



Monatsbericht Januar 2015

67. Jahrgang
Nr. 1

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. Januar 2015, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	9
Zahlungsbilanz	10
■ Zur Rolle des Warenhandels in der Entwicklung der globalen Ungleichgewichte	13
<i>Zum Leistungsbilanz- und Warenhandelsüberschuss der deutschen Wirtschaft</i>	16
<i>Zu den Triebkräften der chinesischen Leistungsbilanz</i>	20
<i>Zum Rückgang der Elastizität des Welthandels gegenüber der globalen Wirtschaftsleistung</i>	27
■ Das Common Credit Assessment System zur Prüfung der Notenbankfähigkeit von Wirtschaftsunternehmen	35
<i>Der Sicherheitenrahmen des Eurosystems</i>	37
<i>Das CoCAS-Modell</i>	43

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken	20•
Mindestreserven	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt	50•
Finanzierungsrechnung	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland	65•
Außenwirtschaft	74•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	83•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

*Konjunkturelle
Aufhellung
zeichnet sich ab*

Die deutsche Wirtschaft scheint die konjunkturelle Schwächephase, die im Frühjahr vergangenen Jahres eingesetzt hatte, schneller zu überwinden als vielfach erwartet. Dazu trägt wesentlich das ausgesprochen positive Konsumklima bei, das auf günstigen Beschäftigungs- und Einkommensperspektiven fußt und durch die sinkenden Energiepreise gestützt wird. Im Unternehmensbereich hat sich die Stimmung im Dezember weiter erholt. Dazu passt, dass die industrielle Produktion in den Monaten Oktober und November gesteigert wurde und dass die Unternehmen einen spürbar verstärkten Auftragseingang verzeichneten.

*Gesamtwirtschaftliche
Auswirkungen
des drastischen
Rückgangs der
Rohölpreise*

Der Rückgang der Rohölnotierungen hat sich zu Jahresbeginn 2015 fortgesetzt. Zum Abschluss dieses Berichts unterschritten sie mit 49 US-\$ den Stand vor Jahresfrist um mehr als die Hälfte. In heimischer Währung gerechnet fällt der Rückgang wegen der zwischenzeitlichen Abwertung des Euro mit rund 46 $\frac{3}{4}$ % ein wenig schwächer aus. Eine solch drastische Verringerung des Ölpreises entlastet die Energiebudgets erheblich. Dies hat üblicherweise positive Effekte auf die wirtschaftlichen Dispositionen von privaten Haushalten und Unternehmen. Da der Großteil des Rohölpreistrückgangs noch nicht in die Dezember-Projektion eingeflossen ist, ergeben sich spürbare Aufwärtchancen für das dort prognostizierte Wirtschaftswachstum in den Jahren 2015 und 2016. Die Inflationsprognose ist hingegen für das Jahr 2015 erheblich nach unten zu korrigieren. Bleiben die Rohölnotierungen auf dem gegenwärtigen Stand, dürften die Verbraucherpreise in Deutschland im laufenden Jahr nur wenig steigen, und vorübergehend könnten die Vorjahresraten sogar negativ ausfallen.

Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2014 um 1,5% (kalenderbereinigt mit gleicher Rate) gestiegen, nachdem es im Vorjahr nur einen schwachen Zuwachs von 0,1% (kalenderbereinigt 0,2%) gegeben hatte. Das höhere BIP-Wachstum steht in Verbindung mit Anstößen von der Auslandsnachfrage im Zuge der Konjunkturerholung im Euro-Raum sowie in anderen wichtigen Industrie- und Schwellenländern. Infolgedessen nahm die Bereitschaft zu, in Sachanlagen zu investieren. Zudem kamen stärkere Impulse vom privaten Wohnungsbau und vom privaten Konsum. Diese jahresdurchschnittlichen Betrachtungen verbergen allerdings, dass es im Verlauf des Jahres 2013 eine konjunkturelle Beschleunigung und im Verlauf von 2014 eine spürbare Entschleunigung gegeben hat, die sich auch in wichtigen Komponenten des BIP zeigten.

*VGR-Jahres-
ergebnis 2014*

Industrie

Die industrielle Erzeugung übertraf im November den leicht nach oben korrigierten Stand vom Oktober saisonbereinigt um $\frac{1}{4}$ %. Auch im Mittel beider Monate gab es verglichen mit dem Durchschnitt des Sommerquartals einen Anstieg in ähnlicher Größenordnung. Mit Blick auf die einzelnen Sektoren ist die Produktion von Investitions- und von Konsumgütern vorangekommen (jeweils + $\frac{1}{2}$ %). Im Vorleistungsgüterbereich stagnierte sie.

*Industrie-
produktion
verhalten auf-
wärtsgerichtet*

Der Auftragseingang in der deutschen Industrie blieb im November saisonbereinigt zwar deutlich um 2 $\frac{1}{2}$ % hinter dem Vormonatswert zurück. Dieser war allerdings sehr hoch ausgefallen. Im Durchschnitt der Monate Oktober und November übertrafen die Bestellungen das Mittel des dritten Vierteljahres spürbar um 1%. Wesentlich war hierfür eine außerordentlich starke Nachfrage nach Kraftfahrzeugen aus

*Spürbarer
Anstieg der
Aufträge für
die Industrie*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ^{*)}

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2010 = 100			
	Industrie			Bauhaupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2014 1. Vj.	108,8	104,7	112,1	115,2
2. Vj.	108,5	103,8	112,4	109,5
3. Vj.	108,8	101,7	114,5	106,9
Sept.	108,0	99,6	114,9	104,5
Okt.	111,1	105,5	115,6	105,1
Nov.	108,4	100,5	114,8	...
Produktion; 2010 = 100				
	Industrie			Bau- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Inves- titions- güter- produ- zenten	
2014 1. Vj.	110,4	107,1	116,8	112,6
2. Vj.	109,6	106,1	116,2	107,7
3. Vj.	109,3	105,2	116,4	106,8
Sept.	109,0	104,7	116,6	105,7
Okt.	109,5	105,3	116,6	106,7
Nov.	109,8	105,2	117,2	106,1
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2014 1. Vj.	279,12	230,71	48,41	51,62
2. Vj.	280,55	228,19	52,36	51,20
3. Vj.	288,51	230,33	58,18	58,86
Sept.	97,68	79,07	18,61	19,81
Okt.	97,24	76,44	20,80	21,79
Nov.	95,23	77,56	17,67	16,06
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2014 2. Vj.	42 623	479	2 900	6,7
3. Vj.	42 704	493	2 902	6,7
4. Vj.	...	519	2 865	6,6
Okt.	42 775	509	2 884	6,6
Nov.	42 786	519	2 868	6,6
Dez.	...	528	2 841	6,5
Preise; 2010 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte	Bau- preise ²⁾	Ver- braucher- preise
2014 2. Vj.	103,8	105,9	109,5	106,7
3. Vj.	103,6	105,7	110,0	106,9
4. Vj.	...	...	110,1	106,6
Okt.	103,8	105,5	.	106,8
Nov.	103,0	105,6	.	106,8
Dez.	...	...	.	106,3

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

inländischer Produktion (+7½%), und zwar gleichermaßen aus dem In- und Ausland. Auch stieg die Nachfrage nach Konsumgütern merklich an (+1½%). Sehr viel niedriger fiel hingegen das Bestellvolumen von Investitionsgütern ohne Kraftfahrzeuge aus (-6½%). Rückgänge gab es dabei – in zunehmender Abstufung – aus dem Inland, dem Euro-Gebiet und aus Drittländern. Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern der deutschen Industrie (insgesamt +1½%) zog vor allem in Drittländern an, aber auch aus dem Euro-Raum gab es Zuwächse. Im Inland blieb sie hingegen verhalten.

Die Umsätze in der Industrie gaben im November verglichen mit Oktober saisonbereinigt um ½% nach, im Mittel übertrafen beide Monate das Vorquartal jedoch leicht (+¾%). Der Anstieg ging auf höhere Umsätze in Drittstaaten (+2¼%) und in der EWU (+1%) zurück, während sich der Inlandsabsatz kaum veränderte (-¼%). Die Wareneinfuhren hielten sich weitgehend auf dem hohen Stand des Sommerquartals, obwohl es von Oktober auf November einen merklichen Rückgang (nominal und real -2%) gab. Die Wareneinfuhren nahmen im Vormonatsvergleich nominal zwar spürbar um 1½% und in realer Rechnung sogar um 2¼% zu, im Mittel überschritten Oktober und November den Vorquartalsstand jedoch nur wenig.

Absatz in Drittstaaten und EWU ausgeweitet, Außenhandel weitgehend unverändert

Baugewerbe

Die Produktion im Baugewerbe lag im November saisonbereinigt um ½% unter dem Vormonatsstand. Im Durchschnitt von Oktober und November blieb sie verglichen mit dem dritten Vierteljahr praktisch unverändert (-¼%). Dabei ist zu beachten, dass mit der Einarbeitung der Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe kräftige Aufwärtsrevisionen für das zweite und dritte Quartal einhergingen, die nur zum Teil durch Abwärtskorrekturen beim Ausbaugewerbe ausgeglichen wurden. Die Leistung des Bauhauptgewerbes erhöhte sich im Mittel Oktober/November gegenüber dem dritten Quartal um ¾%, während sie im

Bauproduktion im Seitwärts-gang, Bauauf-träge rückläufig

Ausbaugewerbe den ersten Schätzungen zufolge spürbar zurückging ($-1\frac{3}{4}\%$). Der Auftragszugang im Bauhauptgewerbe verringerte sich im Oktober – bis dahin liegen Angaben vor – verglichen mit dem Sommerquartal saisonbereinigt um $1\frac{3}{4}\%$. Ausschlaggebend hierfür war die schwächere Nachfrage von Unternehmen und öffentlicher Hand, die durch den sehr kräftigen Anstieg im Wohnungsbau nicht kompensiert werden konnte.

Arbeitsmarkt

Aufwärtstendenz der Beschäftigung setzt sich abgeschwächt fort

Das in den letzten Monaten außerordentlich hohe Tempo des Beschäftigungsanstiegs hat sich im November verlangsamt. Im Vormonatsvergleich expandierte die Erwerbstätigkeit saisonbereinigt nur leicht um 11 000 Personen. Im Vorjahresvergleich ergab sich ein Plus von 411 000 Personen oder 1,0%. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse übertraf im Oktober den Vorjahresstand nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) sogar um 524 000 oder 1,7%. Den jüngsten Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt zufolge haben sich die Aussichten für eine Fortsetzung der Aufwärtstendenz verbessert. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat sich gemäß der ifo Umfrage im Dezember saisonbereinigt wieder erhöht. Der Stellenindex der BA ist ebenfalls gestiegen.

Arbeitslosigkeit weiter gesunken

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat sich im Dezember saisonbereinigt weiter verringert. Verglichen mit dem Vormonat ging sie spürbar um 27 000 Personen zurück. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen einschließt, nahm ebenfalls weiter ab. Die Arbeitslosenquote verringerte sich binnen Jahresfrist um 0,3 Prozentpunkte auf 6,5%. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist im Dezember nochmals gestiegen und zeigt für die nächsten Monate einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit an.

Preise

Der Rückgang der Rohölnotierungen hat sich zum Jahresende 2014 verstärkt. Für ein Fass der Sorte Brent wurde im Dezember in US-Dollar gerechnet durchschnittlich gut ein Fünftel weniger gezahlt als im Vormonat. Im Mittel der ersten beiden Januarwochen fielen die Notierungen weiter um $20\frac{1}{4}\%$ auf $50\frac{3}{4}$ US-\$ je Barrel. Der Aufschlag für zukünftige Rohöllieferungen belief sich bei Lieferung in sechs Monaten zuletzt auf $5\frac{1}{2}$ US-\$ und bei Bezug in 12 Monaten auf 10 US-\$.

Rohölnotierungen erneut markant gefallen

Die Einfuhrpreise ermäßigten sich im November saisonbereinigt spürbar gegenüber dem Vormonat. Ausschlaggebend dafür war der mit den fallenden Rohölnotierungen verbundene markante Rückgang der Energiepreise. Demgegenüber stiegen auf der Produzentenstufe die Energiepreise wegen abweichender Preistendenzen bei Gas und elektrischem Strom im Inlandsabsatz an. Infolgedessen erhöhten sich die industriellen Erzeugerpreise insgesamt leicht. Die Preise für andere Waren gaben sowohl bei den Einfuhren als auch auf der Erzeugerstufe trotz der Abwertungstendenzen des Euro ein wenig nach. Der negative Vorjahresabstand vergrößerte sich bei den Einfuhrpreisen insgesamt erheblich auf 2,1%, während er sich bei den industriellen Erzeugerpreisen geringfügig auf 0,9% verringerte.

Einfuhrpreise deutlich gesunken, aber Erzeugerpreise leicht gestiegen

Die Verbraucherpreise gingen im Dezember wegen der kräftigen Preissenkungen für Energie gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt spürbar um 0,5% zurück. Zwar verringerten sich auch die Preise von Nahrungsmitteln saisonbereinigt etwas. Dafür zogen aber die Preise von gewerblichen Waren und von Dienstleistungen leicht an, und die Wohnungsmieten setzten ihren verhaltenen Aufwärtstrend fort. Die Vorjahresrate ermäßigte sich sowohl beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) als auch in der harmonisierten Definition (HVPI) deutlich auf 0,2% beziehungsweise 0,1%. Im Durchschnitt des Jahres 2014 ergibt sich eine Preis-

Verbraucherpreise wegen Energie rückläufig

steigerungsrate von 0,9% nach dem VPI und von 0,8% nach dem HVPI.

■ Öffentliche Finanzen¹⁾

Kommunal финанzen

Etwas höheres Defizit im dritten Quartal bei schwächerem Steuerzuwachs und starker Ausgaben-dynamik

Das Defizit der Gemeinden lag im dritten Quartal 2014 mit ½ Mrd € zwar etwas über dem des Sommervierteljahres 2013.²⁾ Die in den Vorquartalen beobachtete Verschlechterung hat sich damit aber abgeschwächt. Die Einnahmen wuchsen insgesamt um 3½% (bzw. knapp 2 Mrd €), nicht zuletzt getragen von der starken Aufwärtsentwicklung der empfangenen laufenden Zuweisungen (neben den durchgeleiteten Bundesmitteln insbesondere die Schlüsselzuweisungen der Länder mit +7%). Demgegenüber legte das Steueraufkommen bei kräftigem Zuwachs aus den Einkommensteueranteilen, jedoch etwas rückläufigen Einnahmen aus Grund- und Gewerbesteuern nur noch moderat zu (+1½% bzw. knapp ½ Mrd €). Dabei fiel die Entwicklung in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich aus. Die im ersten Halbjahr zu beobachtende starke Ausgabendynamik schwächte sich zwar leicht ab, der Zuwachs betrug jedoch immer noch fast 4% (bzw. 2 Mrd €). Die erste Stufe der Tarifvereinbarung vom Frühjahr und möglicherweise auch ein Personalaufbau etwa in Kindertageseinrichtungen trieben die Personalausgaben weiter deutlich an (+5% bzw. gut ½ Mrd €). Die Wachstumsraten des laufenden Sachaufwands (+4% bzw. ½ Mrd €), der Sozialleistungen (+4½% bzw. ½ Mrd €), mit deutlichen Zuwächsen vor allem bei Leistungen der Sozialhilfe, der Jugendhilfe und für Asylbewerber) und insbesondere der Sachinvestitionen (+2%) schwächten sich im Vergleich zu denen des Vorquartals ab. Die Zinsausgaben gingen weiter zurück (–10%).

Ausgeglichenes Gesamtjahresergebnis 2014, ...

Für die ersten drei Quartale zusammen steht bei den Gemeinden ein Defizit von 2½ Mrd € zu Buche, das das Vorjahresniveau um 1½ Mrd € übertrifft. Auch mit dem saisonüblichen Überschuss im Schlussquartal dürfte das Gesamtjah-

resergebnis 2014 nur in etwa ausgeglichen sein und damit schlechter als im Jahr 2013 (Überschuss von 1 Mrd €) ausfallen. Für die kommenden Jahre erwartete der Stabilitätsrat auf seiner Dezember-Sitzung bis 2017 für die kommunalen Kernhaushalte nunmehr nur noch kleine Überschüsse von jeweils ½ Mrd €, die durch leichte Defizite der Extrahaushalte aufgezehrt werden dürften. Dabei werden die Gemeindehaushalte auf der einen Seite in den Jahren 2015 bis 2017 wie im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vorgesehen um 1 Mrd € pro Jahr entlastet (½ Mrd € bei den Kosten der Unterkunft für Langzeitarbeitslose und ½ Mrd € aus einem höheren Umsatzsteueranteil). Darüber hinaus sollen auch im Bereich des Kinderbetreuungsbaus sowie zur Abfederung von Belastungen aus erhöhten Flüchtlingszahlen zusätzliche Bundesmittel zur Verfügung gestellt werden. In der Projektion wurden jedoch auf der anderen Seite die Steuereinnahmen etwas gesenkt und höhere Ausgaben nicht zuletzt für Sachinvestitionen angesetzt. Ab 2018 soll die angekündigte stärkere Bundesbeteiligung bei den Kosten für die Eingliederungshilfe (5 Mrd € jährlich) wieder zu einer deutlichen Haushaltsverbesserung führen.

Der Schuldenstand der kommunalen Kern- und Extrahaushalte (einschl. Zweckverbände) nahm bis Ende des dritten Quartals nur geringfügig gegenüber dem Vorquartal zu und erreichte ein

... perspektivisch zunächst wenig Änderung erwartet

Kassenkreditnahmen wieder zu

1 Im Rahmen der Kurzberichte werden Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert, die bei Erstellung der Vierteljahresberichte zur Entwicklung im jeweils vorangegangenen Quartal (Februar, Mai, August, November) noch nicht vorlagen. Detaillierte statistische Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

2 Kern- und Extrahaushalte einschl. Zweckverbände. Die Quartalsergebnisse sind aus den kumulierten Angaben für das Berichtsjahr errechnet worden. Der Berichtskreis der Kassenstatistik wurde um die dem Staatssektor zuzurechnenden Zweckverbände erweitert. Da die Vergleichszahlen zum Vorjahr vom Statistischen Bundesamt nicht vollständig nachgebildet wurden, sind der Finanzierungssaldo und einzelne Ausgaben- und Einnahmenpositionen nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus 2013 vergleichbar. Die laufende Überarbeitung des Berichtskreises der sonstigen Extrahaushalte kann zudem zu spürbaren Veränderungen bei einzelnen Teilaggregaten führen. Darüber hinaus ist die Qualität der Kassenergebnisse weiterhin durch die fortschreitende Einführung der doppelten Buchführung beeinflusst.

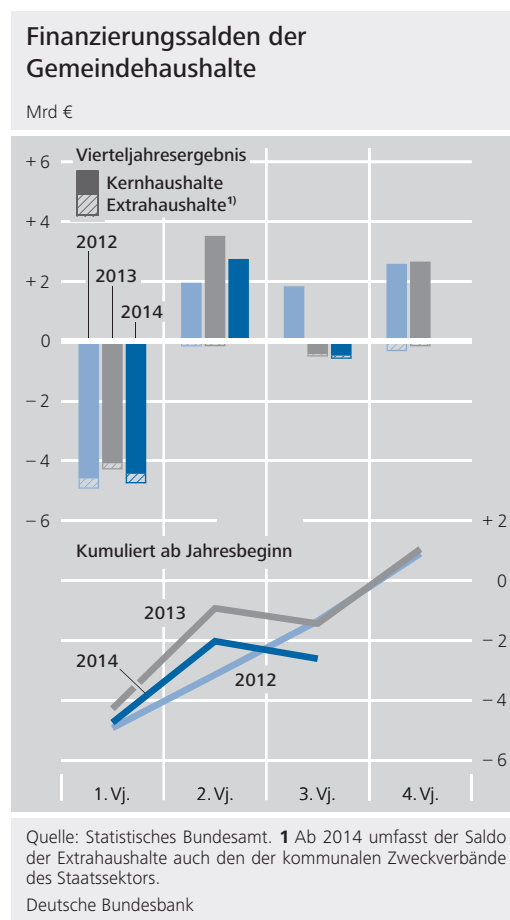
Niveau von 143½ Mrd € (darunter gut 88½ Mrd € Kreditmarktschulden, 50½ Mrd € Kassenkredite und 4 Mrd € Schulden bei öffentlichen Haushalten). Während die Verschuldung am Kreditmarkt zurückging, setzte sich der trendmäßige Anstieg der – eigentlich nur zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe vorgesehenen – Kassenkredite mit einer Bestandszunahme um fast 1 Mrd € fort. Ausweislich der Angaben des Statistischen Bundesamtes verzeichnete das Saarland die höchste kommunale Gesamtverschuldung je Einwohner (fast 3 700 €), dicht gefolgt von Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit Beträgen von über 3 000 €. Demgegenüber lagen die kommunalen Pro-Kopf-Schulden in Baden-Württemberg nur bei etwa 700 €. Unter den genannten vier am stärksten belasteten Ländern bauten lediglich die Gemeinden in Hessen – nach einem Anstieg im Vorquartal – ihren Kassenkreditbestand ab, während die Gemeinden im Saarland, in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen hier landesweit weitere Anstiege verzeichneten. Insbesondere in diesen Ländern bestehen ungeachtet teils beachtlicher bisheriger Bemühungen um Haushaltsentlastung weiter erhebliche Konsolidierungsbedarfe zahlreicher Gemeinden, während auch hier andere Kommunen bereits eine solide Haushaltsposition erreicht haben.

■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im November 2014 auf brutto 105,7 Mrd € (Vormonat: 124,8 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 2,2 Mrd €. Zudem wurden ausländische Schuldverschreibungen für per saldo 18,0 Mrd € am deutschen Markt abgesetzt. Das Mittelaufkommen aus dem Verkauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen am deutschen Markt betrug somit 20,2 Mrd €.

Nettotilgungen am deutschen Rentenmarkt



Die öffentliche Hand begab im Berichtsmonat Anleihen für netto 7,0 Mrd €. Dies ist vor allem auf den Bund zurückzuführen, der überwiegend zweijährige Schatzanweisungen (4,7 Mrd €), Bundesobligationen (3,5 Mrd €) sowie zehnjährige Anleihen (2,8 Mrd €) emittierte. Dem standen Nettotilgungen von unverzinslichen Bubills in Höhe von 5,0 Mrd € gegenüber. Die Länder tilgten Schuldverschreibungen für per saldo 0,5 Mrd €.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Inländische Unternehmen verringerten im November ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 0,3 Mrd €. Dabei handelte es sich im Ergebnis überwiegend um Papiere mit einer Laufzeit von über einem Jahr. Die Tilgungen sind ausschließlich auf die Sonstigen Finanzinstitute zurückzuführen (2,0 Mrd €), während nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften Anleihen für per saldo 1,8 Mrd € emittierten.

Nettotilgungen von Unternehmensanleihen

Auch der Umlauf von Schuldverschreibungen heimischer Kreditinstitute sank im Berichts-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2013	2014	
	November	Oktober	November
Absatz	4,3	- 2,3	2,2
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾ darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 8,4	- 6,3	- 4,6
Anleihen der öffentlichen Hand	14,0	5,6	7,0
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	14,9	7,8	18,0
Erwerb			
Inländer	6,4	6,3	10,0
Kreditinstitute ³⁾	7,7	- 5,7	8,4
Deutsche Bundesbank	- 0,2	- 1,0	- 0,7
Übrige Sektoren ⁴⁾ darunter:	- 1,2	13,0	2,2
inländische Schuldverschreibungen	- 10,4	3,3	- 5,6
Ausländer ²⁾	12,8	- 0,8	10,2
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	19,2	5,5	20,2

¹ Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. ² Transaktionswerte. ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute

monat, und zwar um 4,6 Mrd €. Dabei wurden vor allem Öffentliche Pfandbriefe sowie Sonstige Bankschuldverschreibungen netto getilgt (3,1 Mrd € bzw. 2,5 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (0,2 Mrd €). Hypothekenpfandbriefe wurden hingegen für netto 1,3 Mrd € emittiert.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Auf der Erwerberseite traten im November in- und ausländische Investoren gleichermaßen in Erscheinung. Gebietsfremde Anleger nahmen hiesige Rentenwerte für per saldo 10,2 Mrd € in ihre Portfolios auf. Ihr Interesse richtete sich per saldo überwiegend auf Titel öffentlicher Emittenten. Inländer kauften Schuldverschreibungen für 10,0 Mrd €. Dabei stockten – neben inländischen Nichtbanken (2,2 Mrd €) – vor allem heimische Kreditinstitute (8,4 Mrd €) ihre Bestände an Rentenpapieren per saldo auf. Beide Käufergruppen erwarben im Ergebnis ausschließlich ausländische Schuldverschreibungen.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat junge Aktien für 0,2 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 0,4 Mrd €. Erworben wurden Dividentitel vor allem von heimischen Kreditinstituten (2,0 Mrd €) und ausländischen Investoren (1,9 Mrd €). Hingegen trennten sich inländische Nichtbanken von Dividentpapieren in Höhe von 3,3 Mrd €.

Schwache Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds setzten im November Anteilscheine für netto 12,9 Mrd € am deutschen Markt ab (Vormonat: 7,2 Mrd €). Neue Mittel flossen im Ergebnis ausschließlich den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zu (13,1 Mrd €), während Publikumsfonds Anteilscheine für 0,3 Mrd € zurücknahmen. Unter den Anlageklassen verzeichneten vor allem Gemischte Fonds (3,5 Mrd €), Aktienfonds (2,4 Mrd €) sowie Gemischte Wertpapierfonds (2,3 Mrd €) Mittelzuflüsse. Ausländische Fondsgesellschaften setzten am deutschen Markt im Berichtsmonat Anteile für 4,8 Mrd € ab. Auf der Erwerberseite traten im Ergebnis ausschließlich inländische Nichtbanken in Erscheinung, welche Fondsanteile für per saldo 18,6 Mrd € in den Bestand nahmen. Heimische Kreditinstitute sowie ausländische Investoren veräußerten Investmentzertifikate in Höhe von netto 0,4 Mrd € beziehungsweise 0,6 Mrd €.

Deutsche Investmentfonds mit Mittelzuflüssen

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im November 2014 einen Überschuss von 18,6 Mrd € auf. Das Ergebnis lag um 3,9 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dies war durch den Rückgang des Aktivsaldo im Warenhandel bedingt, der die Saldenverbesserung im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleis-

Leistungsbilanzüberschuss gesunken

tungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, übertraf.

*Aktivsaldo im
 Warenhandel
 verringert*

Ausschlaggebend für den niedrigeren Überschuss im Warenhandel war die Verminderung des Überschusses im Außenhandel, der den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge um 4,3 Mrd € auf 17,9 Mrd € abnahm. Dabei sanken die Exporte stärker als die Importe. Zudem halbierten sich die Nettoexporte im Transithandel auf 1,3 Mrd €.

*Saldo bei den
 „unsichtbaren“
 Leistungstrans-
 aktionen
 verbessert*

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im November einen Überschuss von 0,6 Mrd €, nach einem Defizit von 1,1 Mrd € im Oktober. Ursächlich für den Umschwung war die Verkleinerung des Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz um 3,0 Mrd € auf 2,5 Mrd €. Sie hing vor allem mit dem zu dieser Jahreszeit üblichen Rückgang der Reiseverkehrausgaben zusammen. Demgegenüber weitete sich das Defizit bei den Sekundäreinkommen um 1,2 Mrd € auf 3,6 Mrd € aus, wobei insbesondere höhere Zahlungen an den EU-Haushalt eine Rolle gespielt haben. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen blieben mit 6,8 Mrd € praktisch unverändert.

*Weitere Mittel-
 abflüsse im
 Wertpapier-
 verkehr*

Im November waren die Finanzmärkte von unsicheren konjunkturellen Aussichten und einer zunehmenden Erwartung einer breit angelegten geldpolitischen Lockerung mit sinkenden Anleiherenditen geprägt. Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands wurden vor diesem Hintergrund Netto-Kapitalexporte in Höhe von 12,2 Mrd € verzeichnet. Inländische Anleger bauten ihre Portfolios mit ausländischen Papieren um 23,8 Mrd € aus. Sie investierten in erster Linie in Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten (18,0 Mrd €), und dabei insbesondere in auf Euro lautende Anleihen (13,7 Mrd €), während sie Anleihen in Fremdwährungen weniger stark nachfragten (3,0 Mrd €). Zusätzlich erwarben sie Investmentzertifikate im Umfang von 4,8 Mrd €. Zugleich erhöhten ausländische Investoren ihr Engagement in Deutschland (11,6 Mrd €). Der Schwerpunkt ihrer

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2013		2014	
	Nov.	Okt.	Nov.	Nov. p)
I. Leistungsbilanz	+ 21,1	+ 22,5	+ 18,6	
1. Warenhandel ¹⁾	+ 18,5	+ 23,6	+ 18,0	
Ausfuhr (fob)	93,5	103,9	94,4	
Einfuhr (fob)	75,0	80,2	76,5	
nachrichtlich:				
Außenhandel ²⁾	+ 17,8	+ 22,1	+ 17,9	
Ausfuhr (fob)	94,5	103,9	95,8	
Einfuhr (cif)	76,7	81,8	78,0	
2. Dienstleistungen ³⁾	- 2,0	- 5,6	- 2,5	
Einnahmen	16,6	17,4	16,6	
Ausgaben	18,6	23,0	19,1	
3. Primäreinkommen	+ 6,8	+ 6,8	+ 6,8	
Einnahmen	16,7	16,4	16,1	
Ausgaben	9,8	9,6	9,4	
4. Sekundäreinkommen	- 2,2	- 2,4	- 3,6	
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 22,4	+ 17,3	+ 26,9	
1. Direktinvestition	+ 5,5	- 1,0	+ 6,2	
Inländische Anlagen im Ausland	+ 3,4	- 2,1	+ 7,3	
Ausländische Anlagen im Inland	- 2,1	- 1,1	+ 1,1	
2. Wertpapieranlagen	- 2,4	+ 8,6	+ 12,2	
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 16,1	+ 8,4	+ 23,8	
Aktien ⁴⁾	+ 0,3	- 1,7	+ 1,0	
Investmentfondsanteile ⁵⁾	+ 0,9	+ 2,4	+ 4,8	
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 13,1	+ 7,7	+ 16,7	
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,3	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 18,5	- 0,2	+ 11,6	
Aktien ⁴⁾	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,0	
Investmentfondsanteile	+ 2,9	- 1,7	- 0,6	
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 22,3	+ 1,3	+ 20,3	
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 9,5	- 2,1	- 10,1	
3. Finanzderivate ⁸⁾	+ 3,1	+ 2,2	+ 4,3	
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	+ 15,7	+ 7,2	+ 4,1	
Monetäre Finanzinstitute ¹⁰⁾	+ 12,8	+ 19,7	+ 4,3	
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 16,5	+ 17,0	+ 5,1	
Staat	- 3,8	- 0,9	+ 0,2	
Bundesbank	+ 8,4	+ 7,1	+ 2,8	
Bundesbank	- 1,7	- 18,7	- 3,2	
Währungsreserven ¹²⁾	+ 0,4	+ 0,2	0,0	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹³⁾	+ 1,1	- 5,1	+ 8,2	

¹ Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. ² Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). ³ Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. ⁴ Einschl. Genussscheine. ⁵ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁶ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁷ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁸ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. ⁹ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ¹⁰ Ohne Bundesbank. ¹¹ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹² Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen. ¹³ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Nachfrage lag auf Anleihen (20,3 Mrd €), wobei davon etwa zwei Drittel auf hiesige Staatsanleihen entfielen. Umgekehrt trennten sie sich von inländischen Geldmarktpapieren (10,1 Mrd €). Aktien aus Deutschland kauften ausländische Anleger in kleinerem Umfang (2,0 Mrd €).

Direktinvestitionen von inländischen Unternehmen geprägt

Auch im Bereich der Direktinvestitionen kam es im November zu Netto-Kapitalexporten (6,2 Mrd €). Ausschlaggebend war, dass in Deutschland ansässige Unternehmen ihr Engagement im Ausland um 7,3 Mrd € ausweiteten. Dabei erhöhten sie ihr Beteiligungskapital um 8,9 Mrd €, wobei davon 4,4 Mrd € auf reinvestierte Gewinne entfielen. Im Kreditverkehr ergaben sich hingegen niedrige Mittelabzüge aus dem Ausland (1,6 Mrd €). Ausländische Gesellschaften investierten in Deutschland nur in geringem Umfang (1,1 Mrd €), wobei hier der konzerninterne Kreditverkehr maßgeblich war.

Weitere Mittelabflüsse ergaben sich im November per saldo im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr (4,1 Mrd €), der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst. Dabei entfielen 2,8 Mrd € der Netto-Kapitalexporte auf staatliche Stellen, die insbesondere ihre Bankguthaben im Ausland aufstockten, während sich die unverbrieften grenzüberschreitenden Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen im Berichtsmonat weitgehend ausglich (0,2 Mrd €). Aus dem Bankensystem flossen ebenfalls nur in relativ geringem Umfang Gelder ins Ausland ab (1,1 Mrd €). Während die Kreditinstitute Netto-Kapitalabflüsse verzeichneten (4,3 Mrd €), kamen bei der Bundesbank Mittel auf (netto 3,2 Mrd €).

*Auch Kapital-
exporte im
übrigen
Kapitalverkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank blieben im November – zu Transaktionswerten gerechnet – nahezu unverändert.

*Währungs-
reserven*

Zur Rolle des Warenhandels in der Entwicklung der globalen Ungleichgewichte

Leistungsbilanzsalden als Ausdruck globaler Ungleichgewichte sind nach wie vor ein wichtiges Thema in den Analysen internationaler Organisationen. Im Fokus stehen dabei oft die Bestimmungsgründe gesamtwirtschaftlicher Spar- und Investitionsentscheidungen, deren Spiegelbild die Leistungsbilanzsalden darstellen. Zuletzt rückten länderspezifische Entwicklungen der In- und Auslandsnachfrage stärker in den Mittelpunkt. Bislang wurde dabei jedoch die Rolle der Außenhandelsstruktur nur unzureichend berücksichtigt, obwohl der internationale Warenhandel für die Entwicklung und den Umfang von Leistungsbilanzsalden maßgeblich ist.

Eine nähere Untersuchung des Handels in einzelnen Warengruppen zeigt zunächst relativ stabile Überschüsse und Defizite in Relation zum jeweiligen Handelswert. Gleichwohl hat das Niveau der Handelsungleichgewichte in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht zuletzt aufgrund der fortschreitenden Globalisierung zugenommen. Im Handel mit Energieträgern spielten zudem Preisschwankungen eine wesentliche Rolle. Der Rückgang der Leistungsbilanzsalden in den letzten Jahren erklärt sich aber weniger durch spezifische Entwicklungen in einzelnen Warenkategorien, obwohl sich zuletzt ein relativ hoher Stellenwert des Handels mit Investitionsgütern abgezeichnet hat. Vielmehr waren Verschiebungen zwischen den Gruppen der Defizit- und Überschussländer der treibende Faktor.

Zerlegt man den Warenhandel in Aus- und Einfuhren, so wird deutlich, dass Leistungsbilanzdefizite in erster Linie mit einer relativen Exportschwäche einhergehen. Letztere könnte im Kreis der fortgeschrittenen Volkswirtschaften auch eine Reaktion auf den Bedeutungszuwachs der Schwellenländer gewesen sein. Deren zunehmende Integration in den globalen Handel dürfte für manche Industrieländer einen steigenden Wettbewerbsdruck zur Folge gehabt haben. Andere Staaten könnten dagegen per saldo von der anziehenden und sich in ihrer Zusammensetzung verschiebenden globalen Nachfrage profitiert haben. Welcher der beiden gegenläufigen Effekte dominierte, dürfte durch die Exportstruktur der einzelnen Länder determiniert worden sein. Der empirische Befund legt nahe, dass solche Sortimentseffekte auch für die Entwicklung nationaler Leistungsbilanzen eine Rolle gespielt haben, jedoch nicht in dem Maße wie andere Faktoren. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu berücksichtigen, dass relevante Charakteristika, wie beispielsweise die Qualität der ausgeführten Produkte, schwer messbar sind.

Trotz der Persistenz der Leistungsbilanzsalden, die auch auf eine sich nur langsam verändernde Exportstruktur zurückzuführen sein dürfte, verdeutlichen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass nationale Positionen über einen längeren Zeitraum durchaus wechseln können. Dies zeigen etwa die jüngsten Entwicklungen in einigen Ländern des Euro-Raums, die im Zuge tief greifender Anpassungsprozesse nicht nur eine übermäßige inländische Absorption abgebaut haben, sondern auch Verbesserungen der preislichen und nicht preislichen Wettbewerbsfähigkeit erzielen konnten.

Entwicklung globaler Ungleichgewichte

Leistungsbilanz als Spiegel einzelwirtschaftlicher Entscheidungen

Die Leistungsbilanz einer Volkswirtschaft spiegelt die Einkommensströme gegenüber dem Rest der Welt wider. Vereinfachend dargestellt befindet sie sich im Defizit, wenn die aggregierte Binnennachfrage des betreffenden Landes die Produktion übersteigt. Dann werden mehr Leistungen aus dem Ausland empfangen, als den Partnerländern zur Verfügung gestellt werden. Dem steht ein Nettoimport an ausländischem Kapital gegenüber, welcher den nationalen Finanzierungsbedarf deckt. Dieser ergibt sich auch aus der Differenz von gesamtwirtschaftlichen Investitionen und Ersparnissen. Entsprechend geht ein Leistungsbilanzüberschuss, hinter dem eine im Vergleich zur Produktion geringere Nachfrage beziehungsweise eine in Relation zu den Investitionen höhere Ersparnis steht, mit einem Netto-Kapitalexport einher. Leistungsbilanzüberschüsse oder -defizite können verschiedene Ursachen haben, da sie letztlich eine Vielzahl einzelwirtschaftlicher Entscheidungen im In- und Ausland reflektieren. Gesamtwirtschaftlich mögen damit durchaus wünschenswerte Defizite (z. B. im wirtschaftlichen Aufholprozess) oder Überschüsse (etwa bei einer drohenden Überalterung der Bevölkerung) einhergehen. Allerdings können auch verschiedene Formen von Marktversagen und potenziell verzerrende staatliche Maßnahmen Leistungs-bilanzpositionen beeinflussen.

Im Fokus der Analyse nationaler Leistungsbilanzsalden stehen oft die intertemporalen Bestimmungsgründe gesamtwirtschaftlicher Spar- und Investitionsentscheidungen.¹⁾ Empirische Untersuchungen auf dieser Basis berücksichtigen als potenzielle Determinanten der Leistungsbilanz in der Regel neben der Netto-Auslandsposition unter anderem Indikatoren des Einkommensniveaus und dessen für die Zukunft erwartete Entwicklung, demografische Größen, Kennziffern der Qualität sozialer Sicherungssysteme und des Entwicklungsstandes der Finanzmärkte sowie Indikatoren für institutionelle und politische Risiken.²⁾ Dieser Ansatz kann jedoch

für zahlreiche Länder das tatsächliche Ausmaß ihrer Leistungsbilanzposition nur zu einem gewissen Teil erklären.³⁾ Eine alternative, komplementär zu sehende Perspektive rückt die Determinanten grenzüberschreitender Handelsströme stärker in den Fokus. So zeigt der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem World Economic Outlook (WEO) vom Oktober 2014 auf, dass insbesondere divergierende Entwicklungen der realen In- und Auslandsnachfrage jährliche Änderungen der Leistungsbilanzsalden zu einem großen Teil erklären können.⁴⁾

Neben den Bestimmungsgründen von Leistungsbilanzsalden sind auch Aspekte ihrer Tragfähigkeit von Bedeutung. Dabei ist die Frage, ob ein kritisches Niveau existiert, anhand dessen man einen Leistungsbilanzsaldo als unverhältnismäßig oder gar systemisch riskant einstufen kann, nicht leicht zu beantworten. Auf globaler Ebene überwacht und bewertet der IWF Entwicklungen der Leistungsbilanzen.⁵⁾ Er stützt sich dabei auf ein Konzept sogenannter globaler Ungleichgewichte, welches sich rein rechnerisch

Globale Bedeutung der USA als Defizitland

1 Für einen Überblick über die intertemporale Theorie der Leistungsbilanz vgl.: M. Obstfeld und K. Rogoff (1995), The intertemporal approach to the current account, Handbook of International Economics, Band 3, S. 1731–1799. Eine Darstellung aktueller Entwicklungen in diesem Forschungszweig findet sich in: P. Gourinchas und H. Rey (2015), External adjustment, global imbalances, valuation effects, Handbook of International Economics, Band 4, S. 585–645.

2 Vgl. exemplarisch: IWF, External Balance Assessment (EBA) Methodology: Technical Background, Arbeitspapier, Juni 2013.

3 Dies trifft insbesondere auf bedeutende Überschussländer wie Deutschland, Schweden, die Schweiz sowie die Gruppe der Öl exportierenden Länder, aber auch auf bestimmte Defizitländer zu. Vgl.: IWF (2013), External Sector Report, S. 26.

4 Vgl.: IWF, Are global imbalances at a turning point?, WEO, Oktober 2014, S. 115–154.

5 Die Europäische Kommission stützt sich im Rahmen des sog. Verfahrens bei einem makroökonomischen Ungleichgewicht auf eine Reihe von Scoreboard-Indikatoren – darunter auch den Leistungsbilanzsaldo – zur frühen Diagnose möglicher makroökonomischer Fehlentwicklungen in der EU. So wird der Saldo der Leistungsbilanz in Relation zum nationalen Bruttoinlandsprodukt in einer vertieften Analyse untersucht, wenn das Defizit im Durchschnitt der letzten drei Jahre 4% überschritt bzw. der Überschuss größer als 6% war. Vgl.: Macroeconomic Imbalance Procedure; Verordnung (EU) 1176/2011 vom 16. November 2011; sowie Europäische Kommission (2012), Macroeconomic Imbalance Procedure, Scoreboard for the surveillance of macroeconomic imbalances, European Economy, Occasional Papers 92.

risch aus dem Verhältnis der Summe der Überschüsse beziehungsweise Defizite aller Länder zum globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) ergibt. Der Beitrag eines Landes besteht mithin aus dem (betragsmäßigen) Saldo seiner Leistungsbilanz bezogen auf das globale BIP. Der Einfluss einer Volkswirtschaft auf die globalen Ungleichgewichte hängt daher ganz entscheidend von ihrer Größe ab. Dies trifft in besonderem Maße auf die USA zu, die im Jahr 2013 knapp ein Viertel zum nominalen Welt-BIP (aggregiert mithilfe von Marktwechselkursen) beisteuerten. Entsprechend stark wirkte sich die Expansion des US-Leistungsbilanzdefizits von 1½% des nationalen BIP Mitte der neunziger Jahre auf 5¾% unmittelbar vor dem Ausbruch der weltweiten Finanzkrise aus.⁶⁾ Der damit einhergehende Anstieg der globalen Ungleichgewichte galt vor der Finanzkrise als erhebliche Gefahr für die Weltwirtschaft. So besteht im Falle hoher Defizite die Gefahr einer abrupten Korrektur, die durch die Unterbrechung der Finanzströme („sudden stop“) ausgelöst werden kann.⁷⁾ Das vom IWF sowie in der Literatur damals häufig diskutierte Risikoszenario heftiger Turbulenzen an den internationalen Devisen- und Kapitalmärkten, hervorgerufen durch eine plötzliche Verschiebung ausländischer Investorenpräferenzen zulasten der USA, hat sich jedoch selbst auf dem Höhepunkt der globalen Finanzkrise nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers nicht materialisiert.⁸⁾

In den vergangenen Jahren zunehmend Leistungsbilanzüberschüsse im Fokus

Neben den wichtigen Defizitländern standen in den vergangenen Jahren auch die bedeutenden Überschussländer im Fokus. Thematisiert wurden unter anderem die hohen Ersparnisse Chinas, die vor der Finanz- und Wirtschaftskrise maßgeblich zur Ausweitung der globalen Ungleichgewichte beigetragen hatten.⁹⁾ Auch Japan stand zeitweise unter besonderer Beobachtung.¹⁰⁾ Seit dem Jahr 2011 ist der Überschuss Japans jedoch nicht zuletzt wegen der erhöhten Importe von Energieträgern nach der Abschaltung fast aller Atomkraftwerke deutlich gesunken. Im Kreis der großen Industrieländer nimmt Deutschland mit einem Leistungsbilanzüberschuss von 6¾% im Jahr 2013 den Spit-

zenplatz ein (siehe Erläuterungen auf S. 16 f.).¹¹⁾ Die deutschen und chinesischen Beiträge zur Überschussseite der globalen Ungleichgewichte beliefen sich im Jahr 2013 jeweils auf ¼ Prozentpunkt, während Japan aufgrund der beschriebenen Entwicklung zuletzt praktisch keinen Beitrag mehr geleistet hat.

Eine Betrachtung der Leistungsbilanzsalden bezogen auf das Welt-BIP über einen längeren Zeitraum lässt unterschiedliche Entwicklungsphasen erkennen. Nach einer Periode des kontinuierlichen Anstiegs scheint in den Jahren 2006/2007 ein Höhepunkt im Ausmaß globaler Ungleichgewichte erreicht worden zu sein. Absolut betrachtet haben sich seitdem die Überschüsse und Defizite in der Leistungsbilanz zahlreicher Länder merklich reduziert, sodass insgesamt auch die Streuung nationaler Positionen geringer geworden ist.¹²⁾ Insbesondere im Euro-Raum konnten alle Länder in der Peripherie inzwischen ihre Defizitpositionen ganz oder weitgehend abbauen. Ferner zeigt sich die hervorgehobene Bedeutung der Gruppe der Öl exportierenden Länder, deren Überschüsse sich

Unterschiedliche Phasen der Entwicklung globaler Ungleichgewichte

6 Bezogen auf das globale BIP ergibt sich in den Jahren 1995 bis 2006 eine Ausweitung von –¼% auf –1½%.

7 Vgl. etwa: O. Blanchard und G. Milesi-Ferretti (2013), (Why) should current account balances be reduced?, veröffentlicht in: H. Faruqee und K. Srinivasan, Global rebalancing: a roadmap for economic recovery, IWF, S. 9–18; sowie G. Calvo (1998), Capital flows and capital-market crises: the simple economics of sudden stops, Journal of Applied Economics, S. 35–54.

8 Vgl. etwa: IWF, How will global imbalances adjust? WEO, September 2005, S. 68–90; sowie M. Obstfeld und K. Rogoff (2007), The unsustainable U.S. current account position revisited, veröffentlicht in: R. Clarida, G7 Current Account Imbalances: Sustainability and Adjustment, University of Chicago Press, S. 339–376.

9 In einer viel beachteten Rede brachte der 2005 amtierende Vorsitzende der US-Federal Reserve das amerikanische Defizit mit den damals ausgeprägten globalen Ersparnissen in Verbindung. Vgl.: B. Bernanke, The global saving glut and the US current account deficit, Rede vom 10. März 2005.

10 Die Leistungsbilanzsalden in China und Japan haben sich aber zwischen 2006 und 2013 (von 8¼% auf 2% bzw. von 4% auf ¾% des jeweiligen BIP) wieder deutlich verkleinert.

11 Zum deutschen Überschuss in der Leistungsbilanz vgl.: Deutsche Bundesbank, Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Wirtschaft, Geschäftsbericht 2013, S. 43–65; sowie Sachverständigenrat, Leistungsbilanz: Aktionismus nicht angebracht, Jahresgutachten 2014/15, S. 216–269.

12 So reduzierte sich die Standardabweichung der nationalen Leistungsbilanzen in Relation zum jeweiligen BIP von 2006 bis 2013 um ein Neuntel.

Zum Leistungsbilanz- und Warenhandelsüberschuss der deutschen Wirtschaft

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss belief sich im Jahr 2013 auf 189 Mrd € und damit auf 6³/₄% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Deutschland wies in den vergangenen Jahrzehnten überwiegend positive Leistungsbilanzsalden auf, wobei die Phase nach der Wiedervereinigung eine Ausnahme bildet. Damals führte eine kräftige Binnennachfrage und ein hoher Kapitalbedarf dazu, dass Deutschland über mehrere Jahre ein Defizit verbuchte. Erst im Jahr 2002 wurde wieder ein Überschuss erzielt, der sich in der Folgezeit bis 2007 kräftig ausgeweitet und nach einem kurzen krisenbedingten Rückgang sein derzeitiges Niveau erreicht hat.¹⁾

Im Regionalprofil war die Zunahme des deutschen Leistungsbilanzüberschusses insbesondere auf die Beziehungen mit Ländern des Euro-Raums zurückzuführen, weniger auf den Handel mit Schwellenländern. Seit Ausbruch der Finanz- und Staatsschuldenkrise kam es jedoch zu einer Verschiebung der Überschussposition hin zu Schwellenländern und Fortgeschrittenen Volkswirtschaften außerhalb des Euro-Raums, wohingegen sich der positive Saldo Deutschlands gegenüber den EWU-Partnerländern im Zuge der dortigen Anpassungsprozesse stetig vermindert hat.²⁾

Wie in vielen anderen Überschussländern ist der Warenhandelsaldo die maßgebliche Komponente der deutschen Leistungsbilanz. Von zunehmender Bedeutung sind für Deutschland jedoch die Primäreinkommen, welche im Wesentlichen Vermögenseinkommen aus dem (durch Leistungsbilanzüberschüssen akkumulierten) Netto-Auslandsvermögen reflektieren. Überschussmindernd wirken für die deutsche Wirtschaft hingegen sowohl die grenzüberschreitenden Dienstleistungen aufgrund eines negativen Reiseverkehrssaldos als auch ein persistentes Defizit bei den Sekundäreinkommen, welche unter anderem Ausgaben des Staates für Leistungen an den EU-Haushalt beinhalten.

Die deutsche Wirtschaft weist im internationalen Vergleich einen relativ hohen Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Ge-

werbes am BIP auf. Während in anderen Fortgeschrittenen Volkswirtschaften die industrielle Basis in den letzten zwei Dekaden teilweise deutlich erodierte, sei es aufgrund zunehmenden Wettbewerbsdrucks aus dem Ausland oder als Folge vermehrter Produktionsverlagerung ins Ausland, blieb in Deutschland der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Wirtschaftsleistung beinahe unverändert. Die Spezialisierung einer Volkswirtschaft auf bestimmte Branchen und Produkte ist letztlich Ausdruck ihrer Faktorausstattung und komparativen Vorteile, welche unter anderem durch pfadabhängige Investitionsentscheidungen der Privatwirtschaft, staatliche Rahmenbedingungen sowie die Qualifikationsstruktur der Erwerbsbevölkerung beeinflusst werden. Weiterhin ist die deutsche Wirtschaftsstruktur im Kontext der binnenwirtschaftlichen Nachfrage und der Exportorientierung der deutschen Unternehmen zu sehen. So führte die schwache Inlandsnachfrage Ende der neunziger Jahre zu erhöhten Ausfuhranstrengungen deutscher Unternehmen. Insbesondere die Produktion von Investitionsgütern und Kfz übersteigt seitdem die inländische Nachfrage deutlich. Dementsprechend spiegelt sich die deutsche Wirtschaftsstruktur auch im Warensortiment des Außenhandels wider, welches sich durch ein relativ hohes Gewicht der beiden Warenkategorien an den Gesamtexporten im Vergleich zu anderen Industrieländern abhebt.

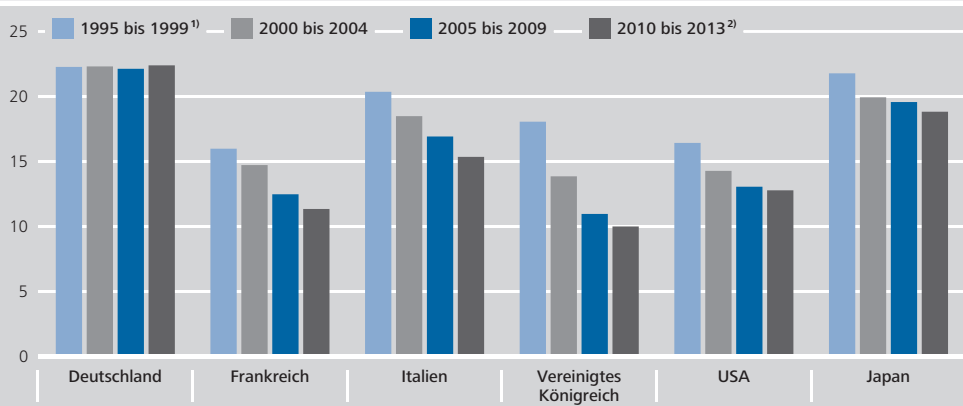
Die große Passgenauigkeit der Produktpalette der deutschen Außenwirtschaft für die in den letzten Jahrzehnten schnell wachsende Nachfrage in den Schwellenländern dürfte einer der Gründe für die gute Performance der deutschen Exportunternehmen gewesen sein. Weiterhin wussten die deutschen Unternehmen die sich bietenden Möglichkeiten der Globalisierung durch die Öffnung des

¹ Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank, Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Wirtschaft, Geschäftsbericht 2013, S. 43–65.

² Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2013, Monatsbericht, März 2014, insbesondere S. 38 ff.

Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes

in % des BIP, Durchschnitt der jeweiligen Periode



Quelle: Weltbank. **1** Daten für die USA ab 1997. **2** Daten für die USA und Japan bis 2012.
 Deutsche Bundesbank

Eisernen Vorhangs Anfang der neunziger Jahre für sich zu nutzen und durch die Schaffung internationaler Produktionsverbände Kostenvorteile zu erlangen.³⁾ Im Ergebnis konnten die deutschen Exporteure ihre Position auf den ausländischen Absatzmärkten vor allem in realer Betrachtung behaupten, wohingegen andere Fortgeschrittene Volkswirtschaften vermehrt Schwellenländern Weltmarktanteile überlassen mussten.⁴⁾

Zwar begünstigte die angebotsseitige Struktur der deutschen Wirtschaft in der letzten Dekade prinzipiell Außenhandelsüberschüsse. Der positive Leistungsbilanzsaldo muss aber auch vor dem Hintergrund des Spar- und Investitionsverhaltens der inländischen Sektoren gesehen werden. Von besonderer Relevanz ist in diesem Kontext – abgesehen von der Investitionszurückhaltung der Unternehmen, soweit sie in den letzten Jahren mit den Unsicherheiten aufgrund der Krisen im Euro-Raum zusammenhängen – die vergleichsweise ungünstige Demografie Deutschlands. Die staatlichen Defizite wurden im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung vorausschauend abgebaut. Gleichzeitig führten Altersvorsorgemotive in einer Phase sehr verhaltener Einkommenszuwächse dazu, dass die privaten Haushalte ihr Konsum- und Sparverhalten in den letzten Jahren angepasst haben. Die nichtfinanziellen Unternehmen nutzen die zusätzlichen Gewinnspielräume, die sich aus der vorteilhaften Entwicklung der internationalen Nachfrage ergaben, für die Konsolidierung ihrer Eigenkapitalbasis.⁵⁾ Weiterhin

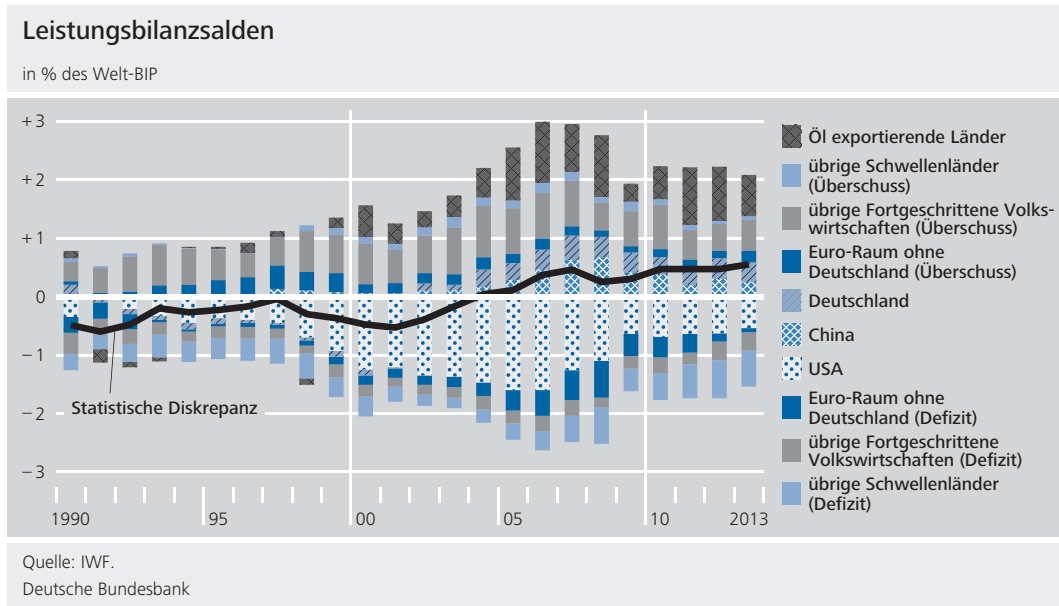
dürfte das zeitweise gemäßigte inländische Konsumwachstum zusammen mit dem tendenziellen Rückgang der Erwerbsbevölkerung im Zuge der alternden Bevölkerung zu einer stärkeren Fokussierung auf ausländische Absatzmärkte und einer gedämpften Inlandsinvestitionstätigkeit geführt haben.

Deutschland wird aller Voraussicht nach auf absehbare Zeit positive Leistungsbilanzsalde aufweisen. Der derzeitige Ölpreistrückgang wirkt in diesem Zusammenhang am aktuellen Rand sogar noch einmal überschusssteigernd. Gleichwohl dürfte die Höhe der Überschüsse im Zuge rückläufiger Ersparnisse in Deutschland mittelfristig sinken, sobald nach und nach größere Teile der Bevölkerung in Lebensphasen mit niedrigerer Sparneigung eintreten. Weiterhin dürfte die zu erwartende Kräftigung der konjunkturellen Erholung in wichtigen Partnerländern im Euro-Raum, die mit einem Rückgang der Unsicherheit sowie einer Normalisierung der inländischen Investitionstätigkeit einhergehen dürfte, überschussmindernd wirken.

³ Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Wirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung: ein Blick auf die Wertschöpfungsströme, Monatsbericht, Oktober 2014, S. 29–44.

⁴ Vgl. dazu auch: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Wirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung: ein Blick auf die Wertschöpfungsströme, Monatsbericht, Oktober 2014, insbesondere S. 31f.

⁵ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbasis nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2013, S. 46–49.



im Folge des damaligen Anstiegs der globalen Energiepreise merklich ausweiteten. Zwischen 2006 und 2013 hat sich jedoch der Beitrag dieser Ländergruppe zu den globalen Leistungsbilanzüberschüssen um ein Drittel reduziert. Insgesamt betrug das Ausmaß der globalen Ungleichgewichte zuletzt nur noch rund 2% des Welt-BIP und lag damit annähernd wieder auf dem Niveau zur Jahrtausendwende.¹³⁾

IWF rechnet mit nachhaltigem Rückgang

Der IWF sieht inzwischen in der Entwicklung der globalen Ungleichgewichte einen Wendepunkt erreicht. Im Rahmen eines Sonderkapitels im WEO vom Oktober 2014 wird ein anhaltender Rückgang identifiziert, der überwiegend auf nichtzyklische Faktoren zurückgeführt wird.¹⁴⁾ Demnach stehen die nationalen Leistungsbilanzpositionen zunehmend im Einklang mit den Fundamentaldaten. Darüber hinaus habe auch die Bedeutung politikinduzierter Ungleichgewichte tendenziell abgenommen. Globale Ungleichgewichte dürften somit weniger als Quelle systemischer Risiken gelten.

Beitrag des Warenhandels zu den globalen Ungleichgewichten

Bisherige Erklärungsmuster können Entwicklungen und Ursachen der nationalen Leistungsbilanzsalden und damit der globalen Ungleichgewichte nicht vollständig erklären. Sektorale Aspekte grenzüberschreitender Transaktionen sind dabei allerdings bisher wenig beachtet worden. Aufschluss über die Struktur der Transaktionen geben die Teilbilanzen der Leistungsbilanz, welche zwischen dem Handel mit Waren, dem Dienstleistungsverkehr sowie den

Zerlegung der Ungleichgewichte in Teilbilanzen der Leistungsbilanz ...

¹³ Die Angaben beziehen sich auf die Summe der Salden aller Länder mit Leistungsbilanzüberschüssen. Werden globale Ungleichgewichte alternativ auf der Defizitseite gemessen, ergibt sich mit einem Fehlbetrag in Höhe von zuletzt 1 ½% des Welt-BIP ein deutlich geringeres Ausmaß. Die Differenz zwischen beiden Werten, die sog. statistische Diskrepanz, ist im Wesentlichen Ausdruck von Messfehlern und Erfassungsproblemen. Seit 2004 fiel sie in jedem Jahr positiv aus. In früheren Zeiträumen übertrafen dagegen die aggregierten Leistungsbilanzdefizite regelmäßig die globalen Überschüsse.

¹⁴ Vgl.: IWF, Are global imbalances at a turning point?, WEO, Oktober 2014, S. 115–154.

internationalen Primär- und Sekundäreinkommen differenzieren.¹⁵⁾

... zeigt dominierte Rolle des Warenhandels

Summiert man auf dieser Ebene nationale Salden jeweils getrennt für die Gruppen der Länder mit Leistungsbilanzüberschüssen und -defiziten auf, können globale Ungleichgewichte entlang der Unterbilanzen zerlegt werden. Eine solche Rechnung zeigt, dass internationale Leistungsbilanzdivergenzen im Wesentlichen im Warenhandel zu verorten sind. So überstieg auf dem Höhepunkt der globalen Ungleichgewichte im Jahr 2006 die Summe der betragsmäßigen Salden im Warenhandel aufseiten der Defizitländer sogar die der Leistungsbilanzsalden.¹⁶⁾ Auch für das Auf und Ab im Zeitablauf scheinen Entwicklungen im Warenhandel maßgeblich gewesen zu sein.¹⁷⁾ Der

15 Gemäß der 6. Auflage des Balance of Payments and International Investment Position Manuals (BPM6) gliedert sich die Leistungsbilanz in die Unterbilanzen des Waren- und Dienstleistungshandels sowie der Primär- und Sekundäreinkommen. Die letzten beiden (hier zusammengefasst) Teilbilanzen firmierten in der 5. Fassung der internationalen Standards (BPM5) noch als Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie als Saldo der laufenden Übertragungen. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Änderungen in der Methodik und Systematik der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus, Monatsbericht, Juni 2014, S. 59–70.

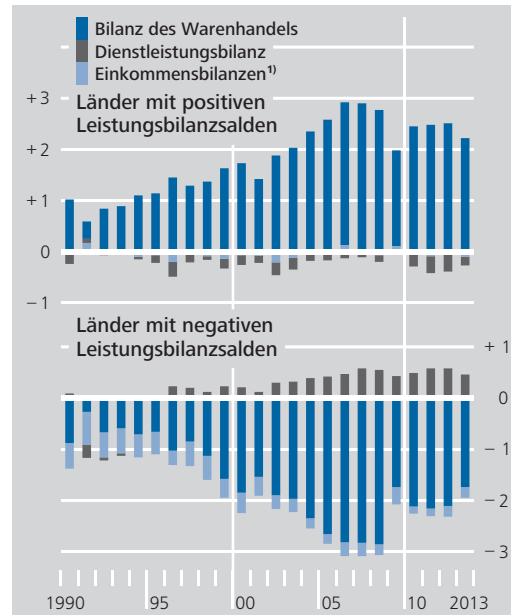
16 Bei den Überschussländern entsprachen die Netto-Warenexporte praktisch der aggregierten Leistungsbilanzposition. Diese Unterschiede zwischen den beiden Ländergruppen haben jedoch keine ökonomischen Ursachen, sondern sind auf die statistische Diskrepanz in der Leistungsbilanzstatistik zurückzuführen.

17 Die Interpretation der Beiträge der einzelnen Teilbilanzen im Zeitablauf wird durch einen statistischen Bruch im Jahr 2010 beeinträchtigt. Ab diesem Zeitpunkt fußt die Analyse auf Daten, die von den nationalen statistischen Ämtern oder vom IWF gemäß den Leitlinien des BPM6 aufbereitet wurden. Einträge für frühere Jahre basieren auf der nicht deckungsgleichen Systematik des BPM5. Zumindest im Jahr 2010, für welches die Balance of Payment Statistics des IWF Daten für beide Abgrenzungen anbieten, hat die Wahl der Datengrundlage aber nur einen vernachlässigbaren Einfluss auf die dargestellte Struktur der globalen Ungleichgewichte.

18 Rechnerisch erhöhten die Salden der Primär- und Sekundäreinkommen die Defizite der Ländergruppe mit negativem Leistungsbilanzsaldo etwas. Dieser relativ stabilen Negativposition steht aber kein Überschuss gleicher Größenordnung im Aggregat der Länder mit positivem Leistungsbilanzsaldo gegenüber, sodass die hier erfassten Primär- und Sekundäreinkommen insgesamt nur einen mäßigen Beitrag zu Höhe und Dynamik der globalen Ungleichgewichte geleistet haben. Die vergleichbar hohe statistische Diskrepanz kann teilweise auf die Vernachlässigung der Leistungsbilanzen internationaler Organisationen zurückgeführt werden, die speziell in der Bilanz der Sekundäreinkommen hohe Überschüsse aufweisen.

Beiträge der Teilbilanzen zu den globalen Leistungsbilanzsalden^{*)}

in % des globalen BIP



Quellen: IWF und Haver Analytics. * Globale aggregierte Salden weisen statistische Diskrepanzen auf. Vor 2010: Klassifikation gemäß Balance of Payments and International Investment Position Manual 5 (BPM5); ab 2010: Klassifikation gemäß BPM6. **1** Primär- und Sekundäreinkommen (BPM6) bzw. Erwerbs- und Vermögenseinkommen und laufende Übertragungen (BPM5). Deutsche Bundesbank

Handel mit Dienstleistungen wirkte dagegen tendenziell auf eine Einengung der Ungleichgewichte hin. Dabei fallen insbesondere die steigenden Defizite Chinas im Dienstleistungsverkehr ins Gewicht (siehe Erläuterungen auf S. 20 ff.). Spiegelbildlich findet sich im Kreis der Länder mit Leistungsbilanzdefizit – unter anderem in den USA und im Vereinigten Königreich – ein positiver Saldo der Dienstleistungsbilanz. Dagegen vergrößerten die übrigen Transaktionen die Ungleichgewichte auf globaler Ebene leicht.¹⁸⁾

Mit Blick auf die globalen Ungleichgewichte liegt deshalb eine tiefer gehende Betrachtung des internationalen Warenhandels nahe. So stellt sich insbesondere die Frage, ob einzelne Warenkategorien als Hauptkomponenten globaler Leistungsbilanzdivergenzen ausgemacht werden können. Dazu sollen zunächst die Salden auf der Ebene der einzelnen Warenkatego-

Nähere Analyse des Warenhandels ...

Zu den Triebkräften der chinesischen Leistungsbilanz

China hat zum Aufbau der globalen Ungleichgewichte vor der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise maßgeblich beigetragen. Sein Leistungsbilanzüberschuss, der im Jahr 2001 nur 17 Mrd US-\$ betragen hatte, schwoll bis 2008 auf 421 Mrd US-\$ an. In jenem Jahr entfiel auf China beinahe ein Viertel der globalen Leistungsbilanzüberschüsse. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes erreichte der Saldo mit 10% im Jahr 2007 seinen Höhepunkt.

Die starke Zunahme des chinesischen Leistungsbilanzsaldos ging in erster Linie auf höhere Überschüsse im internationalen Warenhandel zurück. Hierfür war ausschlaggebend, dass die nominalen Warenexporte zwischen 2001 und 2008 mit durchschnittlich 27¼% pro Jahr (auf US-Dollar-Basis) äußerst kräftig stiegen.¹⁾ Das Exportwachstum hatte nicht zuletzt durch den Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 2001 und die damit verbundenen Liberalisierungsmaßnahmen einen wichtigen Schub erhalten. Zudem hat sich bis zur Mitte des letzten Jahrzehnts die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Chinas auf Basis verschiedener Indikatoren spürbar verbessert.²⁾ Für diese Entwicklung hat auch eine Rolle gespielt, dass der Renminbi bis zum Jahr 2005

fest an den US-Dollar gebunden war, bevor die chinesische Zentralbank die Währung graduell aufwerten ließ. Insgesamt übertraf die Ausweitung der chinesischen Exporte das Wachstum der Absatzmärkte in den Jahren bis 2008 erheblich.³⁾ Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass China im Zeitraum 2001 bis 2008 seinen (nominalen) Anteil an den globalen Warenexporten von 4¼% auf 9% mehr als verdoppelt hat.

Der hohe chinesische Überschuss im Warenhandel reduzierte sich im Jahr 2009 deutlich. Für die Korrektur war maßgeblich, dass die chinesischen Warenexporte infolge des globalen Wirtschaftseinbruchs stark sanken, während sich die Importe, auch dank eines sehr umfangreichen staatlichen Investitionsprogramms, besser hielten. Seit 2012 ist der Überschuss im Warenhandel jedoch wieder merklich aufwärtsgerichtet; im abgelaufenen Jahr dürfte mit rund 450 Mrd US-\$ sogar ein neuer Rekordstand erreicht worden sein. Dabei haben die chinesischen Warenexporte in den letzten drei Jahren erheblich schwächer expandiert als im Zeitraum vor der Krise, und zwar „nur“ um durchschnittlich 7¼% pro Jahr. Für diese Wachstumsmoderation war nicht allein die gedämpfte Nachfrageexpansion in wichtigen Abnehmerländern, speziell in einigen Fortgeschrittenen Volkswirtschaften, von



1 Das wertmäßige Wachstum der Warenimporte war im gleichen Zeitraum mit durchschnittlich + 24½% pro Jahr nicht ganz so lebhaft. Zum nominalen Importwachstum hat auch der in diesen Jahren beobachtete starke Anstieg der internationalen Rohstoffpreise beigetragen.

2 Siehe u. a.: C. Fischer und O. Hossfeld (2014), A consistent set of multilateral productivity approach-based indicators of price competitiveness – Results for Pacific Rim economies, *Journal of International Money and Finance*, Vol 49 (PA), S. 152–169; sowie G. Ma, R. McCauley und L. Lam (2013), The Role of Saving, Investment and the Renminbi in Rebalancing the Chinese Economy, *Review of International Economics* 21(1), S. 72–84.

3 Das Wachstum der Absatzmärkte ergibt sich als gewichteter Durchschnitt der Expansionsraten der Einfuhren von Chinas Handelspartnern. Die Gewichte reflektieren den Stellenwert der einzelnen Abnehmerländer an den chinesischen Exporten.

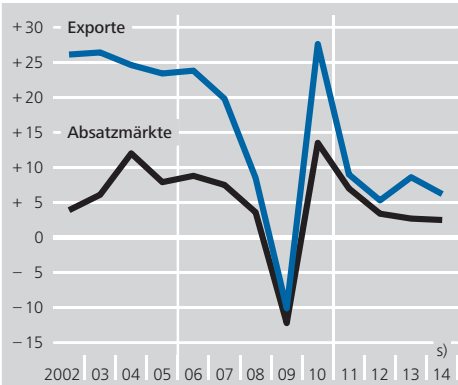
Bedeutung. Beigetragen hat auch, dass es China in weitaus geringerem Maße als im Vorkrisenzeitraum gelungen ist, Marktanteile zu gewinnen. Hierbei könnte eine Rolle gespielt haben, dass aufgrund von stark gestiegenen Arbeitskosten die Preisvorteile chinesischer Produkte geringer geworden sind.⁴⁾

Für den Wiederanstieg des Handelsbilanzsaldos seit 2012 war vielmehr ausschlaggebend, dass sich das nominale Wachstum der chinesischen Warenimporte noch deutlich stärker verlangsamt hat als das der Exporte, und zwar auf durchschnittlich 4% pro Jahr.⁵⁾ Die verhaltene Ausweitung der Importe steht in einem gewissen Kontrast zu der robusten Expansion des chinesischen BIP, das im gleichen Zeitraum in realer Rechnung jährlich um rund 7½% gestiegen ist. Schlüsselt man die chinesischen Importe nach der BEC-Sektorenklassifikation (Broad Economic Categories) auf, wird deutlich, dass vor allem die Importdynamik bei den Transportgütern sowie den sonstigen Investitionsgütern nachgelassen hat. Bei der erstgenannten Produktgruppe war wohl entscheidend, dass ausländische Pkw-Hersteller – darunter auch deutsche Unternehmen – den chinesischen Markt verstärkt durch die Fertigung vor Ort bedienen.⁶⁾ Für die maßvolle Steigerung bei den sonstigen Investitionsgütern liegen die Gründe weniger klar auf der Hand. Möglicherweise steht dahinter eine markante Wachstumsabschwächung bei den Ausrüstungsinvestitionen. Aufgrund von Lücken in der chinesischen Statistik kann diese Vermutung aber letztlich nicht belegt werden.⁷⁾

Die kräftige Ausweitung des Überschusses im Warenverkehr seit 2012 ist dennoch nur mit einer moderaten Erhöhung des Leistungsbilanzsaldos einhergegangen, sodass dessen Spitzenwert von 2008 weiterhin merklich unterschritten wird.⁸⁾ Dies lag vor allem an einem stark steigenden Defizit im Dienstleistungshandel, das sich 2014 auf rund 180 Mrd US- $\text{\$}$ belaufen haben dürfte.⁹⁾ Im internationalen Vergleich ist China bereits seit 2012 das Land mit dem höchsten

Chinesische Exporte und Absatzmärkte¹⁾

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

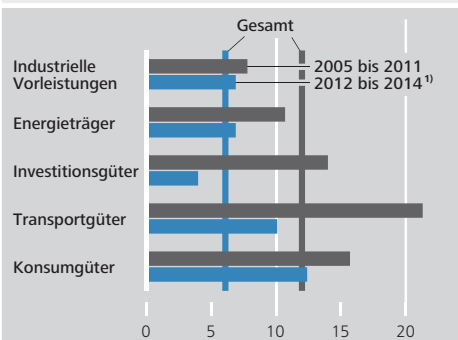


Quelle: OECD. * Bezogen auf Waren und Dienstleistungen in realer Rechnung.

Deutsche Bundesbank

Chinesische Importe nach wichtigen Warenkategorien¹⁾

Durchschnittliche Veränderung pro Jahr in %



Quelle: China Customs Administration und eigene Berechnungen. * Preisbereinigt (Quantum Index). ¹ Angaben für 2014 auf Basis der Monatswerte bis November.

Deutsche Bundesbank

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu der Entwicklung der Arbeitskosten in China und den Wirkungen auf die Verbraucherpreise in den Industrieländern, Monatsbericht, Mai 2013, S. 13–15.

5 In realer Rechnung scheint der Zuwachs vor allem aufgrund der Abwärtstendenz bei den Rohstoffpreisen etwas höher ausgefallen zu sein. Legt man das offizielle Preismaß für Importe zugrunde, das auf Durchschnittswerten basiert, sind die Preise für importierte Waren auf US-Dollar-Basis um 2% pro Jahr gefallen.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zu den Ursachen für die jüngste Schwäche der deutschen Warenexporte nach China, Monatsbericht, November 2013, S. 50–52.

7 Das chinesische Statistikamt weist in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) keine Zahlen zu den Ausrüstungsinvestitionen aus. Es liegen lediglich Angaben zu den nominalen Bruttoanlageinvestitionen insgesamt vor.

8 Gemessen am BIP blieb der Überschuss mit etwa 2% im Jahr 2014 ebenfalls weit von seinem früheren Rekordstand entfernt.

Fehlbetrag bei den Dienstleistungen. Das Defizit wird durch eine starke Steigerung der Dienstleistungsimpporte getrieben, die sich im Jahr 2013 mit 331 Mrd US-\$ gegenüber 2009 mehr als verdoppelt haben. Der Löwenanteil, nämlich zwei Fünftel, entfällt dabei auf Reisedienstleistungen. Gemäß den Angaben der World Tourism Organization der Vereinten Nationen (UNWTO) ist China mittlerweile das Land mit den weltweit höchsten Ausgaben für den Auslandstourismus. Hinter der zunehmenden Reisetätigkeit der chinesischen Bevölkerung stehen vor allem eine wachsende Mittelschicht und ein Abbau von Reiserestriktionen.

Die seit 2012 zu beobachtende Aufwärtstendenz des chinesischen Leistungsbilanzüberschusses wird sich im laufenden Jahr voraussichtlich fortsetzen. Dabei dürften auch die jüngsten Preisbewegungen auf den Rohstoffmärkten eine wichtige Rolle spielen. In den letzten Monaten sind die Rohölpreise, aber auch die Notierungen für

Eisenerz, das für China sehr wichtig ist, erheblich gefallen. Wenn das niedrigere Preisniveau fortbesteht, könnte die chinesische Importrechnung nach unserer Schätzung um etwa 80 Mrd US-\$ geringer ausfallen als 2014.¹⁰⁾ Allerdings dürfte das Defizit in der Dienstleistungsbilanz wegen der zu erwartenden weiteren Zunahme des Auslandstourismus auch im Jahr 2015 nochmals ansteigen.

9 Beim Vergleich mit 2008 ist auch die zwischenzeitliche Passivierung in der (hier zusammengefassten) Bilanz der Primär- und Sekundäreinkommen zu berücksichtigen. Darin spiegelt sich u.a. ein gestiegenes Defizit im Bereich der Einkommen aus Direktinvestitionen wider.

10 Die Rechnung basiert auf der Annahme, dass China die mengenmäßige Einfuhr von Rohöl und Eisenerz des Jahres 2014 konstant hält.

rien näher analysiert werden.¹⁹⁾ Sie sind Ausdruck der Unterschiede zwischen Produktion und Nachfrage in der jeweiligen Warengruppe über die Länder hinweg, die sich wiederum gemäß Außenhandelstheorie aus komparativen Vorteilen ergeben haben. Diese Salden werden dann in Relation zum globalen BIP gesetzt, um den potenziellen Einfluss auf die globalen Leistungsbilanzsalden zu ermitteln. Davon zu unterscheiden ist jedoch der tatsächliche Beitrag einer Warenkategorie zu den globalen Ungleichgewichten, der sich aus der Summe der entsprechenden Positionen der Länder mit Leistungsbilanzüberschüssen beziehungsweise -defiziten ergibt. Beide Konzepte stimmen nur dann überein, wenn sämtliche Volkswirtschaften mit positiven beziehungsweise negativen Nettoexporten in den einzelnen Warenkategorien auch ein identisches Vorzeichen in der Leistungsbilanz insgesamt aufweisen. Bezogen auf die Kategorie der Kraftfahrzeuge wäre das zum Beispiel dann der Fall, wenn alle Nettoimporteure von Kraftfahrzeugen durchweg Leistungs-

bilanzdefizite und alle Nettoexporteure Überschüsse verbuchten. Tatsächlich stimmen aber nie alle Vorzeichen der Handelsalden auf der Ebene der einzelnen Warenkategorien mit dem Vorzeichen des Leistungsbilanzsaldos eines Landes überein. Deshalb fällt durch die Aggregation in der Ländergruppe der tatsächliche Beitrag einer Warenkategorie zu den globalen Ungleichgewichten in der Regel erheblich geringer aus als der potenzielle.

Auf der Ebene der einzelnen Warengruppen erlaubt das Verhältnis aus den summierten (absoluten) Nettoexporten und dem jeweiligen gesamten Handelswert Rückschlüsse darauf, inwieweit Angebot und Nachfrage ungleich verteilt sind. Es zeigt sich, dass sich diese Relationen in den einzelnen Kategorien, deren

... deutet auf relativ stabile Salden in wichtigen Kategorien hin

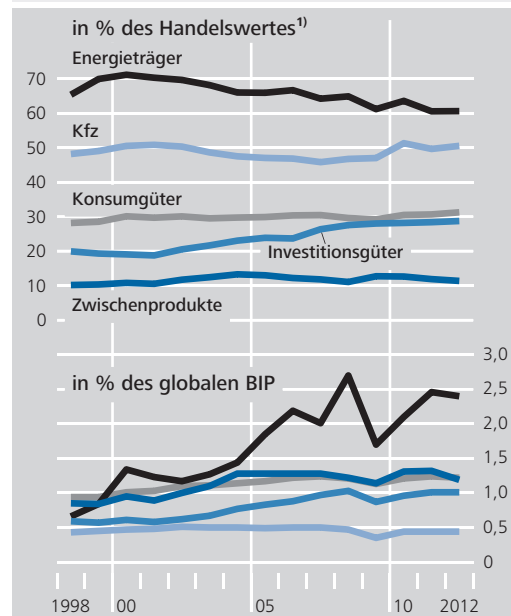
19 Disaggregierte Handelsdaten werden von der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen (UN Comtrade) gesammelt und veröffentlicht. Aufgrund größerer Lücken in der Datenverfügbarkeit wird im Folgenden die Analyse auf den Zeitraum von 1998 bis 2012 eingegrenzt.

Abgrenzung an die Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) angelehnt ist, stark unterscheiden.²⁰⁾ Besonders hoch ist der so definierte Konzentrationsgrad bei Energieträgern, in denen der Handel mit Rohöl und Mineralölprodukten die wichtigste Komponente darstellt, sowie im Kfz-Segment. In Relation zum hohen Handelsaufkommen fallen die Nettoexporte im grenzüberschreitenden Austausch von Zwischenprodukten sowie im Handel mit Konsum- und Investitionsgütern betragsmäßig dagegen deutlich geringer aus.²¹⁾ Auffällig ist zudem, dass sich die Kennziffern für alle Kategorien im Zeitablauf vergleichsweise stetig entwickeln. Seit der Jahrtausendwende ist dabei im Bereich der Energieträger eine leichte Abnahme und im Segment der Investitionsgüter eine Zunahme des Konzentrationsgrades zu beobachten. In den übrigen Warengruppen sind nur geringe Verschiebungen auszumachen.

Energieträger mit potenziell höchstem Beitrag zu Ungleichgewichten

Für die oben erläuterten potenziellen Beiträge einzelner Warengruppen zu den globalen Ungleichgewichten ist nicht nur der Konzentrationsgrad wichtig, sondern auch der Umfang des jeweiligen Handels. Setzt man die summierten Salden ins Verhältnis zum Welt-BIP wird klar, dass die Bedeutung des Kfz-Segments vergleichsweise gering ist, während sich im Handel mit Energieträgern in den vergangenen Jahren das potenziell wichtigste Ungleichgewicht ergab. Dabei ist mit ins Bild zu nehmen, dass hier nominale Größen zueinander in Relation gesetzt werden. Wichtig ist daher speziell im Fall der Energieträger die Entwicklung der relativen Preise. Die kräftigen Ausschläge der potenziellen Beiträge im Verhältnis zum globalen BIP dürften hier vor allem auf die Preisschwankungen für Rohöl zurückzuführen sein. Mit Blick auf die übrigen Warenkategorien ist bemerkenswert, dass in den Jahren vor der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Zuge der fortschreitenden Globalisierung die aggregierten Außenhandelsalden stärker angewachsen sind als das Welt-BIP. Im Segment der Investitionsgüter fiel der Anstieg prozentual besonders deutlich aus. Selbst im Jahr 2009 kam es nur zu einer vergleichsweise geringen und

Globale Außenhandelsalden^{*)} im Bereich wichtiger Warenkategorien



Quellen: UN Comtrade und Haver Analytics. * Gemessen wird die Summe der Absolutbeträge der Salden im Warenhandel dividiert durch zwei. Aufgrund der statistischen Diskrepanz wäre ansonsten eine – ökonomisch nicht sinnvolle – Unterscheidung der Defizit- und Überschussseite notwendig. ¹ Mittel aus Ein- und Ausfuhr innerhalb der jeweiligen Kategorie.
 Deutsche Bundesbank

auch nur temporären Korrektur. Zuletzt scheinen sich die aggregierten Beträge der kategoriespezifischen Handelssalden wieder auf dem hohen Niveau des Jahres 2008 stabilisiert zu haben.

Tatsächlich trugen alle Warenkategorien in recht ähnlicher Weise zu den aggregierten Leistungsbilanzsalden bei. So wies im Zeitraum von 1998 bis 2012 die Ländergruppe mit positiven Leistungsbilanzsalden in nahezu jedem Jahr ins-

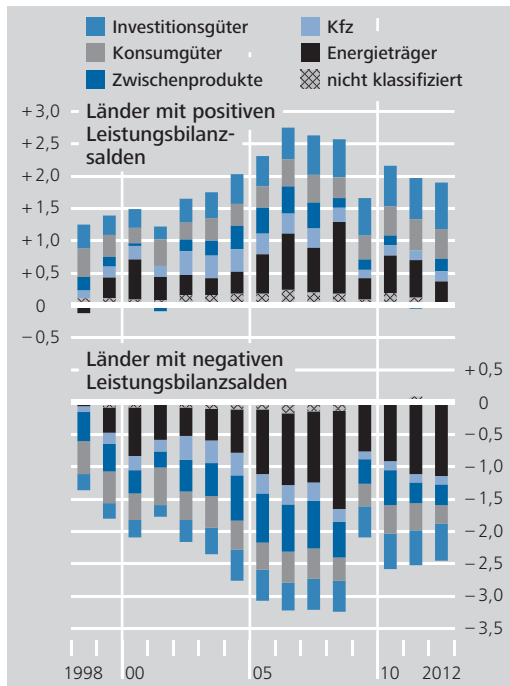
Kompositionseffekte für tatsächliche Beiträge von Bedeutung

²⁰ Die Aufschlüsselung basiert auf der Klassifikation des Warenhandels in Broad Economic Categories (BEC), die wiederum eine Zuordnung zu den Nachfragekomponenten der VGR erlaubt. Kraftfahrzeuge werden dabei separat aufgeführt, da diese als Konsum- und als Investitionsgüter genutzt werden können. Zudem wird fortan auch der ebenfalls nicht eindeutig klassifizierbare Handel mit Benzin zusammen mit dem Handel von anderen Kraft- und Schmierstoffen sowie Rohöl als eigenständige Kategorie (Energieträger) erfasst. Vgl.: Vereinte Nationen (2002), Classification by Broad Economic Categories, Statistisches Arbeitspapier, Reihe M, Nr. 53.

²¹ Ein Problem dieser Betrachtungsweise dürfte der unterschiedliche Grad der Homogenität innerhalb der jeweiligen Warengruppe sein. Bspw. dürften sich Investitionsgüter stärker unterscheiden als Energieträger.

Beiträge des Handels in verschiedenen Warenkategorien zu den globalen Leistungsbilanzsalden

Beiträge in % des globalen BIP



Quellen: UN Comtrade und Haver Analytics.
 Deutsche Bundesbank

gesamt auch Überschüsse im Handel mit Kfz, Energieträgern, Investitions- und Konsumgütern sowie Zwischenprodukten auf. Hervorzuheben ist, dass der tatsächliche Beitrag der Energieträger zu den Leistungsbilanzüberschüssen im Verhältnis zu seiner potenziellen Bedeutung vergleichsweise gering ausfällt. Dahinter steht, dass zu der Gruppe mit Leistungsbilanzüberschüssen auch viele Länder zählen, die umfangreiche Defizite in dieser speziellen Warenkategorie verbuchen.²²⁾ In ihrer Dynamik folgten die Beiträge der einzelnen Warengruppen insbesondere in der Phase des Aufbaus globaler Ungleichgewichte bis 2006/2007 dem Muster, welches sich auch auf der Kategorieebene abgezeichnet hat. Der Anstieg der globalen Ungleichgewichte wurde mithin durch alle Warenkategorien getragen, wobei allerdings die zunehmende Bedeutung des Handels mit Energieträgern auffällt. Seither reduzierten sich jedoch insbesondere im Bereich der Zwischenprodukte und der Kfz die Beiträge zum Niveau globaler Ungleichgewichte spürbarer, als dies

auf Basis der potenziellen Größen hätte erwartet werden können.²³⁾ Andererseits fallen in den vergangenen Jahren die recht hohen Beiträge der Investitionsgüter in Relation zu ihrem potenziellen Einfluss auf. Offensichtlich sind Überschüsse im Handel mit Investitionsgütern derzeit ein charakteristisches Merkmal von Ländern mit bedeutenden positiven Leistungsbilanzsalden und Defizite in dieser Kategorie typisch für Länder mit negativen Leistungsbilanzsalden.

Heterogene Entwicklungen von Ein- und Ausfuhren

Die Ausweitung der Ungleichgewichte im internationalen Warenhandel vor der globalen Rezession kann prinzipiell Ausdruck divergierender Entwicklungen auf der Einfuhr- und/oder der Ausfuhrseite gewesen sein. Tatsächlich zeichneten sich diejenigen Länder, die auf dem Höhepunkt der globalen Ungleichgewichte im Jahr 2006 ein Leistungsbilanzdefizit hatten, ab der zweiten Hälfte der neunziger Jahre durch eine vergleichsweise verhaltene Ausweitung der Exporte aus. So erhöhte diese Ländergruppe ihre Ausfuhren in Relation zum globalen BIP im Zeitraum von 1998 bis 2006 lediglich von knapp 7 1/4% auf 8 1/4%, während die Relation der Ausfuhren der Überschussländer zum Welt-BIP um

Defizitländer mit relativ schwacher Exportentwicklung

²² Auch in den übrigen Warenkategorien verdeckt die Saldierung über Defizit- und Überschussländer teilweise größere Unterschiede in den jeweiligen Gruppen. So finden sich bspw. im Jahr 2006 auf der Defizitseite unter den zehn Ländern, die am stärksten zum Niveau der globalen Ungleichgewichte beigetragen haben, bedeutende Nettoexporteure von Konsumgütern (Türkei, Italien, Polen), Kfz (Türkei, Polen), Investitionsgütern (Vereinigtes Königreich, Italien) sowie von Zwischenprodukten (Australien). Lediglich drei Länder (USA, Portugal und Griechenland) wiesen in allen Kategorien Defizite auf.

²³ Hintergrund dieser Beobachtung ist, dass bspw. China – ein Land mit positivem Leistungsbilanzsaldo – bei Zwischenprodukten im Jahr 2006 das höchste Defizit aller Länder in Relation zum globalen BIP aufwies und dieses seither weiter gestiegen ist. Dagegen verringerten unter anderem die USA im gleichen Zeitraum sowohl ihr Leistungsbilanzdefizit als auch die negative Lücke zwischen Aus- und Einfuhren von Zwischenprodukten. Diese Entwicklungen führten mit dazu, dass sich zwar die Ungleichgewichte auf der Kategorieebene kaum veränderten, die Beiträge zum Niveau der Leistungsbilanzungleichgewichte aber deutlich abnahmen.

gut 4½ Prozentpunkte auf 14¾% zulegte.²⁴⁾ Dagegen entwickelten sich die Einfuhren beider Länderkreise in Relation zum globalen BIP bis zum Jahr 2006 recht ähnlich. Ausgehend vom Jahr 1998 stiegen diese in der Gruppe der Defizitländer um 2¾ Prozentpunkte und in derjenigen der Überschussländer um 3 Prozentpunkte an. Seit dem Jahr 2007 fiel der Rückgang der Einfuhren dann allerdings in den Ländern, die vormals Leistungsbilanzdefizite aufgewiesen hatten, kräftiger und nachhaltiger aus.

*Starker Importrückgang
 speziell im
 Kreis der Fortgeschrittenen
 Volkswirtschaften*

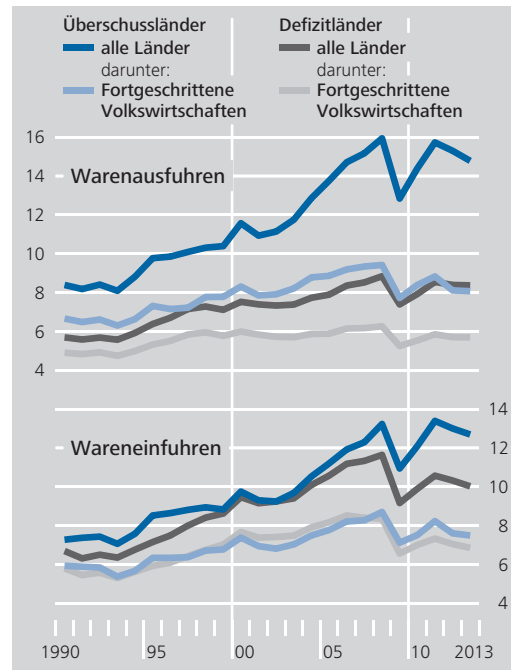
Die zuletzt starke Abnahme der Importe in den Ländern mit negativem Leistungsbilanzsaldo wird ebenfalls deutlich, wenn man die Analyse auf Fortgeschrittene Volkswirtschaften beschränkt. Hierzu dürfte auch die Korrektur der übermäßigen Absorption in den Volkswirtschaften der europäischen Peripherie beigetragen haben. Zudem zeigt sich auch für diesen homogenen Länderkreis, welcher auf dem Hochpunkt der globalen Ungleichgewichte sowohl auf der Defizit- als auch auf der Überschussseite mindestens die Hälfte der zehn Länder mit den größten Beiträgen umfasste, das Zurückbleiben des Ausfuhrwachstums der Defizitländer hinter dem der Überschussländer. Es waren somit nicht nur die Schwellenländer für die Unterschiede verantwortlich.

*Zunehmende
 Bedeutung der
 Schwellenländer
 im Welt-
 handel ...*

Die Diskrepanzen in der Export-Performance werfen die Frage auf, ob diese nicht nur Spiegel, sondern eventuell auch Ursache der beobachteten Ausweitung der Ungleichgewichte gewesen sind. Vor diesem Hintergrund ist der fast zeitgleich mit der Ausweitung der Leistungsbilanzsalden eingetretene Globalisierungsschub von Bedeutung. Dieser führte zu einer Verlagerung von Angebot und Nachfrage auf den internationalen Warenmärkten mit der Konsequenz einer stetig steigenden Bedeutung der Ölexporture und Schwellenländer in den weltweiten Handelsbeziehungen. Waren im Jahr 1998 erst 22¼% des Welthandels auf diese Gruppe entfallen, zog der Anteil bis 2006 auf 30½% an und tendierte anschließend weiter aufwärts. Dabei zeigte sich der Bedeutungsgewinn dieser Ländergruppen in unterschied-

Warenverkehr nach Ländern mit Leistungsbilanzüberschüssen und -defiziten^{*)}

in % des globalen BIP



Quellen: IWF und Haver Analytics. * Sortierung gemäß des Vorzeichens der Leistungsbilanz im Jahr 2006.
 Deutsche Bundesbank

licher Weise. Während die Schwellenländer in verstärktem Maße von der Expansion des Verarbeitenden Gewerbes profitierten, führte der damit einhergehende Anstieg der globalen Rohstoffnachfrage insbesondere in den Öl exportierenden Ländern zu höheren Exporten (und in der Folge zu steigenden Importen von Fertigprodukten).²⁵⁾ Der fortschreitende wirtschaftliche Aufholprozess der Schwellenländer hat sich auch in einer deutlich veränderten Struktur des globalen Wachstums niedergeschlagen. So nahmen die weltweiten realen Bruttoanlageinvestitionen im Zeitraum von 1998 bis 2006 um nicht weniger als 4% pro

²⁴ Dahinter steht, dass die prozentuale jährliche Steigerung der Ausfuhren in der von etwas offeneren Volkswirtschaften besetzten Gruppe der Überschussländer (+11¼%) diejenige in der Vergleichsgruppe deutlich (+8¼%) übertraf. Zu beachten ist allerdings auch, dass bereits im Ausgangsjahr die Exportleistung der Überschussländer gemessen am BIP deutlich höher war als in den Defizitländern.

²⁵ Für eine Übersicht über die Entwicklung des Welthandels siehe auch: N. Riad, L. Errico, C. Henn, C. Saborowski, M. Saito und J. Turunen (2012), Changing patterns of global trade, IWF, Departmental Paper No 12/1.

... mit unterschiedlichen Auswirkungen auf fortgeschrittene Volkswirtschaften

Jahr zu, verglichen mit nur 2½% in den acht Jahren zuvor. Im Vergleich dazu hat sich das Wachstum der realen privaten Konsumausgaben weniger stark beschleunigt, nämlich nur von 2¾% auf 3¼%.²⁶⁾ Der steigende Einfluss der Schwellenländer könnte auch ein wesentlicher Grund für den in den vergangenen Jahren beobachteten Wandel in der Wachstumsrelation zwischen Welthandel und globaler Wirtschaftsaktivität gewesen sein (siehe Erläuterungen auf S. 27 ff.).

Im Jahr 1998 hatten die Ölexporteure und Schwellenländer im Aggregat noch einen leicht negativen Leistungsbilanzsaldo in Relation zum globalen BIP.²⁷⁾ Der kontinuierliche Prozess ihrer Integration in die Weltwirtschaft führte jedoch zum Aufbau einer Überschussposition von 1¼% des globalen BIP im Jahr 2006.²⁸⁾ Dieser standen zwar zunehmende Defizite im Aggregat der übrigen Volkswirtschaften gegenüber. Innerhalb dieser Gruppe waren jedoch einzelne Länder sehr unterschiedlich betroffen. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Ausfuhren fortgeschrittener Volkswirtschaften. Die verstärkte Konkurrenz auf den Weltmärkten durch die Schwellenländer hat zwar die Marktanteile zu Ungunsten der Industrieländer verschoben, der Wettbewerbsdruck dürfte aber nicht für alle fortgeschrittenen Volkswirtschaften im gleichen Maße zugenommen haben. Für Volkswirtschaften mit einem vergleichsweise hohen Anteil an wenig technologieintensiven Konsumgüterexporten dürfte der Anstieg deutlicher bemerkbar gewesen sein. Dagegen scheinen Länder, die auf die weltweit gestiegene Nachfrage mit einem passgenauen Exportgüter Sortiment antworten konnten, vom Bedeutungszuwachs der Schwellenländer mitunter kräftig profitiert zu haben.²⁹⁾ Insbesondere Volkswirtschaften, die sich auf die Herstellung von hochwertigen Investitionsgütern spezialisiert haben oder einen hohen Exportanteil bei gut handelbaren Industriegütern aufweisen, scheinen besser in der Lage gewesen zu sein, die rasch zunehmende Nachfrage zu bedienen.³⁰⁾ Für die Handelsbilanzen Öl exportierender Staaten dürfte die erhöhte Nachfrage der Schwellenländer eben-

falls von Bedeutung gewesen sein, und zwar sowohl wegen des Anstiegs der mengenmäßigen Nachfrage als auch aufgrund des damit verbundenen Auftriebs des Ölpreises. In dem Maße, in dem die Ölförderländer steigende Exporterlöse zum Kauf von Produkten aus Drittländern genutzt haben, beeinflussten sie auch deren Handelsbilanzen.³¹⁾

Zur möglichen Rolle der Exportstruktur

Die beschriebenen Unterschiede in den Effekten der Globalisierung auf die Exporte der fortgeschrittenen Länder setzen unter anderem Unterschiede im Sortiment ausgeführter Waren voraus. Eine Kategorisierung der Ausfuhren auf Basis der BEC-Klassifikation lässt allerdings kaum Abweichungen zwischen den Industrieländern, die hier im Fokus stehen, erkennen. Zwar ist auf nationaler Ebene eine stärkere Streuung (normierter) komparativer Vorteilsmaße zu beobachten, allerdings sind keine klaren Unterschiede zwischen späteren Über-

Grobe Klassifikation zeigt keine klaren Unterschiede in der Exportstruktur

²⁶⁾ Die Aggregate wurden von der Weltbank auf der Basis von Marktwechsellkursen des Jahres 2005 berechnet.

²⁷⁾ Das zugrunde liegende Handelsbilanzdefizit teilte sich wiederum auf in einen deutlichen Überschuss der Schwellenländer gegenüber den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und ein spürbares Defizit im Verhältnis zu den Öl exportierenden Ländern. Diese wiederum wiesen einen leichten Überschuss gegenüber den beiden anderen Ländergruppen auf.

²⁸⁾ Dabei ist die Aufteilung der Handelsbilanzsaldo in Überschuss- bzw. Defizitpositionen gegenüber den einzelnen Ländergruppen gleich geblieben.

²⁹⁾ Vgl.: R. Chen, G. Milesi-Ferretti und T. Tressel (2013), External imbalances in the eurozone, *Economic Policy*, 28 (73), S. 101–142.

³⁰⁾ Vgl.: M. Grömling (2014), A supply-side explanation for the current account imbalances, *Intereconomics*, 49 (1), S. 30–35.

³¹⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Hat sich der Rückfluss der Öleinnahmen in die Verbraucherländer beschleunigt?, Monatsbericht, Mai 2005, S. 12–13; sowie Deutsche Bundesbank, Der Rohölpreis und seine Bedeutung für die Konjunktur in den Industrieländern, Monatsbericht, Juni 2012, S. 29–53.

Zum Rückgang der Elastizität des Welthandels gegenüber der globalen Wirtschaftsleistung

In der Vergangenheit gingen Ökonomen davon aus, dass das Volumen des Welthandels über einen längeren Zeitraum in etwa doppelt so schnell wächst wie die Wirtschaftsaktivität.¹⁾ Folglich wurde die Elastizität des Welthandels gegenüber dem globalen realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit einem Wert von annähernd zwei beziffert.²⁾ Zu beachten ist jedoch, dass es sich hierbei lediglich um eine langfristige Beobachtung handelte, nicht um einen theoretisch abgeleiteten Zusammenhang. Legt man die Daten des Internationalen Währungsfonds (IWF) aus dem World Economic Outlook (WEO) vom Oktober 2014 zugrunde, expandierte das weltweite Importvolumen (Waren und Dienstleistungen) im Zeitraum von 1980 bis 2007 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 6%. Zugleich zog die globale Wirtschaftstätigkeit, aggregiert mithilfe von Wechselkursen auf Basis geschätzter Kaufkraftparitäten, um 3 ½% pro Jahr an, sodass sich die Elastizität, gemessen durch die Relation der mittleren Wachstumsraten, auf 1,7 belief. In den Jahren 2008 bis 2014 stieg das reale BIP laut Kaufkraftparitätischer Gewichtung mit 3 ¼% nur etwas langsamer als im Schnitt des vorherigen Zeitraums. Die Dynamik des Welthandels verringerte sich hingegen ganz erheblich, sodass die jährliche Zunahme um 2 ¾% sogar schwächer ausfiel als die der globalen Wirtschaftsleistung;

die anhand der mittleren Wachstumsraten berechnete Elastizität halbierte sich nahezu auf 0,9.

Diese auffällige Verlangsamung der Welthandelsexpansion im Verhältnis zum Tempo der globalen Wirtschaftsleistung beunruhigt zahlreiche Ökonomen. Im Zentrum der Diskussion steht die Frage, ob die beobachtete Verringerung der Elastizität zyklischer und somit temporärer Natur ist oder ob sie strukturelle Ursachen hat. Dabei sind diverse Gründe für eine persistente Verschiebung aufgeführt worden, insbesondere eine nachlassende Dynamik in der Ausweitung internationaler Produktionsketten, die zunehmende Bedeutung des Dienstleistungshandels oder ein stärkerer Protektionismus.³⁾

Durchschnittliches Wachstum der Wirtschaftsaktivität und des Importvolumens

in % bzw. ohne Einheit

Position	Zeitraum	
	1980 bis 2007	2008 bis 2014
Reales BIP-Wachstum		
Welt zu Kaufkraftparitäten	3,6	3,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	2,9	0,8
Schwellen- und Entwicklungsländer	4,4	5,3
Welt zu Marktwechsellkursen	3,0	2,0
Wachstum des Importvolumens¹⁾		
Welt	6,0	2,8
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	5,8	1,4
Schwellen- und Entwicklungsländer	6,2	5,6
Relation Import- zu BIP-Wachstum		
Welt zu Kaufkraftparitäten	1,7	0,9
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	2,0	1,7
Schwellen- und Entwicklungsländer	1,4	1,1
Welt zu Marktwechsellkursen	2,0	1,4

Quelle: WEO (Oktober 2014) des IWF und eigene Berechnungen. Ländergruppierung des IWF. Angaben für 2014 sind Vorausschätzungen des IWF. **1** Waren und Dienstleistungen. Aggregation auf Basis von Marktwechsellkursen.

Deutsche Bundesbank

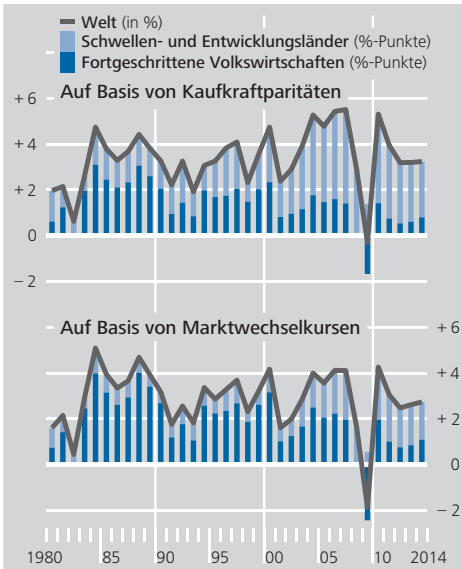
1 Vgl.: C. Freund, The Trade Response to Global Downturns, in: R. Baldwin (Hrsg.), The Great Trade Collapse: Causes, Consequences and Prospects, Center for Economic Policy Research, 2009, London, S. 59–70.

2 In der Ökonomie gibt eine Elastizität die relative Änderung einer Größe in Abhängigkeit von der relativen Änderung einer anderen Größe an.

3 Vgl.: C. Constantinescu, A. Dennis, A. Mattoo und M. Ruta, What Lies Behind the Global Trade Slowdown?, Weltbank, Global Economic Prospects, Januar 2015, S. 169–177; sowie C. Constantinescu, A. Mattoo und M. Ruta, Slow Trade, IWF, Finance & Development, Dezember 2014, S. 39–41.

Globales Wirtschaftswachstum und Beiträge der Ländergruppen

Veränderung des realen BIP gegenüber Vorjahr



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Internationalen Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook (Oktober 2014). Werte für 2014 beruhen auf IWF-Projektionen. Ländergruppierung nach Definition des IWF. Aggregierte Wachstumsraten können von den entsprechenden Angaben des IWF abweichen.

Deutsche Bundesbank

Zu berücksichtigen ist jedoch, dass das globale BIP zu Kaufkraftparitäten, der vom IWF präferierte Indikator für die globale Wirtschaftsleistung, nicht das beste Referenzmaß für den Welthandel darstellt, da die kaufkraftparitätischen Wechselkurse auf internationalen Märkten nicht relevant sind und auch nicht zur Messung von Handelsgrößen verwendet werden. Greift man zur Aggregation der nationalen Angaben hingegen auf offizielle oder Marktwechselkurse zurück, kommt den aufholenden Volkswirtschaften, die in den vergangenen Jahren rasant gewachsen sind, ein geringeres Gewicht zu. Mithin hat sich die Expansion der globalen Erzeugung laut diesem Maß deutlicher verlangsamt, und zwar von durchschnittlich + 3% im Zeitraum von 1980 bis 2007 auf + 2% in den zurückliegenden Jahren. Entsprechend hat sich die auf diese Raten bezogene Welthandelstabilität von 2,0 auf 1,4 reduziert. Die Abnahme ist demnach merklich kleiner als bei kaufkraftparität-

tischer Umrechnung, wenn auch immer noch deutlich.⁴⁾

Wenig Beachtung hat bislang gefunden, dass sich die Elastizität der Importe zwischen den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften auf der einen Seite sowie den Schwellen- und Entwicklungsländern auf der anderen Seite erheblich unterscheidet. Auf Basis der WEO-Angaben lässt sich aus den mittleren Wachstumsraten der Jahre 1980 bis 2007 eine Elastizität von 2,0 für die Industrieländer ableiten, während sie sich im Fall der aufholenden Volkswirtschaften lediglich auf 1,4 beläuft. Für die Zeit seit der globalen Rezession errechnen sich Werte von 1,7 beziehungsweise 1,1. Der Rückgang der Elastizitäten der Importe auf der Ebene der Ländergruppen ist also mit - 0,3 nochmals merklich geringer als in der globalen Aggregation mithilfe von Marktwechselkursen (- 0,6).⁵⁾ Zudem unterschreitet in den vergangenen Jahren die Elastizität des Welthandels gegenüber dem globalen BIP zu Kaufkraftparitäten mit einem Wert von nur 0,9 die separaten Elastizitäten der Importe in beiden Ländergruppen (1,7 bzw. 1,1). Wie sind diese Beobachtungen zu erklären?

Die Wachstumsrate des realen Welt-BIP errechnet sich aus der Summe der Wachstumsbeiträge der einzelnen Länder beziehungsweise Ländergruppen. Diese Beiträge wiederum ergeben sich aus den Wachs-

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum empirischen Zusammenhang zwischen Welthandel und globaler Wirtschaftsleistung, Monatsbericht, November 2013, S. 14 ff.

⁵ Mit ins Bild zu nehmen ist, dass die Angaben des IWF zu den Länderkreisen selbst Aggregate darstellen, die Kompositionseffekte aufweisen können. Insbesondere hat der Stab des Fonds das BIP-Wachstum der Ländergruppen mithilfe kaufkraftparitätischer Wechselkurse zusammengefasst. Nach eigenen Berechnungen ergibt sich aus einer alternativen Gewichtung mit Marktwechselkursen für die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften ein kleinerer Rückgang der Elastizität. Demgegenüber wird für die Schwellen- und Entwicklungsländer die Abnahme bestätigt.

tumsraten auf der untergeordneten Ebene, gewichtet mit den entsprechenden Anteilen am nominalen Welt-BIP. Analog wird auch die Änderungsrate des globalen Importvolumens ermittelt. Angesichts der geringeren Elastizität der Importe in den Schwellen- und Entwicklungsländern könnte der steigende Anteil dieser Volkswirtschaften an den globalen Aggregaten ein Grund dafür sein, weshalb die Welthandelselastizität in den vergangenen Jahren gesunken ist. Allerdings verschieben sich diese Anteile im Zeitablauf nur langsam, sodass sie nur zu einem kleinen Teil für die beobachtete Abschwächung maßgeblich gewesen sein dürften.

Weitaus deutlicher als die Anteile haben sich hingegen die Wachstumsraten zwischen den Ländergruppen verlagert. Im Zeitraum von 1980 bis 2007 hatte das reale BIP in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit einer durchschnittlichen Jahresrate von knapp 3% expandiert, während die Erzeugung in den Schwellen- und Entwicklungsländern um 4½% nach oben gegangen war. Gemäß der Gewichtung mit Marktwechselkursen hatten damals die Industrieländer die deutlich größeren Beiträge zum globalen Wirtschaftswachstum geleistet. Im Mittel des späteren Zeitraums jedoch legte die Aktivität in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften nur noch um ¾% pro Jahr zu. Zugleich aber kletterte die Leistung im Rest der Welt mit 5¼% sogar etwas schneller als früher. Damit ist das globale Wirtschaftswachstum in den Jahren 2008 bis 2014 zu einem weit größeren Teil als zuvor von den Schwellen- und Entwicklungsländern erbracht worden. Aufgrund der vergleichsweise geringen Elastizität der Importe gegenüber dem realen BIP in dieser Ländergruppe überrascht es nicht, dass sich auf globaler Ebene die Elastizität des Handels entsprechend spürbar verringert hat.

In einer überschlägigen Rechnung lässt sich der Rückgang der Relation der Welthandels-expansion zum globalen BIP-Wachstum (auf Basis von Marktwechselkursen) von 2,0 auf 1,4 zur Hälfte auf eine Verminderung der Elastizität der Importe in den einzelnen Ländergruppen zurückführen. Von der anderen Hälfte ist ein Drittel der Verschiebung der Anteile an den globalen Aggregaten zugunsten der Schwellen- und Entwicklungsländer zuzuschreiben, zwei Drittel hingegen der Verlagerung des Wachstumsschwerpunkts. Stellt man auf die globale Aktivität gemäß Kaufkraftparitäten ab, erweist sich der Einfluss des steileren Wachstumsgefälles noch als erheblich größer. Maßgeblich ist hierfür das Zusammenspiel mit der Diskrepanz der Anteile der Ländergruppen zwischen dem Welthandel und der aggregierten Wirtschaftsleistung. So überschreitet das Gewicht der Schwellen- und Entwicklungsländer am globalen BIP zu Kaufkraftparitäten in den vergangenen Jahren ihren Anteil am Welthandel beträchtlich. Entsprechend hoch geraten die Beiträge dieser Ländergruppe zum globalen Wirtschaftswachstum, was die Welthandelselastizität dämpft. Dadurch wird es rechnerisch auch möglich, dass die globale Elastizität geringer ausfällt als die Elastizität der Importe in den einzelnen Ländergruppen.

Überdies ist die Relation der durchschnittlichen Importzunahme zum mittleren BIP-Wachstum nur ein grobes Maß für die Elastizität. Einfache Regressionen der logarithmierten Niveaus legen nahe, dass sich die Elastizität der Importe in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften möglicherweise nicht abgeschwächt hat, wohl aber in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Dazu passt, dass speziell in China das Importwachstum zuletzt relativ gedämpft gewesen ist (siehe Erläuterungen auf S. 20 ff.). Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Verfügbarkeit und die Qualität der Daten für die

Schwellen- und Entwicklungsländer gerade für weiter zurückliegende Zeiträume oftmals mangelhaft sind. Aber auch mit Blick auf die USA fällt in den vergangenen Jahren eine relative Importschwäche auf.⁶⁾ Vor dem Hintergrund des zuvor hohen Handelsbilanzdefizits kann dies freilich als eine willkommene Korrektur des außenwirtschaftlichen Ungleichgewichts gewertet werden.

Eine unveränderte Elastizität des Welthandels gegenüber der globalen Wirtschaftsaktivität ist also keine ökonomische Gesetzmäßigkeit. Spürbare Abweichungen von einem langfristig beobachteten Wert sind auch ohne Verschiebung der zugrunde liegenden Zusammenhänge möglich. Ein Grund hierfür ist die vergleichsweise geringe Reagibilität der Importe in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Deren Bedeutungsgewinn, vor allem aber die Verlagerung des globalen Wachstumsschwerpunkts

zugunsten der aufholenden Volkswirtschaften dürften die Elastizität des Welthandels in den zurückliegenden Jahren merklich gedämpft haben. Die Persistenz dieser Abschwächung hängt entsprechend von der Dauerhaftigkeit der aktuellen Wachstumsrelationen ab. Dessen ungeachtet bleibt zu fragen, inwieweit und wie nachhaltig sich auf der Ebene von Ländergruppen und einzelnen Volkswirtschaften der Zusammenhang zwischen Außenhandel und Einkommen verschoben hat.

⁶ Constantinescu et al. (2014, 2015) betonen den Rückgang der Importelastizität in China und den USA, während sich der Zusammenhang zwischen Außenhandel und Einkommen in der Europäischen Union als relativ stabil erwiesen habe.

schuss- und Defizitländern zu entdecken.³²⁾ So finden sich zum Hochpunkt der globalen Ungleichgewichte im Jahr 2006 beispielsweise in beiden Gruppen Länder mit einem komparativen Vorteil in der Produktion von Kfz. Bei den Überschussländern sind dies vor allem Deutschland und Japan, auf der Defizitseite Spanien und Portugal. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Investitionsgütern, bei denen die Defizitländer Polen und Griechenland einen komparativen Nachteil aufweisen, aber auch die Überschussländer Singapur und Norwegen. Im Zeitablauf zeigt sich jedoch, dass die Defizitländergruppe in nahezu allen Kategorien – ausgehend von recht ähnlichen Exportanteilen im Jahr 1998 – eine deutlich schwächere Entwicklung der Ausfuhren aufweist.

Die bisher genutzte recht grobe Klassifikation überdeckt möglicherweise eine größere Heterogenität innerhalb einzelner Kategorien, die eventuell für eine abweichende Exportentwicklung im Zeitablauf mitverantwortlich ist. Daher

wird an dieser Stelle auf stärker aufgeschlüsselte Handelsdaten gemäß des Harmonisierten Systems zur Beschreibung und Codierung von Waren (HS) zurückgegriffen.³³⁾ Mithilfe dieser Daten lassen sich informationsaggregierende Indizes berechnen, und zwar ein Maß zur Bestimmung der Exportähnlichkeit zweier Länder, der sogenannte Export Similarity Index (ESI), und ein weiteres, das die Passgenauigkeit des Exportangebots eines Landes mit der Import-

³² Berechnet wird das Maß des offenbarten komparativen Vorteils (Revealed Comparative Advantage: RCA). Dieser setzt den Anteil der Exporte eines Landes in einem Sektor j in Relation zum weltweiten Anteil der Exporte dieses Sektors. Die normierte Version (NRCA) grenzt das Intervall auf $[-1, +1]$ ein. Ein NRCA größer als null impliziert dabei einen offenbarten komparativen Vorteil des Landes im Sektor j , d.h., der Anteil der Exporte des Sektors j an den gesamten Exporten eines Landes ist größer als der entsprechende weltweite Anteil.

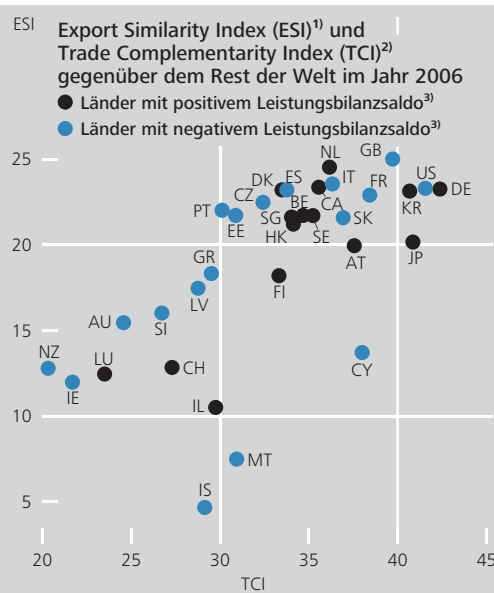
³³ HS-Daten liegen international vergleichbar bis zur 6-Steller-Ebene (HS6) vor, was eine Unterscheidung von mehr als 5 000 verschiedenen Produktkategorien ermöglicht. Bei Pkw wird auf dieser Ebene bspw. zwischen vier Hubraumklassen sowie der Antriebsart (Otto- oder Dieselmotor) unterschieden. Die Daten wurden ebenfalls von UN Comtrade bezogen.

nachfrage seiner Handelspartner erfasst, der Trade Complementarity Index (TCI).³⁴ Im Folgenden werden die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften dem Rest der Welt, bestehend aus den Ölexporteurs und Schwellenländern, gegenübergestellt.³⁵ Beispielsweise impliziert ein so berechneter höherer ESI-Wert von Italien im Vergleich zu Japan im Jahr 2006, dass die italienischen Exporteure stärker durch die ansteigenden Exporte aus dieser Ländergruppe unter Druck gesetzt wurden als japanische Unternehmen. Da der Indexwert des TCI für Japan gleichzeitig über dem Wert Italiens lag, bedeutet dies, dass das japanische Exportsortiment laut diesem Indikator besser auf die gestiegene Importnachfrage der Ölexporteurs und Schwellenländer passte.

... zeigt Unterschiede zwischen Überschuss- und Defizitländern auf

Insgesamt scheinen die beiden Indikatoren zum Höchststand der globalen Ungleichgewichte im Jahr 2006 auf den ersten Blick nicht gut mit dem Status der Leistungsbilanz der jeweiligen Länder zu harmonisieren. So weisen Deutschland und die USA recht ähnliche Werte bei ESI und TCI trotz sehr unterschiedlicher Leistungsbalanzpositionen auf. Zudem befinden sich in der Gruppe der Defizitländer der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften sowohl solche, die gemäß ESI stark mit dem Rest der Welt konkurrieren, als auch solche, deren Exportstruktur sich nur wenig überlappt. Im Mittel aller Defizitländer ist dieser Indikator im gesamten hier betrachteten Zeitraum von 1999 bis 2012 aber höher als derjenige der Überschussländer. Ein gemischtes Bild ergibt auch die Betrachtung der Passgenauigkeit der Exportstruktur der Industrieländer im Hinblick auf die Importnachfrage der Ölexporteurs und Schwellenländer. Insbesondere die großen Überschuss- und Defizitländer liegen hier nahe beieinander. Auffällig ist jedoch, dass im Vergleich zum Mittel aller Fortgeschrittenen Volkswirtschaften lediglich sieben der 18 Defizitländer einen TCI oberhalb des Durchschnitts erreichen, während in der Gruppe der 15 Überschussländer für 12 Volkswirtschaften eine überdurchschnittliche Passgenauigkeit ihrer Exportstruktur signalisiert wird. Ebenfalls bemerkenswert ist die Positionierung Deutsch-

Indikatoren zum Exportsortiment Fortgeschrittener Volkswirtschaften



Quelle: UN Comtrade und eigene Berechnungen. **1** Der ESI als Indikator der Exportkonkurrenz misst die Ähnlichkeit der Exportsortimente zweier Länder. **2** Der TCI als Indikator für die Passgenauigkeit des Exportangebots misst die Ähnlichkeit zwischen dem Exportsortiment eines Landes und dem Importsortiment eines anderen. **3** Gruppierung gemäß Vorzeichen der Leistungsbilanz im Jahr 2006.
 Deutsche Bundesbank

34 Der ESI und der TCI zwischen zwei Ländern *a* und *b* werden berechnet anhand der Formeln:

$$ESI(a, b) = \left[\sum_i \min \left[X_i(a)/X(a), X_i(b)/X(b) \right] \right] * 100$$

bzw.

$$TCI(a, b) = \left[1 - \sum_i \left[M_i(b)/M(b) - X_i(a)/X(a) \right] / 2 \right] * 100$$

Hierbei stehen $X_i(z)$ bzw. $M_i(z)$ im jeweiligen Zähler für die Exporte bzw. Importe von Land *z* in Produktgruppe *i*. Die Nennergrößen $X(z)$ bzw. $M(z)$ wiederum bezeichnen die gesamten Exporte bzw. Importe von Land *z*. Der Quotient stellt dementsprechend die jeweiligen Anteile der Exporte bzw. Importe einer Produktgruppe *i* an den gesamten Exporten bzw. Importen eines Landes dar. Sowohl der ESI als auch der TCI liegen im Intervall [0,100] und jeweils höhere Indexwerte geben eine höhere Exportähnlichkeit oder ein passgenaueres Exportangebot eines Landes gegenüber dem Vergleichsland an. Vgl.: J. Finger und M. Kreinin (1979), A measure of „Export Similarity“ and its possible uses, *The Economic Journal*, 89 (356), S. 905–912; sowie M. Michaely (1996), Trade preferential agreements, in Latin America: an ex-ante assessment, Weltbank, Policy Research Working Paper No 1583.

35 Dabei werden sowohl der ESI als auch TCI für jede der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften gegenüber jedem Land der Vergleichsgruppe einzeln berechnet, und daraus wird ein gewichteter Durchschnitt gebildet. Die einzelnen Ländergewichte ergeben sich wiederum aus den Exportanteilen (ESI) bzw. Importanteilen (TCI) der jeweiligen Länder an der Gesamtheit der Exporte bzw. Importe der Ölexporteurs und Schwellenländer.

Regressionsanalyse zu den Determinanten internationaler Leistungsbilanzsalden im Zeitablauf^{*)}

Position	Basismodell	Erweitertes Modell
Kontemporäre Variablen		
Inlandsnachfrage	- 0,51*** (- 8,21)	- 0,53*** (- 7,52)
Inlandsnachfrage der Handelspartner	0,21* (2,03)	0,20* (1,97)
Realer effektiver Wechselkurs	0,04 (0,88)	0,05 (0,88)
Terms of Trade	0,10** (2,57)	0,10** (2,48)
Export-Similarity-Index	.	- 0,28** (- 2,41)
Trade-Complementarity-Index	.	0,11* (1,89)
Verzögerte Variablen		
Inlandsnachfrage	0,06 (1,31)	0,06 (1,25)
Inlandsnachfrage der Handelspartner	- 0,05 (- 0,52)	- 0,05 (- 0,45)
Realer effektiver Wechselkurs	- 0,07 (- 1,06)	- 0,07 (- 1,11)
Terms of Trade	0,02 (0,56)	0,01 (0,35)
Export-Similarity-Index	.	0,10 (0,63)
Trade-Complementarity-Index	.	- 0,09 (- 1,41)
Beobachtungen	390	390
R ² (within)	0,42	0,43
R ² (overall)	0,39	0,35
Anzahl an Ländern	30	30

* Veränderungen in % des nominalen BIP. Regression enthält fixe Ländereffekte. t-Werte auf Basis robuster Standardfehler in Klammern. ***, **, *: Signifikant auf 1%-, 5%- bzw. 10%-Niveau. Deutsche Bundesbank

lands, das unter allen Fortgeschrittenen Volkswirtschaften die höchste Übereinstimmung seiner Exporte mit der Importnachfrage aus dem Rest der Welt vorweisen kann.

Signifikanter Einfluss der Exportähnlichkeit, ...

Der Einfluss der Exportähnlichkeit und der Passgenauigkeit auf die Ausfuhren beziehungsweise die Handels- und Leistungsbilanzentwicklung eines Landes dürfte noch durch andere Einflüsse überlagert sein. Eine ökonometrische Schätzung, die den Einfluss dieser Faktoren berücksichtigt, sollte tiefergehende Einblicke gewähren. Ansatzpunkt ist die oben beschriebene Untersuchung des IWF vom Oktober 2014, in der die Determinanten der Veränderungen der

Leistungsbilanzsalden (in Relation zum nationalen BIP) anhand eines Panel-Modells analysiert werden. Ausgehend von diesem Modell werden hier zusätzlich zu Indikatoren der realen Auslands- und Inlandsnachfrage sowie der relativen Preise die beiden Variablen ESI und TCI aufgenommen.³⁶⁾ Untersucht werden 30 Länder im Zeitraum von 1999 bis 2012.³⁷⁾ Die Ähnlichkeit der Exportstruktur der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit dem Rest der Welt (gemessen am ESI) hat einen signifikanten negativen Einfluss auf die Leistungsbilanz. Eine Erhöhung des ESI um einen Punkt ist nach zwei Jahren mit einer Verschlechterung des Leistungsbilanzsaldos relativ zum nationalen BIP um 0,2 Prozentpunkte verbunden.³⁸⁾ Auch der Indikator der Importpassgenauigkeit (approximiert durch den TCI) weist das erwartete positive Vorzeichen auf, die statistische Signifikanz ist jedoch gering. Für die übrigen Variablen ergeben sich sehr ähnliche Ergebnisse im Vergleich zur Schätzung des IWF. Eine Erhöhung der Wachstumsrate der inländischen Endnachfrage um 1% in einem Jahr schlägt sich in einem geringeren Leistungsbilanzüberschuss (bzw. einem höheren Defizit) bezogen auf das BIP von 0,5 Prozentpunkten innerhalb von zwei Jahren nieder. Ebenso führt eine Erhöhung der ausländischen Endnachfrage

36 Die abhängige Variable der Panelschätzung mit fixen Ländereffekten (u) ist die Änderung des Leistungsbilanzsaldos in Relation zum nominalen BIP (CA). Erklärende Variablen (X) sind die Inlandsnachfrage eines Landes (DD), die gewichtete Inlandsnachfrage in den Handelspartnern eines Landes (DD^*), der reale Wechselkurs ($REER$), die Terms of Trade (ToT) sowie um ein Jahr verzögerte Werte dieser Größen ($L.X$) und eine Störgröße (ϵ). Alle erklärenden Variablen sind als prozentuale Veränderungen definiert, mit Ausnahme von ESI und TCI, die als Niveaugrößen aufgenommen werden. Die Veränderung des Leistungsbilanzsaldos wird in Prozentpunkten gemessen. Insgesamt wird folgende Gleichung geschätzt:

$$CA_{z,t} = \beta_0 + \beta_1 DD_{z,t} + \beta_2 DD^*_{z,t} + \beta_3 REER_{z,t} + \beta_4 ToT_{z,t} + \beta_5 ESI_{z,t} + \beta_6 TCI_{z,t} + \gamma L.X + u_z + \epsilon_{z,t}$$

wobei die Notation z für die einzelnen Länder der Fortgeschrittenen Volkswirtschaften und t für das jeweilige Jahr steht. Vgl.: IWF, Are global imbalances at a turning point?, WEO, Oktober 2014, S. 140.

37 Von den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften konnten aufgrund teilweise fehlender Daten Taiwan, Luxemburg, Malta und Zypern nicht berücksichtigt werden.

38 In dieser Berechnung werden auch die geschätzten Koeffizienten der verzögerten Variablen zum Nennwert genommen. Werden nicht signifikante Einflüsse außen vor gelassen, beläuft sich der Gesamteffekt auf knapp 0,3 Prozentpunkte.

zu einer Verbesserung des Leistungsbilanzsaldos.

... jedoch konzeptionelle Einschränkungen

Insgesamt zeigen die Untersuchungen, dass das Exportsortiment eines Landes und seine bilateralen Handelsbeziehungen die Entwicklung der Leistungsbilanz beeinflussen können. Bei der Interpretation der Ergebnisse sind jedoch gewisse konzeptionelle Schwierigkeiten mit ins Bild zu nehmen. So ist die sich in den ESI- und TCI-Maßen widerspiegelnde Exportstruktur eines Landes über einen längeren Zeitraum nicht als unabhängige Größe anzusehen.³⁹⁾ Zudem konnten bei der Berechnung dieser Maße Qualitätsunterschiede innerhalb einer Produktgruppe – trotz der sehr hohen Disaggregationsstufe in den Handelsdaten – nicht erfasst werden.⁴⁰⁾ Wie wichtig dieser Aspekt ist, lässt sich im Vergleich von Massenprodukten und hochqualitativen Luxusausführungen des gleichen Gutes zeigen. Zum Beispiel hat die Schweiz bei der Produktion von Luxusuhren nach wie vor eine weltweit herausragende Position inne, während die Herstellung von Standarduhren größtenteils schon lange aus der Schweiz in Länder mit niedrigerem Lohnniveau abgewandert ist.⁴¹⁾ Ein Grund ist, dass das mit einem Luxusgut verbundene Qualitätsversprechen dem Kunden oftmals nur glaubwürdig vermittelt werden kann, wenn das Gut in bestimmten Ländern – im Falle von Uhren in der Schweiz (und im Falle von Autos im Premiumsegment zum Beispiel in Japan oder Deutschland) – hergestellt worden ist.

Ausblick und Zusammenfassung

Gemäß der mittelfristigen Vorausschätzung des IWF könnten sich die globalen Ungleichgewichte in den nächsten Jahren weiter zurückbilden.⁴²⁾ Hierzu trägt der im Herbst prognostizierte Rückgang der Überschüsse bei den Öl exportierenden Ländern wesentlich bei. Dieser Prozess wird sich voraussichtlich noch verstärken, wenn der seit der Oktoberprognose des

IWF eingetretene kräftige Ölpreisrückgang von Dauer ist.⁴³⁾

Trotz ihrer Persistenz verdeutlicht die Entwicklung der Leistungsbilanzsalden über einen längeren Zeitraum, dass sich ausweitende Defizite und Überschüsse nicht Ausdruck unumkehrbarer Prozesse sind und nationale Positionen durchaus wechseln. Dynamik und Niveau der Leistungsbilanzsalden werden wesentlich von den internationalen Warenströmen bestimmt. Hierbei nimmt der Handel mit Rohöl und Mineralölerzeugnissen eine gewisse Sonderstellung ein, da kurzfristige Preisschwankungen die globalen Ein- und Ausfuhren wertmäßig stark beeinflussen. Ungleichgewichte im internationalen Austausch mit anderen Waren sind weniger schwankungsanfällig und eher durch längerfristige Tendenzen gekennzeichnet. Diese standen zuletzt einer Reduktion globaler Leistungsbilanzsalden jedoch nicht im Wege. Es zeigt sich überdies ein relativer Bedeutungszuwachs der Ungleichgewichte im Handel mit Investitionsgütern.

Die Hypothese, dass globale Entwicklungen im Zusammenspiel mit nationalen Angebotsstrukturen zu divergierenden Leistungsbilanzpositionen der Industrieländer beigetragen haben,

Internationale Warenströme bestimmen in hohem Maße Dynamik und Niveau der globalen Ungleichgewichte

³⁹ Auch bilden ESI und TCI lediglich ab, ob zwei Länder potenziell hinsichtlich ihrer Exportgüter miteinander im Wettbewerb stehen bzw. natürliche Handelspartner darstellen, da Transportkosten, tarifäre und nicht tarifäre Handelshemmnisse die tatsächlichen Handelsbeziehungen ebenfalls beeinflussen.

⁴⁰ Zu den Schwierigkeiten der Bestimmung der Produktqualität bei disaggregierten Daten und möglichen Lösungen vgl.: H. Vandenbussche (2014), Quality in exports, Europäische Kommission, Economic Papers No 528.

⁴¹ Vgl.: P. Feubli, E. Gachet, P. Hänggi und D. Künzi, Schweizer Uhrenindustrie – Perspektiven und Herausforderungen, Credit Suisse Branchen Report, Oktober 2013.

⁴² Vgl.: IWF, Recent developments, prospects and policy priorities, WEO, Oktober 2014, S. 11–13.

⁴³ Dieser Effekt könnte aber eigenen Untersuchungen zufolge eher gering sein. Im Ergebnis sollten die Leistungsbilanzüberschüsse der Öl exportierenden Länder erheblich zurückgehen. Die Öl einführenden Länder insgesamt profitieren hingegen vom geminderten Importwert. Dazu zählen allerdings auch Überschussländer, die ihre Leistungsbilanzpositionen ausweiten, was einem stärkeren Abbau der globalen Ungleichgewichte entgegensteht. Hinzu kommen Effekte durch Anpassungen der Wechselkurse und der realen Nachfrage in den einzelnen Ländergruppen infolge des Ölpreisrückgangs.

Nationale Angebotsstrukturen durchaus bedeutsam für Leistungs-bilanzposition

lässt sich bei näherer Betrachtung aufrechterhalten. Insgesamt ist aber der zusätzliche Erklärungsgehalt des ökonometrischen Modells eher gering. Einschränkend ist hierbei zu berücksichtigen, dass strukturelle Besonderheiten einzelner Länder (vor allem hinsichtlich der Produktqualität) in den Statistiken nur unzureichend abgebildet werden können. Darüber hinaus dürften die Unternehmen durchaus unterschiedliche Internationalisierungsstrategien verfolgen. So können sie als Reaktion auf eine gestiegene globale Nachfrage die heimische Fertigung ausweiten. Alternativ können sie verstärkt ihre Produktionskapazitäten im Ausland erhöhen.⁴⁴⁾

Wahrung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von zentraler Bedeutung

Die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften konnten ihre Position auf den Weltmärkten infolge eines erhöhten Wettbewerbsdrucks durch die Schwellenländer unterschiedlich gut behaupten. Hierbei ist auffällig, dass insbesondere die Defizitländer eine im Vergleich zu den Überschussländern schwächere Entwicklung ihrer Exporte aufwiesen. Dies hat im hier betrachteten Zeitraum zur Ausweitung der globalen

Ungleichgewichte beigetragen. Beispielhaft zeigt der Anpassungsprozess in einigen Peripherieländern des Euro-Raums jedoch, dass neben dem Abbau einer übermäßigen Absorption vor allem Verbesserungen in der preislichen und nicht preislichen Wettbewerbsfähigkeit in relativ kurzer Zeit einen Umschwung in der Leistungsbilanz bewirken können. Global betrachtet bleibt die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit nicht nur bei den Ländern auf der Tagesordnung, die derzeit noch hohe und auf Dauer nicht tragfähige Leistungsbilanzdefizite verzeichnen, sondern auch bei denen, die in den letzten Jahren ihre Position verbessern konnten. Bei nachlassender Reformbereitschaft besteht mancherorts durchaus die Gefahr, dass sich auf Länderebene überwunden geglaubte ausgeprägte Defizitpositionen wieder einstellen.

⁴⁴ Zur verstärkten Nutzung internationaler Wertschöpfungsketten aus deutscher Perspektive vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Wirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung: ein Blick auf die Wertschöpfungsströme, Monatsbericht, Oktober 2014, S. 29–44.

Das Common Credit Assessment System zur Prüfung der Notenbankfähigkeit von Wirtschaftsunternehmen

Im Rahmen der dezentralen Durchführung der Geldpolitik des Eurosystems gewähren die nationalen Zentralbanken gebietsansässigen Kreditinstituten liquiditätszuführende Refinanzierungs- und Innertageskredite. Alle Kreditgeschäfte des Eurosystems sind mit ausreichenden notenbankfähigen Sicherheiten zu unterlegen. Um das Eurosystem gegen finanzielle Risiken abzusichern, müssen diese Sicherheiten hohe Bonitätsanforderungen erfüllen. Zu den für die Refinanzierung zugelassenen Sicherheiten gehören neben Wertpapieren auch Kreditforderungen gegenüber nicht-finanziellen Unternehmen. Dieser breite Sicherheitenrahmen fördert die Gleichbehandlung der Geschäftspartner im gesamten Euro-Währungsgebiet.

Um zu ermitteln, ob Kreditforderungen die erforderliche hohe Bonität aufweisen, stützt sich das Eurosystem unter anderem auf die internen Bonitätsanalyseverfahren der nationalen Zentralbanken. Auch die Bundesbank führt eine Bonitätsanalyse zur Bewertung des Kreditausfallrisikos von Wirtschaftsunternehmen durch und erweitert sowie vereinfacht dadurch die Nutzungsmöglichkeiten von Wirtschaftskrediten für die Besicherung geldpolitischer Operationen. Insbesondere kleinen und mittleren Instituten ohne zugelassenes internes Ratingverfahren wird dadurch der Zugang zum Notenbankkredit erleichtert. Sie können Kreditforderungen an kleine und mittlere Unternehmen auch dann als Sicherheiten einreichen, wenn die betroffenen Unternehmen über kein externes Rating verfügen.

Mit der Nutzung von Kreditforderungen als Sicherheiten knüpfte die Bundesbank zu Beginn der Europäischen Währungsunion (EWU) an die langjährige Tradition des Rediskontgeschäfts an. Mit Einführung eines „einheitlichen Sicherheitenverzeichnis“ für die Besicherung geldpolitischer Operationen wurden die Wirtschaftskredite ab dem Jahr 2007 im gesamten Euro-Währungsgebiet als Sicherheiten zugelassen. Während der Finanzkrise stieg der Refinanzierungsbedarf der Banken, und ihr Interesse an der Beleihung von Kreditforderungen nahm zu. Um die Bonität auch kleiner und mittlerer Unternehmen beurteilen zu können, haben die nationalen Zentralbanken des Eurosystems zum Teil neue interne Bonitätsanalyseverfahren aufgebaut.

Die Bundesbank hat ihr Bonitätsanalyseverfahren grundlegend erneuert und die modellgestützte Ratingfunktionalität auf das Common Credit Assessment System (CoCAS) übertragen, das die Oesterreichische Nationalbank und die Bundesbank gemeinsam entwickelt haben. CoCAS kann auch von anderen nationalen Zentralbanken des Eurosystems für ihr jeweiliges Bonitätsanalyseverfahren genutzt werden und bildet damit die Grundlage für eine Harmonisierung im Eurosystem. Außerdem hat die Bundesbank auch die zugrunde liegenden mathematischen Modelle modernisiert. Während zu Beginn der EWU lediglich zwischen notenbankfähigen und nicht notenbankfähigen Unternehmen unterschieden wurde, wird mittlerweile eine mehrstufige Bonitätsskala genutzt, deren Granularität mit der der Ratingagenturen vergleichbar ist.

Motivation für die Bonitätsanalyse der Bundesbank

Zweck der Bonitätsanalyse

Mit ihrer Bonitätsanalyse ermittelt die Bundesbank das Kreditausfallrisiko nichtfinanzieller Unternehmen.¹⁾ Jede Stufe der Bonitätsskala entspricht einer erwarteten Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit. Von dieser Bonitätseinschätzung hängt einerseits ab, ob Kreditforderungen gegenüber diesen Unternehmen von den Kreditinstituten als Sicherheit für geldpolitische Operationen bei der Bundesbank eingereicht werden können. Andererseits richtet sich im Falle zugelassener Kreditforderungen die Höhe der Sicherheitsabschläge nach der Bonitätseinstufung.

Zusätzlicher Nutzen

Daneben haben die für die Bonitätsanalyse gesammelten Daten auch einen statistischen Nutzen und fließen in den Jahresabschlussdatenpool der Bundesbank ein.²⁾ Makro- und mikroökonomische Studien stützen sich oft auf die so erhobenen Daten, so zum Beispiel Studien zur geldpolitischen Transmission³⁾ oder auch der regelmäßig im Monatsbericht der Bundesbank erscheinende Aufsatz „Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen“.

Kreditforderungen als Sicherheiten haben eine lange Tradition in der Notenbankrefinanzierung ...

Kreditforderungen haben in manchen europäischen Ländern eine lange Tradition in der Notenbankrefinanzierung. Die Bundesbank knüpfte zu Beginn der EWU mit den von ihr zu bestimmenden Kategorie-2-Sicherheiten für geldpolitische Operationen⁴⁾ an das Rediskontgeschäft an, bei dem Kreditinstitute Handelswechsel als Sicherheiten für geldpolitische Operationen nutzen konnten.⁵⁾ Mit dem Übergang zum einheitlichen Sicherheitenverzeichnis wurde der Handelswechsel aus der Sicherheitenliste gestrichen und Kreditforderungen traten an seine Stelle.

... und bieten ein größeres Sicherheitspolster für Kreditinstitute sowie flexiblere Dispositionsmöglichkeiten

Wenn Kreditforderungen als Sicherheiten bei der Zentralbank eingereicht werden können, vergrößert dies für die Kreditinstitute den Pool notenbankfähiger Sicherheiten. Aus Sicht der Zentralbank kann sich die Akzeptanz von Kreditforderungen ebenfalls positiv auswirken,

wenn dadurch dem ausgereichten Refinanzierungsvolumen insgesamt mehr von den Banken eingereichte Sicherheiten gegenüberstehen, die zudem noch einen höheren Grad an Diversifikation aufweisen. Kreditforderungen sind im Vergleich zu marktfähigen Sicherheiten weniger liquide⁶⁾ und werden zwischen Geschäftsbanken in aller Regel nicht als Sicherheiten für besicherte Geldmarktgeschäfte akzeptiert. Aus Sicht der Institute sind daher die Opportunitätskosten einer Nutzung von Kreditforderungen als Sicherheiten für geldpolitische Refinanzierungsgeschäfte gering. Marktfähige Sicherheiten können dagegen leichter auf Wertpapierhandelsplattformen gehandelt oder am Repomarkt in Liquidität transformiert werden, weshalb ihre Nutzung als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte bei der Zentralbank für die Kreditinstitute mit vergleichsweise höheren Opportunitätskosten verbunden ist. Dies gilt besonders unter den Bedingungen der Vollzuteilung bei den geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems, die zu überschüssiger Liquidität im Bankensystem beziehungsweise am Interbanken-Geldmarkt führt.⁷⁾

¹ Kreditforderungen gegenüber finanziellen Unternehmen sind grundsätzlich nicht notenbankfähig, und es wird keine Bonitätsbeurteilung durch die Bundesbank vorgenommen.

² Neben den Daten der Bonitätsanalyse der Bundesbank umfasst der Jahresabschlussdatenpool auch Daten anderer Zulieferer.

³ Siehe z. B.: U. von Kalckreuth, Monetary Transmission in Germany: New Perspectives on Financial Constraints and Investment Spending, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 19/2001.

⁴ Siehe Fußnote 4 in den Erläuterungen auf S. 38.

⁵ Die Grundidee war dabei, das Kapital für die Finanzierung der Unternehmen mobil zu machen und den geldpolitischen Transmissionsmechanismus real zu verankern, in dem geldpolitische Impulse durch den Refinanzierungskanal unmittelbar an die Wirtschaftsunternehmen weitergegeben werden.

⁶ Da auch für die Zentralbank Kreditforderungen im Insolvenzfall schwieriger zu liquidieren sind, unterliegen sie dabei höheren Abschlägen als marktfähige Sicherheiten.

⁷ Die Zinssätze am Repomarkt notieren dann oft unterhalb des für die Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems maßgeblichen Leitzinses. Der Repomarkt hat mit der Finanzkrise an Bedeutung gewonnen, während unbesicherte Geldmarktgeschäfte zwischen Banken aufgrund der gestiegenen Risikowahrnehmung weiterhin in sehr viel geringerem Maße als früher üblich sind. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Finanzsystem im Wandel: neue Bedeutung der Repomärkte, Monatsbericht, Dezember 2013, S. 59–74.

Der Sicherheitenrahmen des Eurosystems

Gleichbehandlung der Geschäftspartner

Im Rahmen geldpolitischer Operationen im Eurosystem gewähren die nationalen Zentralbanken inländischen Kreditinstituten liquiditätszuführende Refinanzierungs- und Inwertageskredite. Gemäß Artikel 18.1 der Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank (ESZB-Satzung) sind alle Kreditgeschäfte des Eurosystems mit ausreichenden notenbankfähigen Sicherheiten zu unterlegen. Dadurch soll das Eurosystem insbesondere gegen Verluste abgesichert werden. Zugelassene geldpolitische Geschäftspartner haben grundsätzlich zu gleichen Bedingungen Zugang zu den geldpolitischen Operationen des Eurosystems, sofern sie über ausreichende notenbankfähige Sicherheiten verfügen. Bei der Durchführung der angebotenen geldpolitischen Operationen verhält sich das Eurosystem den Banken gegenüber insofern wettbewerbsneutral.

Neutralität hinsichtlich der Geschäftsmodelle der Institute

Das Eurosystem akzeptiert ein breites Spektrum sowohl marktfähiger (verzinsliche Wertpapiere) als auch nicht marktfähiger Sicherheiten (z. B. Kreditforderungen). Gemeinsam mit dem breiten Geschäftspartnerkreis fördert der breite Sicherheitenrahmen die Gleichbehandlung der Geschäftspartner im gesamten Euro-Währungsgebiet. Die grundsätzliche Neutralität des Eurosystems hinsichtlich der Art der akzeptierten Sicherheiten ermöglicht es Banken mit verschiedenen Geschäftsmodellen, an geldpolitischen Operationen teilzunehmen – ohne dass die Banken dafür bestimmte notenbankfähige Aktiva erwerben oder halten müssten.

„Hohe Bonitätsanforderungen“ an notenbankfähige Sicherheiten

Der sogenannte geldpolitische Handlungsrahmen¹⁾ beschreibt die Zulassungsvoraussetzungen für notenbankfähige Sicherheiten im Detail. Eine der wichtigsten Voraussetzungen besteht darin, dass die Sicherheiten „hohe Bonitätsanforderungen“ erfüllen müssen. Diese werden auf der Basis der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit (bezogen auf ein Jahr) des Kreditforderungsschuldners, Emittenten eines Wertpapiers oder gegebenenfalls eines Garanten ermittelt. Die Ausfallwahrscheinlichkeit darf derzeit 40 Basispunkte nicht überschreiten, was einem langfristigen Rating von mindestens BBB– gemäß Fitch beziehungsweise Standard & Poor's, Baa3 gemäß Moody's oder BBBL gemäß DBRS entspricht (Investment Grade). Die Ausfalldefinition im geldpolitischen Handlungsrahmen umfasst alle Ausfallereignisse nach § 178 der Capital Requirements Regulation (CRR).²⁾ Die Bonitätsstufen des Eurosystems (Credit Quality Steps: CQS) sind in acht verschiedene Grade unterteilt. Notenbankfähige Sicherheiten gehören in der Regel zu den ersten drei CQS, wobei diese unterschiedlichen Bewertungsabschlägen unterliegen.³⁾

¹ Vgl.: EZB (2011), Durchführung der Geldpolitik im Euro-Währungsgebiet – Allgemeine Regelungen für die geldpolitischen Instrumente und Verfahren des Eurosystems, gültig ab 1. Januar 2012, Kapitel 6, abrufbar unter www.ecb.eu

² Vgl.: Amtsblatt der Europäischen Union vom 27. Juni 2013, L 176/112, abrufbar unter eur-lex.europa.eu

³ Die Höhe der aktuellen Bewertungsabschläge je nach Risikokategorie und Restlaufzeit wird im Internetangebot der EZB veröffentlicht – abrufbar unter www.ecb.europa.eu/mopo/assets/risk/liquidity/html/index.en.html

Einheitliches Sicherheitenverzeichnis

Seit dem Jahr 2007 sind die Zulassungskriterien für die Besicherung von geldpolitischen Operationen und Innertageskrediten im „einheitlichen Sicherheitenverzeichnis“ eurosystemweit angeglichen. Das einheitliche Sicherheitenverzeichnis ersetzte das vorherige, aus zwei Kategorien bestehende System, das seit Beginn der Wirtschafts- und Währungsunion verwendet wurde.⁴⁾

Ausweitung des Sicherheitenrahmens

Während der Finanz- und späteren Staatsschuldenkrise erfuhr der Sicherheitenrahmen mehrere teils weitreichende Änderungen. Insbesondere senkte der EZB-Rat den allgemeinen Bonitätsschwellenwert für notenbankfähige Sicherheiten zu Beginn der Finanzkrise zunächst temporär, später dann dauerhaft von A– auf BBB– ab. Im weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise genehmigte der EZB-Rat auch spezifische nationale Zulassungskriterien für Kreditforderungen, um den betreffenden nationalen Zentralbanken vorübergehend die Hereinnahme zusätzlicher Kreditforderungen auf eigenes Risiko zu ermöglichen, die nicht den allgemeinen Notenbankfähigkeitskriterien entsprechen

müssen und unter anderem eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen können.⁵⁾ Nicht zuletzt aus diesem Grund nahm die Bedeutung von Kreditforderungen für die Besicherung geldpolitischer Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems im Vergleich zu marktfähigen Sicherheiten seit Beginn der Krise merklich zu.

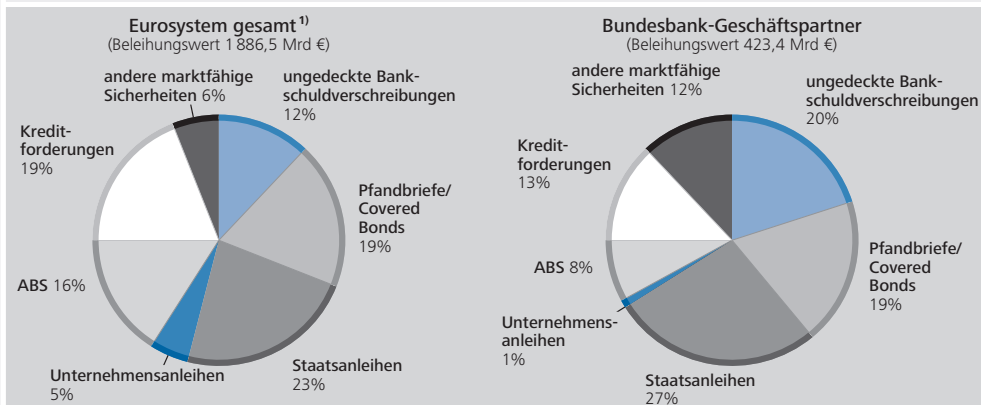
Auf Kreditforderungen entfällt derzeit rund ein Fünftel des gesamten Beleihungswertes der bei den nationalen Zentralbanken des Eurosystems eingereichten Sicherheiten. Der Anteil der Kreditforderungen am Beleihungswert der bei der Bundesbank eingereichten Sicherheiten beträgt derzeit 13%, wobei hier rund die Hälfte auf Kredite an öffentliche Schuldner entfällt. Diese werden

⁴ Zuvor waren die Sicherheiten in zwei Kategorien eingeteilt: Zur Kategorie 1 gehörten Sicherheiten, die im ganzen Euro-Währungsgebiet verwendet werden konnten. Zur Kategorie 2 zählten Sicherheiten mit nationaler Finanzmarktbedeutung, die nur bei der jeweiligen nationalen Zentralbank eingereicht werden konnten. In Kategorie 2 waren zu Beginn der EWU u. a. Handelswechsel, Kreditforderungen und Commercial Papers enthalten. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Schaffung eines einheitlichen Verzeichnisses für notenbankfähige Sicherheiten im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, April 2006, S. 31–41.

⁵ Die Bundesbank macht keinen Gebrauch von dieser Möglichkeit. Siehe auch Pressemitteilung der EZB vom 9. Februar 2012.

Sicherheitennutzung¹⁾

Stand: 3. Quartal 2014



* Ohne Termineinlagen. ¹ Quelle: EZB.
 Deutsche Bundesbank

nicht durch die Bonitätsanalyse der Bundesbank, sondern anhand der Bonitätsurteile der Ratingagenturen eingestuft. Die Bonität der Wirtschaftsunternehmen wird vornehmlich durch das Bonitätsanalyseverfahren der Bundesbank ermittelt.

Rahmenwerk für Bonitätsbeurteilungen

Zusammen mit dem einheitlichen Sicherheitenverzeichnis trat im Jahr 2007 auch ein neues Rahmenwerk für Bonitätsbeurteilungen (Eurosystem Credit Assessment Framework: ECAF) in Kraft. Es definiert Prozeduren, Regeln und Techniken zur Einhaltung der hohen Qualitätsanforderungen des Eurosystems an notenbankfähige Sicherheiten.

Das ECAF basiert auf den Grundsätzen von Genauigkeit, Konsistenz und Vergleichbarkeit zwischen den zugelassenen Bonitäts-

beurteilungsquellen im Eurosystem. Es sieht vier mögliche Bonitätsbeurteilungsquellen für die Bewertung von Sicherheiten vor: Externe Ratingagenturen, auf internen Ratings basierende Ansätze (Internal Ratings Based Approach: IRBA) der Kreditinstitute, Ratingtools externer Anbieter und interne Bonitätsanalyseverfahren (In-house Credit Assessment Systems: ICAS) der nationalen Zentralbanken.⁶⁾ Neben der Bundesbank und der Oesterreichischen Nationalbank verfügen auch die nationalen Zentralbanken Belgiens, Spaniens, Frankreichs, Italiens und Sloweniens über ein zugelassenes ICAS zur Beurteilung nichtfinanzieller Unternehmen.

⁶ Alle zugelassenen ECAF-Ratingquellen, deren jeweilige Zulassungskriterien sowie ihre Eigenschaften werden ausführlich im geldpolitischen Handlungsrahmen beschrieben. Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Die Schaffung eines einheitlichen Verzeichnisses für notenbankfähige Sicherheiten im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, April 2006, S. 38.

Zwischen Anfang 2007 und Ende 2009 hat sich der Beleihungswert der bei der Bundesbank eingereichten Kreditforderungen etwa versiebenfacht. Die Schaffung der elektronischen Plattform „Kreditforderungen – Einreichung und Verwaltung“ (KEV) der Bundesbank im Jahr 2007 hat diese Zunahme begünstigt. Dieser Anstieg dürfte auch mit dem zunehmenden Liquiditätsbedarf der Institute im Zuge der Liquiditäts- und Finanzkrise und den gestiegenen Qualitätsanforderungen für Sicherheiten am Repomarkt zusammenhängen. Der anschließende leichte Rückgang des Beleihungswertes von bei der Bundesbank eingereichten Kreditforderungen dürfte insbesondere darauf zurückzuführen sein, dass die Geschäftspartner der Bundesbank die geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte in sehr viel geringerem Maße in Anspruch nahmen als noch auf dem Höhepunkt der Finanzkrise. Der Anteil von Kreditforderungen an bei der Bundesbank eingereichten Sicherheiten durch deutsche Geschäftspartner stieg jedoch kontinuierlich an: von 5% im Jahr 2007 auf 12% im

Jahr 2010 und 13% im Jahr 2014 (siehe Schaubild auf S. 40).

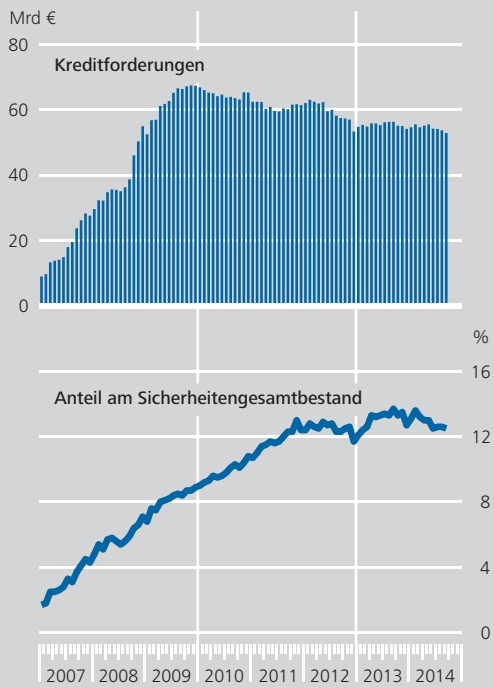
Die internen Bonitätsanalyseverfahren der nationalen Zentralbanken erhöhen die Verfügbarkeit an Beurteilungsquellen im Eurosystem und ermöglichen den Vergleich der Bonitätseinschätzung eines Schuldners durch verschiedene Quellen (Benchmarking). Die zunehmende Anzahl interner Bonitätsanalyseverfahren nationaler Zentralbanken zeigt das Bestreben des Eurosystems, die internen Ratingkapazitäten auszuweiten.⁸⁾ Durch die zunehmende Diversifikation der vom Eurosystem zugelassenen Bonitätsanalyseverfahren erhöht sich das Volumen an potenziell zulässigen Sicherheiten.

⁸ Siehe Pressemitteilung der EZB vom 8. Dezember 2011. In den letzten drei Jahren haben drei nationale Zentralbanken des Eurosystems ein internes Bonitätsanalyseverfahren aufgebaut. Diese sind die italienische, die slowenische und die belgische Zentralbank. Zugleich hat sich die Anzahl der für Zwecke des Eurosystems zugelassenen IRB-Verfahren in etwa verdreifacht.

Interne Bonitätsanalyseverfahren der nationalen Zentralbanken erhöhen die Verfügbarkeit an Beurteilungsquellen im Eurosystem ...

Beleihungswert von Kreditforderungen und Anteil am Sicherheitengesamtbestand der Bundesbank

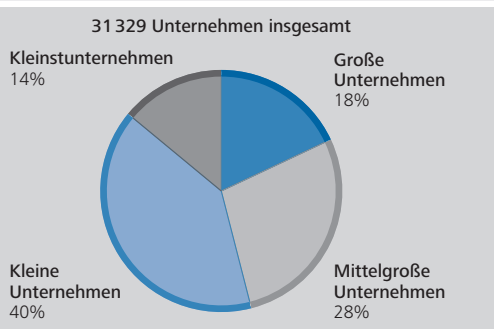
Stand: September 2014



Deutsche Bundesbank

Verteilung der Unternehmensgröße*) der in den letzten fünf Jahren durch die Bonitätsanalyse der Bundesbank bewerteten Unternehmen

Stand: Oktober 2014



* Die Definition ist an die Größendefinition für Kapitalgesellschaften aus dem Handelsgesetzbuch § 267 und § 267a angelehnt und besagt:

Kleinstunternehmen sind solche, die mindestens zwei der nachfolgenden Bedingungen nicht erfüllen: Arbeitnehmer > 10, Bilanzsumme > 0,35 Mio €, Umsatzerlöse > 0,70 Mio €.

Kleine Unternehmen sind solche, die keine Kleinstunternehmen sind und mindestens zwei der nachfolgenden Bedingungen nicht erfüllen: Arbeitnehmer > 50, Bilanzsumme > 4,84 Mio €, Umsatzerlöse > 9,68 Mio €.

Mittelgroße Unternehmen sind solche, die keine Kleinst- oder kleinen Unternehmen sind und mindestens zwei der nachfolgenden Bedingungen nicht erfüllen: Arbeitnehmer > 250, Bilanzsumme > 19,25 Mio €, Umsatzerlöse > 38,5 Mio €.

Große Unternehmen sind solche, die mindestens zwei der drei folgenden Bedingungen erfüllen: Arbeitnehmer > 250, Bilanzsumme > 19,25 Mio €, Umsatzerlöse > 38,5 Mio €.

Deutsche Bundesbank

Die Bonitätsanalyse der Bundesbank erleichtert es auch kleineren und mittleren Kreditinstituten in Deutschland, die weder interne IRB-Verfahren noch externe Ratingtools einsetzen, ihre Kredite gegenüber kleineren und mittleren nichtfinanziellen Unternehmen als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte bei der Bundesbank einzureichen. Da es allen Unternehmen möglich ist, sich durch die Bundesbank beurteilen zu lassen, haben auch kleine und mittlere Unternehmen Zugang zu einem Beurteilungsverfahren, während typischerweise nur größere Unternehmen sich das Rating einer Ratingagentur leisten können beziehungsweise es für Kapitalmarktzwecke benötigen. Tatsächlich sind 54% der durch die Bundesbank bewerteten Unternehmen kleine oder Kleinstunternehmen.⁹⁾ Lediglich 0,3% der durch die Bonitätsanalyse beurteilten Unternehmen besitzen ein Rating einer für Zwecke der Bonitätsbeurteilung im Eurosystem zugelassenen Ratingagentur.

... mit Vorteilen für kleinere Kreditinstitute

Anders als Ratingagenturen veröffentlicht die Bundesbank ihre Bonitätsbeurteilungsergebnisse nicht, weil sie nur internen Eurosystemzwecken dienen. Die Unternehmensdaten werden dabei streng vertraulich behandelt. Nur das teilnehmende Unternehmen wird über die Ergebnisse benachrichtigt. Die geldpolitischen Geschäftspartner der Bundesbank können sich darüber informieren, welche Unternehmen notenbankfähig sind. Die Bundesbank wahrt Neutralität und nimmt keinen unmittelbaren Einfluss auf den Markt für Unternehmenskredite.¹⁰⁾

Bundesbank nimmt keinen unmittelbaren Einfluss auf den Markt für Unternehmenskredite

Verfahrensablauf der Bonitätsanalyse

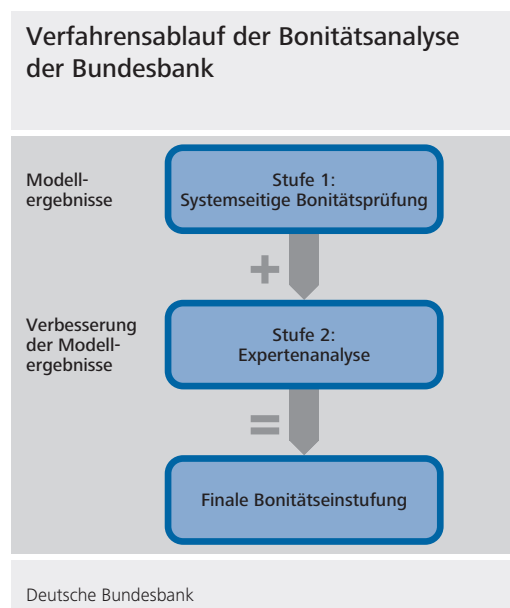
Die Bonitätsanalyse der Bundesbank besteht aus einem zweistufigen Verfahren. Grundlage der ersten Stufe sind die Jahresabschlüsse der jeweiligen Unternehmen. Aus den Jahresabschlüssen werden zunächst Kennzahlenwerte

Aufbau der Bonitätsanalyse

⁹⁾ Im Sinne der Größendefinition für Kapitalgesellschaften aus dem Handelsgesetzbuch (HGB) § 267 und § 267a.

¹⁰⁾ Die Bonitätsbeurteilung ist für Unternehmen und Kreditinstitute gebührenfrei.

berechnet. Aus diesen Kennzahlenwerten leiten statistische Modelle einen Vorschlag für die Bonitätseinstufung des Unternehmens ab. Die zweite Stufe besteht aus einer Expertenanalyse. Dabei ermitteln und untersuchen Analysten der Bundesbank zusätzliche quantitative und qualitative Informationen, die einen wesentlichen Einfluss auf die Bonitätseinstufung haben können, aber in der ersten Stufe nicht oder nicht ausreichend gewürdigt werden können. Erst danach wird die finale Bonitätseinstufung (Feinstufe) festgelegt, die dem Modellvorschlag entsprechen, aber auch davon abweichen kann. Der Spielraum für die Abweichung vom Modellvorschlag in Richtung einer besseren Bonitätseinstufung ist dabei jedoch begrenzt.



Die operative Bonitätsanalyse erfolgt in den Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank, während die Zentrale für konzeptionelle Fragen zuständig ist und insbesondere das mathematische Modell und das technische System betreut. Der dezentrale Aufbau der Bonitätsanalyse erlaubt einen engeren Kontakt mit den Unternehmen, der gegebenenfalls vor Ort im Rahmen eines Unternehmensgesprächs vertieft wird.

erfasst. Außerdem werden die Stammdaten des Unternehmens beziehungsweise des Konzerns gepflegt, beispielsweise Adresse, Rechtsform, Konzernverhältnisse und Wirtschaftszweig.¹³⁾ Im Anschluss an die Erfassung des Jahresabschlusses wird dieser zum Common Credit Assessment System übertragen, wo die eigentliche Bonitätseinstufung erfolgt.

Verfahrensablauf

Wenn ein Kreditinstitut Kreditforderungen an ein Unternehmen als Sicherheit bei der Bundesbank einreichen möchte, kann es dafür die KEV-Plattform der Bundesbank nutzen. Liegt dort keine aktuelle Bonitätsbeurteilung des Unternehmens durch die Bonitätsanalyse vor, kontaktiert die zuständige Hauptverwaltung das betreffende Unternehmen. Durch Einreichung der Jahresabschlüsse der letzten beiden Jahre und weiterer Informationen willigt das Unternehmen sowohl in die Durchführung der Bonitätsanalyse als auch die Nutzung der erforderlichen Daten ein.¹¹⁾ Ein Unternehmen kann auch selbst an die Bundesbank mit dem Wunsch herantreten, eine Bonitätsanalyse zu erhalten.¹²⁾

Das Common Credit Assessment System

Seit dem Jahr 2011 betreibt die Bundesbank zusammen mit der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) unter dem Namen Common Credit Assessment System (CoCAS) eine einheitliche Plattform für die Bonitätseinstufung von Unter-

Das CoCAS-Projekt

Datenerfassung

Nach Eingang der Jahresabschlüsse erfassen die Analysten in den Hauptverwaltungen der Bundesbank die einzelnen Positionen im Datenverwaltungssystem der Bonitätsanalyse. Jährlich werden dabei circa 30 000 Jahresabschlüsse

¹¹ Um die Bonitätseinstufung zu aktualisieren, werden bereits eingestufte Unternehmen in den Folgejahren angeschrieben und gebeten, ihre neuen Jahresabschlüsse einzureichen (falls nicht bereits geschehen).

¹² Die Initiative zur Durchführung der Bonitätsanalyse kann sowohl von den einreichenden Banken als auch von den Unternehmen ausgehen. Es ist dabei irrelevant, ob das Unternehmen hohe Bonitätsanforderungen erfüllt und sein Kredit potenziell als Sicherheit eingereicht werden kann. Die Bundesbank ist bestrebt, den Kreis der beurteilten Unternehmen über den Kreis notenbankfähiger Unternehmen hinaus auszuweiten. Dadurch kann eine robuste Kalibrierung der Bonitätsbeurteilungssysteme erreicht werden.

¹³ Die Einteilung des Wirtschaftszweiges erfolgt durch die Analysten der Bundesbank auf Basis der „Klassifikation der Wirtschaftszweige – mit Erläuterungen – Ausgabe 2008“ herausgegeben vom Statistischen Bundesamt.

nehmen, die nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilanzieren. CoCAS entstand in den Jahren 2008 bis 2011 in Zusammenarbeit von OeNB und Bundesbank.¹⁴⁾ Die Idee von CoCAS war es, auf der Grundlage der IFRS als einheitliche Rechnungslegungsvorschriften ein harmonisiertes Instrument zur modellgestützten Bonitätsbeurteilung zu entwickeln, das auch durch andere nationale Zentralbanken des Eurosystems im Rahmen ihrer jeweiligen Bonitätsanalyseverfahren verwendet werden kann.

CoCAS als Beitrag zur Harmonisierung im Eurosystem

Damit eröffnet CoCAS einen Harmonisierungsweg für die internen Bonitätsanalyseverfahren verschiedener Zentralbanken im Eurosystem, zumindest was die statistische Analyse in der ersten Stufe betrifft. Derzeit wird CoCAS von den beiden Anbietern OeNB und Bundesbank sowie den Zentralbanken Spaniens, Belgiens und ab dem Jahr 2015 auch von der Zentralbank Portugals verwendet.

Weil CoCAS sehr flexibel konfigurierbar ist, kann es für verschiedene mathematische Modelle genutzt werden, die auch auf nationalen Bilanzierungsstandards basieren können. Seit dem Jahr 2014 verwenden OeNB und Bundesbank jeweils auch für nach österreichischem Unternehmensgesetzbuch (UGB) und deutschem Handelsgesetzbuch (HGB) bilanzierende Unternehmen gemeinsame Modelle auf CoCAS.¹⁵⁾

Das CoCAS-Modell

Die OeNB hat in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien die Methodik der mathematischen Modelle für CoCAS entwickelt.¹⁶⁾ Ursprünglich sollte die CoCAS-Methodik zur Bonitätsbeurteilung von IFRS-Jahresabschlüssen deutscher und österreichischer Konzerne dienen. Dabei handelt es sich um große kapitalmarktorientierte Konzerne mit geringen Ausfallraten.¹⁷⁾ Die Idee hinter dem Verfahren ist, zusätzlich zu den bei binären Klassifikationsverfahren verwendeten Ausfalldaten und Bilanzkennzahlen auch interne und externe Ratings (von Kreditinstituten und Ratingagenturen) heranzuziehen. Dadurch lässt sich eine genauere Prognose der Ausfallwahrscheinlichkeiten erreichen.

Die Modellentwicklung für CoCAS basiert auf einem dreistufigen Schätzverfahren. Anhand verfügbarer interner und externer Ratings wird im ersten Schritt die „Konsensus-Einstufung“ für ein Unternehmen in Form eines Score ermittelt. Diese Einstufung bringt die durchschnittliche Marktmeinung – das heißt die mittlere Einschätzung der Kreditinstitute und Ratingagenturen – über das Unternehmen zum Ausdruck. Die einfließenden internen Ratings entstammen den bankaufsichtlichen Meldungen der IRBA (Internal Ratings Based Approach)-Kreditinstitute an die jeweiligen nationalen Kreditregister der an CoCAS teilnehmenden Zentralbanken.¹⁸⁾ So geht eine Vielzahl von unterschiedlichen bankaufsichtlichen Informationen je Unternehmen in die Modelle ein. Von den deutschen IRBA-Banken werden pro Quartal aktuell insgesamt circa 24 500 Meldungen verwendet. Für das IFRS-Modell werden dazu auch die externen Ratings der im Eurosystem zugelassenen Ratingagenturen benutzt.¹⁹⁾ Das Modell nutzt die Ratings der IRBA-Institute und der Ratingagenturen, berücksichtigt jedoch die spezifischen Abweichungen

Die Modellentwicklung

14 Dabei ist die Bundesbank hauptsächlich für die Entwicklung und Betreuung der elektronischen Infrastruktur zuständig, während die OeNB hauptsächlich für die Modellentwicklungsprozesse verantwortlich ist.

15 Dies war nur möglich, weil die Bilanzierungsvorschriften nach UGB und HGB sehr ähnlich sind. Die Oesterreichische Nationalbank hatte bereits seit 2012 die Beurteilung von nach UGB Bilanzierungsvorschriften bilanzierenden Unternehmen auf CoCAS übertragen.

16 Zur Methodik vgl.: K. Hornik, R. Jankowitsch, C. Leitner, M. Lingo, S. Pichler und G. Winkler (2010), A latent variable approach to validate credit rating systems, in: D. Rösch und H. Scheule (Hrsg.), *Model Risk in Financial Crises*, S. 277–296.

17 Aus diesem Grund eignen sich die klassischen Ratingverfahren basierend auf Logit-, Probit-Modellen sowie Diskriminanzanalyse oder Neuronale Netze bzw. Support Vektor Machine nicht für diese Daten. Diese benötigen genügend Ausfälle, um genau kalibriert werden zu können.

18 In Deutschland wird das Kreditregister durch die Groß- und Millionenkreditevidenzzentrale (GroMiKEZ) geführt. Die relevanten Regelungen des Meldeverfahrens sind die Großkredit- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV) sowie die Prüfungsberichtsverordnung (PrüfBV)) – abrufbar unter www.bafin.de – sowie § 14 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG).

19 Für die nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanzierenden Unternehmen werden nur die jeweiligen nationalen bankaufsichtlichen Meldungen deutscher und österreichischer IRBA-Kreditinstitute verwendet, weil der Datensatz viele kleine und mittlere Unternehmen beinhaltet, für die zu wenige Ratings von Ratingagenturen zur Verfügung stehen.

Das CoCAS-Modell

Das Common Credit Assessment System (CoCAS) klassifiziert ein Unternehmen durch Prognose der Konsensus-Einstufung. Diese Prognose basiert auf einer linearen Regression des Score auf typische Kennzahlen der Jahresabschlussanalyse.¹⁾

Für nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bilanzierende Konzerne wird ein Modell mit sechs Kennzahlen verwendet. Die Prognose des Score für Unternehmen i ist von folgender Form:

$$\hat{S}_i = \hat{\alpha}_0 + \hat{\alpha}_1 X_{i1} + \hat{\alpha}_2 X_{i2} + \hat{\alpha}_3 X_{i3} + \hat{\alpha}_4 X_{i4} + \hat{\alpha}_5 X_{i5} + \hat{\alpha}_6 X_{i6}.$$

Für nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) bilanzierende Unternehmen wird dagegen eine verschachtelte Methodik mit einem Grund- und mehreren Sektormodellen angewandt. Das Grundmodell verwendet vier Kennzahlen, ist für alle Unternehmen identisch und strukturell ähnlich aufgebaut wie das IFRS-Modell. Jedes Unternehmen wird anschließend nach seiner Wirtschaftszweigklassifikation genau einem von 11 Sektoren zugeordnet. Dabei kommen für verschiedene Sektoren unterschiedliche Modelle zur Anwendung. Nach dem HGB konsolidierte Abschlüsse werden einem eigenen Konzernmodell zugeteilt, sodass sich insgesamt 12 Sektormodelle ergeben ($j(i) \in \{1, \dots, 12\}$). Die Prognose aus dem Grundmodell

$$\hat{G}_i = \hat{\alpha}_{0,G} + \hat{\alpha}_{1,G} Y_{i1} + \hat{\alpha}_{2,G} Y_{i2} + \hat{\alpha}_{3,G} Y_{i3} + \hat{\alpha}_{4,G} Y_{i4}$$

1 Dabei ist der Score ein kontinuierliches Merkmal, welches die Konsensus-Einstufung repräsentiert und im ersten Schritt der Modellentwicklung bestimmt wird. Bei der Schätzung der Konsensus-Einstufung werden die Risikoeinstufungen der Banken aus dem bankaufsichtlichen Meldewesen herangezogen.

2 Welche Kennzahlen in die Modelle eingehen, wird auf der Homepage www.bundesbank.de im Abschnitt „Aufgaben“ => „Geldpolitik“ => „Notenbankfähige Sicherheiten“ => „Downloads“ in den folgenden Dokumenten aufgeführt: Kurzübersicht „Bonitätsanalyse der Deutschen Bundesbank“ für die Grundmodellkennzahlen sowie Kurzübersicht „Bonitätsanalyse der Deutschen Bundesbank für Konzerne, die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) bilanzieren“ für alle IFRS-Modellkennzahlen.

ist eine Input-Variable der Prognose des jeweiligen Sektormodells, das aus drei weiteren sektorspezifischen Kennzahlen besteht:

$$\hat{S}_i = \hat{\alpha}_{0,j(i)} + \hat{\alpha}_{1,j(i)} X_{i1,j(i)} + \hat{\alpha}_{2,j(i)} X_{i2,j(i)} + \hat{\alpha}_{3,j(i)} X_{i3,j(i)} + \hat{\alpha}_{4,j(i)} \hat{G}_i.$$

$X_{i1,j(i)}$ repräsentiert den Wert der ersten Sektorkennzahl für Unternehmen i im Sektor j und $\hat{\alpha}_{1,j(i)}$ den Koeffizienten dieser Kennzahl. Das für die Prognose verwendete Sektormodell j hängt von der Wirtschaftszweigklassifikation des Unternehmens i ab.

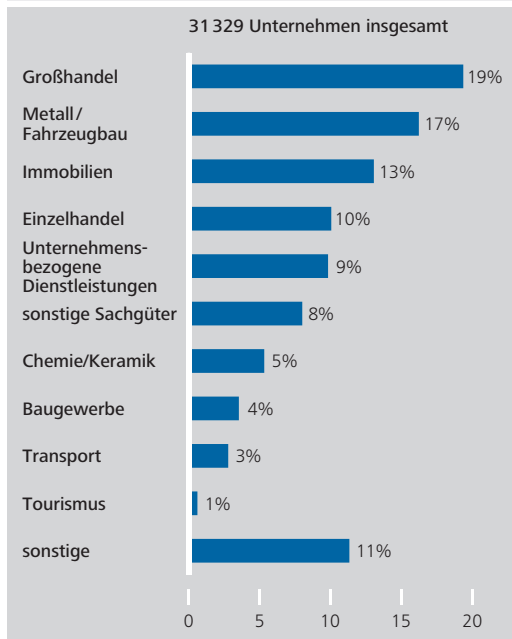
Vorteil dieser Konstruktion ist, dass durch das einheitliche Grundmodell Unternehmen aus verschiedenen Sektoren vergleichbar bleiben und sich Klassifikationsänderungen bei einem Wechsel der Sektoreingliederung eines Unternehmens in Grenzen halten. Zudem reduziert sich durch die Aufteilung in Grund- und Sektormodelle die maximale Anzahl von Modellkennzahlen, die insgesamt verwendet werden müssen. Die folgende Übersicht bildet die Zusammenstellung der Kennzahlen im Grund- und Sektormodell am Beispiel des Großhandels ab.²⁾

Beispielhafte Auswahl aus den derzeit verwendeten Modellen für nach HGB bilanzierende Unternehmen und Konzerne

Modell	Kennzahlen	Kategorie
Grundmodell	Betriebsergebnis vor Abschreibungen	Größe
	Gesamtverschuldungsgrad (bereinigt)	Kapitalstruktur
	Fremdkapitalzinslast	Ausgabenstruktur
	Liquiditätsgrad 1	Liquidität
Großhandel	Kurzfristige Kapitalbindung (Passiva)	Liquidität
	Cashflow in % der Aktiva	Cashflow
	Umsatzrendite vor außerordentlichem Ergebnis	Rentabilität

Branchenaufteilung der in den letzten fünf Jahren durch die Bonitätsanalyse der Bundesbank bewerteten Unternehmen^{*)}

Stand: Oktober 2014



*Aufgeführt sind nur Einzelunternehmen (keine Konzerne), die nach dem Handelsgesetzbuch bilanzieren.
Deutsche Bundesbank

der jeweiligen Rater von der Marktmeinung und bereinigt sie bei der „Konsensus-Einstufung“.

Im zweiten Schritt des Schätzverfahrens wird die „Konsensus-Einstufung“ mit Kennzahlen aus den Jahresabschlüssen der Unternehmen durch eine lineare Regression in Verbindung gebracht. Die Kennzahlen dienen dazu, die „Konsensus-Einstufung“ zu erklären und nachzuvollziehen.

Bei der Kennzahlenselektion wird zunächst ein umfangreicher Katalog an potenziell geeigneten Kennzahlen aufgestellt. Plausibilität, Interpretierbarkeit und Aussagekraft aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind dabei die entscheidenden Kriterien. Dann werden mithilfe statistischer Verfahren die für die Vorhersage der „Konsensus-Einstufung“ relevantesten Kennzahlen ermittelt. Dabei spielen Signifikanz, Güte, Robustheit und Datenverfügbarkeit eine wichtige Rolle.

Auch wird darauf geachtet, dass die klassischen Kennzahlensäulen mit den Kategorien Rentabi-

lität, Bilanzstruktur und Liquidität sowie die Fähigkeit, Cashflow zu generieren, berücksichtigt werden. Der Kennzahlenkatalog und die Auswahl der Kennzahlen werden jährlich anhand der jeweils aktuellen Jahresabschlussdaten überprüft.

Der dritte Schritt vergleicht die erwartete Ausfallrate des Modells mit der tatsächlich beobachteten Ausfallrate. Sollte die empirische Ausfallrate signifikant größer sein als die Modellausfallrate, wird das Modell konservativer kalibriert.

Der Modellbildungsprozess mündet in eine lineare Gleichung mit festen Parametern, die auf den ausgewählten Kennzahlen beruht. Diese Gleichung prognostiziert für gegebene Kennzahlenwerte einen Score-Wert,²⁰⁾ dem eine Feinstufe der verwendeten Bonitätseinstufungen der Bundesbank zugeordnet wird.

Die Innovation des CoCAS-Verfahrens gegenüber herkömmlichen Rating-Modellen besteht darin, dass es nicht unmittelbar auf eine Mindestanzahl von Ausfallereignissen angewiesen ist, um robuste Schätzergebnisse zu liefern. Neben binären Ausfallereignissen fließen auch quantitative Bonitätseinstufungen der Unternehmen in die Modellentwicklung ein, in deren erstem Schritt diese verdichtet werden.

Im zweiten Schritt werden die verdichteten bankaufsichtlichen Meldungen der Banken anstatt der Ausfallereignisse als zu erklärende Variable für die Schätzung der Modellparameter herangezogen. Durch den zweiten Schritt in der Modellentwicklung wird das Verfahren, unabhängig vom Vorliegen eines Ratings für die zu bewertenden Unternehmen, auf die ursprüngliche Analysewelt mit Jahresabschlusskennzahlen zurückgeführt. Damit löst sich das Bonitätsbeurteilungsmodell – und damit auch die mit CoCAS ermittelte Bonitätseinstufung – in jedem Einzelfall von der Einschätzung der

*Vorteile des
CoCAS-Verfahrens*

²⁰ Dieser Score-Wert kann der Konsensus-Einstufung entsprechen, aber auch von ihr abweichen.

Banken. Dennoch kann das Modell die Marktmeinung besser nachvollziehen als konventionelle, auf der Grundlage von Ausfalldaten entwickelte Modelle, weil es auf einer größeren Vielfalt an Informationen beruht.

Erst im dritten Schritt werden die tatsächlichen Ausfälle berücksichtigt. Falls sich die Kreditinstitute und Ratingagenturen insgesamt in der Einschätzung der Bonität der Unternehmen getäuscht haben sollten, erlaubt der dritte Schritt der Kalibrierung eine konservative Korrektur der Prognose.

Ergänzende qualitative und quantitative Expertenanalyse

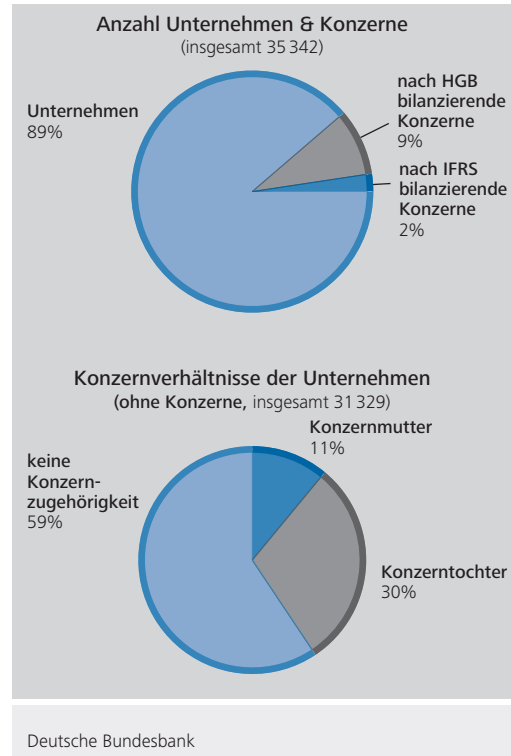
Notwendigkeit der zweiten Stufe des Bonitätsanalyseverfahrens

Die systemseitige, modellgestützte Bonitätsprüfung in der ersten Stufe des Bonitätsanalyseverfahrens beruht im Wesentlichen auf der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und den daraus errechneten Kennzahlen des jeweiligen Unternehmens. Dies reicht für eine verlässliche Bonitätseinstufung jedoch nicht aus. Erstens gibt es neben dem Zahlenwerk des Jahresabschlusses eine Fülle an weiteren Informationen, die für die Bonitätseinstufung relevant sein können, sich aber in einem statistischen Modell nur unzureichend erfassen lassen. Zweitens ist nicht zu vermeiden, dass zwischen dem Bilanzstichtag beziehungsweise der Erstellung des Jahresabschlusses und seiner Einreichung bei der Bundesbank eine zeitliche Verzögerung eintritt. Die entsprechenden Jahresabschlussdaten können daher nicht auf dem neuesten Stand sein. Drittens können die Daten durch Sonderfaktoren und Einmaleffekte verzerrt sein, sodass die Aussagefähigkeit der in der ersten Stufe verwendeten Kennzahlen und damit des statistischen Modellvorschlags im Einzelfall relativiert werden muss. Daher muss die modellgestützte erste Stufe durch eine von Analysten durchgeführte Expertenanalyse ergänzt werden.

Dabei können grundsätzlich alle relevanten qualitativen und quantitativen Informationen berücksichtigt werden, die noch nicht in der

Konzernstruktur der in den letzten fünf Jahren durch die Bonitätsanalyse der Bundesbank bewerteten Unternehmen

Stand: Oktober 2014



ersten Stufe ausgewertet wurden und dem internen Bonitätsanalyseverfahren der Bundesbank zugänglich sind beziehungsweise mit vertretbarem Aufwand beschafft werden können.

Einflussfaktoren in der zweiten Stufe des Bonitätsanalyseverfahrens

Um die Cashflow-Kennzahlen für sämtliche Unternehmen/Konzerne möglichst einheitlich abzugrenzen, haben OeNB und Bundesbank aus den Jahresabschlussdaten der nach nationalem Recht bilanzierenden Unternehmen eine selbst entwickelte Kapitalflussrechnung nach den gängigen Ansätzen der Cashflow-Analyse erstellt. Die Analysten sollen einen möglichst einheitlichen Blick in den Liquiditätsfluss (Einnahmen-, Ausgabenfluss) der Unternehmen/Konzerne erhalten, da nicht alle nach HGB bilanzierenden Unternehmen verpflichtet sind, innerhalb des Jahresabschlusses eine Kapitalflussrechnung zu erstellen.

Kapitalflussrechnung

Es kommt außerdem ein Konzernregelwerk zur Anwendung, das Abhängigkeiten innerhalb von Unternehmensgruppen bei der Bonitätseinstu-

Konzernregelwerk

Bonitätseinstufungen der Deutschen Bundesbank und der im Eurosystem zugelassenen externen Ratingagenturen

Position		Deutsche Bundesbank (Feinstufe)	S&P langfristig	FITCH langfristig	Moody's langfristig	DBRS langfristig
Investment Grade	notenbankfähig PD ≤ 0,1% CQS 1–2	1	AAA	AAA	Aaa	AAA
		2+	AA+	AA+	Aa1	AA (high)
		2	AA	AA	Aa2	AA
		2–	AA–	AA–	Aa3	AA (low)
		3+	A+	A+	A1	A (high)
	notenbankfähig 0,1% < PD ≤ 0,4% CQS 3	3	A	A	A2	A
		3–	A–	A–	A3	A (low)
		4+	BBB+	BBB+	Baa1	BBB (high)
		4	BBB	BBB	Baa2	BBB
		4–	BBB–	BBB–	Baa3	BBB (low)
Non-Investment Grade	nicht notenbankfähig PD > 0,4% CQS ≥ 4	5+	BB+	BB+	Ba1	BB (high)
		5	BB	BB	Ba2	BB
		5–	BB–	BB–	Ba3	BB (low)
		6+	B+	B+	B1	B (high)
		6	B	B	B2	B
		6–	B–	B–	B3	B (low)
		7	CCC+	CCC+	Caa1	CCC
		7	CCC	CCC	Caa2	CC
		7	CCC–	CCC–	Caa3	C
		7	CC	CC	Ca	
		7	C	C	C	
		8	SD/D	RD/D		D

Deutsche Bundesbank

fung berücksichtigt – insbesondere dann, wenn ein Konzernunternehmen ausfällt. Rund 40% der Unternehmen, die die Bundesbank bewertet, sind Teil eines Konzerns.²¹⁾ Daher sieht das Konzernregelwerk der Bundesbank zum Beispiel vor, dass in der Regel kein Konzernunternehmen besser beurteilt werden darf als der Gesamtkonzern. Dieser besitzt bei der Bundesbank eine eigene Beurteilung, die auf dem konsolidierten Jahresabschluss basiert.

Vierteljährlich stehen den Analysten Risikoeinstufungen der Kreditinstitute sowie Ausfallmeldungen aus dem Kreditregister zur Verfügung. Zudem berücksichtigt die Bundesbank täglich alle gerichtlichen Insolvenzmeldungen aus dem Justizportal des Bundes und der Länder.²²⁾ Ausfallereignisse nach § 178 der Capital Requirements Regulation (CRR) führen zur Einstufung des Unternehmens in die letzte Rangstufe, vorausgesetzt sie sind gemäß CRR wesentlich (materiell) und nicht vorübergehender Natur. Die Materialität bestimmt sich nach dem Kredit-

volumen und gilt als erfüllt, wenn das ausgefallene Kreditvolumen mindestens 2,5% des gesamten Kreditvolumens eines Unternehmens ausmacht.²³⁾

Darüber hinaus kann der Analyst weitere wichtige Aspekte berücksichtigen. Dies sind zum Beispiel das Markt- und Branchenumfeld, die aktuelle Markt- und Geschäftsentwicklung, die Wettbewerbssituation, Kunden- und Lieferantenbeziehungen, Informationen über das Management und externe Bonitätseinstufungen von Ratingagenturen. Wichtige Informations-

Weitere wichtige Aspekte

Meldungen der Kreditinstitute

²¹ Siehe Schaubild auf S. 45 zur Konzernstruktur. Unternehmen können entweder als Mutter oder Tochter in einen Konzern eingehen. Konzerne stellen abhängig von der Kapitalmarktorientierung einen konsolidierten Abschluss nach IFRS- oder nach HGB-Bilanzierungsstandard auf.

²² www.insolvenzbekanntmachungen.de.

²³ Siehe bezüglich der Aggregationsproblematik verschiedener Ausfallmeldungen der Kreditinstitute: M. Bingmer und L. Auria (2013), The Implementation of the Basel II Default Definition by Credit Risk Assessment Systems: An Analysis of Possible Aggregation Procedures, in: Global Credit Review, Vol 3, World Scientific Publishing Company and Risk Management Institute, NUS, S. 43–55.

quellen sind hierbei insbesondere Quartalsberichte, betriebswirtschaftliche Auswertungen, Presseberichte und Mitteilungen des Unternehmens, aber auch im direkten Kontakt zum Unternehmen gewonnene Informationen. Insgesamt wird so mithilfe der zweiten Stufe des Bonitätsanalyseverfahrens ein weit umfassenderes und aktuelleres Bild der Bonität des Unternehmens gewonnen, als dies allein mit der ersten Stufe möglich wäre.

Finale Bonitäts-einstufung

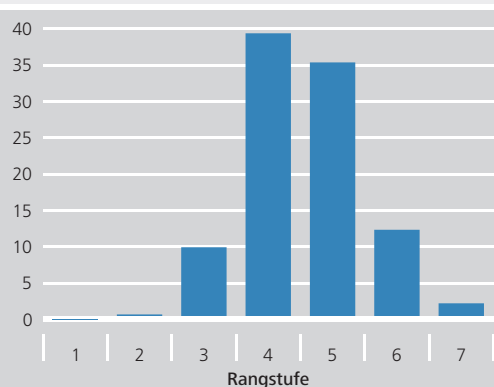
Man gelangt anhand der beschriebenen umfassenden Analyse aller Informationen zu einer finalen Einstufung der Bonität des Unternehmens und vergibt eine Rangstufe zwischen 1 und 8 mit insgesamt 18 feineren Abstufungen (Feinstufen). Dabei beinhalten die Feinstufen 1 bis 4– notenbankfähige (diese entsprechen den Eurosystem-Bonitätsstufen (Credit Quality Steps: CQS) 1 bis 3) und 5+ bis 8 nicht notenbankfähige Unternehmen (CQS 4 bis 8). Rangstufe 8 umfasst die ausgefallenen Unternehmen (siehe Tabelle auf S. 46). Die Bonitätseinstufung ist grundsätzlich ein Jahr gültig, kann jedoch jederzeit aufgrund aktuell vorliegender Informationen geändert werden. Die von der Bundesbank verwendete Einteilung orientiert sich an den Skalen der für Zwecke des Eurosystems zugelassenen externen Ratingagenturen. Die Notenbankfähigkeit ist mit einem Investment Grade vergleichbar. Von aktuell rund 21 500 bewerteten nicht-finanziellen Unternehmen mit gültiger Einstufung²⁴⁾ sind circa 12 000 notenbankfähig und etwa 9 500 davon haben die Rangstufe 4, die die Feinstufen 4+, 4 und 4– einschließt.²⁵⁾

Faktenblatt und Bilanzauswertung

Die Bundesbank teilt den Unternehmen das Prüfungsergebnis zur Notenbankfähigkeit schriftlich mit. Dabei erhalten die Unternehmen von der Bundesbank eine unabhängige Einschätzung ihrer Finanzstruktur im Branchenvergleich sowie im Zeitverlauf. Dazu gehören unter anderem ein Faktenblatt und eine Bilanzauswertung. Das Faktenblatt umfasst die Bonitätseinstufung sowie Mehrjahres- und Branchenvergleichswerte für relevante Kennzahlen. Diese Vergleichswerte beziehen sich auf eine Vergleichsgruppe der jeweiligen Branche und der

Rangstufenverteilung von aktuell nicht ausgefallenen Unternehmen mit gültiger Bonitätseinstufung

in %, Stand: 14. November 2014



Deutsche Bundesbank

Umsatzgrößenklasse des Unternehmens. In die Bilanzauswertung gehen zusätzlich in einem Mehrjahresvergleich Eckwerte aus der Kapitalflussrechnung ein.

Ausblick

Die Bonitätsanalyse vergrößert und diversifiziert den verfügbaren Pool notenbankfähiger Sicherheiten für geldpolitische Refinanzierungsgeschäfte. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zu einer effizienten Implementierung der Geldpolitik des Eurosystems.

Mit der Verfahrensmodernisierung in der Bonitätsanalyse durch CoCAS haben sich OeNB und Bundesbank gut auf künftige Entwicklungen vorbereitet. Die flexible Konfigurierbarkeit von CoCAS erlaubt es, neue und national unterschiedliche Rechnungslegungsvorschriften rasch zu berücksichtigen. Immer mehr Zentralbanken des Eurosystems nehmen als Nutzer an CoCAS teil. Das System fördert so die Harmonisierung

²⁴ Diese Zahl ist stichtagsbezogen und hängt von der Gültigkeitsdauer der einzelnen Bonitätseinstufungen ab.

²⁵ Vorliegende Ausfallraten in den notenbankfähigen Ratingklassen lagen in den letzten fünf Jahren stets unterhalb der vorgegebenen Referenzwerte für die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit.

der modellgestützten Bonitätsanalyse innerhalb des Eurosystems.

Darüber hinaus gilt es, die jeweiligen Verfahren weiter zu verbessern und laufende Entwicklungen zu berücksichtigen, etwa bei der Bilanzrechtsmodernisierung, der elektronischen Ein-

reichung von Jahresabschlüssen, der Ausfalldefinition oder bei der Modernisierung der Kreditregister. Schließlich greifen OeNB und Bundesbank auch laufend aktuelle Entwicklungen in der modelltheoretischen Forschung auf.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|--|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze..... | 43• |
| 2. Basiszinssätze..... | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)..... | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland..... | 50• |
| 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland..... | 51• |
| 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten..... | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere..... | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland..... | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|--|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften..... | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte..... | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|---|-----|
| 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung..... | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden..... | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	64*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	66*
3. Auftragseingang in der Industrie	67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	68*
6. Arbeitsmarkt.....	69*
7. Preise	70*
8. Einkommen der privaten Haushalte	71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der EWU	79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	81*
11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	82*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2013 März	7,0	4,1	2,5	2,9	0,3	- 0,5	- 1,2	0,07	0,21	3,0
April	8,6	4,8	3,2	2,8	0,3	- 0,5	- 1,5	0,08	0,21	2,7
Mai	8,3	4,6	2,8	2,8	0,2	- 0,6	- 1,0	0,08	0,20	2,6
Juni	7,5	4,3	2,4	2,5	0,1	- 0,6	- 1,0	0,09	0,21	3,0
Juli	7,1	4,1	2,1	2,3	- 0,4	- 1,1	- 1,0	0,09	0,22	3,0
Aug.	6,7	4,0	2,2	2,1	- 0,3	- 0,9	- 1,2	0,08	0,23	3,0
Sept.	6,6	3,8	2,0	1,9	- 0,7	- 1,0	- 1,3	0,08	0,22	3,1
Okt.	6,5	3,2	1,4	1,6	- 0,9	- 1,3	- 0,9	0,09	0,23	2,9
Nov.	6,5	3,0	1,5	1,3	- 1,1	- 1,3	- 0,9	0,10	0,22	2,8
Dez.	5,7	2,5	1,0	1,2	- 1,8	- 2,0	- 1,2	0,17	0,27	2,9
2014 Jan.	6,1	2,4	1,2	1,2	- 1,8	- 2,3	- 1,2	0,20	0,29	2,8
Febr.	6,1	2,4	1,3	1,2	- 1,9	- 2,4	- 1,3	0,16	0,29	2,6
März	5,6	2,2	1,0	1,1	- 2,1	- 2,5	- 1,0	0,19	0,31	2,5
April	5,2	2,0	0,8	1,0	- 2,3	- 2,6	- 1,1	0,25	0,33	2,3
Mai	5,0	2,1	1,1	1,2	- 2,5	- 2,7	- 1,3	0,25	0,32	2,2
Juni	5,4	2,4	1,6	1,5	- 2,4	- 2,3	- 1,7	0,08	0,24	2,1
Juli	5,6	2,5	1,8	1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,3	0,04	0,21	1,9
Aug.	5,9	2,7	2,0	2,1	- 1,8	- 1,9	- 1,2	0,02	0,19	1,7
Sept.	6,2	3,0	2,5	2,3	- 1,6	- 1,9	- 1,1	0,01	0,10	1,6
Okt.	6,2	2,7	2,5	2,7	- 1,3	- 1,6	- 1,7	0,00	0,08	1,6
Nov.	6,9	3,3	3,1	...	- 1,0	- 1,4	- 1,9	- 0,01	0,08	1,5
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,03	0,08	1,3

1) Quelle: EZB. 2) Saisonbereinigt. 3) Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4) Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5) Euro OverNight Index Average. 6) Euro Interbank Offered Rate. 7) Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43* 8) BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2013 März	+ 29 551	+ 28 693	+ 30 006	+ 16 366	+ 27 151	+ 4 913	- 16 167	- 2 257	1,2964	100,2	97,9
April	+ 14 296	+ 20 795	+ 3 074	+ 20 659	- 16 641	+ 6 887	- 7 878	+ 46	1,3026	100,5	97,9
Mai	+ 8 420	+ 20 673	+ 5 018	- 45 447	- 39 723	+ 7 794	+ 81 787	+ 606	1,2982	100,5	98,1
Juni	+ 25 132	+ 21 312	+ 132 228	- 10 501	+ 47 010	- 913	+ 95 964	+ 668	1,3189	101,6	99,0
Juli	+ 23 846	+ 22 035	+ 23 528	- 6 799	+ 20 207	+ 3 279	+ 7 043	- 201	1,3080	101,5	98,9
Aug.	+ 10 998	+ 12 284	+ 38 369	+ 3 702	- 1 043	- 4 704	+ 38 404	+ 2 010	1,3310	102,2	99,5
Sept.	+ 16 803	+ 15 576	+ 32 234	+ 14 049	+ 7 437	+ 1 893	+ 7 714	+ 1 141	1,3348	102,0	99,1
Okt.	+ 23 308	+ 21 531	+ 38 790	- 6 326	+ 464	+ 4 549	+ 40 914	- 810	1,3635	102,8	99,8
Nov.	+ 26 593	+ 22 201	+ 32 310	+ 18 454	- 51 113	+ 4 415	+ 60 744	- 189	1,3493	102,6	99,5
Dez.	+ 34 275	+ 16 344	+ 98 607	+ 17 391	+ 17 856	+ 3 455	+ 58 520	+ 1 383	1,3704	103,9	100,7
2014 Jan.	+ 1 204	+ 3 736	- 27 457	- 3 858	- 58 438	+ 66	+ 32 134	+ 2 640	1,3610	103,4	100,3
Febr.	+ 9 270	+ 19 108	+ 5 928	+ 11 956	- 66 617	+ 2 559	+ 58 470	- 442	1,3659	103,6	100,4
März	+ 24 590	+ 21 649	+ 93 552	+ 17 965	+ 71 763	+ 3 207	+ 576	+ 41	1,3823	104,6	101,3
April	+ 16 680	+ 18 995	- 8 496	+ 16 612	+ 27 070	+ 5 484	- 58 096	+ 434	1,3813	104,5	101,0
Mai	+ 8 268	+ 21 068	+ 4 319	- 4 857	- 74 424	+ 9 713	+ 73 588	+ 298	1,3732	103,8	100,1
Juni	+ 20 290	+ 21 005	+ 82 346	- 14 748	+ 9 909	+ 458	+ 87 199	- 471	1,3592	103,0	99,3
Juli	+ 29 338	+ 23 479	+ 24 524	+ 9 236	- 2 478	+ 219	+ 18 216	- 670	1,3539	102,6	98,8
Aug.	+ 15 009	+ 9 772	+ 29 790	- 560	+ 38 542	- 3 163	- 6 249	+ 1 220	1,3316	101,9	98,2
Sept.	+ 32 916	+ 21 393	+ 32 259	+ 29 937	+ 32 642	+ 6 739	- 35 109	- 1 950	1,2901	100,4	96,7
Okt.	+ 30 551	+ 26 346	+ 34 462	+ 1 765	+ 51 269	+ 243	- 19 819	+ 1 004	1,2673	99,6	p) 95,8
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2472	99,5	p) 95,7
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,2331	99,6	p) 95,6

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1) Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 81*/ 82* 2) Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3) Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. 4) Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾³⁾										
2012	- 0,7	0,1	0,4	4,7	- 1,5	0,3	- 6,6	- 0,3	- 2,3	4,8
2013	- 0,5	0,3	0,1	1,6	- 1,2	0,3	- 3,9	0,2	- 1,9	4,2
2014	...	...	1,5	...	...	...	...	...	...	...
2013 2.Vj.	- 0,6	0,3	0,5	0,8	- 1,1	0,5	- 4,2	- 0,2	- 2,3	4,6
3.Vj.	- 0,3	0,6	0,8	0,3	- 0,2	0,7	- 2,6	1,8	- 1,4	4,6
4.Vj.	0,4	0,6	1,0	1,7	0,0	0,6	- 3,1	- 1,1	- 1,3	4,4
2014 1.Vj.	1,1	1,2	2,6	0,3	0,0	0,6	- 0,4	4,0	- 0,3	2,8
2.Vj.	0,8	1,0	1,0	2,0	- 0,5	0,1	0,4	7,3	- 0,6	2,3
3.Vj.	0,8	0,9	1,2	2,2	...	0,2	1,9	3,5	- 0,5	2,3
Industrieproduktion ¹⁾⁴⁾										
2011	3,4	4,4	7,2	19,7	2,1	2,3	- 5,8	- 0,4	1,2	8,8
2012	- 2,5	- 3,3	- 0,3	1,5	- 1,6	- 2,7	- 2,1	- 1,5	- 6,4	6,2
2013	- 0,7	0,8	0,2	3,0	- 3,6	- 0,6	- 3,2	- 2,2	- 3,1	- 0,4
2013 2.Vj.	- 1,0	1,3	- 0,3	3,8	- 6,4	0,3	- 0,4	- 1,3	- 3,9	- 0,1
3.Vj.	- 1,1	0,8	- 0,2	2,6	- 2,4	- 1,5	- 5,4	- 1,6	- 3,6	0,2
4.Vj.	1,5	4,5	3,0	1,4	- 2,0	0,6	- 4,8	- 1,3	- 0,2	- 0,6
2014 1.Vj.	1,3	4,0	3,0	- 1,4	- 5,6	- 0,7	- 2,5	11,9	0,4	- 2,8
2.Vj.	0,9	4,0	1,1	2,5	- 3,0	- 1,8	- 3,2	21,0	0,0	- 0,2
3.Vj.	0,5	0,6	0,8	3,0	- 2,3	0,0	- 4,1	20,1	- 1,8	- 0,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾										
2012	78,9	77,7	83,5	70,2	78,8	82,2	64,9	-	70,1	70,8
2013	78,0	76,6	82,1	71,3	78,4	80,9	65,0	-	70,1	72,0
2014	79,9	79,3	83,9	73,0	79,0	81,9	67,7	-	72,2	72,2
2013 3.Vj.	78,3	76,4	82,5	71,5	80,3	80,8	64,9	-	71,3	71,8
4.Vj.	78,4	78,2	82,3	72,5	77,5	79,6	65,9	-	72,2	72,2
2014 1.Vj.	80,1	79,5	83,3	72,3	79,1	81,8	65,9	-	72,5	72,1
2.Vj.	79,5	79,0	83,9	72,6	79,9	81,3	67,7	-	71,7	72,0
3.Vj.	79,9	79,2	84,0	74,0	78,9	82,5	70,4	-	72,5	71,5
4.Vj.	80,0	79,4	84,4	73,2	77,9	82,0	66,7	-	72,0	73,3
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁶⁾⁷⁾										
2011	10,1	7,2	5,8	12,3	7,8	9,2	17,9	14,7	8,4	16,2
2012	11,3	7,6	5,4	10,0	7,7	9,8	24,5	14,7	10,7	15,0
2013	12,0	8,4	5,2	8,6	8,2	10,3	27,5	13,1	12,2	11,9
2014 Juni	11,5	8,4	4,9	7,3	8,6	10,4	26,7	11,5	12,5	10,8
Juli	11,6	8,6	4,6	7,5	8,6	10,5	26,3	11,3	12,8	10,7
Aug.	11,5	8,6	5,1	7,6	8,7	10,5	26,3	11,2	12,7	10,7
Sept.	11,5	8,6	5,1	7,4	8,8	10,5	26,0	11,1	12,9	10,7
Okt.	11,5	8,6	5,0	6,9	8,9	...	25,8	10,9	13,3	...
Nov.	11,5	8,5	5,2	...	8,9	...	...	10,7	13,4	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾										
2012	2,5	2,6	2,1	4,2	3,2	2,2	1,0	1,9	3,3	2,3
2013	1,4	1,2	1,6	3,2	2,2	1,0	- 0,9	0,5	1,3	0,0
2014	s) 0,4	0,5	s) 0,8	0,5	1,2	0,6	- 1,4	p) 0,3	0,2	0,7
2014 Juli	0,4	0,6	0,8	0,0	1,0	0,6	- 0,8	0,5	0,0	0,6
Aug.	0,4	0,4	0,8	- 0,2	1,2	0,5	- 0,2	0,6	- 0,2	0,8
Sept.	0,3	0,2	0,8	0,2	1,5	0,4	- 1,1	0,5	- 0,1	1,2
Okt.	0,4	0,3	0,7	0,5	1,2	0,5	- 1,8	0,4	0,2	0,7
Nov.	0,3	0,1	0,5	0,0	1,1	0,4	- 1,2	0,2	0,3	0,9
Dez.	s) - 0,2	- 0,4	s) 0,1	0,1	0,6	0,1	- 2,5	p) - 0,3	- 0,1	0,3
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁸⁾										
2011	- 4,1	- 3,9	- 0,9	1,0	- 1,0	- 5,1	- 10,1	- 12,6	- 3,5	- 3,4
2012	- 3,6	- 4,1	0,1	- 0,3	- 2,1	- 4,9	- 8,6	- 8,0	- 3,0	- 0,8
2013	- 2,9	- 2,9	0,1	- 0,5	- 2,4	- 4,1	- 12,2	- 5,7	- 2,8	- 0,9
Staatliche Verschuldung ⁸⁾										
2011	85,5	102,1	77,6	6,0	48,5	85,0	171,3	111,1	116,4	42,7
2012	88,7	104,0	79,0	9,7	53,0	89,2	156,9	121,7	122,2	40,9
2013	90,7	104,5	76,9	10,1	56,0	92,2	174,9	123,3	127,9	38,2

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.
1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt der

EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** ESVG 2010. **4** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **5** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾³⁾									
- 0,2	2,5	- 1,6	0,9	- 3,3	1,6	- 2,6	- 2,1	- 2,4	2012
2,0	2,5	- 0,7	0,2	- 1,4	1,4	- 1,0	- 1,2	- 5,4	2013
...	...	...	...	...	...	...	...	...	2014
2,4	3,6	- 1,5	0,0	- 1,4	1,3	- 1,3	- 1,6	- 6,1	2013 2.Vj.
2,7	2,1	- 0,6	0,4	- 1,2	1,5	- 0,3	- 0,5	- 5,0	3.Vj.
1,0	2,1	1,0	0,9	0,9	2,0	2,1	- 0,2	- 4,9	4.Vj.
2,5	3,7	0,0	0,6	0,3	2,3	2,1	0,5	- 3,6	2014 1.Vj.
1,3	3,4	1,1	0,7	0,6	2,6	2,9	1,1	- 1,9	2.Vj.
4,0	3,8	1,0	- 0,1	1,0	2,4	3,2	1,6	- 1,7	3.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾⁴⁾									
- 2,0	-	- 0,7	6,8	- 1,0	5,4	2,1	- 1,7	- 7,7	2011
- 4,3	-	- 0,5	0,3	- 6,1	7,7	- 0,5	- 6,9	- 9,6	2012
- 3,4	-	0,6	0,8	0,5	5,3	- 1,4	- 1,7	- 12,7	2013
- 7,3	-	0,2	0,7	1,1	3,0	- 2,3	- 2,6	- 13,5	2013 2.Vj.
- 2,7	-	- 0,4	0,5	- 1,5	4,5	- 2,3	- 0,9	- 11,3	3.Vj.
5,1	-	0,3	0,6	3,8	10,9	1,3	1,0	- 10,2	4.Vj.
7,6	-	- 7,1	2,1	2,3	6,0	0,1	1,6	- 2,1	2014 1.Vj.
8,7	-	- 1,9	0,9	1,9	5,3	2,0	2,3	- 0,8	2.Vj.
5,5	-	0,0	- 0,2	1,5	2,6	3,0	0,8	0,3	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾									
76,4	75,2	78,4	84,6	73,8	69,6	79,1	72,1	56,5	2012
64,5	77,0	76,7	83,6	73,5	60,6	78,3	73,3	49,3	2013
66,2	78,1	80,2	84,3	75,6	54,6	80,3	75,8	53,9	2014
63,1	76,1	76,6	83,5	73,2	55,2	78,2	76,2	50,5	2013 3.Vj.
65,8	78,4	77,4	82,6	73,2	54,0	78,6	73,5	50,8	4.Vj.
67,7	80,2	79,7	84,1	76,3	57,6	79,7	77,0	52,5	2014 1.Vj.
64,8	76,8	81,0	85,1	74,8	46,8	79,5	74,1	54,1	2.Vj.
65,4	77,2	79,6	84,2	75,6	56,5	80,8	75,3	54,5	3.Vj.
66,9	78,1	80,3	83,7	75,5	57,3	81,2	76,9	54,5	4.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁶⁾⁷⁾									
4,8	6,4	4,4	4,2	12,9	13,7	8,2	21,4	7,9	2011
5,1	6,3	5,3	4,3	15,8	14,0	8,9	24,8	11,9	2012
5,9	6,4	6,7	4,9	16,4	14,2	10,1	26,1	15,9	2013
6,0	6,0	6,8	5,1	14,1	13,3	9,5	24,5	16,1	2014 Juni
6,0	6,1	6,7	5,0	13,9	13,2	9,6	24,3	16,2	Juli
6,0	6,0	6,6	5,0	13,9	13,1	9,7	24,2	16,3	Aug.
6,0	5,9	6,5	5,1	13,6	12,9	9,7	24,1	16,3	Sept.
5,9	5,8	6,5	5,0	...	12,8	9,7	24,0	16,5	Okt.
5,9	5,8	6,5	4,9	...	12,6	9,6	23,9	16,8	Nov.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,9	3,2	2,8	2,6	2,8	3,7	2,8	2,4	3,1	2012
1,7	1,0	2,6	2,1	0,4	1,5	1,9	1,5	0,4	2013
0,7	0,8	0,3	...	- 0,2	- 0,1	0,4	- 0,2	p) - 0,3	2014
1,2	0,6	0,3	1,7	- 0,7	- 0,2	0,3	- 0,4	0,9	2014 Juli
0,7	0,8	0,4	1,5	- 0,1	- 0,2	0,0	- 0,5	0,8	Aug.
0,3	0,6	0,2	1,4	0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,3	0,0	Sept.
0,4	0,7	0,4	1,4	0,1	0,0	0,1	- 0,2	0,3	Okt.
0,2	0,6	0,3	p) 1,5	0,1	0,0	0,1	- 0,5	p) 0,0	Nov.
- 0,9	0,4	- 0,1	...	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 1,1	- 1,0	Dez.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁸⁾									
0,3	- 2,6	- 4,3	- 2,6	- 7,4	- 4,1	- 6,2	- 9,4	- 5,8	2011
0,1	- 3,7	- 4,0	- 2,3	- 5,5	- 4,2	- 3,7	- 10,3	- 5,8	2012
0,6	- 2,7	- 2,3	- 1,5	- 4,9	- 2,6	- 14,6	- 6,8	- 4,9	2013
Staatliche Verschuldung ⁸⁾									
18,5	69,8	61,3	82,1	111,1	43,5	46,2	69,2	66,0	2011
21,4	67,9	66,5	81,7	124,8	52,1	53,4	84,4	79,5	2012
23,6	69,8	68,6	81,2	128,0	54,6	70,4	92,1	102,2	2013

6 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. 7 Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 8 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Basis ESVG

2010); EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank, Mitgliedstaaten (Maastricht-Definition): Europäische Kommission.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2013 April	14,5	13,3	34,0	1,2	- 8,8	- 6,0	58,9	65,0	- 24,9	- 7,6	- 1,9	- 15,7	0,2
Mai	7,2	- 19,3	0,3	26,5	52,1	77,6	- 0,0	- 77,6	- 5,5	4,6	- 2,1	- 19,5	11,5
Juni	- 7,3	- 35,8	- 24,8	28,5	36,5	36,0	- 56,6	- 92,5	13,7	- 0,6	- 1,3	- 22,4	37,9
Juli	- 120,7	- 83,5	- 12,1	- 37,2	- 39,5	- 1,8	- 27,9	- 26,1	- 35,0	- 4,2	- 1,2	- 25,8	- 3,8
Aug.	- 53,7	- 35,9	- 6,0	- 17,8	- 2,8	34,3	- 15,8	- 50,1	- 8,8	- 6,3	- 0,8	- 13,7	12,0
Sept.	3,2	19,3	- 0,6	- 16,1	- 16,3	23,8	- 31,6	- 55,4	- 8,6	- 4,2	- 1,3	- 2,0	- 1,0
Okt.	- 43,1	- 61,4	- 26,5	18,2	5,8	34,1	65,3	31,3	8,4	2,0	- 0,5	15,3	- 8,4
Nov.	- 18,9	7,6	- 2,5	- 26,5	- 7,8	51,6	5,6	- 46,0	- 2,2	1,7	- 0,3	- 2,3	- 1,4
Dez.	- 182,0	-107,0	- 38,6	- 75,0	- 73,1	78,0	- 86,3	- 164,4	- 12,0	- 8,9	- 0,5	- 9,8	7,2
2014 Jan.	43,5	- 18,9	9,5	62,4	42,6	9,0	125,0	116,0	- 1,1	- 2,7	0,1	- 12,4	13,9
Febr.	- 5,1	- 9,2	- 16,4	4,1	12,3	32,5	16,1	- 16,4	- 11,9	- 5,9	0,1	- 11,3	5,2
März	7,7	6,1	- 3,2	1,6	3,9	12,6	- 23,6	- 36,3	10,4	- 8,6	- 0,2	- 0,1	19,4
April	- 6,2	- 6,2	- 17,1	0,1	- 0,1	- 9,4	64,8	74,2	- 24,9	- 31,1	- 0,3	- 0,9	7,4
Mai	- 25,7	- 36,4	23,8	10,7	9,1	51,6	37,0	- 14,6	- 21,0	- 14,9	- 0,4	3,3	- 9,0
Juni	9,3	23,6	- 12,9	- 14,3	- 6,4	69,3	- 34,0	- 103,4	- 15,4	- 10,6	- 1,4	- 22,3	18,8
Juli	- 25,9	- 15,7	6,4	- 10,2	- 17,8	27,2	61,1	34,0	- 6,8	- 12,4	0,6	- 10,3	15,2
Aug.	- 45,9	- 51,2	- 15,6	5,3	15,9	- 1,8	- 7,1	- 5,2	0,1	- 5,0	1,3	- 5,9	9,7
Sept.	35,2	26,6	- 14,5	8,6	9,2	- 24,4	- 16,4	8,1	- 5,9	- 16,5	0,3	- 12,0	22,2
Okt.	5,0	- 24,0	- 8,9	29,0	23,0	10,5	- 4,0	- 14,5	- 36,4	- 13,1	- 0,2	- 26,7	3,6
Nov.	35,0	26,0	5,8	9,1	6,3	59,4	75,9	16,5	- 12,8	0,5	- 0,5	- 13,6	0,7

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2013 April	26,3	16,3	17,2	10,0	- 0,7	5,0	6,1	1,2	- 5,2	- 4,4	- 1,5	- 2,6	3,3
Mai	- 22,9	- 11,7	- 14,2	- 11,2	- 0,5	21,9	- 2,0	- 23,9	- 11,0	- 0,9	- 2,0	- 11,5	3,4
Juni	0,2	3,6	- 6,1	- 3,4	- 0,4	- 0,3	- 8,3	- 8,0	- 2,4	- 1,0	- 0,9	- 8,7	8,2
Juli	- 3,0	- 12,8	0,8	9,8	4,8	- 3,8	- 9,7	- 5,9	- 14,0	- 4,9	- 1,0	- 7,6	- 0,5
Aug.	- 13,5	- 9,5	- 2,0	- 4,1	1,9	1,2	- 13,4	- 14,6	- 10,1	- 4,3	- 0,9	- 5,1	0,2
Sept.	- 3,7	2,4	1,3	- 6,1	- 5,1	22,3	- 17,6	- 39,9	- 1,1	- 3,9	- 0,8	3,3	0,2
Okt.	9,4	- 0,6	0,3	10,1	2,3	22,3	25,8	3,5	- 4,2	- 3,4	- 0,1	- 0,6	- 0,1
Nov.	5,0	7,9	1,7	- 2,9	1,8	14,6	16,1	1,5	- 1,5	- 0,7	- 0,0	- 1,3	0,5
Dez.	- 17,0	- 8,3	- 6,3	- 8,7	- 2,2	40,7	- 25,6	- 66,3	- 6,5	- 1,5	- 0,2	- 5,7	0,9
2014 Jan.	15,2	9,7	10,4	5,4	- 0,8	- 12,1	32,5	44,7	- 8,6	- 1,4	- 0,5	- 7,2	0,4
Febr.	- 3,1	- 3,9	- 8,7	0,8	4,6	24,4	4,7	- 19,7	- 2,7	- 3,5	0,3	0,2	0,4
März	4,1	7,8	6,0	- 3,7	1,0	15,8	- 3,7	- 19,6	- 5,0	- 2,9	- 0,0	- 2,8	0,7
April	21,3	20,5	13,8	0,9	- 0,1	0,4	8,2	7,8	- 15,7	- 3,6	- 0,3	- 12,0	0,1
Mai	- 2,3	- 4,7	- 9,6	2,4	1,0	7,5	17,7	10,2	12,1	- 2,6	- 0,2	10,8	3,9
Juni	- 7,2	0,5	- 0,9	- 7,8	0,6	34,6	12,3	- 22,3	5,5	- 3,1	- 1,1	- 3,0	12,7
Juli	10,3	3,2	3,3	7,1	4,1	21,8	23,5	1,7	- 1,2	- 4,3	0,7	- 0,7	3,1
Aug.	- 6,4	0,8	- 3,4	- 7,2	- 2,0	- 16,9	- 11,4	5,5	- 2,7	- 1,3	0,9	- 2,8	0,5
Sept.	10,2	6,2	2,1	4,0	4,8	- 16,6	- 14,1	2,5	- 3,2	- 0,7	0,5	- 4,5	1,5
Okt.	5,3	- 4,2	- 4,5	9,5	2,4	16,5	10,9	- 5,6	- 1,7	- 2,8	- 0,2	1,2	0,1
Nov.	13,8	15,0	5,6	- 1,2	1,9	12,6	30,9	18,3	- 0,5	- 3,0	- 0,4	1,1	1,7

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
- 50,6	26,1	-	57,9	54,1	73,8	7,2	66,7	- 26,5	6,7	- 8,8	- 0,4	1,4	2013 April
62,5	26,6	-	1,1	11,6	25,8	5,0	20,8	- 17,2	3,0	13,2	- 3,4	7,4	2013 Mai
30,3	- 8,6	-	6,7	25,7	45,1	6,2	38,9	- 19,2	0,2	21,8	- 19,6	2,1	2013 Juni
- 26,1	- 55,1	-	6,4	- 7,0	- 8,3	6,9	- 15,2	- 2,2	3,5	- 48,9	- 1,1	- 6,7	2013 Juli
- 55,7	12,4	-	32,8	27,4	25,4	1,4	24,0	0,5	1,5	4,4	9,5	1,1	2013 Aug.
11,2	58,1	-	- 33,8	- 1,3	23,6	- 0,2	23,8	- 19,2	- 5,6	- 8,0	- 26,4	6,5	2013 Sept.
- 28,0	- 5,3	-	15,7	22,0	38,5	3,9	34,6	- 9,4	- 7,1	- 5,5	1,3	- 12,4	2013 Okt.
18,4	- 11,9	-	28,4	33,9	47,1	5,4	41,7	- 15,1	1,9	3,7	- 1,1	- 4,0	2013 Nov.
- 49,3	- 26,3	-	- 16,4	15,7	14,2	17,9	- 3,6	- 0,2	1,7	- 15,5	- 12,8	- 12,9	2013 Dez.
20,4	37,7	-	- 4,5	- 39,7	- 36,5	- 13,6	- 23,0	- 15,6	12,5	- 6,9	25,3	- 0,9	2014 Jan.
36,9	- 13,6	-	16,0	14,4	12,2	1,9	10,2	2,3	0,0	19,1	- 0,8	- 4,9	2014 Febr.
- 5,3	3,0	-	12,3	38,5	33,0	6,3	26,7	0,6	4,9	- 12,8	- 17,6	3,2	2014 März
- 10,7	- 6,9	-	26,9	28,0	38,2	5,3	32,9	- 7,9	- 2,4	- 8,9	5,4	- 11,9	2014 April
33,1	- 50,1	-	63,8	57,8	54,9	7,1	47,8	1,0	1,9	- 13,9	- 4,1	8,6	2014 Mai
26,4	51,1	-	16,5	23,0	44,4	6,4	38,0	- 19,4	- 1,9	28,1	- 12,9	2,4	2014 Juni
- 23,1	2,3	-	28,9	15,1	10,3	9,4	0,9	6,4	- 1,6	2,7	16,9	- 7,3	2014 Juli
- 46,4	- 48,9	-	47,4	40,6	34,8	2,0	32,8	3,4	2,4	2,9	3,7	2,4	2014 Aug.
- 6,1	23,6	-	- 0,8	14,7	33,4	0,3	33,1	- 12,8	- 5,8	- 18,3	- 11,6	6,0	2014 Sept.
- 6,5	33,9	-	24,5	7,9	38,3	3,5	34,7	- 21,5	- 8,9	25,6	14,8	- 4,3	2014 Okt.
25,9	- 11,6	-	92,9	90,6	99,8	6,2	93,6	- 13,7	4,4	- 2,7	5,9	0,4	2014 Nov.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren					
- 2,7	6,2	0,3	2,5	33,1	30,2	- 1,3	- 0,6	1,9	0,6	0,6	-	2,2	2013 April
5,0	1,0	2,9	0,7	4,0	5,4	0,1	0,4	0,9	-	0,9	-	0,9	2013 Mai
1,1	- 4,6	1,3	1,7	5,7	- 0,6	- 5,7	0,2	15,4	-	0,5	-	2,7	2013 Juni
- 1,8	23,1	3,3	1,4	- 14,1	9,1	- 3,0	- 0,6	- 23,5	-	0,0	-	3,9	2013 Juli
- 8,9	3,4	3,4	- 0,4	3,2	13,0	2,4	0,2	9,4	-	0,0	-	3,0	2013 Aug.
1,1	14,2	3,2	0,2	4,5	12,9	- 6,5	- 0,3	0,7	-	0,5	-	1,8	2013 Sept.
- 3,3	7,0	2,2	0,6	32,2	27,1	- 0,7	0,0	4,0	-	0,3	-	2,1	2013 Okt.
0,5	18,8	1,5	1,4	1,9	10,4	- 1,9	0,0	3,5	-	0,1	-	3,0	2013 Nov.
2,6	31,0	2,5	3,7	- 3,3	- 13,6	7,1	4,1	2,9	-	0,0	-	3,9	2013 Dez.
- 3,1	16,2	10,4	- 13,0	- 1,3	5,1	- 4,9	- 0,6	1,2	-	0,1	-	2,2	2014 Jan.
3,7	5,1	2,4	0,2	15,2	8,7	4,4	0,5	0,1	-	0,0	-	1,6	2014 Febr.
- 1,6	37,3	1,6	1,9	- 10,7	- 7,9	3,7	- 1,2	2,8	-	0,2	-	2,2	2014 März
- 2,3	6,1	2,2	1,4	33,6	35,9	- 3,3	- 1,6	2,5	-	0,0	-	0,1	2014 April
1,9	- 24,5	3,0	1,3	15,7	11,2	7,3	- 0,6	3,0	-	0,1	-	0,7	2014 Mai
- 0,9	30,9	2,8	1,9	- 8,1	- 8,3	- 2,5	- 0,4	0,4	-	0,1	-	2,7	2014 Juni
1,3	24,4	4,5	2,4	7,6	5,5	0,0	- 0,9	3,2	-	0,0	-	0,2	2014 Juli
- 4,8	- 38,5	3,7	- 0,1	22,7	15,8	2,9	0,6	1,7	-	0,3	-	2,1	2014 Aug.
1,5	- 4,0	3,8	0,3	- 0,7	6,1	- 4,8	0,1	2,7	-	0,0	-	0,6	2014 Sept.
- 1,3	6,5	3,2	0,8	18,2	25,6	- 9,3	- 0,3	1,8	-	0,0	-	0,4	2014 Okt.
- 0,3	1,1	2,5	1,2	26,0	26,6	0,3	- 0,4	0,4	-	0,0	-	1,0	2014 Nov.

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
2012 Okt.	26 635,7	16 703,7	13 308,5	11 176,6	1 384,2	747,8	3 395,2	1 194,7	2 200,5	5 013,0	4 918,9
Nov.	26 703,9	16 727,0	13 301,5	11 169,7	1 370,3	761,5	3 425,5	1 185,1	2 240,4	4 996,6	4 980,3
Dez.	26 251,1	16 610,8	13 245,1	11 044,3	1 433,8	767,0	3 365,7	1 170,3	2 195,4	4 845,6	4 794,7
2013 Jan.	26 397,8	16 646,9	13 249,6	11 053,1	1 415,9	780,7	3 397,3	1 174,2	2 223,1	4 799,6	4 951,2
Febr.	26 517,2	16 640,3	13 243,1	11 048,6	1 418,7	775,8	3 397,2	1 135,6	2 261,7	4 826,1	5 050,8
März	26 567,8	16 698,5	13 262,6	11 044,6	1 433,3	784,7	3 435,9	1 141,2	2 294,8	4 844,2	5 025,1
April	26 709,3	16 730,7	13 270,3	11 014,5	1 440,4	815,4	3 460,3	1 151,1	2 309,3	4 818,7	5 159,9
Mai	26 371,6	16 728,1	13 249,1	10 992,1	1 446,8	810,2	3 479,0	1 125,4	2 353,7	4 798,6	4 844,9
Juni	25 926,2	16 691,6	13 200,4	10 975,2	1 432,7	792,6	3 491,1	1 116,9	2 374,3	4 669,1	4 565,6
Juli	25 675,6	16 573,2	13 113,1	10 895,5	1 432,0	785,7	3 460,0	1 120,3	2 339,8	4 636,9	4 465,6
Aug.	25 458,7	16 417,2	12 977,1	10 767,7	1 427,9	781,6	3 440,0	1 105,3	2 334,8	4 661,9	4 379,6
Sept.	25 420,6	16 423,1	12 996,1	10 781,6	1 421,9	792,7	3 426,9	1 105,5	2 321,4	4 587,6	4 409,9
Okt.	25 463,9	16 386,4	12 927,6	10 732,8	1 401,5	793,3	3 458,8	1 118,1	2 340,7	4 625,3	4 452,2
Nov.	25 426,6	16 364,8	12 929,5	10 736,1	1 398,2	795,2	3 435,3	1 099,5	2 335,8	4 616,6	4 445,2
Dez.	24 647,4	16 161,5	12 802,4	10 649,6	1 360,8	792,1	3 359,1	1 097,3	2 261,8	4 486,8	3 999,1
2014 Jan.	25 041,1	16 241,9	12 803,5	10 640,4	1 368,4	794,7	3 438,5	1 118,5	2 320,0	4 679,9	4 119,3
Febr.	24 985,1	16 222,0	12 771,6	10 635,6	1 343,7	792,3	3 450,4	1 110,2	2 340,1	4 670,9	4 092,2
März	24 905,1	16 233,6	12 772,9	10 638,7	1 330,0	804,2	3 460,6	1 108,0	2 352,6	4 638,1	4 033,4
April	25 042,2	16 233,3	12 767,4	10 647,1	1 294,8	825,6	3 465,9	1 107,7	2 358,2	4 696,6	4 112,3
Mai	25 173,3	16 217,0	12 733,6	10 585,5	1 333,1	815,0	3 483,4	1 109,4	2 373,9	4 770,2	4 186,0
Juni	25 130,7	16 209,3	12 730,5	10 606,7	1 318,3	805,5	3 478,8	1 100,9	2 377,9	4 750,5	4 170,9
Juli	25 303,0	16 176,1	12 701,1	10 574,2	1 321,3	805,7	3 475,0	1 110,1	2 364,8	4 852,4	4 274,6
Aug.	25 536,4	16 140,9	12 650,1	10 537,3	1 310,1	802,7	3 490,8	1 099,5	2 391,3	4 875,3	4 520,2
Sept.	25 682,2	16 184,8	12 682,5	10 580,6	1 297,7	804,2	3 502,3	1 099,2	2 403,2	4 988,0	4 509,3
Okt.	25 676,8	16 174,0	12 646,9	10 556,0	1 290,3	800,5	3 527,1	1 106,5	2 420,7	4 968,4	4 534,4
Nov.	26 013,5	16 221,6	12 676,5	10 573,1	1 297,3	806,2	3 545,1	1 109,6	2 435,4	5 039,1	4 752,8
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2012 Okt.	6 314,2	3 803,4	3 010,6	2 631,5	147,6	231,5	792,8	402,8	390,0	1 201,4	1 309,5
Nov.	6 280,7	3 798,0	3 005,5	2 625,8	148,3	231,4	792,5	396,6	395,9	1 194,7	1 288,1
Dez.	6 158,5	3 745,1	2 970,5	2 593,8	147,9	228,9	774,6	385,1	389,5	1 159,8	1 253,7
2013 Jan.	6 067,4	3 774,6	2 998,7	2 611,3	146,5	240,9	775,9	386,9	389,0	1 140,9	1 151,9
Febr.	6 062,6	3 765,7	2 998,6	2 614,6	148,2	235,8	767,1	382,0	385,1	1 143,4	1 153,5
März	6 075,5	3 766,8	3 000,8	2 608,8	150,0	242,0	765,9	379,8	386,2	1 154,8	1 154,0
April	6 087,6	3 792,2	3 014,9	2 605,5	148,6	260,7	777,3	390,5	386,9	1 139,0	1 156,4
Mai	5 962,4	3 768,8	3 003,0	2 607,6	146,3	249,0	765,9	379,8	386,1	1 132,8	1 060,8
Juni	5 846,2	3 766,9	3 005,4	2 616,6	148,4	240,3	761,6	376,7	384,9	1 103,7	975,6
Juli	5 814,2	3 762,3	2 990,9	2 601,1	147,7	242,1	771,4	381,7	389,8	1 097,2	954,7
Aug.	5 642,3	3 656,3	2 889,1	2 501,7	145,7	241,7	767,2	375,7	391,5	1 100,0	886,0
Sept.	5 637,5	3 650,6	2 889,5	2 500,3	144,3	244,8	761,2	374,6	386,6	1 070,0	916,9
Okt.	5 668,2	3 659,4	2 887,3	2 497,3	145,4	244,6	772,1	382,6	389,5	1 090,1	918,8
Nov.	5 680,6	3 663,8	2 894,5	2 502,7	146,9	244,9	769,3	377,9	391,4	1 101,1	915,7
Dez.	5 571,3	3 644,0	2 884,1	2 498,8	145,3	240,0	759,9	371,4	388,5	1 065,2	862,1
2014 Jan.	5 651,4	3 659,6	2 893,1	2 498,5	144,8	249,8	766,6	377,8	388,8	1 111,0	880,7
Febr.	5 617,5	3 654,6	2 886,9	2 500,6	143,2	243,1	767,7	373,9	393,7	1 111,8	851,1
März	5 600,4	3 658,2	2 894,0	2 501,7	144,3	247,9	764,3	369,2	395,0	1 105,8	836,3
April	5 631,0	3 679,4	2 914,4	2 508,2	145,2	261,0	765,0	369,8	395,2	1 112,1	839,6
Mai	5 688,2	3 679,0	2 910,7	2 513,9	146,5	250,4	768,2	371,2	397,0	1 136,0	873,2
Juni	5 697,3	3 670,8	2 910,9	2 515,1	145,8	250,0	759,9	362,6	397,3	1 150,9	875,5
Juli	5 765,7	3 681,2	2 914,0	2 515,6	143,9	254,6	767,2	365,7	401,5	1 183,5	900,9
Aug.	5 843,8	3 675,7	2 915,6	2 520,4	142,6	252,7	760,1	360,4	399,7	1 179,0	989,0
Sept.	5 843,6	3 688,5	2 924,1	2 526,7	144,0	253,5	764,4	359,8	404,6	1 182,8	972,4
Okt.	5 864,9	3 695,6	2 922,0	2 528,3	141,7	251,9	773,6	366,9	406,8	1 192,8	976,5
Nov.	5 959,6	3 710,8	2 938,1	2 537,3	145,1	255,7	772,7	363,9	408,7	1 225,3	1 023,4

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen						mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)										
864,3	10 745,5	10 155,5	10 153,9	3 965,3	1 405,5	306,6	2 368,1	2 005,9	102,5	2012 Okt.
864,1	10 807,6	10 183,5	10 170,2	3 994,2	1 386,1	309,5	2 365,1	2 013,4	101,9	Nov.
876,8	10 809,5	10 247,1	10 269,7	4 061,3	1 392,7	312,8	2 359,7	2 042,8	100,5	Dez.
857,0	10 821,5	10 224,9	10 253,7	4 036,1	1 380,3	319,7	2 354,8	2 064,1	98,6	2013 Jan.
855,8	10 836,5	10 221,3	10 262,6	4 047,8	1 367,3	330,8	2 347,7	2 072,3	96,7	Febr.
867,5	10 915,5	10 288,3	10 326,1	4 090,3	1 357,1	339,8	2 365,2	2 078,3	95,3	März
874,7	10 895,0	10 325,1	10 354,6	4 147,6	1 320,3	350,5	2 358,7	2 084,1	93,5	April
879,7	10 966,5	10 332,1	10 351,2	4 160,2	1 285,3	363,8	2 363,4	2 087,1	91,5	Mai
885,9	11 010,7	10 339,5	10 356,6	4 191,4	1 256,1	371,3	2 360,2	2 087,3	90,4	Juni
892,8	10 958,0	10 321,2	10 341,5	4 181,5	1 243,0	383,2	2 354,4	2 090,2	89,3	Juli
894,2	10 922,7	10 336,4	10 362,1	4 208,3	1 241,3	385,9	2 346,9	2 091,3	88,4	Aug.
894,0	10 924,4	10 323,2	10 348,0	4 227,6	1 212,3	392,3	2 343,0	2 085,6	87,2	Sept.
898,0	10 915,2	10 342,4	10 372,6	4 264,1	1 193,0	405,6	2 344,3	2 078,9	86,8	Okt.
903,4	10 961,8	10 369,7	10 389,6	4 295,5	1 162,4	419,6	2 345,1	2 080,3	86,7	Nov.
921,2	10 901,0	10 352,4	10 401,9	4 311,2	1 153,6	431,3	2 334,9	2 084,5	86,4	Dez.
908,3	10 919,6	10 349,2	10 400,0	4 305,2	1 132,1	442,6	2 337,6	2 096,5	86,0	2014 Jan.
910,2	10 949,7	10 339,1	10 383,4	4 308,3	1 129,1	445,4	2 319,8	2 094,6	86,2	Febr.
916,5	10 967,2	10 356,2	10 399,6	4 333,2	1 129,0	441,5	2 311,4	2 098,5	86,1	März
921,8	10 948,7	10 351,3	10 394,8	4 365,3	1 124,3	442,6	2 280,1	2 096,5	86,0	April
928,9	11 021,2	10 387,7	10 426,4	4 415,3	1 121,4	439,4	2 266,3	2 098,4	85,6	Mai
935,3	11 051,2	10 388,1	10 424,7	4 448,1	1 104,3	434,9	2 255,8	2 097,2	84,4	Juni
944,7	11 023,4	10 378,7	10 420,6	4 449,5	1 115,3	430,6	2 244,8	2 095,2	85,0	Juli
946,8	11 015,6	10 414,9	10 455,0	4 478,7	1 124,0	427,2	2 241,3	2 097,5	86,3	Aug.
947,0	11 018,0	10 418,2	10 466,5	4 523,1	1 115,0	422,6	2 227,3	2 091,9	86,7	Sept.
950,6	11 005,3	10 403,0	10 466,1	4 558,4	1 106,6	417,2	2 212,9	2 084,5	86,5	Okt.
956,8	11 110,9	10 481,7	10 533,8	4 638,1	1 099,7	407,7	2 213,5	2 088,8	86,1	Nov.
Deutscher Beitrag (Mrd €)										
214,4	3 150,2	3 077,3	2 926,3	1 291,6	229,9	41,2	749,0	522,0	92,5	2012 Okt.
214,2	3 162,1	3 088,7	2 929,4	1 311,1	220,5	40,6	743,5	522,4	91,2	Nov.
216,3	3 131,3	3 060,2	2 930,4	1 307,2	222,8	40,0	742,2	528,6	89,6	Dez.
212,7	3 116,1	3 045,2	2 928,9	1 315,4	216,1	39,6	740,4	529,6	87,8	2013 Jan.
212,1	3 103,6	3 034,1	2 921,3	1 320,1	209,7	38,4	736,0	530,9	86,2	Febr.
214,7	3 093,1	3 026,7	2 905,9	1 311,8	207,3	37,1	734,8	529,5	85,4	März
217,1	3 112,2	3 047,8	2 928,5	1 340,3	208,8	36,1	730,7	528,9	83,8	April
217,9	3 120,7	3 051,1	2 925,7	1 343,8	205,7	35,4	730,0	529,0	81,8	Mai
219,6	3 113,0	3 041,2	2 911,2	1 340,2	198,5	34,3	728,4	528,8	81,0	Juni
221,0	3 110,3	3 040,5	2 916,4	1 353,3	198,9	33,3	722,9	528,2	79,9	Juli
220,7	3 111,9	3 051,4	2 924,9	1 365,3	200,3	32,8	719,1	528,4	79,0	Aug.
220,9	3 115,2	3 051,4	2 926,9	1 378,4	193,3	32,5	716,4	528,1	78,2	Sept.
221,5	3 134,5	3 075,3	2 955,7	1 408,4	195,1	32,9	713,0	528,1	78,1	Okt.
222,9	3 142,9	3 081,9	2 956,1	1 415,6	188,8	33,3	712,2	528,1	78,1	Nov.
226,6	3 140,9	3 075,9	2 955,8	1 403,8	197,6	33,6	710,9	532,2	77,8	Dez.
213,5	3 136,4	3 074,8	2 960,6	1 414,2	195,0	32,8	709,6	531,7	77,3	2014 Jan.
213,7	3 149,6	3 084,0	2 965,9	1 419,3	198,7	32,4	705,8	532,1	77,6	Febr.
215,6	3 139,6	3 074,6	2 954,0	1 410,5	200,0	32,0	703,1	530,9	77,5	März
217,0	3 164,3	3 101,6	2 984,7	1 446,5	200,8	31,5	699,3	529,2	77,4	April
218,3	3 182,1	3 116,5	2 992,7	1 450,0	203,1	32,0	696,8	528,6	77,2	Mai
220,3	3 165,8	3 101,0	2 972,3	1 446,5	195,6	32,1	693,6	528,3	76,1	Juni
222,6	3 168,9	3 102,0	2 976,7	1 455,9	195,5	31,5	689,5	527,5	76,8	Juli
222,5	3 183,4	3 120,4	2 992,8	1 467,7	199,8	31,3	688,2	528,0	77,7	Aug.
222,8	3 187,6	3 124,3	2 997,3	1 479,1	191,5	32,7	687,6	528,2	78,2	Sept.
223,6	3 199,5	3 133,6	3 020,0	1 507,0	189,9	32,5	684,8	527,9	78,1	Okt.
224,8	3 222,4	3 157,3	3 038,4	1 531,2	186,7	33,4	682,0	527,4	77,7	Nov.

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												Begebene Schuld-		
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	öffentliche Haushalte														
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen					
zusammen		tätlich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten								
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
2012 Okt.	271,7	319,8	140,0	113,7	6,0	43,1	11,1	6,0	414,8	411,2	497,3	2 914,4	2 226,2		
Nov.	312,3	325,1	143,7	114,0	6,1	43,5	11,9	5,9	421,2	417,4	495,5	2 889,4	2 206,6		
Dez.	251,0	288,7	134,9	86,7	6,0	43,9	11,6	5,6	376,4	372,4	467,9	2 853,2	2 183,1		
2013 Jan.	284,9	282,9	129,2	83,5	6,0	43,4	14,4	6,4	390,1	386,2	459,7	2 807,6	2 172,3		
Febr.	290,5	283,3	129,3	83,6	6,0	43,5	14,6	6,3	417,3	412,0	465,9	2 806,9	2 151,4		
März	301,2	288,2	126,0	91,0	6,6	44,0	14,4	6,2	440,3	434,2	459,6	2 775,5	2 122,0		
April	250,7	289,7	130,1	87,7	6,9	43,7	15,1	6,1	431,3	423,8	459,1	2 747,3	2 102,0		
Mai	313,2	302,1	137,1	91,8	7,3	44,6	15,3	6,0	444,5	437,7	455,7	2 721,4	2 076,4		
Juni	343,5	310,6	142,5	95,5	7,6	44,3	14,9	5,9	466,2	459,7	436,0	2 695,8	2 061,8		
Juli	317,4	299,1	131,9	94,1	7,2	45,1	14,9	5,8	417,1	411,3	434,8	2 656,5	2 031,2		
Aug.	261,7	299,0	130,7	95,3	7,5	44,5	15,1	5,8	339,1	332,9	444,4	2 646,2	2 012,9		
Sept.	272,9	303,5	133,8	96,8	7,5	44,8	15,0	5,8	331,1	325,3	417,9	2 642,7	2 003,7		
Okt.	245,2	297,3	132,3	91,8	7,9	45,0	14,7	5,6	313,9	308,0	419,1	2 638,0	2 006,1		
Nov.	263,6	308,6	140,0	94,8	8,2	45,3	14,7	5,6	310,6	303,4	417,9	2 631,1	1 999,9		
Dez.	214,8	284,4	121,3	92,0	8,5	45,1	12,2	5,2	294,5	287,7	404,8	2 586,5	1 978,6		
2014 Jan.	236,4	283,2	120,9	89,6	8,6	45,1	13,4	5,6	287,8	279,3	422,6	2 581,8	1 969,1		
Febr.	272,5	293,8	127,5	91,0	9,1	45,5	15,2	5,6	306,7	295,2	421,8	2 556,5	1 956,7		
März	267,2	300,4	128,2	95,9	9,1	45,4	16,4	5,5	293,9	285,4	404,1	2 558,8	1 961,5		
April	256,5	297,4	130,2	91,0	9,3	45,4	16,0	5,4	285,0	276,2	409,3	2 544,4	1 948,4		
Mai	289,6	305,3	130,0	99,0	9,4	45,4	16,2	5,3	271,3	262,6	405,2	2 563,1	1 948,7		
Juni	315,9	310,5	133,6	101,3	9,4	45,3	15,6	5,2	299,4	285,1	392,2	2 533,2	1 919,9		
Juli	292,8	310,0	132,6	101,8	9,2	45,0	16,1	5,2	302,3	293,4	409,0	2 524,2	1 898,5		
Aug.	246,4	314,2	138,0	100,3	9,3	45,0	16,4	5,2	305,3	296,2	412,6	2 521,4	1 888,8		
Sept.	240,6	310,8	132,1	102,9	9,1	45,2	16,4	5,1	287,6	272,5	414,4	2 526,9	1 878,0		
Okt.	236,2	303,1	133,1	95,0	9,3	45,1	15,5	5,1	313,2	302,7	429,1	2 488,7	1 839,7		
Nov.	262,2	314,9	142,1	97,0	10,1	44,9	15,8	5,1	310,4	301,4	434,9	2 474,5	1 824,7		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2012 Okt.	30,5	193,4	55,6	92,6	4,3	38,0	2,4	0,5	107,8	107,3	4,2	649,9	362,0		
Nov.	31,9	200,9	62,0	93,4	4,5	38,1	2,5	0,5	107,0	106,6	4,1	644,4	357,6		
Dez.	29,2	171,7	58,5	67,5	4,4	38,2	2,5	0,5	80,4	80,1	4,3	627,0	350,3		
2013 Jan.	30,1	157,0	47,6	64,2	4,4	37,7	2,5	0,6	83,1	82,6	4,4	610,1	345,1		
Febr.	27,2	155,1	46,0	63,8	4,4	37,7	2,6	0,6	99,7	98,7	4,6	620,0	346,1		
März	25,4	161,9	44,8	70,8	4,9	38,1	2,6	0,6	97,0	95,8	4,7	610,5	338,4		
April	22,7	161,0	45,7	69,1	5,1	37,8	2,6	0,6	98,9	96,6	5,3	605,6	340,1		
Mai	27,8	167,2	47,2	72,6	5,4	38,5	2,8	0,6	98,0	96,7	5,3	593,2	330,7		
Juni	28,9	172,9	50,1	75,6	5,4	38,3	2,9	0,6	113,3	112,8	4,8	581,3	326,4		
Juli	27,1	166,7	45,7	73,5	5,0	39,0	2,9	0,6	89,8	89,7	4,8	574,5	322,1		
Aug.	18,2	168,9	46,8	74,8	5,1	38,4	3,0	0,7	3,0	2,8	4,8	567,8	316,2		
Sept.	19,2	169,2	46,4	75,4	5,1	38,6	3,0	0,7	3,7	3,2	4,3	566,6	316,5		
Okt.	16,0	162,9	43,2	71,9	5,4	38,8	3,0	0,7	7,7	6,2	4,0	565,3	316,5		
Nov.	16,5	170,4	46,4	76,0	5,4	38,9	2,9	0,7	3,9	3,3	3,9	561,7	314,1		
Dez.	19,0	166,1	44,4	73,8	5,7	38,7	2,9	0,7	6,7	5,1	3,9	550,0	309,5		
2014 Jan.	15,9	159,9	39,7	72,3	5,7	38,7	2,8	0,7	7,9	7,1	4,1	545,0	304,4		
Febr.	18,7	165,0	42,7	73,7	6,1	38,9	2,9	0,7	8,0	6,5	4,0	543,2	303,5		
März	17,1	168,5	43,6	76,5	6,1	38,7	2,8	0,7	5,2	4,5	3,8	538,2	305,3		
April	14,9	164,7	43,4	72,8	6,2	38,8	2,8	0,7	7,7	7,1	3,8	525,9	293,7		
Mai	16,8	172,6	46,7	77,5	6,1	38,8	2,8	0,7	4,8	4,8	3,7	540,8	296,7		
Juni	15,9	177,6	46,8	82,4	6,1	38,9	2,8	0,7	5,2	5,2	3,7	540,3	294,3		
Juli	17,3	174,9	43,6	83,2	5,9	38,7	2,8	0,7	8,4	7,7	3,7	543,2	291,5		
Aug.	12,4	178,2	47,8	82,1	6,0	38,8	2,8	0,6	10,1	9,0	3,4	541,2	289,6		
Sept.	13,9	176,4	43,8	84,6	5,8	38,8	2,7	0,6	7,4	5,8	3,4	546,0	285,7		
Okt.	12,6	166,8	41,6	77,1	5,8	38,9	2,8	0,6	9,1	8,4	3,4	549,3	287,7		
Nov.	12,4	171,7	44,0	79,2	6,4	38,7	2,8	0,6	9,6	9,0	3,4	549,9	285,3		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (EurosysteM). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des EurosysteMs sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)										Nachrichtlich					Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)				
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
113,6	93,5	2 707,3	4 020,9	2 394,4	- 73,0	4 857,2	-	5 056,5	8 930,4	9 756,9	7 621,4	112,1	2012 Okt.		
96,1	91,2	2 702,1	3 940,0	2 408,9	- 67,4	4 944,8	-	5 091,6	8 957,5	9 761,1	7 627,4	114,6	Nov.		
87,4	93,8	2 672,1	3 793,4	2 396,4	- 52,1	4 729,6	-	5 168,7	9 045,7	9 809,1	7 578,1	120,0	Dez.		
70,1	92,3	2 645,3	3 774,6	2 387,7	- 32,6	4 932,3	-	5 109,7	9 002,2	9 749,0	7 536,2	112,0	2013 Jan.		
61,7	88,1	2 657,0	3 812,7	2 378,2	- 38,3	4 982,2	-	5 119,4	9 018,5	9 757,0	7 529,6	111,1	Febr.		
59,2	84,1	2 632,1	3 798,4	2 414,3	- 58,9	4 955,7	-	5 170,4	9 081,9	9 805,9	7 557,1	110,9	März		
62,5	81,6	2 603,3	3 832,7	2 390,1	- 43,1	5 122,2	-	5 239,7	9 128,2	9 855,0	7 495,4	111,2	April		
62,9	74,4	2 584,0	3 755,3	2 377,8	- 54,6	4 825,3	-	5 265,1	9 139,4	9 856,7	7 467,3	111,9	Mai		
66,1	68,4	2 561,4	3 651,9	2 335,9	- 63,2	4 507,1	-	5 309,1	9 165,4	9 850,1	7 398,0	113,0	Juni		
62,1	66,7	2 527,8	3 599,3	2 365,2	- 59,0	4 411,0	-	5 299,1	9 155,4	9 841,6	7 387,5	116,5	Juli		
66,1	63,1	2 517,0	3 572,1	2 391,4	- 61,5	4 310,0	-	5 325,6	9 185,4	9 885,0	7 394,1	115,9	Aug.		
76,0	58,3	2 508,5	3 500,7	2 372,9	- 45,1	4 381,9	-	5 347,6	9 181,4	9 846,9	7 362,1	116,6	Sept.		
63,7	58,1	2 516,1	3 511,7	2 376,8	- 45,1	4 436,5	-	5 384,3	9 200,5	9 859,6	7 374,6	114,3	Okt.		
63,7	53,4	2 514,0	3 474,2	2 357,7	- 51,9	4 421,8	-	5 432,0	9 236,1	9 888,4	7 354,4	117,2	Nov.		
38,5	49,1	2 498,9	3 308,9	2 339,4	- 62,6	3 953,9	-	5 445,1	9 250,0	9 852,8	7 309,8	114,1	Dez.		
42,3	43,9	2 495,6	3 473,8	2 384,0	- 44,8	4 108,0	-	5 419,2	9 224,8	9 855,2	7 354,0	107,7	2014 Jan.		
42,1	39,1	2 475,3	3 428,0	2 404,6	- 31,4	4 039,0	-	5 428,4	9 235,6	9 867,3	7 337,0	105,3	Febr.		
49,1	35,4	2 474,4	3 391,9	2 421,4	- 30,0	3 981,3	-	5 461,6	9 274,3	9 879,7	7 344,1	106,1	März		
37,8	32,6	2 474,0	3 462,9	2 432,9	- 23,1	4 060,2	-	5 499,4	9 301,6	9 903,7	7 323,8	104,5	April		
43,7	35,1	2 484,3	3 476,8	2 426,3	- 35,6	4 116,1	-	5 557,1	9 363,3	9 971,4	7 313,2	105,4	Mai		
44,4	35,9	2 452,8	3 374,6	2 456,4	- 50,3	4 138,9	-	5 601,4	9 386,5	9 987,2	7 299,9	106,7	Juni		
37,6	35,2	2 451,4	3 437,8	2 468,4	- 46,1	4 239,4	-	5 612,0	9 403,0	10 017,4	7 299,8	107,8	Juli		
41,0	34,2	2 446,2	3 449,8	2 493,0	- 59,9	4 451,8	-	5 648,8	9 446,4	10 067,7	7 317,0	108,3	Aug.		
38,7	33,1	2 455,2	3 577,2	2 507,9	- 67,6	4 470,9	-	5 688,7	9 469,5	10 079,7	7 327,3	109,4	Sept.		
30,8	36,9	2 421,0	3 562,7	2 490,6	- 83,4	4 520,1	-	5 727,5	9 477,9	10 104,7	7 261,3	107,8	Okt.		
29,6	38,8	2 406,1	3 573,2	2 504,2	- 67,4	4 715,9	-	5 827,0	9 568,1	10 197,5	7 259,9	112,1	Nov.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
17,3	10,3	622,3	889,1	515,3	- 822,5	1 820,3	194,7	1 347,2	2 239,6	2 379,2	2 017,6	-	2012 Okt.		
17,8	10,8	615,8	857,9	516,9	- 813,3	1 801,6	197,3	1 373,1	2 257,0	2 396,7	2 005,9	-	Nov.		
16,0	10,3	600,7	780,0	510,2	- 759,5	1 784,7	200,3	1 365,7	2 231,6	2 342,6	1 981,4	-	Dez.		
13,5	8,9	587,7	783,8	507,3	- 715,8	1 678,5	199,4	1 363,0	2 219,5	2 329,4	1 961,3	-	2013 Jan.		
14,1	10,0	595,9	782,3	503,7	- 719,8	1 668,6	201,4	1 366,1	2 215,9	2 344,3	1 960,1	-	Febr.		
13,5	8,9	588,1	768,2	517,6	- 696,6	1 681,0	203,8	1 356,6	2 208,8	2 332,9	1 964,6	-	März		
14,9	9,5	581,1	764,4	508,0	- 696,5	1 689,7	204,1	1 386,1	2 236,6	2 365,2	1 942,0	-	April		
14,6	9,0	569,7	740,9	506,2	- 693,4	1 591,5	207,0	1 391,0	2 242,0	2 368,8	1 926,8	-	Mai		
12,3	8,5	560,5	731,8	495,3	- 696,9	1 503,6	208,2	1 390,3	2 235,9	2 374,8	1 904,0	-	Juni		
15,8	8,8	549,9	722,1	503,6	- 681,6	1 490,7	211,5	1 399,1	2 240,8	2 360,0	1 895,9	-	Juli		
13,9	7,8	546,1	719,8	509,3	- 696,3	1 422,0	214,8	1 412,2	2 256,5	2 286,0	1 892,6	-	Aug.		
12,0	7,8	546,8	676,5	502,4	- 696,5	1 465,4	218,0	1 424,8	2 262,2	2 290,0	1 883,0	-	Sept.		
13,6	8,2	543,6	677,2	501,5	- 694,8	1 472,8	220,2	1 451,6	2 287,9	2 321,4	1 875,6	-	Okt.		
12,5	6,3	542,9	679,5	495,3	- 679,0	1 472,5	221,7	1 462,1	2 296,5	2 323,1	1 868,1	-	Nov.		
8,9	5,9	535,1	610,6	490,2	- 652,9	1 422,0	224,3	1 448,1	2 293,9	2 319,4	1 853,4	-	Dez.		
8,4	4,3	532,3	658,5	498,1	- 638,1	1 439,4	234,7	1 453,9	2 294,3	2 319,0	1 856,7	-	2014 Jan.		
9,1	5,1	528,9	634,6	502,7	- 633,8	1 409,2	237,1	1 462,0	2 307,9	2 334,2	1 854,6	-	Febr.		
8,0	4,0	526,2	615,1	501,1	- 601,5	1 398,8	238,7	1 454,1	2 302,5	2 323,5	1 847,3	-	März		
7,5	4,6	513,8	622,3	500,8	- 594,4	1 400,7	240,8	1 489,9	2 333,2	2 356,9	1 830,8	-	April		
7,3	5,7	527,8	636,4	504,7	- 618,1	1 433,7	243,8	1 501,7	2 351,8	2 373,3	1 846,1	-	Mai		
9,1	6,6	524,6	613,8	521,8	- 591,5	1 438,1	246,7	1 493,3	2 340,6	2 365,2	1 855,7	-	Juni		
9,2	6,4	527,7	619,9	526,1	- 570,3	1 465,8	251,2	1 499,4	2 345,9	2 373,5	1 859,5	-	Juli		
10,3	7,4	523,5	628,4	531,3	- 607,0	1 553,1	254,8	1 515,6	2 365,6	2 396,8	1 860,1	-	Aug.		
11,3	7,4	527,4	641,5	532,3	- 621,5	1 546,9	258,7	1 522,9	2 368,4	2 397,9	1 865,0	-	Sept.		
11,3	7,8	530,2	636,4	529,7	- 620,1	1 557,6	261,8	1 548,6	2 384,5	2 416,2	1 862,2	-	Okt.		
10,2	7,9	531,8	654,4	532,9	- 621,1	1 608,0	264,4	1 575,2	2 411,1	2 442,1	1 863,8	-	Nov.		

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2012 Juli	666,7	160,7	1 074,9	1,8	280,7	770,6	210,9	892,5	138,8	60,6	111,5	1 774,6
Aug.	678,9	146,0	1 079,9	0,8	281,0	343,1	211,5	897,7	130,7	93,5	510,2	1 751,0
Sept.	676,8	130,6	1 076,8	0,8	279,7	328,6	210,5	897,6	107,0	81,0	540,0	1 766,2
Okt.	681,5	117,6	1 062,8	1,1	279,6	305,4	209,0	892,7	101,4	96,0	538,1	1 736,2
Nov.	708,5	84,4	1 053,8	1,0	278,9	256,1	209,3	890,0	95,7	146,4	529,2	1 675,3
Dez.	708,0	74,0	1 044,1	1,6	277,3	231,8	208,5	889,3	121,1	144,5	509,9	1 631,0
2013 Jan.	683,9	78,2	1 036,8	3,7	276,8	238,4	206,6	903,5	100,1	141,7	489,0	1 630,9
Febr.	656,5	127,5	960,3	0,3	273,4	184,3	207,8	883,4	90,8	185,6	466,3	1 534,0
März	655,7	130,5	843,2	0,9	269,9	145,3	205,5	880,5	78,8	187,1	403,0	1 428,8
April	656,8	123,7	782,9	0,5	269,1	133,8	205,5	889,2	89,7	168,7	346,0	1 369,0
Mai	657,3	113,0	749,9	0,9	265,7	114,5	204,3	897,1	82,5	166,2	322,2	1 333,8
Juni	656,0	104,7	728,4	0,5	259,9	90,5	199,4	904,1	83,1	172,3	300,3	1 294,9
Juli	615,9	108,8	708,0	1,3	256,4	92,1	195,0	909,3	92,5	115,1	286,5	1 287,9
Aug.	532,3	104,5	698,6	0,2	255,0	82,6	195,5	917,6	97,1	28,2	269,6	1 269,8
Sept.	531,8	97,5	692,3	0,4	251,1	79,2	191,7	920,4	72,6	34,7	274,5	1 274,2
Okt.	538,2	96,2	674,6	0,2	248,2	58,9	189,8	918,3	80,1	41,9	268,4	1 245,6
Nov.	550,9	90,8	652,4	0,1	244,6	52,1	187,2	920,4	70,9	63,4	244,9	1 217,4
Dez.	550,8	91,6	625,3	0,1	241,5	48,3	177,4	925,9	80,2	57,2	220,2	1 194,4
2014 Jan.	532,7	129,3	592,1	0,3	236,8	60,1	149,3	947,9	61,2	24,7	248,1	1 256,0
Febr.	510,3	105,4	576,4	0,3	232,5	42,1	164,4	931,8	83,4	- 12,9	216,0	1 190,0
März	510,4	91,8	570,4	0,3	229,5	29,5	175,5	932,1	81,8	- 17,6	201,1	1 162,8
April	518,9	105,4	534,6	0,7	227,5	29,2	175,5	938,4	73,8	- 25,0	195,2	1 162,8
Mai	536,4	128,1	519,6	0,2	222,6	29,7	152,4	947,9	87,7	- 2,1	191,2	1 168,8
Juni	536,8	148,1	507,8	0,1	215,9	28,3	126,0	951,0	111,6	- 0,5	192,3	1 171,6
Juli	540,0	111,7	460,1	0,1	209,0	23,9	27,2	958,1	110,0	- 12,5	214,3	1 196,3
Aug.	547,6	106,6	414,7	0,3	202,2	24,6	0,0	967,6	92,4	- 23,6	210,2	1 202,5
Sept.	547,8	114,7	387,4	0,2	196,3	25,2	0,0	971,8	66,2	- 27,0	210,1	1 207,1
Okt.	552,0	98,9	398,2	0,2	194,7	24,3	0,0	971,3	78,4	- 22,6	192,6	1 188,2
Nov.	562,0	95,2	412,5	0,3	193,3	31,0	0,0	973,6	76,1	- 5,7	188,3	1 192,8
Dez.	564,3	103,3	396,1	0,2	202,0	27,3	0,0	979,8	71,7	1,8	185,4	1 192,5
Deutsche Bundesbank												
2012 Juli	180,3	3,1	76,5	0,1	68,6	293,3	152,1	222,3	1,0	- 369,8	29,6	545,2
Aug.	179,6	2,5	76,3	0,2	68,8	102,0	162,9	225,1	4,2	- 351,5	184,8	511,9
Sept.	177,7	1,6	75,4	0,0	68,6	112,1	134,6	224,6	6,0	- 349,1	195,2	531,9
Okt.	181,8	1,7	74,5	0,2	68,7	108,2	124,0	223,4	6,8	- 325,3	189,9	521,4
Nov.	190,7	1,9	72,9	0,1	68,2	76,7	126,2	222,4	7,1	- 291,0	192,5	491,5
Dez.	190,8	1,8	70,5	0,2	67,5	61,3	124,6	222,0	8,9	- 277,5	191,5	474,8
2013 Jan.	185,1	2,1	69,7	0,1	67,4	56,1	117,2	225,3	10,0	- 242,5	158,2	439,6
Febr.	176,8	0,7	58,9	0,0	66,3	34,2	109,9	219,2	2,5	- 207,3	144,2	397,5
März	176,4	0,7	34,9	0,0	65,3	30,4	107,3	219,7	2,1	- 203,2	121,0	371,1
April	177,1	0,1	21,8	0,0	65,0	24,4	95,7	221,6	1,9	- 189,2	109,7	355,8
Mai	176,7	0,3	16,2	0,0	64,3	26,8	88,2	223,2	1,0	- 182,0	100,3	350,4
Juni	175,4	0,2	13,0	0,0	63,0	23,9	93,0	226,0	0,7	- 189,0	97,0	346,9
Juli	161,3	0,6	11,7	0,0	61,8	26,1	79,2	226,3	0,8	- 194,0	97,0	349,4
Aug.	136,9	0,6	11,3	0,0	61,1	27,5	73,6	228,6	0,7	- 207,5	87,0	343,1
Sept.	136,3	0,2	10,6	0,0	59,7	22,3	72,2	229,2	0,7	- 206,2	88,7	340,3
Okt.	138,3	0,2	10,1	0,1	58,9	15,8	63,4	229,2	1,3	- 195,0	92,9	337,9
Nov.	142,5	0,2	8,8	0,0	57,9	15,1	61,4	229,0	1,6	- 176,2	78,4	322,5
Dez.	142,3	0,3	8,5	0,0	57,0	12,9	66,7	230,0	1,4	- 170,0	67,1	310,0
2014 Jan.	136,4	18,3	13,2	0,1	56,0	11,0	60,2	231,1	1,9	- 155,2	75,1	317,1
Febr.	128,8	13,5	10,7	0,0	54,7	9,5	58,7	219,4	1,3	- 145,3	64,1	293,0
März	128,5	4,5	11,0	0,1	53,8	9,1	52,5	221,0	1,4	- 147,1	61,0	291,1
April	130,9	5,5	11,6	0,1	53,2	8,2	49,0	222,6	1,4	- 138,4	58,6	289,4
Mai	136,2	19,3	13,8	0,1	52,0	7,9	46,8	225,0	1,4	- 115,6	55,8	288,7
Juni	136,2	28,4	18,1	0,0	50,7	7,7	41,9	226,0	1,4	- 99,0	55,5	289,2
Juli	136,9	10,0	16,1	0,1	48,9	8,4	9,0	228,1	1,6	- 99,6	64,6	301,0
Aug.	138,8	6,2	11,3	0,0	47,4	6,8	0,0	230,5	0,9	- 96,7	62,3	299,5
Sept.	138,7	4,1	10,0	0,1	45,9	8,7	0,0	231,1	1,0	- 103,5	61,5	301,2
Okt.	139,4	5,6	12,2	0,0	45,5	9,0	0,0	231,7	1,2	- 102,2	63,1	303,8
Nov.	141,0	8,0	14,9	0,1	45,5	9,0	0,0	231,4	0,9	- 89,5	57,6	298,0
Dez.	140,8	6,6	16,6	0,0	47,3	9,3	0,0	232,4	0,9	- 86,7	55,5	297,2

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab

Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berich-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 9,9	+102,6	+ 3,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 1,9	+ 11,7	+ 21,0	+ 84,8	+ 0,7	+ 12,3	2012 Juli
+ 12,2	- 14,7	+ 5,0	- 1,0	+ 0,3	-427,5	+ 0,6	+ 5,2	- 8,1	+ 32,9	+ 398,7	- 23,6	Aug.
- 2,1	- 15,4	- 3,1	+ 0,0	- 1,3	- 14,5	- 1,0	- 0,1	- 23,7	- 12,5	+ 29,8	+ 15,2	Sept.
+ 4,7	- 13,0	- 14,0	+ 0,3	- 0,1	- 23,2	- 1,5	- 4,9	- 5,6	+ 15,0	- 1,9	- 30,0	Okt.
+ 27,0	- 33,2	- 9,0	- 0,1	- 0,7	- 49,3	+ 0,3	- 2,7	- 5,7	+ 50,4	- 8,9	- 60,9	Nov.
- 0,5	- 10,4	- 9,7	+ 0,6	- 1,6	- 24,3	- 0,8	- 0,7	+ 25,4	- 1,9	- 19,3	- 44,3	Dez.
- 24,1	+ 4,2	- 7,3	+ 2,1	- 0,5	+ 6,6	- 1,9	+ 14,2	- 21,0	- 2,8	- 20,9	- 0,1	2013 Jan.
- 27,4	+ 49,3	- 76,5	- 3,4	- 3,4	- 54,1	+ 1,2	- 20,1	- 9,3	+ 43,9	- 22,7	- 96,9	Febr.
- 0,8	+ 3,0	- 117,1	+ 0,6	- 3,5	- 39,0	- 2,3	- 2,9	- 12,0	+ 1,5	- 63,3	- 105,2	März
+ 1,1	- 6,8	- 60,3	- 0,4	- 0,8	- 11,5	± 0,0	+ 8,7	+ 10,9	- 18,4	- 57,0	- 59,8	April
+ 0,5	- 10,7	- 33,0	+ 0,4	- 3,4	- 19,3	- 1,2	+ 7,9	- 7,2	- 2,5	- 23,8	- 35,2	Mai
- 1,3	- 8,3	- 21,5	- 0,4	- 5,8	- 24,0	- 4,9	+ 7,0	+ 0,6	+ 6,1	- 21,9	- 38,9	Juni
- 40,1	+ 4,1	- 20,4	+ 0,8	- 3,5	+ 1,6	- 4,4	+ 5,2	+ 9,4	- 57,2	- 13,8	- 7,0	Juli
- 83,6	- 4,3	- 9,4	+ 1,1	- 1,4	- 9,5	+ 0,5	+ 8,3	+ 4,6	- 86,9	- 16,9	- 18,1	Aug.
- 0,5	- 7,0	- 6,3	+ 0,2	- 3,9	- 3,4	- 3,8	+ 2,8	- 24,5	+ 6,5	+ 4,9	+ 4,4	Sept.
+ 6,4	- 1,3	- 17,7	- 0,2	- 2,9	- 20,3	- 1,9	- 2,1	+ 7,5	+ 7,2	- 6,1	- 28,6	Okt.
+ 12,7	- 5,4	- 22,2	- 0,1	- 3,6	- 6,8	- 2,6	+ 2,1	- 9,2	+ 21,5	- 23,5	- 22,2	Nov.
- 0,1	+ 0,8	- 27,1	+ 0,0	- 3,1	- 3,8	- 9,8	+ 5,5	+ 9,3	- 6,2	- 24,7	- 23,0	Dez.
- 18,1	+ 37,7	- 33,2	+ 0,2	- 4,7	+ 11,8	- 28,1	+ 22,0	- 19,0	- 32,5	+ 27,9	+ 61,6	2014 Jan.
- 22,4	- 23,9	- 15,7	+ 0,0	- 4,3	- 18,0	+ 15,1	- 16,1	+ 22,2	- 37,6	- 32,1	- 66,0	Febr.
+ 0,1	- 13,6	- 6,0	+ 0,0	- 3,0	- 12,6	+ 11,1	+ 0,3	- 1,6	- 4,7	- 14,9	- 27,2	März
+ 8,5	+ 13,6	- 35,8	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	± 0,0	+ 6,3	- 8,0	- 7,4	- 5,9	+ 0,0	April
+ 17,5	+ 22,7	- 15,0	- 0,5	- 4,9	+ 0,5	± 23,1	+ 9,5	+ 13,9	+ 22,9	- 4,0	+ 6,0	Mai
+ 0,4	+ 20,0	- 11,8	- 0,1	- 6,7	- 1,4	- 26,4	+ 3,1	+ 23,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,8	Juni
+ 3,2	- 36,4	- 47,7	+ 0,0	- 6,9	- 4,4	- 98,8	+ 7,1	- 1,6	- 12,0	+ 22,0	+ 24,7	Juli
+ 7,6	- 5,1	- 45,4	+ 0,2	- 6,8	+ 0,7	- 27,2	+ 9,5	- 17,6	- 11,1	- 4,1	+ 6,2	Aug.
+ 0,2	+ 8,1	- 27,3	- 0,1	- 5,9	+ 0,6	± 0,0	+ 4,2	- 26,2	- 3,4	- 0,1	+ 4,6	Sept.
+ 4,2	- 15,8	+ 10,8	± 0,0	- 1,6	- 0,9	± 0,0	- 0,5	+ 12,2	+ 4,4	- 17,5	- 18,9	Okt.
+ 10,0	- 3,7	+ 14,3	+ 0,1	- 1,4	+ 6,7	± 0,0	+ 2,3	+ 16,9	- 4,3	+ 4,6	+ 4,6	Nov.
+ 2,3	+ 8,1	- 16,4	- 0,1	+ 8,7	- 3,7	± 0,0	+ 6,2	- 4,4	+ 7,5	- 2,9	- 0,3	Dez.
Deutsche Bundesbank												
- 0,1	- 0,7	+ 1,9	- 0,4	- 0,1	+ 16,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	- 20,7	+ 0,3	+ 19,2	2012 Juli
- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-191,3	+ 10,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 18,3	+ 155,2	- 33,2	Aug.
- 1,9	- 0,9	- 0,9	- 0,2	- 0,2	+ 10,0	- 28,3	- 0,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 10,4	+ 20,0	Sept.
+ 4,1	+ 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 3,9	- 10,6	- 1,3	+ 0,8	+ 23,8	- 5,3	- 10,5	Okt.
+ 8,9	+ 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,5	- 31,5	+ 2,2	- 1,0	+ 0,3	+ 34,4	+ 2,6	- 29,9	Nov.
+ 0,2	- 0,1	- 2,4	+ 0,1	- 0,7	- 15,3	- 1,6	- 0,4	+ 1,8	+ 13,5	- 1,0	- 16,7	Dez.
- 5,8	+ 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 5,2	- 7,4	+ 3,3	+ 1,1	+ 35,0	- 33,3	- 35,2	2013 Jan.
- 8,3	- 1,3	- 10,8	- 0,1	- 1,0	- 21,9	- 7,3	- 6,1	- 7,5	+ 35,3	- 14,0	- 42,1	Febr.
- 0,3	- 0,1	- 23,9	- 0,0	- 1,0	- 3,8	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	+ 4,1	- 23,2	- 26,4	März
+ 0,7	- 0,5	- 13,1	+ 0,0	- 0,3	- 6,0	- 11,6	+ 1,9	- 0,3	+ 14,0	- 11,2	- 15,4	April
- 0,4	+ 0,2	- 5,6	- 0,0	- 0,8	+ 2,5	- 7,6	+ 1,6	- 0,8	+ 7,2	- 9,4	- 5,4	Mai
- 1,3	- 0,2	- 3,2	+ 0,0	- 1,3	- 3,0	+ 4,8	+ 2,8	- 0,3	- 7,0	- 3,3	- 3,5	Juni
- 14,2	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	- 1,1	+ 2,3	- 13,8	+ 0,3	+ 0,1	- 5,0	- 0,0	+ 2,5	Juli
- 24,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	- 5,6	+ 2,3	- 0,2	- 13,5	- 9,9	- 6,3	Aug.
- 0,5	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,4	- 5,2	- 1,4	+ 0,6	- 0,0	+ 1,3	+ 1,7	- 2,8	Sept.
+ 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 6,6	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	+ 11,2	+ 4,2	- 2,4	Okt.
+ 4,2	- 0,0	- 1,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 2,0	- 0,2	+ 0,3	+ 18,8	- 14,5	- 15,3	Nov.
- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 2,2	+ 5,3	+ 1,0	- 0,2	+ 6,2	- 11,2	- 12,5	Dez.
- 5,9	+ 17,9	+ 4,7	+ 0,0	- 1,0	- 1,9	- 6,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 14,8	+ 7,9	+ 7,1	2014 Jan.
- 7,6	- 4,7	- 2,5	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 11,6	- 0,5	+ 9,9	- 11,0	- 24,1	Febr.
- 0,3	- 9,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,4	- 6,3	+ 1,6	+ 0,0	- 1,8	- 3,1	- 1,9	März
+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,6	- 0,9	- 3,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 8,7	- 2,4	- 1,7	April
+ 5,3	+ 13,7	+ 2,2	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 22,8	- 2,8	- 0,7	Mai
+ 0,0	+ 9,1	+ 4,3	- 0,0	- 1,4	- 0,2	- 5,0	+ 1,0	- 0,0	+ 16,6	- 0,3	+ 0,5	Juni
+ 0,7	- 18,4	- 2,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,7	- 32,9	+ 2,1	+ 0,2	- 0,6	+ 9,1	+ 11,9	Juli
+ 1,9	- 3,8	- 4,8	- 0,1	- 1,5	- 1,6	- 9,0	+ 2,4	- 0,6	+ 2,9	- 2,3	- 1,5	Aug.
- 0,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,1	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 6,8	- 0,7	+ 1,7	Sept.
+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,5	Okt.
+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 12,7	- 5,5	- 5,8	Nov.
- 0,1	- 1,4	+ 1,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	- 0,0	+ 2,8	- 2,0	- 0,8	Dez.

tigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird

ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2014 Mai	2. 2 217,1	326,5	245,6	81,8	163,8	23,5	18,7	18,7	–
	9. 2 167,7	326,5	246,3	81,6	164,7	23,2	18,6	18,6	–
	16. 2 185,0	326,5	244,5	81,3	163,2	24,2	19,5	19,5	–
	23. 2 163,7	326,5	245,3	81,3	164,0	24,5	20,3	20,3	–
	30. 2 197,1	326,5	245,9	81,3	164,6	23,8	19,6	19,6	–
Juni	6. 2 172,3	326,5	248,3	81,7	166,6	22,9	19,9	19,9	–
	13. 2 124,3	326,5	247,5	81,6	165,9	23,4	18,8	18,8	–
	20. 2 080,0	326,5	244,4	81,0	163,5	25,5	18,4	18,4	–
	27. 2 088,1	326,5	244,4	80,6	163,8	24,4	18,6	18,6	–
Juli	4. 2 070,3	334,4	249,6	81,7	167,9	23,3	18,2	18,2	–
	11. 2 057,1	334,4	249,2	81,6	167,6	22,9	18,5	18,5	–
	18. 2 062,5	334,4	248,2	81,6	166,5	24,5	19,5	19,5	–
	25. 2 044,3	334,4	248,1	81,6	166,5	25,2	18,6	18,6	–
Aug.	1. 2 059,7	334,4	248,5	81,7	166,8	24,9	18,5	18,5	–
	8. 2 025,3	334,4	249,4	81,1	168,3	24,5	18,9	18,9	–
	15. 2 023,2	334,4	249,1	80,8	168,3	24,5	19,3	19,3	–
	22. 2 013,0	334,4	249,3	80,8	168,5	24,3	19,9	19,9	–
	29. 2 038,7	334,4	249,5	80,9	168,7	24,2	20,9	20,9	–
Sept.	5. 2 012,1	334,4	249,8	81,4	168,4	25,4	21,8	21,8	–
	12. 2 003,8	334,4	250,1	81,4	168,7	25,7	21,1	21,1	–
	19. 1 988,2	334,4	247,3	81,1	166,1	26,9	19,9	19,9	–
	26. 2 038,2	334,4	248,4	81,2	167,2	26,5	20,5	20,5	–
2014 Okt.	3. 2 053,7	334,5	263,1	84,5	178,6	27,8	20,6	20,6	–
	10. 2 042,7	334,5	263,0	84,3	178,7	28,7	21,1	21,1	–
	17. 2 029,7	334,5	262,4	84,3	178,1	27,2	20,7	20,7	–
	24. 2 032,8	334,5	263,6	84,3	179,3	26,9	21,2	21,2	–
	31. 2 052,1	334,5	262,9	84,3	178,6	27,9	22,3	22,3	–
Nov.	7. 2 029,7	334,5	261,4	83,9	177,5	28,1	22,1	22,1	–
	14. 2 028,2	334,5	263,2	83,8	179,4	28,0	22,6	22,6	–
	21. 2 033,2	334,5	264,4	83,6	180,8	28,1	19,7	19,7	–
	28. 2 053,9	334,5	264,3	83,6	180,6	28,8	18,7	18,7	–
Dez.	5. 2 038,1	334,5	267,5	83,7	183,8	27,5	18,2	18,2	–
	12. 2 034,7	334,5	266,3	81,2	185,1	27,1	19,4	19,4	–
	19. 2 134,8	334,5	265,9	80,3	185,6	27,8	19,3	19,3	–
	26. 2 150,2	334,5	266,1	80,3	185,8	28,7	19,4	19,4	–
2015 Jan.	2. 2 216,0	343,8	273,5	81,5	192,0	28,7	19,7	19,7	–
Deutsche Bundesbank									
2013 Febr.	934,9	137,5	51,3	22,2	29,0	3,2	–	–	–
März	906,7	136,5	52,0	22,4	29,6	3,4	–	–	–
April	916,9	136,5	52,0	22,4	29,7	2,8	–	–	–
Mai	891,6	136,5	52,0	22,3	29,7	0,8	–	–	–
Juni	839,7	100,3	50,5	21,9	28,6	0,9	–	–	–
Juli	838,1	100,3	49,9	21,9	28,0	0,7	–	–	–
Aug.	832,2	100,3	50,3	21,5	28,8	0,2	–	–	–
Sept.	835,0	107,8	48,6	21,3	27,3	0,4	–	–	–
Okt.	823,5	107,7	48,4	21,1	27,3	0,1	–	–	–
Nov.	806,9	107,7	48,8	21,0	27,8	0,1	–	–	–
Dez.	800,7	94,9	48,9	20,8	28,1	0,1	–	–	–
2014 Jan.	768,1	94,9	48,5	20,8	27,7	0,1	–	–	–
Febr.	752,9	94,9	47,6	20,6	27,1	0,1	–	–	–
März	737,8	102,2	48,4	20,6	27,9	0,1	–	–	–
April	770,6	102,2	48,6	21,0	27,6	0,1	–	–	–
Mai	764,9	102,1	48,0	20,9	27,0	0,1	–	–	–
Juni	725,5	104,6	48,4	20,8	27,6	0,1	–	–	–
Juli	697,1	104,6	48,8	20,9	27,9	0,1	–	–	–
Aug.	712,0	104,6	49,0	20,8	28,2	0,1	–	–	–
Sept.	738,3	104,6	51,7	21,9	29,9	–	–	–	–
Okt.	736,9	104,6	51,9	21,7	30,2	–	–	–	–
Nov.	734,0	104,6	52,0	21,6	30,3	–	–	–	–
Dez.	771,0	107,5	51,3	20,6	30,6	–	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ²⁾														
688,3	172,6	515,0	–	–	0,8	0,0	61,3	581,6	219,6	362,0	27,3	244,2	2014 Mai	2.
642,4	129,1	513,2	–	–	–	–	60,6	583,1	219,6	363,6	27,3	239,7		9.
651,5	137,3	514,2	–	–	0,0	–	68,4	583,6	219,6	364,1	27,3	239,4		16.
640,0	131,9	508,0	–	–	0,1	–	61,2	576,6	216,7	360,0	27,3	242,0		23.
679,7	174,0	505,7	–	–	0,1	0,0	57,4	573,7	215,3	358,5	27,3	243,2		30.
653,3	149,4	503,9	–	–	0,0	–	61,1	570,9	212,8	358,0	27,3	242,3	Juni	6.
607,6	136,8	470,8	–	–	0,0	–	63,8	570,0	212,5	357,4	27,3	239,4		13.
565,0	97,9	467,1	–	–	0,0	–	62,9	569,4	209,9	359,5	27,3	240,6		20.
568,4	115,0	453,3	–	–	0,1	–	65,2	570,6	209,9	360,7	27,3	242,8		27.
545,9	97,1	448,8	–	–	–	–	61,6	566,9	205,2	361,7	26,7	243,6	Juli	4.
529,2	94,2	434,8	–	–	0,2	–	60,9	568,8	204,8	364,0	26,7	246,5		11.
531,7	99,9	431,1	–	–	0,7	0,0	68,3	565,8	204,1	361,7	26,7	243,4		18.
507,8	97,9	409,6	–	–	0,4	–	74,2	566,3	203,5	362,8	26,7	242,8		25.
533,5	133,3	400,2	–	–	0,0	0,0	74,2	556,8	199,0	357,8	26,7	242,1	Aug.	1.
504,9	107,9	397,0	–	–	0,0	–	66,1	559,1	199,0	360,1	26,7	241,1		8.
501,0	108,2	392,8	–	–	0,0	–	66,8	560,9	199,0	361,9	26,7	240,5		15.
497,6	107,6	390,0	–	–	0,0	0,1	61,9	557,7	195,4	362,3	26,7	241,1		22.
517,6	131,8	384,9	–	–	0,9	–	62,6	559,9	195,4	364,4	26,7	242,9		29.
492,7	111,2	381,4	–	–	0,1	0,0	62,4	560,7	195,4	365,3	26,7	238,1	Sept.	5.
483,1	110,7	372,3	–	–	0,2	–	63,5	561,6	195,1	366,5	26,7	237,5		12.
472,3	105,7	366,3	–	–	0,3	–	63,3	561,4	194,5	366,9	26,7	236,0		19.
520,2	90,3	429,6	–	–	0,3	0,0	66,3	561,8	194,5	367,3	26,7	233,3		26.
513,9	89,1	424,7	–	–	0,1	–	67,0	561,9	194,6	367,2	26,7	238,1	2014 Okt.	3.
506,8	84,2	422,4	–	–	0,1	–	65,7	561,1	194,0	367,0	26,7	235,1		10.
499,2	82,5	416,6	–	–	0,1	–	65,6	559,1	191,2	367,9	26,7	234,3		17.
503,9	92,9	410,8	–	–	0,2	0,0	60,8	561,2	192,4	368,8	26,7	234,0		24.
527,6	118,2	408,5	–	–	1,0	–	59,8	557,1	192,9	364,2	26,7	233,1		31.
502,8	98,2	404,6	–	–	0,0	–	57,7	560,5	195,6	365,0	26,7	235,8	Nov.	7.
496,7	98,4	398,2	–	–	0,1	–	56,0	563,0	198,0	365,0	26,7	237,3		14.
499,0	102,6	396,2	–	–	0,0	0,1	61,0	563,4	199,0	364,5	26,7	236,3		21.
513,8	114,3	398,8	–	–	0,7	–	58,1	570,2	204,2	366,1	26,7	238,8		28.
491,1	98,0	392,9	–	–	0,1	–	58,2	574,8	207,5	367,2	26,7	239,7	Dez.	5.
484,2	105,2	378,9	–	–	0,1	–	54,6	579,9	211,5	368,4	26,7	241,9		12.
579,4	99,0	480,4	–	–	0,0	–	58,0	585,9	215,5	370,4	26,7	237,2		19.
592,5	119,2	473,3	–	–	0,0	–	58,7	587,5	216,9	370,6	26,7	236,1		26.
629,7	156,1	473,3	–	–	0,3	0,0	60,4	592,4	217,2	375,2	26,7	241,0	2015 Jan.	2.
Deutsche Bundesbank														
25,8	0,8	24,9	–	–	0,0	–	5,0	65,2	65,2	–	4,4	642,5	2013 Febr.	
21,8	0,1	21,6	–	–	0,2	–	5,7	65,0	65,0	–	4,4	617,9	März	
14,8	0,5	14,3	–	–	0,0	–	5,8	63,8	63,8	–	4,4	636,7	April	
12,3	0,1	12,1	–	–	0,0	–	4,9	62,9	62,9	–	4,4	617,8	Mai	
12,8	0,9	11,8	–	–	0,0	–	4,8	61,9	61,9	–	4,4	604,1	Juni	
12,2	1,0	11,2	–	–	0,0	–	4,5	61,1	61,1	–	4,4	605,0	Juli	
10,8	0,2	10,6	–	–	0,0	–	4,6	59,5	59,5	–	4,4	602,1	Aug.	
10,8	0,2	9,9	–	–	0,7	–	4,9	58,6	58,6	–	4,4	599,5	Sept.	
9,3	0,2	8,7	–	–	0,4	–	5,0	57,6	57,6	–	4,4	591,0	Okt.	
9,2	0,7	8,4	–	–	0,1	–	5,1	57,0	57,0	–	4,4	574,5	Nov.	
52,1	38,2	13,8	–	–	0,1	–	4,7	55,8	55,8	–	4,4	539,8	Dez.	
31,3	20,3	11,0	–	–	–	–	5,1	54,2	54,2	–	4,4	529,5	2014 Jan.	
18,2	7,1	11,0	–	–	0,1	–	5,7	53,8	53,8	–	4,4	528,2	Febr.	
24,4	10,7	11,0	–	–	2,7	–	5,6	53,6	53,6	–	4,4	499,0	März	
51,4	38,2	12,9	–	–	0,2	–	5,7	51,6	51,6	–	4,4	506,7	April	
60,0	41,5	18,5	–	–	0,0	–	3,8	50,7	50,7	–	4,4	495,8	Mai	
26,1	7,4	16,1	–	–	2,6	–	2,3	49,0	49,0	–	4,4	490,6	Juni	
17,8	7,1	10,5	–	–	0,2	–	1,6	47,4	47,4	–	4,4	472,3	Juli	
14,3	4,0	9,7	–	–	0,6	–	1,1	45,7	45,7	–	4,4	492,7	Aug.	
21,6	6,3	14,9	–	–	0,3	–	1,8	45,5	45,5	–	4,4	508,6	Sept.	
31,3	15,2	15,2	–	–	0,9	–	1,7	45,3	45,3	–	4,4	497,5	Okt.	
27,2	8,5	18,5	–	–	0,2	–	1,5	47,7	47,7	–	4,4	496,6	Nov.	
65,6	32,5	32,9	–	–	0,1	–	2,0	50,2	50,2	–	4,4	490,0	Dez.	

-preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 4)													
2014 Mai	2. 2 217,1	950,3	383,3	240,2	39,1	103,9	–	0,1	2,8	–	147,7	105,3	42,4
	9. 2 167,7	948,9	349,5	150,0	33,8	165,5	–	0,1	2,9	–	139,6	101,4	38,2
	16. 2 185,0	947,7	363,2	201,4	17,5	144,3	–	0,0	2,5	–	142,4	102,6	39,8
	23. 2 163,7	947,2	329,8	168,5	23,8	137,5	–	0,0	2,8	–	157,7	121,1	36,5
	30. 2 197,1	953,8	352,2	209,4	39,9	102,9	–	0,0	1,7	–	163,0	119,8	43,3
Juni	6. 2 172,3	957,8	343,7	187,1	37,3	119,2	–	0,1	1,8	–	141,6	100,3	41,3
	13. 2 124,3	956,5	325,8	199,8	17,2	108,7	–	0,2	2,7	–	124,1	89,2	34,9
	20. 2 080,0	955,9	237,8	211,2	26,5	–	–	0,0	8,0	–	168,3	130,1	38,2
	27. 2 088,1	958,3	243,2	217,7	25,4	–	–	0,0	8,6	–	171,6	131,9	39,7
Juli	4. 2 070,3	963,9	241,5	214,2	27,3	–	–	0,0	3,7	–	141,1	100,3	40,9
	11. 2 057,1	965,2	226,3	206,2	20,2	–	–	0,0	4,2	–	144,1	107,2	36,8
	18. 2 062,5	965,6	233,9	211,1	22,7	–	–	0,1	5,0	–	140,9	103,2	37,7
	25. 2 044,3	965,5	217,7	196,4	21,3	–	–	0,0	4,8	–	139,9	107,1	32,8
Aug.	1. 2 059,7	971,4	263,9	219,7	44,1	–	–	0,0	4,8	–	105,8	70,9	34,9
	8. 2 025,3	973,4	235,9	214,5	21,1	–	–	0,3	5,0	–	96,7	66,6	30,2
	15. 2 023,2	975,6	241,5	221,6	19,8	–	–	0,0	4,8	–	86,3	57,7	28,6
	22. 2 013,0	970,3	230,9	205,2	25,6	–	–	0,0	4,8	–	95,1	66,4	28,7
	29. 2 038,7	971,3	253,7	222,8	30,9	–	–	0,0	4,9	–	93,1	63,8	29,3
Sept.	5. 2 012,1	972,6	220,4	193,7	26,7	–	–	0,0	4,9	–	98,5	70,7	27,8
	12. 2 003,8	971,9	200,3	179,2	21,1	–	–	0,0	4,8	–	111,4	80,0	31,4
	19. 1 988,2	970,4	185,5	162,4	23,1	–	–	0,0	4,9	–	115,8	86,0	29,8
	26. 2 038,2	970,0	234,1	209,4	24,7	–	–	0,0	4,8	–	116,6	87,1	29,5
2014 Okt.	3. 2 053,7	975,1	237,1	206,8	30,4	–	–	0,0	4,8	–	100,0	69,5	30,5
	10. 2 042,7	974,3	227,8	204,6	23,1	–	–	0,1	4,8	–	103,2	72,6	30,7
	17. 2 029,7	972,9	213,9	184,8	29,0	–	–	0,0	4,7	–	108,5	75,6	32,9
	24. 2 032,8	971,1	197,2	170,0	27,1	–	–	0,0	4,8	–	134,0	102,2	31,8
	31. 2 052,1	975,2	250,0	211,6	38,4	–	–	0,0	4,8	–	93,1	56,8	36,2
Nov.	7. 2 029,7	977,2	225,2	183,1	42,0	–	–	0,0	4,4	–	93,7	58,2	35,5
	14. 2 028,2	976,9	212,7	187,0	25,6	–	–	0,0	4,5	–	103,4	67,5	35,9
	21. 2 033,2	975,1	197,6	175,5	22,0	–	–	0,0	4,8	–	120,8	84,7	36,1
	28. 2 053,9	981,0	244,1	208,3	35,8	–	–	0,0	4,7	–	92,3	56,1	36,2
Dez.	5. 2 038,1	988,9	205,8	177,8	28,0	–	–	0,0	4,8	–	107,7	71,0	36,8
	12. 2 034,7	992,6	215,2	188,7	26,5	–	–	0,0	4,8	–	92,3	64,8	27,5
	19. 2 134,8	1 003,8	284,0	245,1	38,9	–	–	–	4,9	–	106,8	80,6	26,3
	26. 2 150,2	1 017,2	300,0	256,4	43,5	–	–	–	4,9	–	93,0	66,4	26,6
2015 Jan.	2. 2 216,0	1 017,1	364,5	302,8	61,7	–	–	0,0	6,2	–	71,9	43,9	28,0
Deutsche Bundesbank													
2013 Febr.	934,9	219,1	240,8	100,8	23,9	116,0	–	–	–	–	22,4	0,5	21,8
März	906,7	223,1	222,9	108,7	20,8	93,3	–	–	–	–	10,9	0,5	10,4
April	916,9	224,5	215,5	102,9	30,8	81,8	–	–	–	–	28,7	0,9	27,7
Mai	891,6	225,4	198,3	88,3	20,6	89,4	–	–	–	–	20,6	0,6	20,1
Juni	839,7	226,9	195,1	89,6	23,5	82,1	–	–	–	–	8,1	0,5	7,6
Juli	838,1	227,9	187,0	90,2	20,1	76,7	–	–	–	–	12,5	0,5	12,0
Aug.	832,2	228,1	179,2	90,8	15,1	73,4	–	–	–	–	10,6	0,5	10,0
Sept.	835,0	227,9	173,7	97,7	17,5	58,5	–	–	–	–	13,5	1,9	11,6
Okt.	823,5	229,3	139,0	61,5	12,3	65,3	–	–	–	–	33,0	1,4	31,5
Nov.	806,9	230,1	135,5	64,0	13,9	57,6	–	–	–	–	19,1	1,0	18,1
Dez.	800,7	237,3	141,5	83,9	10,7	46,9	–	–	–	–	10,5	2,0	8,5
2014 Jan.	768,1	220,6	123,2	64,1	10,7	48,4	–	–	–	–	9,5	1,0	8,5
Febr.	752,9	220,9	115,0	53,0	9,1	53,0	–	–	–	–	11,8	1,2	10,7
März	737,8	222,2	103,3	50,2	4,7	48,5	–	–	–	–	8,4	1,1	7,3
April	770,6	224,5	112,6	68,4	7,8	–	–	–	–	–	26,6	1,4	25,2
Mai	764,9	225,7	103,4	62,2	7,2	34,0	–	–	–	–	24,7	0,9	23,9
Juni	725,5	227,0	65,5	60,0	5,5	–	–	–	–	–	18,9	1,2	17,7
Juli	697,1	229,4	56,5	49,9	6,6	–	–	–	–	–	14,2	0,8	13,4
Aug.	712,0	229,8	68,8	59,9	9,0	–	–	–	–	–	12,8	0,7	12,1
Sept.	738,3	229,8	85,1	81,1	4,0	–	–	–	–	–	15,1	1,1	13,9
Okt.	736,9	230,7	72,3	62,5	9,7	–	–	–	–	–	21,8	0,8	21,0
Nov.	734,0	232,1	63,1	54,1	9,0	–	–	0,0	–	–	24,7	0,7	23,9
Dez.	771,0	240,5	90,2	81,2	9,0	–	–	–	–	–	9,9	1,9	7,9

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ³⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ²⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ⁴⁾										
78,4	1,5	4,5	4,5	–	52,8	214,0	–	288,9	93,0	2014 Mai 2.
79,8	1,2	5,1	5,1	–	52,8	206,3	–	288,9	92,8	9.
79,7	1,1	4,9	4,9	–	52,8	209,1	–	288,9	92,6	16.
77,1	1,2	5,8	5,8	–	52,8	207,8	–	288,9	92,6	23.
76,5	1,0	5,3	5,3	–	52,8	209,2	–	288,9	92,6	30.
78,3	1,0	6,6	6,6	–	52,8	206,3	–	288,9	93,4	Juni 6.
67,1	1,0	6,6	6,6	–	52,8	205,3	–	288,9	93,4	13.
61,6	1,1	6,2	6,2	–	52,8	204,0	–	288,9	95,3	20.
59,7	0,8	5,5	5,5	–	52,8	203,4	–	288,9	95,3	27.
56,9	1,0	5,4	5,4	–	53,4	206,6	–	301,4	95,3	Juli 4.
53,2	1,1	4,8	4,8	–	53,4	208,1	–	301,4	95,3	11.
52,2	1,3	5,0	5,0	–	53,4	208,5	–	301,4	95,3	18.
48,5	1,1	5,6	5,6	–	53,4	211,1	–	301,4	95,3	25.
44,2	1,3	5,4	5,4	–	53,4	212,8	–	301,4	95,3	Aug. 1.
43,8	1,0	6,3	6,3	–	53,4	213,1	–	301,4	95,3	8.
43,8	1,0	6,1	6,1	–	53,4	213,9	–	301,4	95,3	15.
42,0	1,1	5,9	5,9	–	53,4	213,0	–	301,4	95,3	22.
41,6	1,1	6,1	6,1	–	53,4	217,1	–	301,4	95,3	29.
43,2	0,9	7,0	7,0	–	53,4	214,7	–	301,4	95,3	Sept. 5.
40,6	0,9	7,6	7,6	–	53,4	216,2	–	301,4	95,3	12.
40,9	1,0	6,2	6,2	–	53,4	213,4	–	301,4	95,3	19.
40,3	0,8	7,0	7,0	–	53,4	214,5	–	301,4	95,3	26.
41,0	0,9	7,3	7,3	–	55,5	221,1	–	315,5	95,3	2014 Okt. 3.
39,1	1,2	7,5	7,5	–	55,5	218,4	–	315,5	95,3	10.
36,8	1,1	5,7	5,7	–	55,5	219,7	–	315,5	95,3	17.
36,2	1,1	6,4	6,4	–	55,5	215,7	–	315,5	95,3	24.
39,1	1,3	6,3	6,3	–	55,5	215,9	–	315,5	95,3	31.
40,5	1,3	5,3	5,3	–	55,5	215,8	–	315,5	95,3	Nov. 7.
39,7	1,1	6,7	6,7	–	55,5	216,9	–	315,5	95,3	14.
41,1	1,1	6,9	6,9	–	55,5	219,5	–	315,5	95,3	21.
39,9	1,1	6,3	6,3	–	55,5	219,5	–	315,5	94,0	28.
39,7	1,5	6,1	6,1	–	55,5	218,5	–	315,5	94,0	Dez. 5.
40,5	1,1	6,3	6,3	–	55,5	216,9	–	315,5	94,0	12.
46,9	1,3	7,0	7,0	–	55,5	214,9	–	315,5	94,0	19.
47,2	1,3	6,8	6,8	–	55,5	214,8	–	315,5	94,0	26.
46,9	1,3	5,5	5,5	–	56,4	220,9	–	330,9	94,4	2015 Jan. 2.
Deutsche Bundesbank										
74,4	0,0	0,7	0,7	–	14,1	24,5	201,4	132,6	5,0	2013 Febr.
70,2	0,0	0,6	0,6	–	14,1	24,0	203,8	132,1	5,0	März
67,9	0,0	0,6	0,6	–	14,1	24,4	204,1	132,1	5,0	April
63,5	0,0	0,6	0,6	–	14,1	25,0	207,0	132,1	5,0	Mai
61,5	0,0	0,7	0,7	–	13,9	25,3	208,2	95,0	5,0	Juni
59,7	0,0	0,1	0,1	–	13,9	25,5	211,5	95,0	5,0	Juli
58,9	0,0	0,7	0,7	–	13,9	26,0	214,8	95,0	5,0	Aug.
54,7	0,0	0,2	0,2	–	13,7	26,6	218,0	101,6	5,0	Sept.
54,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	27,0	220,2	101,6	5,0	Okt.
52,1	0,0	0,7	0,7	–	13,7	27,4	221,7	101,6	5,0	Nov.
52,0	1,8	0,0	0,0	–	13,5	26,8	224,3	88,1	5,0	Dez.
45,3	0,4	0,8	0,8	–	13,5	27,2	234,7	88,1	5,0	2014 Jan. 5.
33,1	– 0,0	0,6	0,6	–	13,5	27,8	237,1	88,1	5,0	Febr.
26,4	0,0	1,3	1,3	–	13,5	23,6	238,7	95,4	5,0	März
27,4	0,0	1,0	1,0	–	13,5	23,8	240,8	95,4	5,0	April
28,9	0,0	0,5	0,5	–	13,5	24,0	243,8	95,4	5,0	Mai
25,4	0,0	0,7	0,7	–	13,7	24,4	246,7	98,3	5,0	Juni
3,4	0,0	1,0	1,0	–	13,7	24,5	251,2	98,3	5,0	Juli
2,7	0,0	1,4	1,4	–	13,7	24,6	254,8	98,3	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,1	1,1	–	14,2	25,0	258,7	100,8	5,0	Sept.
3,6	0,0	1,4	1,4	–	14,2	25,2	261,8	100,8	5,0	Okt.
2,9	0,0	1,6	1,6	–	14,2	25,2	264,4	100,8	5,0	Nov.
12,3	0,0	0,8	0,8	–	14,4	25,5	267,9	104,5	5,0	Dez.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ³ Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ⁴ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3	
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2013 Febr.	8 094,4	15,0	2 268,2	1 755,8	1 312,0	443,8	512,4	339,6	172,8	3 711,7	3 307,1	2 718,4	2 457,6	
März	8 063,0	16,9	2 228,8	1 727,6	1 290,0	437,6	501,1	332,8	168,3	3 710,8	3 302,6	2 715,8	2 451,0	
April	8 080,3	15,7	2 220,5	1 715,6	1 281,3	434,3	504,9	337,1	167,8	3 736,2	3 329,5	2 732,4	2 446,6	
Mai	7 937,6	16,0	2 196,9	1 692,8	1 258,9	433,9	504,1	335,6	168,5	3 713,8	3 302,1	2 720,5	2 451,6	
Juni	7 833,2	15,8	2 189,1	1 676,4	1 243,9	432,5	512,7	344,5	168,2	3 713,6	3 307,8	2 727,1	2 464,1	
Juli	7 752,9	15,1	2 149,0	1 650,0	1 223,2	426,9	499,0	333,5	165,5	3 708,9	3 300,7	2 711,5	2 449,8	
Aug.	7 684,9	16,4	2 256,6	1 752,4	1 327,1	425,3	504,2	336,9	167,2	3 604,4	3 197,1	2 613,8	2 351,7	
Sept.	7 682,1	15,3	2 250,2	1 741,8	1 317,7	424,0	508,4	342,6	165,9	3 599,5	3 197,8	2 615,6	2 352,6	
Okt.	7 670,3	15,9	2 205,2	1 701,8	1 283,3	418,4	503,4	338,9	164,5	3 607,9	3 207,9	2 615,7	2 351,6	
Nov.	7 704,8	15,3	2 221,4	1 713,0	1 294,7	418,3	508,3	342,0	166,3	3 612,6	3 208,8	2 619,5	2 356,1	
Dez.	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014 Jan.	7 610,4	14,9	2 156,0	1 653,3	1 240,7	412,6	502,7	336,9	165,8	3 610,2	3 210,8	2 620,3	2 351,3	
Febr.	7 563,0	15,1	2 145,2	1 653,5	1 244,9	408,6	491,7	328,2	163,5	3 604,7	3 204,2	2 616,6	2 354,6	
März	7 512,4	14,6	2 110,7	1 625,0	1 219,7	405,3	485,7	322,1	163,6	3 608,1	3 206,8	2 623,6	2 356,3	
April	7 543,0	15,5	2 107,4	1 616,2	1 212,2	404,1	491,1	325,6	165,6	3 630,9	3 228,6	2 644,2	2 359,8	
Mai	7 619,9	15,4	2 126,3	1 632,2	1 229,5	402,7	494,1	329,1	165,0	3 630,4	3 225,2	2 637,6	2 364,9	
Juni	7 589,2	14,9	2 089,4	1 595,1	1 196,2	398,9	494,2	330,2	164,0	3 623,8	3 219,0	2 637,4	2 367,1	
Juli	7 657,0	15,0	2 089,5	1 580,6	1 184,2	396,4	508,9	345,9	163,0	3 635,3	3 227,8	2 639,9	2 366,6	
Aug.	7 750,2	15,5	2 103,8	1 596,1	1 201,4	394,8	507,7	345,2	162,5	3 631,4	3 226,7	2 643,3	2 372,4	
Sept.	7 746,4	15,3	2 100,2	1 593,1	1 198,5	394,5	507,1	344,3	162,9	3 644,2	3 237,5	2 653,9	2 380,5	
Okt.	7 755,6	15,4	2 084,1	1 579,2	1 188,8	390,4	505,0	344,4	160,6	3 653,0	3 241,6	2 649,8	2 378,9	
Nov.	7 840,0	15,6	2 074,5	1 563,2	1 174,4	388,8	511,3	351,4	160,0	3 668,3	3 251,5	2 662,4	2 389,2	
Veränderungen 3)														
2006	356,8	1,1	84,2	0,5	28,0	- 27,6	83,7	22,4	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3	
2007	518,3	1,5	218,9	135,5	156,3	- 20,8	83,4	47,4	36,0	54,1	- 1,0	38,7	53,2	
2008	313,3	- 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	37,7	- 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5	
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6	
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7	
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2013 März	- 44,2	1,9	- 41,3	- 29,2	- 22,7	- 6,5	- 12,1	- 6,8	- 5,3	- 2,4	- 5,1	- 3,2	- 7,3	
April	27,6	- 1,3	- 6,9	- 11,2	- 8,1	- 3,1	4,3	4,9	- 0,5	27,6	28,4	18,1	- 2,8	
Mai	- 142,7	0,3	- 23,5	- 22,8	- 22,4	- 0,5	- 0,7	- 1,4	0,7	- 22,0	- 27,1	- 11,6	5,5	
Juni	- 102,1	- 0,2	- 7,2	- 16,1	- 14,9	- 1,1	8,8	9,1	- 0,3	1,1	6,6	7,3	12,9	
Juli	- 72,5	- 0,6	- 38,9	- 25,6	- 20,3	- 5,4	- 13,2	- 10,5	- 2,8	- 2,8	- 6,0	- 14,6	- 13,1	
Aug.	- 87,5	1,2	- 7,7	- 5,7	- 7,3	- 1,6	2,0	0,3	1,7	- 12,1	- 11,6	- 5,9	- 6,4	
Sept.	- 14,6	- 1,0	- 5,4	- 10,1	- 8,9	- 1,2	4,7	6,1	- 1,4	- 2,7	2,3	3,4	2,8	
Okt.	- 5,5	0,6	- 44,2	- 39,4	- 34,0	- 5,4	- 4,8	- 3,2	- 1,6	9,9	11,2	1,2	0,5	
Nov.	32,6	- 0,6	15,3	11,0	11,2	- 0,2	4,2	2,3	1,9	5,6	1,3	4,0	4,8	
Dez.	- 169,8	3,4	- 75,2	- 57,6	- 55,3	- 2,3	- 17,6	- 16,9	- 0,7	- 15,8	- 4,7	- 1,6	- 0,7	
2014 Jan.	71,1	- 3,8	9,8	- 2,1	1,0	- 3,1	11,9	11,4	0,5	16,3	- 9,5	- 4,9	- 2,4	
Febr.	- 37,7	0,2	- 9,3	1,0	4,7	- 3,7	- 10,3	- 8,0	- 2,3	- 3,1	- 4,9	- 2,0	5,1	
März	- 50,8	- 0,6	- 34,5	- 28,5	- 25,2	- 3,3	- 6,0	- 6,1	0,1	4,1	3,4	7,9	2,4	
April	32,0	1,0	- 3,1	- 8,6	- 7,4	- 1,2	5,5	3,6	2,0	23,2	22,1	20,6	3,6	
Mai	67,8	- 0,1	17,3	15,2	16,8	- 1,6	2,1	2,8	- 0,7	- 1,8	- 4,0	- 7,1	4,7	
Juni	- 30,3	- 0,5	- 36,5	- 36,7	- 33,2	- 3,5	0,2	1,1	- 0,9	- 6,0	- 5,6	0,2	2,4	
Juli	57,7	0,1	- 1,6	- 15,4	- 12,6	- 2,7	13,8	14,9	- 1,1	11,5	8,9	2,8	- 0,7	
Aug.	86,5	0,5	13,5	15,3	17,1	- 1,8	- 1,8	- 1,2	- 0,6	- 4,7	- 1,4	3,0	5,3	
Sept.	- 27,7	- 0,2	- 7,5	- 5,0	- 4,1	- 0,9	- 2,4	- 2,7	0,2	10,2	9,6	9,6	7,1	
Okt.	8,0	0,1	- 12,3	- 13,9	- 9,8	- 4,0	1,6	2,6	- 1,0	6,5	5,3	- 3,0	- 0,6	
Nov.	84,3	0,2	- 8,5	- 16,0	- 14,4	- 1,6	7,5	7,2	0,3	14,0	9,7	12,5	10,8	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
260,8	588,7	347,3	241,4	404,6	280,2	157,0	124,4	30,3	94,1	959,5	739,4	1 140,0	2013 Febr.
264,8	586,8	345,2	241,6	408,1	284,8	157,6	123,4	30,1	93,2	965,3	740,5	1 141,2	März
285,8	597,1	355,2	241,9	406,6	282,3	158,7	124,4	30,8	93,5	964,2	736,2	1 143,8	April
268,9	581,6	344,6	237,0	411,8	282,3	155,8	129,5	30,7	98,8	962,8	733,7	1 048,1	Mai
262,9	580,8	342,3	238,5	405,7	278,1	152,3	127,6	29,9	97,7	951,9	723,2	962,7	Juni
261,7	589,2	347,3	241,9	408,2	279,2	151,0	129,0	29,9	99,1	937,8	706,4	942,0	Juli
262,1	583,3	340,6	242,8	407,2	275,1	149,8	132,1	30,7	101,5	934,2	703,9	873,3	Aug.
263,0	582,2	340,0	242,2	401,7	273,6	147,5	128,0	30,2	97,8	912,8	681,8	904,2	Sept.
264,1	592,2	347,2	245,0	400,0	271,3	145,5	128,6	30,9	97,7	935,2	704,6	906,1	Okt.
263,4	589,3	342,6	246,7	403,8	274,8	146,4	129,0	30,8	98,1	952,7	721,5	902,8	Nov.
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	Dez.
268,9	590,5	345,4	245,0	399,4	272,6	146,9	126,9	27,9	99,0	960,8	729,9	868,4	2014 Jan.
262,0	587,6	341,1	246,5	400,6	270,1	145,8	130,4	28,4	102,1	959,2	735,1	838,8	Febr.
267,4	583,2	336,7	246,5	401,3	270,1	145,2	131,2	28,1	103,1	954,9	723,4	824,1	März
284,3	584,4	336,7	247,7	402,4	270,0	148,1	132,4	28,7	103,7	961,7	732,7	827,4	April
272,7	587,6	338,2	249,5	405,2	273,0	148,8	132,2	28,6	103,6	986,8	754,4	861,0	Mai
270,2	581,7	330,2	251,4	404,8	273,3	147,8	131,4	27,9	103,5	997,6	762,8	863,5	Juni
273,4	587,8	333,0	254,8	407,5	273,9	148,8	133,6	28,2	105,4	1 028,4	793,4	888,9	Juli
270,9	583,4	327,4	256,0	404,7	272,1	147,8	132,6	28,6	104,0	1 022,4	786,3	977,2	Aug.
273,4	583,6	326,9	256,7	406,7	270,0	145,9	136,7	28,4	108,3	1 026,1	784,3	960,6	Sept.
270,9	591,9	333,3	258,6	411,3	272,0	149,3	139,3	29,2	110,2	1 038,4	799,6	964,8	Okt.
273,1	589,1	330,8	258,3	416,8	275,6	147,9	141,3	28,7	112,6	1 070,0	827,9	1 011,5	Nov.
Veränderungen 3)													
19,3	31,0	18,6	12,4	54,5	59,6	20,9	5,1	1,3	3,8	205,7	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,6	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,7	136,5	21,1	2007
65,4	- 28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009
- 14,3	139,7	83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
4,1	- 2,0	- 2,1	0,2	2,8	3,9	0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 3,1	- 7,1	0,6	2013 März
20,9	10,3	10,1	0,2	- 0,8	- 1,8	1,9	0,9	0,7	0,3	5,7	2,1	2,5	April
- 17,1	- 15,5	- 10,5	- 4,9	5,1	- 0,1	- 3,0	5,1	- 0,1	5,2	- 1,9	- 2,8	- 95,6	Mai
- 5,6	- 0,7	- 2,3	1,6	- 5,6	- 3,8	- 3,3	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 8,4	- 8,8	- 87,3	Juni
- 1,4	8,5	5,1	3,5	3,3	1,8	- 0,5	1,5	- 0,0	1,5	- 9,2	- 11,8	- 21,0	Juli
0,5	- 5,7	- 6,7	1,0	- 0,5	- 3,5	- 1,1	3,1	0,8	2,3	- 14,4	- 13,3	- 69,9	Aug.
0,5	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 5,0	- 0,9	- 1,7	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 16,8	- 17,6	11,4	Sept.
- 0,7	10,0	7,1	2,8	- 1,2	- 1,9	- 1,5	0,6	0,7	- 0,1	26,1	26,6	2,1	Okt.
- 0,8	- 2,7	- 4,6	1,9	4,3	3,9	1,5	0,3	- 0,1	0,4	15,8	15,5	- 3,4	Nov.
- 0,9	- 3,1	- 3,4	0,3	- 11,0	- 6,7	- 1,3	- 4,4	- 3,1	- 1,3	- 27,1	- 26,8	- 55,2	Dez.
- 7,4	4,6	6,2	- 1,6	6,8	4,8	1,8	2,0	0,1	2,0	33,4	33,3	15,3	2014 Jan.
- 7,1	- 2,8	- 4,3	1,5	1,7	- 1,9	- 0,3	3,6	0,5	3,1	5,0	11,5	- 30,5	Febr.
5,5	- 4,4	- 4,5	0,0	0,7	- 0,1	- 0,6	0,8	- 0,2	1,0	- 4,4	- 12,0	- 15,4	März
16,9	1,6	0,4	1,2	1,1	- 0,1	3,0	1,2	0,6	0,6	7,9	10,4	3,0	April
- 11,8	3,1	1,4	1,7	2,3	2,4	0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	18,7	15,9	33,7	Mai
- 2,2	- 5,8	- 7,6	1,9	- 0,4	0,3	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,1	12,3	9,1	0,5	Juni
3,5	6,1	2,7	3,4	2,5	0,4	0,6	2,2	0,3	1,8	23,6	23,9	24,1	Juli
- 2,3	- 4,5	- 5,5	1,1	- 3,2	- 2,2	- 1,1	- 1,0	0,4	- 1,4	- 11,1	- 11,7	88,4	Aug.
2,5	- 0,0	- 0,6	0,6	0,6	- 3,4	- 3,0	4,0	- 0,2	4,2	- 12,8	- 17,7	- 17,4	Sept.
- 2,4	8,3	6,4	1,9	1,2	- 1,3	0,9	2,4	0,7	1,7	10,8	14,3	2,8	Okt.
1,7	- 2,8	- 2,4	- 0,3	4,3	2,5	- 1,5	1,8	- 0,6	2,4	31,4	28,3	47,3	Nov.

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II, 1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Einlagen von Nicht-		
		insgesamt	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern	insgesamt		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten			zusammen	täglich fällig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende															
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6		
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9		
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6		
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4		
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7		
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3		
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9		
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2		
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8		
2013 Febr.	8 094,4	1 348,4	1 103,4	245,0	3 081,2	2 977,9	1 310,2	1 051,2	303,2	616,6	530,7	76,3	33,7		
März	8 063,0	1 333,9	1 093,6	240,3	3 082,3	2 979,7	1 310,5	1 054,7	307,1	614,4	529,3	77,2	35,3		
April	8 080,3	1 348,6	1 089,7	258,9	3 083,6	2 984,0	1 322,3	1 049,5	305,9	612,3	528,7	77,0	35,4		
Mai	7 937,6	1 320,9	1 071,5	249,4	3 100,0	2 998,0	1 337,7	1 049,6	306,6	610,7	529,1	74,3	32,7		
Juni	7 833,2	1 301,2	1 060,2	241,1	3 104,9	2 997,9	1 345,3	1 043,0	302,4	609,6	528,9	78,2	37,1		
Juli	7 752,9	1 292,8	1 050,1	242,7	3 097,8	2 994,5	1 351,7	1 034,7	298,3	608,1	528,3	76,3	34,9		
Aug.	7 684,9	1 388,6	1 148,9	239,7	3 101,4	3 006,8	1 367,7	1 031,7	298,5	607,4	528,6	76,5	34,0		
Sept.	7 682,1	1 387,4	1 147,4	240,0	3 101,7	3 005,5	1 375,9	1 023,3	293,7	606,3	528,2	78,5	36,9		
Okt.	7 670,3	1 375,2	1 141,5	233,7	3 101,5	3 011,3	1 387,4	1 017,6	291,1	606,3	528,3	75,1	32,0		
Nov.	7 704,8	1 391,9	1 161,9	230,0	3 123,8	3 030,2	1 409,9	1 014,1	289,9	606,3	528,3	77,8	33,8		
Dez.	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8		
2014 Jan.	7 610,4	1 363,2	1 138,4	224,9	3 126,9	3 034,2	1 411,3	1 013,8	292,6	609,1	531,8	77,7	33,9		
Febr.	7 563,0	1 357,9	1 148,8	209,2	3 137,8	3 042,7	1 416,9	1 016,0	297,4	609,8	532,3	77,2	34,1		
März	7 512,4	1 347,5	1 132,2	215,3	3 131,3	3 035,5	1 412,2	1 014,8	298,8	608,5	531,0	79,3	34,2		
April	7 543,0	1 376,0	1 153,3	222,7	3 137,7	3 043,0	1 427,3	1 009,0	296,3	606,6	529,3	80,7	36,9		
Mai	7 619,9	1 378,3	1 163,9	214,5	3 157,4	3 061,4	1 442,9	1 012,5	302,7	605,9	528,8	79,9	34,7		
Juni	7 589,2	1 370,1	1 143,3	226,8	3 146,9	3 053,8	1 438,8	1 010,4	303,4	604,5	528,4	78,1	36,5		
Juli	7 657,0	1 376,8	1 134,7	242,1	3 154,6	3 061,7	1 450,4	1 006,9	303,9	604,3	527,6	76,3	35,5		
Aug.	7 750,2	1 361,0	1 124,7	236,3	3 170,6	3 079,8	1 468,1	1 005,9	304,8	605,8	528,1	78,9	35,3		
Sept.	7 746,4	1 349,9	1 117,3	232,6	3 172,6	3 079,6	1 470,2	1 002,9	300,5	606,5	528,2	80,1	38,6		
Okt.	7 755,6	1 353,0	1 123,0	230,0	3 177,6	3 085,6	1 490,7	988,8	290,9	606,0	528,0	80,1	36,6		
Nov.	7 840,0	1 348,4	1 116,3	232,1	3 197,8	3 105,1	1 514,5	985,3	290,7	605,3	527,6	81,0	36,6		
Veränderungen 4)															
2006	356,8	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,4	4,4		
2007	518,3	148,4	134,8	13,6	185,1	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6		
2008	313,3	65,8	121,7	- 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	0,1		
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	4,1		
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	- 24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2		
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5		
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4		
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3		
2013 März	- 44,2	- 15,5	- 10,3	- 5,3	0,0	0,8	- 0,4	3,4	3,8	- 2,2	- 1,4	0,8	1,5		
April	27,6	15,8	- 3,2	19,1	1,9	4,9	12,5	- 5,4	- 1,4	- 2,1	- 0,6	- 0,2	0,1		
Mai	- 142,7	- 27,7	- 18,1	- 9,6	16,0	14,0	15,5	0,1	0,7	- 1,6	0,4	- 3,1	- 2,2		
Juni	- 102,1	- 19,8	- 11,6	- 8,2	5,4	0,3	7,6	- 6,2	- 4,6	- 1,1	- 0,2	4,0	4,5		
Juli	- 72,5	- 7,7	- 9,6	- 2,0	- 6,6	- 3,0	6,8	- 8,2	- 4,0	- 1,5	- 0,6	- 1,8	- 2,1		
Aug.	- 87,5	- 12,9	- 18,5	- 5,7	3,5	12,2	15,9	- 3,0	0,2	- 0,7	0,2	0,1	- 1,0		
Sept.	- 14,6	- 0,5	- 1,1	0,6	- 0,5	- 0,9	8,4	- 8,2	- 4,6	- 1,1	- 0,3	0,9	3,0		
Okt.	- 5,5	- 11,5	- 5,5	- 6,1	0,3	6,2	11,8	- 5,6	- 2,3	- 0,0	0,0	- 3,4	- 4,9		
Nov.	32,6	16,2	20,3	- 4,1	22,1	18,8	22,4	- 3,5	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2,7	1,8		
Dez.	- 169,8	- 45,9	- 21,3	- 24,6	7,1	1,7	- 4,3	2,1	3,8	3,9	4,1	3,6	0,1		
2014 Jan.	71,1	16,0	- 2,5	18,5	- 4,4	2,0	5,5	- 2,5	- 1,2	- 1,0	- 0,6	- 3,8	- 0,0		
Febr.	- 37,7	- 4,4	11,0	- 15,3	11,6	8,4	6,2	1,5	4,0	0,7	0,5	- 0,4	0,2		
März	- 50,8	- 10,4	- 16,6	6,2	- 6,6	- 7,2	- 4,7	- 1,2	1,4	- 1,2	- 1,2	2,1	0,2		
April	32,0	28,6	21,3	7,4	6,6	7,6	15,2	- 5,7	- 2,4	- 1,9	- 1,6	1,4	2,7		
Mai	67,8	1,5	10,0	- 8,5	19,0	17,8	15,1	3,4	6,3	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 2,2		
Juni	- 30,3	- 8,1	- 20,5	12,4	- 10,5	- 7,6	- 4,1	- 2,1	0,7	- 1,4	- 0,4	- 1,8	1,8		
Juli	57,7	5,6	- 9,2	14,9	7,1	7,4	11,0	- 3,5	0,6	- 0,2	- 0,8	- 1,9	- 1,1		
Aug.	86,5	- 16,6	- 10,4	- 6,2	15,5	17,7	17,4	- 1,1	0,9	1,5	0,6	2,5	- 0,2		
Sept.	- 27,7	- 13,1	- 8,4	- 4,7	0,4	- 1,7	1,0	- 3,3	- 4,5	0,6	0,1	0,9	3,2		
Okt.	8,0	2,9	5,6	- 2,7	5,0	5,9	20,5	- 14,1	- 9,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 2,0		
Nov.	84,3	- 4,5	- 6,7	2,1	20,1	19,5	23,8	- 3,5	- 0,2	- 0,7	- 0,4	0,9	- 0,0		

*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,9	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
38,9	13,1	3,7	2,8	27,1	23,6	99,7	6,8	1 215,9	51,7	612,0	499,8	1 230,6	2013 Febr.
38,3	13,0	3,6	2,8	25,4	23,4	97,0	6,8	1 201,5	49,5	600,1	502,9	1 238,6	März
38,0	13,1	3,6	2,8	22,6	21,8	98,9	7,4	1 192,5	50,2	602,5	502,7	1 244,1	April
38,0	12,5	3,6	2,8	27,7	22,5	98,0	7,3	1 177,8	48,5	585,4	506,6	1 141,6	Mai
37,5	11,5	3,6	2,8	28,8	21,9	113,3	5,7	1 166,0	45,5	574,3	517,2	1 050,5	Juni
37,8	12,4	3,6	2,8	27,0	23,5	89,8	5,7	1 149,8	49,5	565,9	518,3	1 032,7	Juli
39,0	14,5	3,5	2,8	18,1	16,7	3,0	5,7	1 142,8	46,2	560,2	522,6	960,6	Aug.
38,1	12,7	3,5	2,8	17,6	15,4	3,7	5,3	1 139,7	43,9	523,1	521,3	999,8	Sept.
39,5	14,2	3,5	2,7	15,2	13,9	7,7	4,7	1 131,1	44,0	525,3	520,5	1 004,2	Okt.
40,5	13,6	3,5	2,7	15,8	14,3	3,9	4,6	1 129,7	42,4	535,2	515,2	1 000,6	Nov.
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	Dez.
40,3	13,2	3,5	2,7	15,1	11,7	7,9	4,3	1 107,6	35,8	518,9	517,5	964,1	2014 Jan.
39,6	13,5	3,5	2,7	17,9	12,0	8,0	4,2	1 098,5	37,4	511,3	514,6	930,7	Febr.
41,6	15,8	3,4	2,7	16,4	11,7	5,2	4,0	1 090,4	35,1	501,5	511,5	921,0	März
40,4	14,9	3,4	2,7	14,0	13,2	7,7	4,0	1 078,9	35,4	511,2	508,3	919,0	April
41,8	16,0	3,4	2,7	16,1	10,9	4,8	4,0	1 091,2	36,7	519,8	516,8	947,6	Mai
38,3	12,8	3,4	2,7	15,0	12,8	5,2	3,9	1 085,5	39,7	498,9	531,8	946,9	Juni
37,5	12,3	3,4	2,7	16,6	11,8	8,4	3,9	1 084,0	39,0	524,2	537,7	967,4	Juli
40,3	14,4	3,3	2,7	11,8	10,6	10,1	3,7	1 079,7	41,0	523,9	550,3	1 051,1	Aug.
38,1	14,1	3,3	2,7	12,9	11,5	7,4	3,7	1 084,7	42,1	537,3	550,2	1 040,6	Sept.
40,2	14,5	3,3	2,6	12,0	11,2	9,1	3,6	1 083,0	41,9	536,9	545,3	1 047,1	Okt.
41,1	15,0	3,3	2,6	11,7	10,6	9,6	3,6	1 084,6	41,1	562,0	540,3	1 093,7	Nov.
Veränderungen 4)													
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	- 0,3	- 34,8	- 22,1	- 32,4	- 27,5	- 36,6	2006
- 8,0	- 12,9	- 0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	- 8,1	- 3,4	- 20,9	- 49,3	- 48,7	- 42,3	- 68,3	2007
- 7,5	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	- 36,1	- 12,2	- 33,9	- 50,2	- 0,1	- 39,3	- 56,1	2008
- 5,7	- 7,7	- 0,1	- 0,2	- 2,4	- 0,8	- 19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	- 0,3	- 0,3	- 17,0	- 16,5	- 6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	- 54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	- 13,7	- 137,8	2011
- 7,2	- 3,6	- 0,5	- 0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	- 21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	- 18,9	- 417,1	2013
- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,7	- 0,2	- 2,7	- 0,1	- 19,8	- 2,3	- 16,3	- 1,8	- 8,4	2013 März
- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 1,6	- 1,9	- 0,7	- 4,3	- 0,8	- 6,0	- 0,9	- 4,7	April
- 0,9	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,1	- 0,7	- 0,9	- 0,1	- 14,7	- 1,7	- 17,6	- 4,0	- 101,7	Mai
- 0,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,6	- 15,4	- 1,6	- 10,8	- 3,0	- 10,1	- 10,8	- 91,2	Juni
- 0,3	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,8	- 1,5	- 23,5	- 0,0	- 12,7	- 4,0	- 5,7	- 2,0	- 18,3	Juli
- 1,2	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 8,9	- 6,8	- 9,4	- 0,0	- 8,4	- 3,4	- 17,6	- 3,6	- 72,1	Aug.
- 2,2	- 1,8	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	- 2,2	- 34,5	- 0,5	- 21,4	Sept.
- 1,5	- 1,6	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 1,5	- 4,0	- 0,5	- 5,9	- 0,1	- 4,2	- 0,1	- 4,2	Okt.
- 1,0	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 3,5	- 0,1	- 2,1	- 1,6	- 9,3	- 5,5	- 3,8	Nov.
- 3,5	- 3,3	- 0,0	- 0,0	- 1,8	- 1,7	- 2,9	- 0,5	- 11,7	- 3,3	- 53,7	- 11,5	- 56,5	Dez.
- 3,8	- 3,7	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 4,2	- 1,2	- 0,1	- 12,2	- 3,3	- 37,2	- 13,5	- 19,8	2014 Jan.
- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,1	- 0,1	- 0,0	- 5,1	- 1,7	- 4,5	- 2,2	- 33,2	Febr.
- 2,0	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 0,3	- 2,8	- 0,2	- 8,1	- 2,3	- 9,9	- 3,1	- 9,7	März
- 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,5	- 2,5	- 0,0	- 11,0	- 0,3	- 10,2	- 3,0	- 1,9	April
- 1,3	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,3	- 3,0	- 0,0	- 8,6	- 1,2	- 5,7	- 7,6	- 28,4	Mai
- 3,5	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,9	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 3,0	- 20,7	- 15,1	- 0,8	Juni
- 0,8	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 1,0	- 3,2	- 0,0	- 5,5	- 0,8	- 22,1	- 5,0	- 20,3	Juli
- 2,8	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 4,8	- 1,1	- 1,7	- 0,2	- 6,8	- 1,9	- 2,5	- 12,1	- 83,4	Aug.
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,8	- 2,7	- 0,0	- 4,4	- 0,8	- 5,7	- 2,6	- 10,9	Sept.
- 2,0	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 0,3	- 1,8	- 0,1	- 2,1	- 0,2	- 0,9	- 4,9	- 6,3	Okt.
- 0,9	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,6	- 0,4	- 0,0	- 1,5	- 0,9	- 25,2	- 4,9	- 46,6	Nov.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2014 Juni	1 836	7 640,7	90,1	2 583,6	1 966,6	605,9	3 874,3	387,8	2 731,8	0,5	742,5	132,6	960,1
Juli	1 834	7 707,7	79,2	2 617,4	2 003,7	603,1	3 893,6	388,4	2 742,7	0,5	750,7	132,2	985,3
Aug.	1 831	7 801,6	90,5	2 616,1	2 003,5	601,4	3 888,8	376,8	2 752,9	0,5	748,0	132,1	1 074,1
Sept.	1 822	7 797,7	113,5	2 587,4	1 973,0	603,3	3 906,0	380,2	2 756,6	0,5	760,4	132,8	1 058,0
Okt.	1 812	7 807,4	91,3	2 613,3	2 004,9	597,3	3 907,4	374,2	2 767,3	0,5	756,5	133,0	1 062,5
Nov.	1 807	7 891,9	82,5	2 637,8	2 029,0	597,8	3 928,8	377,9	2 775,5	0,5	765,7	132,7	1 110,1
Kreditbanken 6)													
2014 Okt.	276	2 996,5	44,8	1 021,4	925,4	92,7	1 100,0	191,3	677,8	0,2	224,8	67,7	762,7
Nov.	276	3 059,2	38,3	1 040,3	944,2	92,7	1 109,5	196,5	679,7	0,2	227,1	67,4	803,7
Großbanken 7)													
2014 Okt.	4	1 897,8	9,7	628,3	576,8	48,6	472,4	103,6	252,4	0,1	112,3	59,7	727,6
Nov.	4	1 965,0	9,1	651,5	599,8	48,7	477,0	106,0	253,9	0,1	112,7	59,4	768,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2014 Okt.	163	850,9	21,2	231,5	188,7	42,4	562,8	68,2	390,6	0,1	103,5	6,7	28,8
Nov.	163	849,0	16,1	229,4	186,6	42,3	567,2	70,5	391,0	0,1	105,2	6,7	29,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2014 Okt.	109	247,7	13,9	161,6	159,9	1,7	64,7	19,5	34,9	-	9,0	1,3	6,2
Nov.	109	245,2	13,1	159,5	157,8	1,7	65,4	20,1	34,8	-	9,2	1,3	6,0
Landesbanken													
2014 Okt.	9	1 075,2	4,9	360,0	253,0	104,5	554,1	63,4	377,1	0,1	111,8	12,6	143,6
Nov.	9	1 082,4	2,9	360,1	252,6	104,9	557,1	63,1	379,3	0,1	112,7	12,6	149,7
Sparkassen													
2014 Okt.	416	1 116,2	14,5	216,4	83,2	132,4	853,1	54,3	664,5	0,1	134,1	15,5	16,7
Nov.	416	1 122,6	14,9	219,1	86,4	132,0	856,2	53,1	667,1	0,1	135,9	15,5	16,9
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2014 Okt.	2	278,6	1,2	157,9	126,3	31,5	62,0	10,9	22,6	0,0	28,2	14,3	43,3
Nov.	2	280,1	0,2	158,6	125,6	33,0	62,5	9,9	22,5	0,0	30,0	14,3	44,4
Kreditgenossenschaften													
2014 Okt.	1 052	780,5	10,6	173,2	55,6	117,3	563,3	32,4	445,9	0,1	84,9	14,2	19,2
Nov.	1 047	786,2	10,9	174,9	57,1	117,4	566,7	32,2	448,0	0,1	86,4	14,3	19,4
Realkreditinstitute													
2014 Okt.	17	401,4	0,3	97,9	61,2	33,7	287,8	5,5	213,3	-	69,0	0,6	14,9
Nov.	17	400,7	0,6	96,8	61,6	32,2	287,8	5,5	212,7	-	69,5	0,6	15,0
Bausparkassen													
2014 Okt.	21	209,9	0,0	61,2	44,7	16,5	143,0	1,6	121,1	.	20,3	0,3	5,4
Nov.	21	210,8	0,1	61,6	45,1	16,5	143,3	1,6	121,3	.	20,5	0,3	5,4
Banken mit Sonderaufgaben													
2014 Okt.	19	949,0	14,9	525,4	455,5	68,7	344,2	14,9	245,0	-	83,4	7,7	56,8
Nov.	19	949,7	14,6	526,3	456,4	69,0	345,6	15,9	245,0	-	83,6	7,7	55,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2014 Okt.	145	904,1	30,4	346,2	303,8	39,5	422,2	66,6	242,7	0,1	109,6	5,8	99,5
Nov.	145	896,1	24,4	337,4	294,9	39,5	426,2	67,6	242,8	0,1	112,6	5,8	102,3
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2014 Okt.	36	656,4	16,5	184,6	143,9	37,8	357,5	47,1	207,8	0,1	100,6	4,5	93,3
Nov.	36	650,9	11,3	177,9	137,1	37,9	360,9	47,5	208,0	0,1	103,4	4,5	96,3

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)						
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)			darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist						
Alle Bankengruppen														
1 700,6	438,8	1 261,8	3 322,7	1 587,1	309,0	728,5	79,8	614,1	536,1	84,1	1 159,5	456,5	1 001,4	2014 Juni
1 722,0	454,7	1 267,2	3 343,0	1 602,3	319,4	724,7	92,4	613,8	535,1	82,8	1 160,1	460,1	1 022,5	Juli
1 716,7	418,4	1 298,3	3 349,9	1 599,8	328,5	724,3	85,8	615,3	535,7	82,0	1 164,6	463,8	1 106,5	Aug.
1 715,5	448,3	1 267,1	3 352,8	1 609,9	319,4	724,5	80,6	615,8	535,7	83,2	1 168,4	464,9	1 096,2	Sept.
1 720,2	438,0	1 282,2	3 357,3	1 632,0	307,2	720,3	83,1	615,3	535,4	82,4	1 162,0	465,0	1 102,9	Okt.
1 743,6	457,1	1 286,5	3 375,0	1 650,0	308,8	721,4	76,4	614,6	535,1	80,2	1 157,0	466,6	1 149,7	Nov.
Kreditbanken 6)														
709,3	287,6	421,6	1 246,5	734,5	168,9	203,3	59,8	114,3	99,3	25,5	144,7	157,2	738,8	2014 Okt.
730,1	292,0	438,0	1 246,3	732,4	170,0	204,2	53,6	114,3	99,1	25,5	144,8	158,6	779,5	Nov.
Großbanken 7)														
472,4	209,9	262,6	542,6	302,2	86,3	73,9	59,5	71,0	68,5	9,2	106,4	93,9	682,5	2014 Okt.
499,8	217,3	282,5	541,9	298,2	89,8	73,8	53,4	70,8	68,4	9,2	105,7	95,1	722,6	Nov.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
136,1	43,7	92,3	573,9	350,4	62,3	102,9	0,3	43,1	30,6	15,1	37,7	54,2	49,0	2014 Okt.
134,3	40,0	94,3	572,3	350,1	60,1	103,8	0,2	43,2	30,5	15,1	38,5	54,4	49,4	Nov.
Zweigstellen ausländischer Banken														
100,8	34,0	66,7	130,0	81,8	20,3	26,5	-	0,2	0,2	1,2	0,6	9,1	7,3	2014 Okt.
96,0	34,8	61,2	132,1	84,1	20,1	26,6	-	0,2	0,2	1,2	0,6	9,1	7,5	Nov.
Landesbanken														
313,5	49,1	264,4	301,8	111,0	54,9	121,3	20,5	14,5	10,9	0,1	251,8	59,7	148,5	2014 Okt.
313,4	56,6	256,8	305,4	113,3	56,4	121,1	19,9	14,5	10,9	0,1	251,6	59,7	152,4	Nov.
Sparkassen														
147,9	12,1	135,8	819,2	439,0	26,8	13,6	-	297,6	257,0	42,3	14,0	90,0	45,1	2014 Okt.
146,9	12,2	134,7	826,8	448,8	25,6	15,0	-	297,2	256,8	40,3	14,3	90,0	44,6	Nov.
Genossenschaftliche Zentralbanken														
136,5	33,1	103,4	29,3	9,1	7,7	10,2	2,0	-	-	2,2	56,1	15,6	41,2	2014 Okt.
137,0	36,2	100,8	30,2	8,9	8,9	10,3	1,5	-	-	2,2	54,7	15,6	42,6	Nov.
Kreditgenossenschaften														
102,0	5,3	96,7	576,6	319,6	36,3	21,1	-	188,4	167,8	11,3	9,3	60,0	32,7	2014 Okt.
102,6	5,2	97,3	581,9	325,8	36,0	20,9	-	188,1	167,8	11,1	9,1	60,0	32,6	Nov.
Realkreditinstitute														
96,2	7,4	88,8	149,9	8,0	8,4	133,3	-	0,2	0,2	.	120,0	16,6	18,7	2014 Okt.
98,0	8,2	89,9	148,4	8,3	7,8	132,1	-	0,2	0,2	.	118,4	16,6	19,3	Nov.
Bausparkassen														
23,2	2,6	20,6	158,8	0,5	0,6	156,4	-	0,3	0,3	1,0	2,9	9,1	15,8	2014 Okt.
23,5	2,8	20,7	159,2	0,5	0,6	156,8	-	0,3	0,3	1,0	2,9	9,1	16,0	Nov.
Banken mit Sonderaufgaben														
191,6	40,7	150,8	75,3	10,5	3,7	61,1	0,8	-	-	.	563,2	56,8	62,1	2014 Okt.
192,2	43,9	148,3	76,9	12,2	3,7	61,0	1,4	-	-	.	561,2	56,8	62,7	Nov.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
233,9	84,3	149,6	488,4	317,1	61,8	77,2	11,7	21,6	21,2	10,6	25,5	48,8	107,5	2014 Okt.
226,0	82,0	144,0	485,3	314,7	61,2	77,0	9,4	21,6	21,2	10,7	25,7	49,0	110,2	Nov.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
133,2	50,2	82,9	358,4	235,3	41,5	50,7	11,7	21,4	21,1	9,5	24,9	39,7	100,2	2014 Okt.
130,1	47,3	82,8	353,1	230,6	41,2	50,5	9,4	21,4	21,0	9,5	25,1	39,9	102,7	Nov.

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	-	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	-	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	-	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	-	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2013 Juni	14,9	91,7	1 560,6	1 151,6	-	1,9	407,2	2,4	3 238,0	2 806,0	0,4	1,3	430,3
Juli	14,5	89,9	1 536,2	1 132,8	0,0	2,0	401,4	2,3	3 230,8	2 796,7	0,4	2,0	431,7
Aug.	15,1	91,5	1 637,1	1 235,3	-	1,9	399,9	2,3	3 127,2	2 691,9	0,4	1,9	433,1
Sept.	14,7	97,8	1 620,4	1 219,6	-	1,7	399,0	2,2	3 127,5	2 691,9	0,4	2,1	433,1
Okt.	15,6	60,7	1 617,5	1 222,3	-	1,5	393,6	2,2	3 138,2	2 698,4	0,4	1,6	437,7
Nov.	15,0	62,5	1 627,0	1 231,9	0,0	1,4	393,8	2,2	3 139,2	2 698,3	0,4	1,8	438,6
Dez.	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014 Jan.	14,7	63,3	1 566,3	1 177,0	0,0	1,7	387,6	2,2	3 140,7	2 696,3	0,4	1,2	442,7
Febr.	14,9	51,6	1 578,3	1 192,8	0,0	1,7	383,8	1,6	3 134,5	2 695,3	0,4	1,4	437,4
März	14,4	50,5	1 551,1	1 168,8	0,0	1,5	380,8	1,6	3 136,4	2 692,5	0,4	1,4	442,1
April	15,3	65,2	1 527,8	1 146,6	0,0	1,3	379,8	1,6	3 158,0	2 696,1	0,4	1,7	459,8
Mai	15,2	58,4	1 550,5	1 170,8	0,0	1,2	378,5	1,6	3 154,3	2 702,7	0,4	1,4	449,9
Juni	14,7	59,9	1 511,7	1 136,0	0,0	2,6	373,0	1,6	3 147,3	2 697,0	0,3	1,8	448,1
Juli	14,7	48,6	1 508,3	1 135,2	0,0	2,4	370,8	1,6	3 155,7	2 699,2	0,3	1,9	454,3
Aug.	15,3	60,2	1 512,3	1 140,9	0,0	2,3	369,1	1,6	3 155,0	2 699,5	0,3	1,4	453,8
Sept.	15,0	80,8	1 488,5	1 117,3	0,0	2,2	369,0	1,6	3 165,0	2 707,1	0,3	0,9	456,7
Okt.	15,2	61,8	1 493,6	1 126,5	0,0	2,3	364,8	1,6	3 169,0	2 711,8	0,3	1,2	455,7
Nov.	15,4	52,8	1 486,8	1 121,2	0,0	2,3	363,3	1,6	3 178,9	2 719,7	0,3	0,9	458,1
Veränderungen *)													
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	- 0,0	- 0,8	- 11,9	- 0,0	- 6,7	- 11,8	- 0,3	- 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	- 3,6	+ 24,5	- 0,0	+ 2,6	- 30,6	- 0,2	- 12,4	- 20,3	- 0,5	- 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	- 39,8	+ 0,4	- 15,9	+ 12,1	- 0,3	- 0,5	- 27,2
2008	- 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	- 0,8	+ 92,0	+ 47,3	- 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	- 0,5	- 23,6	- 147,2	- 157,3	- 0,0	- 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	- 11,2	- 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	- 0,9	+ 0,6	- 19,3	+ 61,5	± 0,0	- 24,0	- 56,8	- 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	- 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	-	- 0,4	- 32,8	- 0,1	- 30,6	- 3,2	+ 0,0	- 21,5	- 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	- 68,6	- 37,5	-	- 4,6	- 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	- 0,2	- 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2013 Juni	- 0,2	+ 2,5	- 17,9	- 17,2	-	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 5,9	+ 10,2	+ 0,0	- 1,3	- 3,1
Juli	- 0,4	- 1,8	- 24,5	- 18,8	+ 0,0	+ 0,1	- 5,8	- 0,1	- 7,2	- 9,3	- 0,0	+ 0,7	+ 1,4
Aug.	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,4	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 10,7	- 12,0	- 0,0	- 0,2	+ 1,4
Sept.	- 0,4	+ 6,3	- 16,7	- 15,6	-	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Okt.	+ 0,9	- 37,0	- 2,9	+ 2,7	-	- 0,2	- 5,4	- 0,0	+ 10,8	+ 6,6	+ 0,0	- 0,5	+ 4,6
Nov.	- 0,6	+ 1,8	+ 9,5	+ 9,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8
Dez.	+ 3,5	+ 23,1	- 81,4	- 78,8	+ 0,0	+ 0,4	- 3,0	+ 0,0	- 7,5	- 5,6	+ 0,1	- 0,6	- 1,3
2014 Jan.	- 3,8	- 22,3	+ 20,8	+ 23,9	- 0,0	- 0,0	- 3,2	- 0,0	+ 9,1	+ 3,7	- 0,1	- 0,1	+ 5,6
Febr.	+ 0,2	- 11,7	+ 12,0	+ 15,9	-	- 0,1	- 3,8	- 0,0	- 6,2	- 1,0	- 0,0	+ 0,2	- 5,3
März	- 0,6	- 1,0	- 27,2	- 24,0	-	- 0,1	- 3,0	- 0,0	+ 2,1	- 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 4,7
April	+ 0,9	+ 14,7	- 23,3	- 22,2	-	- 0,2	- 0,9	- 0,0	+ 21,5	+ 3,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 17,7
Mai	- 0,1	- 6,8	+ 22,7	+ 24,1	-	- 0,1	- 1,3	- 0,0	- 3,7	+ 6,6	- 0,0	- 0,3	- 9,9
Juni	- 0,6	+ 1,5	- 38,9	- 34,8	+ 0,0	+ 1,4	- 5,5	+ 0,1	- 6,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,5	- 1,7
Juli	+ 0,1	- 11,3	- 3,4	- 0,9	-	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 8,4	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 6,1
Aug.	+ 0,5	+ 11,6	+ 4,3	+ 6,0	-	- 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,5
Sept.	- 0,2	+ 20,6	- 23,7	- 23,5	-	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 10,0	+ 7,7	- 0,0	- 0,5	+ 2,9
Okt.	+ 0,1	- 19,0	+ 5,1	+ 9,2	-	+ 0,1	- 4,2	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,7	- 0,0	+ 0,4	- 1,0
Nov.	+ 0,2	- 9,0	- 6,9	- 5,3	+ 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,0	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,0	- 0,4	+ 2,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	33,2	91,0	1 059,4	124,9	934,5	0,0	34,8	3 129,7	1 369,8	1 069,2	609,7	81,0	34,4	2013 Juni
-	32,8	91,0	1 049,2	121,8	927,4	0,0	34,1	3 105,2	1 374,8	1 042,7	608,1	79,6	34,4	Juli
-	32,6	91,0	1 148,5	140,4	1 008,2	0,0	34,0	3 023,6	1 372,9	964,4	607,5	78,8	34,4	Aug.
-	31,9	91,1	1 147,2	146,3	1 000,9	0,0	33,9	3 020,6	1 379,4	956,9	606,4	78,0	33,5	Sept.
-	31,6	91,1	1 141,4	150,1	991,2	0,0	33,4	3 027,2	1 392,9	950,6	606,4	77,3	33,4	Okt.
-	31,6	91,0	1 161,7	162,1	999,7	0,0	33,7	3 044,4	1 413,4	947,8	606,3	76,9	33,3	Nov.
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	Dez.
-	31,2	92,0	1 138,1	143,5	994,6	0,0	33,1	3 047,2	1 416,0	946,7	609,1	75,4	32,9	2014 Jan.
-	28,0	91,6	1 148,8	153,5	995,3	0,0	12,1	3 056,6	1 422,6	949,8	609,8	74,4	32,7	Febr.
-	27,8	92,3	1 131,6	149,1	982,5	0,0	12,0	3 048,0	1 416,9	948,8	608,6	73,7	32,5	März
-	27,6	92,5	1 153,3	148,1	1 005,2	0,0	11,8	3 057,2	1 431,5	947,0	606,7	72,0	32,4	April
-	27,6	92,9	1 163,8	152,4	1 011,4	0,0	11,9	3 072,1	1 446,2	949,0	606,0	70,9	31,9	Mai
-	27,5	94,0	1 144,5	166,2	978,3	0,0	12,0	3 066,2	1 442,8	948,4	604,5	70,5	31,4	Juni
-	27,1	94,5	1 134,6	167,5	967,1	0,0	11,8	3 073,9	1 455,0	945,4	604,4	69,2	31,3	Juli
-	27,1	94,4	1 124,5	144,1	980,4	0,0	11,8	3 091,6	1 472,1	945,3	605,9	68,4	31,3	Aug.
-	26,9	95,2	1 117,2	155,7	961,5	0,0	11,8	3 092,6	1 474,8	941,9	606,5	69,4	31,2	Sept.
-	26,5	95,2	1 122,7	149,1	973,6	0,0	11,5	3 097,3	1 494,5	928,1	606,1	68,6	31,1	Okt.
-	26,5	95,1	1 116,1	155,8	960,2	0,0	11,5	3 116,4	1 517,9	926,7	605,3	66,5	31,1	Nov.
Veränderungen *)														
-	1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 0,3	- 0,8	- 11,4	- 1,4	- 10,0	- 0,0	- 0,5	+ 14,6	+ 6,4	+ 11,3	- 1,1	- 2,0	- 0,1	2013 Juni
-	- 0,5	- 0,1	- 10,2	- 3,0	- 7,1	+ 0,0	- 0,7	- 24,5	+ 5,0	- 26,5	- 1,5	- 1,5	- 0,0	Juli
-	- 0,2	+ 0,1	+ 15,0	+ 2,8	+ 12,2	-	- 0,1	+ 0,1	+ 13,3	- 11,8	- 0,7	- 0,7	+ 0,0	Aug.
-	- 0,7	+ 0,1	- 1,3	+ 5,9	- 7,3	+ 0,0	- 0,5	- 3,0	+ 6,4	- 7,5	- 1,1	- 0,9	- 0,5	Sept.
-	- 0,4	- 0,0	- 5,8	+ 3,9	- 9,7	- 0,0	- 0,5	+ 6,6	+ 13,5	- 6,3	- 0,0	- 0,6	- 0,1	Okt.
-	+ 0,0	- 0,1	+ 20,3	+ 11,9	+ 8,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 17,3	+ 20,6	- 2,8	- 0,0	- 0,5	- 0,0	Nov.
-	- 0,0	+ 1,3	- 21,5	- 36,5	+ 15,0	+ 0,0	- 0,4	+ 4,3	- 3,5	+ 4,1	+ 3,9	- 0,2	- 0,4	Dez.
-	- 0,3	- 0,3	- 2,2	+ 17,9	- 20,1	+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 6,1	- 5,4	- 1,0	- 1,2	- 0,1	2014 Jan.
-	- 0,1	- 0,3	+ 10,7	+ 10,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 9,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 0,7	- 1,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,2	+ 0,7	- 17,1	- 4,4	- 12,8	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 5,8	- 0,9	- 1,2	- 0,7	- 0,2	März
-	- 0,2	+ 0,2	+ 21,7	- 1,0	+ 22,7	- 0,0	- 0,2	+ 9,2	+ 14,6	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 0,1	April
-	+ 0,0	+ 0,4	+ 10,4	+ 4,3	+ 6,2	- 0,0	+ 0,1	+ 15,0	+ 14,7	+ 2,0	- 0,7	- 1,1	- 0,6	Mai
-	- 0,1	+ 1,1	- 19,2	+ 13,8	- 33,1	- 0,0	+ 0,1	- 5,9	- 3,4	- 0,6	- 1,4	- 0,4	- 0,5	Juni
-	- 0,4	+ 0,5	- 10,0	+ 1,2	- 11,2	-	- 0,2	+ 7,8	+ 12,2	- 2,9	- 0,2	- 1,3	- 0,0	Juli
-	- 0,1	- 0,1	- 10,0	- 23,4	+ 13,3	-	+ 0,0	+ 17,7	+ 17,1	- 0,1	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	+ 0,7	- 7,1	+ 11,6	- 18,7	-	- 0,1	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,4	+ 0,0	+ 5,5	- 6,7	+ 12,1	-	- 0,3	+ 4,7	+ 19,7	- 13,8	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,1	- 6,6	+ 6,8	- 13,4	-	- 0,0	+ 19,2	+ 23,4	- 1,4	- 0,7	- 2,1	+ 0,0	Nov.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen
 Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im
 Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-
 schuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2013 Juni	0,8	1 051,5	816,5	563,5	253,0	5,6	229,4	2,5	728,8	433,3	109,8	323,6	9,7	285,8
Juli	0,7	1 024,5	791,2	542,0	249,2	5,4	228,0	2,5	730,8	429,4	108,9	320,6	10,1	291,3
Aug.	1,3	1 032,2	796,0	548,1	247,9	5,2	230,9	2,5	723,6	425,0	108,6	316,4	12,7	285,9
Sept.	0,6	1 021,7	786,8	542,1	244,7	5,8	229,0	2,5	712,2	415,1	102,2	312,8	9,4	287,8
Okt.	0,4	1 040,7	806,7	564,2	242,5	5,6	228,5	2,5	709,1	413,0	102,8	310,2	10,6	285,5
Nov.	0,3	1 060,2	822,5	579,9	242,6	6,8	230,8	2,5	718,5	418,1	109,1	309,0	10,0	290,4
Dez.	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014 Jan.	0,2	1 051,7	813,1	577,8	235,3	6,9	231,7	2,5	715,2	417,7	110,5	307,2	8,0	289,6
Febr.	0,2	1 043,7	805,9	572,5	233,5	7,2	230,6	1,7	711,1	418,1	113,4	304,7	8,4	284,6
März	0,2	1 030,9	792,4	554,2	238,2	7,4	231,1	1,7	715,6	413,9	108,9	305,1	9,9	291,8
April	0,2	1 037,1	796,9	560,9	235,9	8,2	232,0	1,7	719,9	423,0	118,6	304,4	10,7	286,2
Mai	0,2	1 064,1	823,0	580,9	242,1	8,4	232,6	1,2	723,0	422,8	116,3	306,5	9,9	290,3
Juni	0,2	1 072,0	830,7	595,3	235,4	8,4	232,8	1,1	726,9	422,7	116,9	305,9	9,9	294,3
Juli	0,2	1 109,1	868,6	634,1	234,5	8,1	232,3	1,1	737,9	432,1	122,7	309,4	9,5	296,4
Aug.	0,2	1 103,8	862,7	624,0	238,6	8,9	232,2	1,1	733,8	430,4	118,2	312,3	9,1	294,2
Sept.	0,2	1 098,9	855,7	607,3	248,4	8,9	234,3	1,1	741,0	429,9	111,3	318,6	7,4	303,7
Okt.	0,2	1 119,6	878,5	628,7	249,8	8,6	232,5	1,1	738,3	429,8	110,3	319,5	7,7	300,8
Nov.	0,2	1 151,0	907,8	658,2	249,7	8,7	234,5	1,1	749,8	433,9	113,5	320,4	8,3	307,6
Veränderungen *)														
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	+ 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	+ 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2013 Juni	+ 0,0	+ 6,7	+ 6,8	+ 11,4	- 4,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	- 11,4	- 10,3	- 8,0	- 2,3	- 0,9	- 0,1
Juli	- 0,2	- 23,3	- 21,8	- 19,5	- 2,2	- 0,1	- 1,4	- 0,0	+ 4,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	+ 0,4	+ 6,1
Aug.	+ 0,6	- 5,5	- 8,2	- 6,1	- 2,1	- 0,2	+ 2,8	+ 0,0	- 8,0	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 2,6	- 5,6
Sept.	- 0,6	- 7,2	- 6,0	- 4,2	- 1,8	+ 0,6	- 1,8	+ 0,0	- 9,0	- 8,1	- 6,2	- 2,0	- 3,3	+ 2,4
Okt.	- 0,2	+ 23,5	+ 24,4	+ 25,3	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 0,0	- 2,4	- 2,0	- 0,8	- 1,2	+ 1,2	- 1,6
Nov.	- 0,1	+ 19,4	+ 15,9	+ 15,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,7	+ 6,1	- 2,5	- 0,6	+ 4,8
Dez.	- 0,1	- 37,5	- 37,3	- 31,7	- 5,6	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	- 15,3	- 11,5	- 8,5	- 3,0	- 1,8	- 2,0
2014 Jan.	- 0,0	+ 35,5	+ 34,4	+ 36,9	- 2,4	- 0,4	+ 1,5	- 0,0	+ 10,7	+ 10,0	+ 9,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,9
Febr.	- 0,0	- 3,2	- 2,6	- 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 1,0	-	- 0,8	+ 3,1	+ 3,5	- 0,3	+ 0,4	- 4,3
März	- 0,0	- 13,0	- 14,0	- 18,4	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 4,4	- 4,0	- 4,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 6,9
April	+ 0,0	+ 7,7	+ 5,3	+ 7,2	- 2,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,0	+ 4,1	+ 9,5	+ 9,8	- 0,3	+ 0,8	- 6,2
Mai	- 0,0	+ 22,7	+ 22,0	+ 17,5	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 2,7	- 2,9	+ 0,2	- 0,8	+ 3,5
Juni	+ 0,0	+ 8,1	+ 8,0	+ 14,6	- 6,6	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,0	+ 4,0
Juli	- 0,0	+ 32,1	+ 33,0	+ 35,7	- 2,8	- 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 7,7	+ 6,6	+ 5,2	+ 1,5	- 0,4	+ 1,4
Aug.	- 0,0	- 9,3	- 9,9	- 12,6	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,0	- 6,4	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	- 0,3	- 2,6
Sept.	+ 0,0	- 17,7	- 19,4	- 24,7	+ 5,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,0	- 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 1,8	+ 8,0
Okt.	- 0,0	+ 23,9	+ 24,7	+ 23,5	+ 1,2	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 6,8	- 2,9	- 3,4	+ 0,5	+ 0,3	- 4,2
Nov.	+ 0,0	+ 32,4	+ 29,3	+ 30,4	- 1,1	+ 0,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 10,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 6,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004		
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005		
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006		
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007		
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008		
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
32,1	46,4	649,3	269,6	379,7	275,1	104,6	0,1	255,5	126,6	128,9	67,9	61,0	1,1	2013 Juni		
32,0	46,3	641,4	277,6	363,8	260,3	103,5	0,1	250,6	126,4	124,2	63,7	60,5	1,1	Juli		
32,0	46,3	627,6	254,2	373,3	269,3	104,0	0,1	253,6	129,3	124,3	65,0	59,3	1,1	Aug.		
31,7	46,1	601,4	273,2	328,2	225,5	102,7	0,1	246,8	123,1	123,7	63,6	60,0	1,1	Sept.		
31,5	46,1	594,9	258,7	336,2	235,7	100,5	0,1	246,8	124,2	122,6	62,3	60,3	1,1	Okt.		
31,8	44,1	591,4	274,9	316,4	216,2	100,2	0,1	257,7	126,6	131,1	68,7	62,4	1,1	Nov.		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	Dez.		
31,0	41,6	574,8	274,6	300,2	206,7	93,5	0,1	257,4	127,1	130,3	67,1	63,2	1,0	2014 Jan.		
14,4	40,0	554,1	256,2	297,9	205,6	92,3	0,1	256,1	128,6	127,5	66,2	61,3	1,0	Febr.		
14,4	39,7	554,2	257,3	297,0	200,1	92,9	0,1	251,9	129,4	122,5	62,8	59,7	1,0	März		
14,4	39,7	567,4	254,6	312,8	215,7	97,0	0,1	255,4	134,1	121,3	61,6	59,7	1,0	April		
14,4	39,7	564,4	256,4	308,0	212,7	95,3	0,1	260,8	140,6	120,2	59,7	60,6	1,0	Mai		
14,2	38,6	556,0	272,6	283,5	190,5	92,9	0,1	256,5	144,2	112,2	53,0	59,3	1,1	Juni		
14,3	37,7	587,4	287,2	300,2	209,6	90,5	0,1	269,1	147,3	121,8	62,8	59,0	0,9	Juli		
14,7	37,7	592,2	274,2	317,9	230,3	87,6	0,1	258,3	127,7	130,5	70,5	60,1	1,3	Aug.		
14,7	37,7	598,2	292,6	305,6	216,9	88,8	0,1	260,2	135,1	125,2	64,9	60,2	1,3	Sept.		
14,6	37,8	597,5	289,0	308,5	220,4	88,2	0,1	260,0	137,5	122,5	62,6	59,9	1,3	Okt.		
14,7	37,6	627,5	301,3	326,3	238,4	87,8	0,1	258,6	132,1	126,5	65,7	60,8	1,3	Nov.		
Veränderungen *)																
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005		
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006		
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007		
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008		
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009		
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010		
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
- 0,4	- 0,0	- 7,0	- 23,5	+ 16,5	+ 16,1	+ 0,3	- 0,0	- 5,5	- 5,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	2013 Juni		
- 0,1	- 0,1	- 5,7	+ 8,9	- 14,6	- 13,9	- 0,6	-	- 4,0	+ 0,3	- 4,2	- 4,0	- 0,3	+ 0,0	Juli		
- 0,0	+ 0,0	- 24,9	+ 34,0	+ 9,1	+ 8,8	+ 0,3	-	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 1,2	- 1,3	- 0,0	Aug.		
- 0,3	- 0,2	- 23,9	+ 19,5	- 43,5	- 42,4	- 1,1	- 0,0	- 7,3	- 5,9	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,0	Sept.		
- 0,2	+ 0,0	- 4,8	- 13,7	+ 8,9	+ 10,8	- 1,9	-	+ 0,6	+ 1,3	- 0,7	- 1,2	+ 0,5	+ 0,0	Okt.		
+ 0,2	- 1,9	- 2,8	+ 15,7	- 18,5	- 18,1	- 0,4	-	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	+ 4,8	+ 2,0	- 0,0	Nov.		
- 0,9	- 5,1	- 73,9	- 51,7	- 22,2	- 19,5	- 2,7	- 0,0	+ 0,9	- 8,2	+ 9,1	+ 8,3	+ 0,8	- 0,1	Dez.		
+ 0,2	+ 2,5	+ 56,6	+ 51,1	+ 5,5	+ 9,7	- 4,2	-	- 1,5	+ 8,6	- 10,1	- 10,0	- 0,1	- 0,1	2014 Jan.		
- 0,1	- 1,6	- 18,0	- 17,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	-	- 0,3	+ 1,9	- 2,2	- 0,6	- 1,6	- 0,0	Febr.		
+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	- 0,9	- 5,5	+ 4,6	- 0,0	- 4,3	+ 0,7	- 5,0	- 3,4	- 1,5	+ 0,0	März		
- 0,1	- 0,0	+ 13,6	- 2,4	+ 16,0	+ 15,8	+ 0,2	-	+ 3,7	+ 4,9	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	April		
+ 0,0	- 0,1	- 5,4	+ 0,9	- 6,3	- 4,1	- 2,2	-	+ 4,4	+ 6,0	- 1,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,0	Mai		
- 0,2	- 1,0	- 8,2	+ 16,2	- 24,4	- 22,1	- 2,3	- 0,0	- 4,3	+ 3,7	- 8,0	- 6,7	- 1,3	+ 0,0	Juni		
+ 0,1	- 1,0	+ 28,6	+ 13,5	+ 15,1	+ 18,0	- 2,8	-	+ 11,6	+ 2,6	+ 9,0	+ 9,6	- 0,5	- 0,1	Juli		
+ 0,4	- 0,0	+ 2,7	- 14,0	+ 16,7	+ 19,8	- 3,1	-	- 11,5	- 20,0	+ 8,4	+ 7,6	+ 0,8	+ 0,3	Aug.		
+ 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 16,1	- 16,7	- 16,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 6,2	- 6,6	- 6,1	- 0,5	+ 0,1	Sept.		
- 0,1	+ 0,1	- 1,1	- 3,7	+ 2,7	+ 3,3	- 0,7	-	- 0,3	+ 2,4	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 0,0	Okt.		
+ 0,0	- 0,2	+ 30,0	+ 12,2	+ 17,8	+ 18,1	- 0,3	-	- 1,4	- 5,4	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	- 0,1	Nov.		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapiere(n), Ausleihforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geldmarkt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2013 Juni	3 238,0	2 806,4	389,9	338,8	338,2	0,6	51,1	50,4	0,7	2 848,2	2 319,6
Juli	3 230,8	2 797,1	376,1	319,9	319,3	0,6	56,1	54,7	1,4	2 854,8	2 323,0
Aug.	3 127,2	2 692,3	269,9	220,6	220,1	0,6	49,3	48,0	1,3	2 857,3	2 324,5
Sept.	3 127,5	2 692,3	276,7	226,0	225,3	0,8	50,7	49,4	1,3	2 850,8	2 320,5
Okt.	3 138,2	2 698,8	279,4	220,9	220,3	0,6	58,5	57,5	1,0	2 858,7	2 326,0
Nov.	3 139,2	2 698,7	270,3	216,8	216,2	0,6	53,5	52,3	1,2	2 868,8	2 334,0
Dez.	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014 Jan.	3 140,7	2 696,8	272,9	214,7	213,9	0,8	58,2	57,8	0,4	2 867,8	2 335,9
Febr.	3 134,5	2 695,7	271,7	216,6	215,9	0,7	55,1	54,5	0,6	2 862,7	2 330,7
März	3 136,4	2 692,9	271,7	220,6	219,8	0,7	51,2	50,5	0,7	2 864,7	2 333,1
April	3 158,0	2 696,5	269,9	217,2	216,6	0,7	52,6	51,6	1,0	2 888,1	2 356,7
Mai	3 154,3	2 703,1	271,1	216,5	215,7	0,9	54,5	54,0	0,5	2 883,2	2 350,5
Juni	3 147,3	2 697,3	273,3	223,4	222,6	0,8	49,9	48,8	1,0	2 874,1	2 342,6
Juli	3 155,7	2 699,5	268,1	215,3	214,6	0,7	52,8	51,6	1,2	2 887,6	2 352,9
Aug.	3 155,0	2 699,8	260,5	212,2	211,6	0,5	48,4	47,5	0,9	2 894,4	2 359,6
Sept.	3 165,0	2 707,4	270,3	220,9	220,3	0,6	49,4	49,1	0,3	2 894,7	2 360,7
Okt.	3 169,0	2 712,1	265,6	212,6	211,8	0,8	53,0	52,5	0,5	2 903,4	2 364,9
Nov.	3 178,9	2 720,0	265,7	214,6	214,1	0,4	51,1	50,7	0,4	2 913,3	2 375,5
Veränderungen *)											
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2013 Juni	+ 5,9	+ 10,2	+ 10,0	+ 13,2	+ 13,3	- 0,1	- 3,2	- 2,1	- 1,1	- 4,1	- 6,6
Juli	- 7,2	- 9,3	- 13,8	- 18,8	- 18,8	+ 0,0	+ 5,1	+ 4,3	+ 0,7	+ 6,6	+ 3,3
Aug.	- 10,7	- 12,0	- 16,4	- 9,6	- 9,5	- 0,1	- 6,8	- 6,7	- 0,1	+ 5,6	+ 4,7
Sept.	+ 0,3	+ 0,1	+ 6,9	+ 5,6	+ 5,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,4	- 0,0	- 6,6	- 4,1
Okt.	+ 10,8	+ 6,7	+ 2,9	- 4,8	- 4,6	- 0,2	+ 7,7	+ 8,0	- 0,3	+ 7,9	+ 5,5
Nov.	+ 1,0	- 0,1	- 7,3	- 2,4	- 2,3	- 0,0	- 4,9	- 5,2	+ 0,3	+ 8,3	+ 6,2
Dez.	- 7,5	- 5,5	- 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	- 2,2	- 1,5	- 0,6	- 6,2	- 5,4
2014 Jan.	+ 9,1	+ 3,6	+ 3,5	- 3,3	- 3,4	+ 0,2	+ 6,8	+ 7,1	- 0,3	+ 5,6	+ 7,7
Febr.	- 6,2	- 1,1	- 1,2	+ 1,9	+ 2,0	- 0,1	- 3,1	- 3,4	+ 0,3	- 5,0	- 5,3
März	+ 2,1	- 2,7	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,1	- 0,0	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,5
April	+ 21,5	+ 3,6	- 1,9	- 3,3	- 3,3	- 0,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 23,4	+ 23,2
Mai	- 3,7	+ 6,6	+ 1,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,4	- 0,5	- 4,9	- 6,2
Juni	- 6,0	- 4,7	+ 2,2	+ 6,8	+ 6,9	- 0,1	- 4,6	- 5,2	+ 0,5	- 8,2	- 7,1
Juli	+ 8,4	+ 2,2	- 5,2	- 8,1	- 8,0	- 0,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 13,5	+ 10,2
Aug.	- 0,8	+ 0,2	- 7,4	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 4,4	- 4,1	- 0,3	+ 6,6	+ 6,4
Sept.	+ 10,0	+ 7,7	+ 9,7	+ 8,7	+ 8,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Okt.	+ 4,1	+ 4,7	- 4,7	- 8,3	- 8,5	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,2	+ 8,7	+ 4,1
Nov.	+ 9,9	+ 7,9	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 9,8	+ 10,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 125,9	250,5	1 875,4	193,7	30,0	528,6	292,0	40,5	251,4	236,6	–	3,2	2013 Juni	
2 130,5	252,0	1 878,5	192,4	29,6	531,8	292,6	41,2	251,4	239,2	–	3,1	Juli	
2 131,7	249,5	1 882,2	192,8	29,5	532,8	292,6	41,2	251,3	240,3	–	3,1	Aug.	
2 127,1	247,6	1 879,4	193,4	29,3	530,3	290,6	40,7	249,9	239,7	–	2,7	Sept.	
2 131,3	248,0	1 883,4	194,7	29,0	532,8	289,7	39,3	250,4	243,1	–	2,6	Okt.	
2 139,9	249,5	1 890,5	194,1	29,0	534,8	290,3	39,1	251,3	244,5	–	2,6	Nov.	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	Dez.	
2 137,4	248,6	1 888,8	198,5	28,6	531,8	287,6	38,4	249,2	244,2	–	2,7	2014 Jan.	
2 138,7	248,5	1 890,2	192,0	25,8	532,1	286,6	38,0	248,6	245,4	–	2,3	Febr.	
2 136,4	249,1	1 887,3	196,7	25,5	531,6	286,2	37,4	248,8	245,4	–	2,3	März	
2 143,2	251,0	1 892,3	213,4	25,4	531,4	285,1	36,7	248,4	246,3	–	2,2	April	
2 149,2	250,1	1 899,1	201,3	25,4	532,8	284,2	36,8	247,4	248,6	–	2,2	Mai	
2 144,5	248,9	1 895,6	198,1	25,3	531,5	281,4	36,1	245,4	250,0	–	2,2	Juni	
2 151,9	249,5	1 902,4	200,9	25,0	534,7	281,4	36,0	245,4	253,4	–	2,1	Juli	
2 160,8	250,6	1 910,2	198,8	24,9	534,8	279,9	32,9	247,0	255,0	–	2,1	Aug.	
2 160,3	250,3	1 910,0	200,5	24,8	534,0	277,8	32,3	245,5	256,2	–	2,1	Sept.	
2 167,0	251,8	1 915,3	197,8	24,4	538,6	280,7	34,5	246,3	257,9	–	2,1	Okt.	
2 175,1	252,6	1 922,5	200,5	24,3	537,7	280,1	33,8	246,3	257,6	–	2,1	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
– 0,8	– 1,5	+ 0,7	– 5,8	– 0,2	+ 2,5	– 0,2	+ 0,2	– 0,4	+ 2,7	–	– 0,0	2013 Juni	
+ 4,5	+ 1,2	+ 3,3	– 1,2	– 0,4	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,7	– 0,0	+ 2,6	–	– 0,1	Juli	
+ 4,3	+ 0,6	+ 3,7	+ 0,4	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 1,0	–	– 0,0	Aug.	
– 4,7	– 2,0	– 2,7	+ 0,6	– 0,2	– 2,5	– 2,0	– 0,5	– 1,4	– 0,6	–	– 0,5	Sept.	
+ 4,2	+ 0,4	+ 3,7	+ 1,3	– 0,3	+ 2,5	– 0,9	– 1,4	+ 0,6	+ 3,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 6,8	+ 1,2	+ 5,7	– 0,6	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,6	– 0,2	+ 0,8	+ 1,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,0	– 1,5	– 1,5	– 2,4	– 0,1	– 0,8	– 1,9	– 0,3	– 1,6	+ 1,1	–	+ 0,1	Dez.	
+ 0,8	+ 0,8	– 0,0	+ 6,9	– 0,3	– 2,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 1,3	–	– 0,0	2014 Jan.	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 6,5	– 0,1	+ 0,2	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 1,2	–	– 0,0	Febr.	
– 2,3	+ 0,6	– 2,9	+ 4,7	– 0,2	– 0,5	– 0,5	– 0,7	+ 0,2	+ 0,0	–	– 0,0	März	
+ 6,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 16,7	– 0,1	+ 0,2	– 0,7	– 0,6	– 0,1	+ 0,9	–	– 0,0	April	
+ 6,0	– 0,9	+ 6,9	– 12,2	+ 0,0	+ 1,3	– 0,9	+ 0,1	– 1,0	+ 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 4,0	– 1,2	– 2,8	– 3,1	– 0,1	– 1,0	– 2,5	– 0,7	– 1,7	+ 1,4	–	– 0,0	Juni	
+ 7,4	+ 0,6	+ 6,8	+ 2,8	– 0,4	+ 3,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 3,3	–	– 0,0	Juli	
+ 8,5	+ 1,0	+ 7,5	– 2,1	– 0,1	+ 0,3	– 1,3	– 0,7	– 0,7	+ 1,6	–	– 0,0	Aug.	
– 0,4	– 0,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,2	– 0,9	– 2,2	– 0,5	– 1,6	+ 1,2	–	– 0,0	Sept.	
+ 6,8	+ 1,5	+ 5,3	– 2,7	– 0,4	+ 4,6	+ 2,9	– 0,0	+ 3,0	+ 1,7	–	– 0,0	Okt.	
+ 8,1	+ 0,8	+ 7,2	+ 2,6	– 0,1	– 0,9	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 0,2	–	+ 0,0	Nov.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2012	2 435,9	1 170,6	1 135,0	922,4	212,6	1 377,6	311,2	131,1	92,7	59,6	126,1	44,5	76,7	195,4
2013 Sept.	2 352,4	1 177,9	1 152,6	933,4	219,2	1 282,8	316,6	130,3	95,7	60,1	124,9	46,2	72,0	104,5
Dez.	2 354,0	1 179,5	1 159,3	935,4	223,9	1 281,1	319,2	127,7	97,3	58,9	124,2	45,7	70,0	104,9
2014 März	2 356,3	1 179,3	1 160,3	936,4	223,8	1 283,4	320,0	129,1	97,0	59,5	124,2	46,0	68,9	107,1
Juni	2 367,1	1 181,3	1 166,6	940,0	226,7	1 288,3	320,9	129,1	98,1	59,9	124,3	47,0	68,7	104,7
Sept.	2 380,6	1 187,9	1 177,1	945,6	231,5	1 293,2	322,9	127,1	98,7	60,3	125,9	47,8	69,4	110,2
Kurzfristige Kredite														
2012	316,4	–	7,9	–	7,9	277,7	3,8	34,8	6,9	12,0	43,0	3,3	6,8	112,8
2013 Sept.	225,3	–	8,1	–	8,1	187,8	4,0	35,9	6,5	13,0	42,2	4,0	6,2	23,9
Dez.	217,1	–	8,3	–	8,3	180,2	4,1	33,9	6,4	12,0	40,9	3,4	6,4	22,8
2014 März	219,9	–	8,6	–	8,6	183,5	4,4	35,4	5,9	12,7	41,5	3,6	6,4	23,8
Juni	222,6	–	8,6	–	8,6	186,1	4,3	36,3	6,2	12,8	41,5	4,0	6,6	22,3
Sept.	220,3	–	8,5	–	8,5	184,2	4,3	34,5	5,6	12,7	42,9	4,0	6,3	25,6
Mittelfristige Kredite														
2012	249,7	–	35,3	–	35,3	176,7	11,8	25,6	7,0	9,3	16,5	4,0	11,0	35,9
2013 Sept.	247,6	–	35,7	–	35,7	173,1	12,3	24,8	6,6	9,4	16,5	4,0	11,3	34,5
Dez.	248,0	–	35,6	–	35,6	173,6	12,5	24,7	6,0	9,4	16,9	3,9	11,5	35,3
2014 März	249,1	–	35,0	–	35,0	175,0	12,3	25,3	5,9	9,3	16,5	4,0	11,4	35,8
Juni	248,9	–	35,3	–	35,3	176,2	12,8	24,7	5,4	9,3	16,9	4,1	11,5	35,5
Sept.	250,3	–	35,3	–	35,3	176,7	12,7	24,5	5,6	9,7	16,9	4,2	11,7	35,9
Langfristige Kredite														
2012	1 869,8	1 170,6	1 091,8	922,4	169,4	923,2	295,6	70,7	78,8	38,3	66,6	37,2	58,9	46,7
2013 Sept.	1 879,4	1 177,9	1 108,8	933,4	175,4	922,0	300,3	69,6	82,6	37,7	66,2	38,2	54,5	46,1
Dez.	1 888,9	1 179,5	1 115,4	935,4	180,0	927,2	302,5	69,1	84,9	37,5	66,3	38,4	52,1	46,8
2014 März	1 887,3	1 179,3	1 116,7	936,4	180,3	924,9	303,3	68,4	85,2	37,5	66,1	38,5	51,1	47,5
Juni	1 895,6	1 181,3	1 122,8	940,0	182,9	926,1	303,8	68,1	86,5	37,8	66,0	38,9	50,7	46,9
Sept.	1 910,0	1 187,9	1 133,4	945,6	187,8	932,4	305,8	68,2	87,5	38,0	66,0	39,6	51,4	48,8
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2013 3.Vj.	– 18,8	+ 2,4	+ 9,1	+ 4,7	+ 4,4	– 26,5	+ 2,4	– 1,5	+ 1,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,6	– 2,0	– 22,6
4.Vj.	+ 2,0	+ 2,3	+ 6,2	+ 2,6	+ 3,5	– 1,5	+ 2,1	– 2,4	+ 1,5	– 1,2	– 1,0	– 0,5	– 1,3	+ 0,6
2014 1.Vj.	+ 2,3	– 0,2	+ 0,9	+ 1,0	– 0,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,2	– 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	– 1,1	+ 2,3
2.Vj.	+ 11,2	+ 1,3	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,8	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	– 0,2	– 1,4
3.Vj.	+ 13,3	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 2,0	– 2,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,7
Kurzfristige Kredite														
2013 3.Vj.	– 23,0	–	+ 0,1	–	+ 0,1	– 23,7	+ 0,0	– 1,4	– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	– 0,1	– 21,4
4.Vj.	– 6,0	–	+ 0,2	–	+ 0,2	– 5,9	+ 0,2	– 1,8	– 0,2	– 1,0	– 1,3	– 0,7	+ 0,2	– 0,9
2014 1.Vj.	+ 2,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,5	– 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	– 0,0	+ 1,1
2.Vj.	+ 2,7	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 2,6	– 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 1,6
3.Vj.	– 2,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,8	+ 0,0	– 1,8	– 0,6	– 0,1	+ 1,5	+ 0,0	– 0,1	+ 3,3
Mittelfristige Kredite														
2013 3.Vj.	– 0,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 0,6	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,4	+ 0,1	+ 0,1	– 0,1
4.Vj.	+ 0,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,2	– 0,6	– 0,0	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,8
2014 1.Vj.	+ 1,3	–	– 0,7	–	– 0,7	+ 1,7	– 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,5
2.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,6	– 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	– 0,3
3.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,3
Langfristige Kredite														
2013 3.Vj.	+ 4,3	+ 2,4	+ 9,0	+ 4,7	+ 4,4	– 2,3	+ 2,5	– 0,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,6	– 2,0	– 1,0
4.Vj.	+ 7,9	+ 2,3	+ 6,0	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,2	+ 1,7	– 0,4	+ 2,3	– 0,2	– 0,1	+ 0,2	– 1,7	+ 0,7
2014 1.Vj.	– 1,6	– 0,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	– 2,5	+ 0,6	– 0,8	+ 0,3	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 1,0	+ 0,7
2.Vj.	+ 7,1	+ 1,3	+ 6,0	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,6	– 0,2	+ 0,7	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,4	+ 0,4
3.Vj.	+ 14,2	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 5,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
darunter:				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:				
									Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
651,6	184,6	39,0	178,5	388,4	51,0	1 044,9	820,3	224,6	147,2	13,0	13,4	3,5	2012	
649,1	187,4	37,4	176,0	388,7	50,7	1 056,2	832,6	223,6	147,0	12,5	13,4	3,5	2013 Sept.	
652,4	191,4	37,3	175,2	388,0	49,7	1 059,4	836,6	222,8	147,3	11,9	13,6	3,5	2013 Dez.	
651,5	192,1	37,1	175,9	387,5	49,4	1 059,4	836,8	222,6	148,0	12,0	13,5	3,5	2014 März	
656,5	192,8	39,1	176,4	388,0	49,6	1 065,5	842,3	223,2	148,7	11,8	13,3	3,5	2014 Juni	
653,8	192,3	38,0	175,4	389,3	49,1	1 074,2	850,7	223,5	149,3	11,9	13,2	3,5	2014 Sept.	
													Kurzfristige Kredite	
58,0	9,3	7,9	12,9	30,0	7,2	37,7	4,0	33,7	2,1	13,0	1,1	0,0	2012	
56,0	9,2	7,4	12,3	28,8	7,4	36,6	4,1	32,5	1,7	12,5	1,0	0,0	2013 Sept.	
54,5	9,3	6,8	12,1	28,1	6,8	35,8	4,2	31,6	1,8	11,9	1,1	0,0	2013 Dez.	
54,0	8,9	6,6	12,4	27,8	7,0	35,4	4,2	31,2	1,8	12,0	1,0	0,0	2014 März	
56,5	8,8	7,8	12,6	28,0	7,2	35,7	4,2	31,5	1,7	11,8	0,9	0,0	2014 Juni	
52,6	8,5	6,3	12,2	27,3	6,9	35,3	4,1	31,2	1,6	11,9	0,8	0,0	2014 Sept.	
													Mittelfristige Kredite	
67,5	8,9	7,9	20,2	32,2	3,5	72,5	23,5	49,0	44,1	-	0,5	0,0	2012	
65,9	9,1	7,0	19,5	32,2	3,6	74,0	23,4	50,7	45,4	-	0,5	0,0	2013 Sept.	
65,8	9,6	6,8	18,9	32,2	3,6	73,9	23,1	50,8	45,6	-	0,5	0,0	2013 Dez.	
66,8	9,9	6,7	20,1	32,1	3,5	73,6	22,6	51,0	45,8	-	0,4	0,0	2014 März	
68,8	10,4	7,2	20,5	31,7	3,6	72,2	22,5	49,7	44,6	-	0,5	0,0	2014 Juni	
68,2	9,9	7,2	20,0	32,0	3,6	73,1	22,5	50,6	45,4	-	0,5	0,0	2014 Sept.	
													Langfristige Kredite	
526,1	166,4	23,2	145,5	326,2	40,3	934,7	792,8	142,0	100,9	-	11,8	3,5	2012	
527,2	169,1	23,0	144,2	327,6	39,6	945,6	805,1	140,5	99,9	-	11,9	3,4	2013 Sept.	
532,0	172,4	23,7	144,3	327,7	39,3	949,7	809,4	140,3	99,9	-	12,0	3,5	2013 Dez.	
530,6	173,3	23,9	143,4	327,6	38,9	950,4	810,0	140,4	100,4	-	12,0	3,5	2014 März	
531,2	173,6	24,2	143,3	328,3	38,8	957,6	815,6	142,0	102,3	-	12,0	3,5	2014 Juni	
533,0	173,8	24,5	143,2	330,0	38,6	965,8	824,1	141,7	102,2	-	11,8	3,5	2014 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
- 2,1	+ 1,0	- 1,1	- 2,2	+ 1,2	- 0,4	+ 7,8	+ 6,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	2013 3.Vj.	
+ 2,7	+ 3,6	- 0,0	- 0,5	- 0,7	- 1,0	+ 3,3	+ 4,0	- 0,7	+ 0,2	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	2013 4.Vj.	
- 1,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 5,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,6	+ 5,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
- 1,3	+ 0,9	- 1,1	- 0,9	+ 1,2	- 0,4	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	-	2014 3.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
- 1,0	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	-	2013 3.Vj.	
- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 0,7	+ 0,1	-	2013 4.Vj.	
- 0,5	- 0,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 1.Vj.	
+ 2,5	- 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
- 4,0	- 0,3	- 1,5	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	2014 3.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
- 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	2013 3.Vj.	
- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	-	-	- 0,0	2013 4.Vj.	
+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	-	- 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2014 2.Vj.	
+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,8	-	+ 0,0	+ 0,0	2014 3.Vj.	
													Langfristige Kredite	
- 0,7	+ 0,8	- 0,6	- 1,7	+ 2,0	- 0,1	+ 6,7	+ 6,7	+ 0,0	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	2013 3.Vj.	
+ 3,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 3,6	+ 4,3	- 0,6	- 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2013 4.Vj.	
- 1,6	+ 0,8	+ 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 5,7	+ 5,4	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
+ 2,7	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,6	- 0,2	+ 8,3	+ 7,9	+ 0,4	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2014 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2011	3 045,5	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	104,8	36,5	34,3	97,1		
2012	3 090,2	1 306,5	1 072,5	341,3	731,2	32,0	699,2	617,6	93,6	34,9	31,7	82,9		
2013	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4		
2013 Dez.	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4		
2014 Jan.	3 047,2	1 416,0	946,7	250,8	695,9	29,0	666,9	609,1	75,4	32,9	29,1	2,5		
Febr.	3 056,6	1 422,6	949,8	255,8	694,0	29,1	664,9	609,8	74,4	32,7	29,0	3,1		
März	3 048,0	1 416,9	948,8	257,3	691,5	28,8	662,7	608,6	73,7	32,5	28,8	1,9		
April	3 057,2	1 431,5	947,0	258,2	688,8	28,4	660,4	606,7	72,0	32,4	28,7	4,3		
Mai	3 072,1	1 446,2	949,0	262,0	687,0	28,4	658,6	606,0	70,9	31,9	28,6	0,9		
Juni	3 066,2	1 442,8	948,4	263,7	684,7	28,4	656,3	604,5	70,5	31,4	28,2	1,7		
Juli	3 073,9	1 455,0	945,4	264,3	681,1	28,0	653,1	604,4	69,2	31,3	27,9	2,7		
Aug.	3 091,6	1 472,1	945,3	265,6	679,7	28,2	651,5	605,9	68,4	31,3	27,6	2,3		
Sept.	3 092,6	1 474,8	941,9	262,0	679,9	28,2	651,7	606,5	69,4	31,2	27,4	2,8		
Okt.	3 097,3	1 494,5	928,1	252,2	676,0	28,1	647,8	606,1	68,6	31,1	27,2	1,9		
Nov.	3 116,4	1 517,9	926,7	250,6	676,1	29,2	646,9	605,3	66,5	31,1	26,6	1,7		
Veränderungen *)														
2012	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	- 47,7	- 39,0	+ 0,6	- 39,6	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	- 2,6	- 16,8		
2013	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 22,8	- 31,1	- 0,2	- 30,8	- 7,4	- 17,0	- 1,7	- 2,7	+ 3,6		
2013 Dez.	+ 4,3	- 3,5	+ 4,1	+ 8,3	- 4,2	+ 0,0	- 4,2	+ 3,9	- 0,2	- 0,4	- 1,1	+ 4,4		
2014 Jan.	- 1,5	+ 6,1	- 5,4	- 4,0	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 1,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 2,9		
Febr.	+ 9,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 5,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	+ 0,7	- 1,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6		
März	- 8,7	- 5,8	- 0,9	+ 1,5	- 2,4	- 0,3	- 2,1	- 1,2	- 0,7	- 0,2	- 0,1	- 1,2		
April	+ 9,2	+ 14,6	+ 1,8	+ 0,9	- 2,7	- 0,4	- 2,3	- 1,9	- 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 2,4		
Mai	+ 15,0	+ 14,7	+ 2,0	+ 3,8	- 1,8	+ 0,0	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 0,6	- 0,1	- 3,4		
Juni	- 5,9	- 3,4	- 0,6	+ 1,7	- 2,3	- 0,0	- 2,3	- 1,4	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,8		
Juli	+ 7,8	+ 12,2	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 0,2	- 1,3	- 0,0	- 0,3	+ 1,0		
Aug.	+ 17,7	+ 17,1	- 0,1	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 1,6	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,3	- 0,4		
Sept.	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	- 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,4		
Okt.	+ 4,7	+ 19,7	- 13,8	- 9,8	- 3,9	- 0,1	- 3,9	- 0,4	- 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,8		
Nov.	+ 19,2	+ 23,4	- 1,4	- 1,6	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 2,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,2		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2011	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2012	186,2	50,8	130,7	73,0	57,7	4,5	53,1	3,1	1,6	32,7	5,9	3,1		
2013	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7		
2013 Dez.	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7		
2014 Jan.	172,1	43,4	123,7	75,3	48,4	5,6	42,8	3,5	1,4	30,7	4,8	0,8		
Febr.	178,1	47,1	125,9	76,9	49,0	6,1	43,0	3,6	1,5	30,6	4,8	1,5		
März	180,5	47,3	128,2	79,4	48,8	6,1	42,7	3,5	1,5	30,5	4,7	0,7		
April	178,1	46,4	126,7	78,1	48,6	6,1	42,5	3,5	1,5	30,4	4,7	2,9		
Mai	183,4	49,2	129,0	80,5	48,4	6,1	42,4	3,6	1,6	29,9	4,7	0,0		
Juni	190,1	50,0	135,0	86,6	48,4	6,0	42,4	3,5	1,6	29,5	4,7	0,9		
Juli	187,1	47,4	134,6	86,5	48,0	5,9	42,2	3,5	1,7	29,5	4,7	1,7		
Aug.	189,7	51,1	133,4	85,3	48,1	5,9	42,1	3,4	1,8	29,5	4,7	1,1		
Sept.	189,2	47,8	136,1	88,3	47,8	5,7	42,1	3,4	1,9	29,4	4,6	1,6		
Okt.	178,4	44,6	128,4	80,6	47,9	5,8	42,1	3,4	1,9	29,3	4,6	0,8		
Nov.	182,6	46,6	130,7	82,3	48,3	6,4	42,0	3,5	1,9	29,3	4,6	0,5		
Veränderungen *)														
2012	+ 2,2	+ 2,9	- 1,6	+ 2,7	- 4,3	+ 0,7	- 5,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,4	- 0,1	+ 0,1		
2013	- 3,8	- 2,9	- 1,4	+ 7,6	- 9,0	+ 0,8	- 9,8	+ 0,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,1	+ 1,6		
2013 Dez.	- 1,7	- 1,4	- 0,4	+ 2,5	- 2,9	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 1,0	+ 4,2		
2014 Jan.	- 10,9	- 4,8	- 5,8	- 5,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 3,9		
Febr.	+ 5,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,7		
März	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,5	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,8		
April	- 2,6	- 0,9	- 1,7	- 1,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 2,2		
Mai	+ 5,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 2,9		
Juni	+ 7,0	+ 0,8	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,9		
Juli	- 2,8	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8		
Aug.	+ 2,6	+ 3,7	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
Sept.	- 0,6	- 3,4	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,5		
Okt.	- 10,7	- 3,1	- 7,7	- 7,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,8		
Nov.	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,3		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2011	2 877,0	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	103,3	2,5	28,4	94,0		
2012	2 904,0	1 255,7	941,7	268,3	673,5	27,5	646,0	614,5	92,0	2,2	25,8	79,8		
2013	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7		
2013 Dez.	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7		
2014 Jan.	2 875,1	1 372,6	822,9	175,5	647,4	23,4	624,1	605,6	74,0	2,2	24,3	1,7		
Febr.	2 878,5	1 375,5	823,9	178,9	644,9	23,0	621,9	606,2	72,9	2,1	24,2	1,6		
März	2 867,4	1 369,6	820,6	177,9	642,7	22,7	620,0	605,0	72,2	2,1	24,1	1,2		
April	2 879,1	1 385,1	820,3	180,1	640,2	22,2	618,0	603,2	70,5	2,0	24,0	1,4		
Mai	2 888,8	1 397,0	820,0	181,5	638,6	22,4	616,2	602,4	69,3	2,0	23,8	0,9		
Juni	2 876,1	1 392,8	813,4	177,1	636,2	22,4	613,9	601,1	68,9	1,9	23,5	0,8		
Juli	2 886,8	1 407,6	810,9	177,8	633,1	22,1	610,9	600,9	67,5	1,9	23,2	1,0		
Aug.	2 901,9	1 421,0	811,9	180,3	631,6	22,3	609,4	602,4	66,6	1,8	22,9	1,3		
Sept.	2 903,4	1 427,1	805,8	173,7	632,1	22,4	609,6	603,1	67,5	1,8	22,7	1,2		
Okt.	2 918,9	1 449,9	799,7	171,6	628,1	22,3	605,8	602,6	66,7	1,8	22,6	1,1		
Nov.	2 933,8	1 471,3	796,0	168,3	627,7	22,8	604,9	601,8	64,6	1,8	22,0	1,2		
Veränderungen *)														
2012	+ 40,1	+ 135,8	- 85,1	- 50,4	- 34,7	- 0,1	- 34,6	+ 0,8	- 11,3	- 0,3	- 2,6	- 16,8		
2013	+ 43,9	+ 121,3	- 52,5	- 30,4	- 22,1	- 1,1	- 21,0	- 7,9	- 17,1	- 0,1	- 1,6	+ 2,0		
2013 Dez.	+ 5,9	- 2,2	+ 4,5	+ 5,8	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 4,0	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,2		
2014 Jan.	+ 9,4	+ 10,9	+ 0,4	+ 1,8	- 1,4	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 1,0		
Febr.	+ 4,0	+ 3,5	+ 1,0	+ 3,5	- 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 0,6	- 1,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1		
März	- 11,1	- 5,9	- 3,3	- 1,0	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 1,2	- 0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,4		
April	+ 11,8	+ 15,5	- 0,1	+ 2,2	- 2,3	- 0,5	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,2		
Mai	+ 9,7	+ 11,9	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,7	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,5		
Juni	- 12,9	- 4,1	- 6,9	- 4,5	- 2,4	+ 0,0	- 2,4	- 1,4	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 0,1		
Juli	+ 10,6	+ 14,8	- 2,6	+ 0,7	- 3,2	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,2		
Aug.	+ 15,1	+ 13,4	+ 1,0	+ 2,5	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	+ 1,5	- 0,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,3		
Sept.	+ 1,6	+ 6,1	- 6,1	- 6,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,2	- 0,1		
Okt.	+ 15,5	+ 22,8	- 6,1	- 2,1	- 4,0	- 0,1	- 3,9	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1		
Nov.	+ 15,0	+ 21,5	- 3,6	- 3,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	- 2,1	- 0,0	- 0,6	+ 0,1		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2011	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,3	2,5	20,3	94,0		
2012	1 105,3	414,2	668,5	185,9	482,5	10,4	472,2	6,5	16,1	2,2	18,2	79,8		
2013	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7		
2013 Dez.	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7		
2014 Jan.	1 016,9	434,6	559,6	107,6	452,1	9,9	442,2	7,4	15,2	2,2	17,5	1,7		
Febr.	1 011,5	429,4	559,6	110,8	448,8	9,7	439,1	7,4	15,0	2,1	17,4	1,6		
März	1 004,6	426,1	555,9	109,7	446,2	9,6	436,6	7,5	15,1	2,0	17,5	1,2		
April	1 008,4	430,5	555,8	112,1	443,6	9,4	434,3	7,5	14,7	2,0	17,5	1,4		
Mai	1 008,7	432,0	554,7	113,3	441,3	9,6	431,7	7,4	14,6	2,0	17,5	0,9		
Juni	996,5	427,9	546,4	108,1	438,3	9,5	428,9	7,5	14,7	1,8	17,2	0,8		
Juli	1 000,1	434,5	543,7	108,7	435,0	9,3	425,6	7,5	14,5	1,8	17,2	1,0		
Aug.	1 004,8	438,0	544,5	111,5	433,0	9,5	423,5	7,5	14,8	1,8	17,1	1,3		
Sept.	1 011,6	449,5	538,4	105,8	432,6	9,3	423,3	7,5	16,2	1,8	17,1	1,2		
Okt.	1 014,9	458,3	532,8	104,2	428,6	9,5	419,1	7,6	16,2	1,8	17,1	1,1		
Nov.	1 008,1	456,6	529,2	100,9	428,2	10,6	417,7	7,4	14,9	1,8	16,7	1,2		
Veränderungen *)														
2012	- 37,3	+ 42,6	- 79,6	- 39,2	- 40,4	+ 1,1	- 41,5	+ 0,9	- 1,2	- 0,2	- 2,1	- 16,8		
2013	- 12,0	+ 30,3	- 42,3	- 16,4	- 25,9	+ 1,9	- 27,8	+ 0,8	- 0,8	- 0,1	- 1,0	+ 2,0		
2013 Dez.	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 6,2	- 4,0	- 0,3	- 3,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
2014 Jan.	+ 5,2	+ 5,3	- 0,2	+ 1,9	- 2,0	- 0,2	- 1,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 1,0		
Febr.	- 4,7	- 4,7	+ 0,0	+ 3,3	- 3,3	- 0,1	- 3,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1		
März	- 6,9	- 3,3	- 3,7	- 1,1	- 2,6	- 0,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,4		
April	+ 4,2	+ 4,4	+ 0,2	+ 2,4	- 2,2	- 0,2	- 2,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
Mai	+ 0,3	+ 1,5	- 1,1	+ 1,2	- 2,3	+ 0,3	- 2,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5		
Juni	- 12,5	- 4,0	- 8,6	- 5,4	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,1		
Juli	+ 3,6	+ 6,5	- 2,8	+ 0,6	- 3,4	- 0,1	- 3,3	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,2		
Aug.	+ 4,7	+ 3,5	+ 0,9	+ 2,8	- 1,9	+ 0,1	- 2,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,3		
Sept.	+ 6,8	+ 11,5	- 6,1	- 5,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1		
Okt.	+ 3,3	+ 8,9	- 5,6	- 1,6	- 4,0	+ 0,2	- 4,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1		
Nov.	- 6,8	- 1,7	- 3,7	- 3,3	- 0,3	+ 1,1	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2011	1 720,4	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2012	1 798,7	841,5	816,5	147,1	548,6	120,8	25,0	273,3	256,6	18,8	219,3	18,6
2013	1 854,4	932,5	906,3	161,3	613,0	132,0	26,2	262,8	247,2	16,5	215,1	15,6
2014 Juni	1 879,6	964,9	934,5	162,9	639,7	132,0	30,3	266,9	251,0	16,8	219,0	15,2
Juli	1 886,7	973,1	942,7	168,0	642,3	132,5	30,4	267,2	251,1	17,2	218,9	15,0
Aug.	1 897,1	983,0	952,2	170,6	648,9	132,8	30,7	267,4	251,1	17,1	219,2	14,9
Sept.	1 891,9	977,6	946,5	166,7	647,4	132,4	31,1	267,4	251,4	17,0	219,6	14,7
Okt.	1 904,0	991,5	958,8	172,9	652,7	133,2	32,8	266,9	251,1	17,0	219,5	14,7
Nov.	1 925,8	1 014,8	983,0	174,0	673,1	135,9	31,8	266,9	251,1	16,8	219,5	14,8
Veränderungen *)												
2012	+ 77,3	+ 93,2	+ 90,5	+ 14,0	+ 57,2	+ 19,3	+ 2,7	- 5,6	- 4,4	- 4,5	- 0,4	+ 0,5
2013	+ 56,0	+ 91,0	+ 89,7	+ 14,2	+ 62,1	+ 13,5	+ 1,3	- 10,1	- 9,4	- 2,4	- 4,5	- 2,6
2014 Juni	- 0,4	- 0,1	- 0,9	- 3,4	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,3
Juli	+ 7,1	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	- 0,2
Aug.	+ 10,4	+ 9,9	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1
Sept.	- 5,3	- 5,4	- 5,8	- 3,8	- 1,5	- 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	- 0,1
Okt.	+ 12,1	+ 14,0	+ 12,3	+ 5,9	+ 5,4	+ 1,0	+ 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0
Nov.	+ 21,8	+ 23,2	+ 24,2	+ 1,0	+ 20,4	+ 2,8	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2011	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8	
2012	186,2	25,9	3,7	6,0	16,2	0,1	16,4	47,2	9,1	13,7	24,2	0,2	15,9	
2013	183,0	16,0	2,9	7,7	5,3	0,1	15,7	43,6	10,2	10,1	23,0	0,2	14,6	
2014 Juni	190,1	12,8	3,5	4,3	4,9	0,1	14,8	49,7	12,5	13,8	23,1	0,2	14,3	
Juli	187,1	11,8	3,3	3,5	4,9	0,1	14,8	51,0	13,2	15,0	22,7	0,2	14,3	
Aug.	189,7	10,6	2,3	3,4	4,9	0,1	14,9	49,9	12,2	14,9	22,7	0,2	14,2	
Sept.	189,2	11,5	2,7	3,8	4,9	0,1	14,9	54,3	11,6	20,0	22,6	0,2	14,2	
Okt.	178,4	11,2	2,6	3,6	4,9	0,1	14,8	48,7	11,2	14,8	22,5	0,2	14,1	
Nov.	182,6	10,6	2,3	3,3	5,0	0,1	14,8	44,0	10,8	10,3	22,7	0,2	14,1	
Veränderungen *)														
2012	+ 2,2	- 9,2	- 2,5	- 0,7	- 6,0	+ 0,0	- 0,5	- 2,3	- 3,9	+ 2,7	- 1,1	- 0,0	- 0,9	
2013	- 3,8	- 9,8	- 0,8	+ 1,8	- 10,8	- 0,0	- 0,7	- 4,2	+ 0,8	- 3,8	- 1,1	+ 0,0	- 0,9	
2014 Juni	+ 7,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 5,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	
Juli	- 2,8	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	
Aug.	+ 2,6	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	- 1,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	
Sept.	- 0,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 4,4	- 0,6	+ 5,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Okt.	- 10,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 5,7	- 0,5	- 5,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	
Nov.	+ 4,1	- 0,6	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 4,7	- 0,4	- 4,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	86,1	0,1	8,1	–	2011
16,7	82,3	190,9	17,1	173,8	608,0	597,8	10,2	76,0	0,0	7,6	–	2012
15,6	68,1	194,7	14,0	180,7	599,3	589,6	9,7	59,8	0,0	7,0	–	2013
15,9	69,0	197,9	12,9	185,0	593,6	584,1	9,5	54,2	0,0	6,2	–	2014 Juni
16,1	69,1	198,1	12,8	185,3	593,4	584,0	9,5	52,9	0,0	6,0	–	Juli
16,3	68,8	198,6	12,8	185,9	594,9	585,5	9,5	51,8	0,0	5,9	–	Aug.
16,0	67,9	199,5	13,1	186,4	595,6	586,1	9,5	51,3	0,0	5,7	–	Sept.
15,7	67,4	199,5	12,8	186,6	595,0	585,6	9,5	50,5	0,0	5,4	–	Okt.
15,8	67,4	199,5	12,3	187,2	594,4	585,1	9,3	49,7	0,0	5,3	–	Nov.
Veränderungen ^{*)}												
– 1,1	– 11,2	+ 5,6	– 1,3	+ 6,9	– 0,2	– 1,1	+ 1,0	– 10,1	– 0,0	– 0,5	–	2012
– 0,7	– 14,0	+ 3,9	– 3,0	+ 6,8	– 8,7	– 8,3	– 0,4	– 16,2	– 0,0	– 0,6	–	2013
+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	– 1,4	– 1,3	– 0,1	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	–	2014 Juni
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 1,2	+ 0,0	– 0,2	–	Juli
+ 0,1	– 0,3	+ 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	– 0,0	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	Aug.
– 0,3	– 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	– 0,0	– 0,5	– 0,0	– 0,2	–	Sept.
– 0,3	– 0,5	– 0,0	– 0,3	+ 0,3	– 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 0,8	–	– 0,2	–	Okt.
+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,5	+ 0,6	– 0,6	– 0,4	– 0,2	– 0,8	– 0,0	– 0,2	–	Nov.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011
43,8	23,0	11,3	5,9	3,6	0,4	69,3	15,0	42,0	11,4	0,8	0,0	2012
44,9	23,5	10,7	6,6	4,1	0,4	78,7	11,6	52,7	13,5	0,9	0,0	2013
43,3	21,1	11,5	6,5	4,1	0,4	84,4	12,9	56,9	13,8	0,7	0,0	2014 Juni
40,5	18,5	11,3	6,5	4,2	0,4	83,8	12,4	56,8	13,9	0,8	0,0	Juli
46,2	22,9	12,4	6,6	4,3	0,4	83,0	13,7	54,8	13,9	0,7	0,0	Aug.
43,5	20,7	11,9	6,6	4,3	0,4	79,8	12,7	52,6	13,8	0,8	0,0	Sept.
41,9	19,7	11,2	6,7	4,3	0,4	76,7	11,1	51,0	13,7	0,8	0,0	Okt.
44,2	21,8	11,4	6,7	4,3	0,4	83,8	11,7	57,2	14,1	0,8	–	Nov.
Veränderungen ^{*)}												
+ 4,3	+ 4,8	– 1,7	+ 0,7	+ 0,4	– 0,0	+ 9,4	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	– 0,0	2012
+ 1,1	+ 0,5	– 0,6	+ 0,7	+ 0,5	– 0,0	+ 9,1	– 3,4	+ 10,1	+ 2,3	+ 0,1	– 0,0	2013
– 1,8	– 1,1	– 0,7	– 0,1	– 0,0	–	+ 1,3	– 0,4	+ 1,8	– 0,0	– 0,0	–	2014 Juni
– 2,7	– 2,7	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	–	– 0,5	– 0,5	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,0	Juli
+ 5,7	+ 4,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,8	+ 1,3	– 2,0	– 0,0	– 0,0	–	Aug.
– 2,7	– 2,1	– 0,5	– 0,1	+ 0,0	–	– 3,2	– 1,0	– 2,1	– 0,1	+ 0,0	–	Sept.
– 1,6	– 1,0	– 0,7	+ 0,1	+ 0,0	–	– 3,1	– 1,5	– 1,6	– 0,0	+ 0,1	–	Okt.
+ 2,4	+ 2,1	+ 0,3	– 0,0	– 0,0	–	+ 7,0	+ 0,5	+ 6,2	+ 0,3	+ 0,0	– 0,0	Nov.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **3**.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern					von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zu- sammen			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2011	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	10,0	122,5	104,8	74,6	17,7	
2012	628,2	617,6	528,4	418,1	89,2	77,7	10,6	8,1	9,8	110,5	93,6	68,6	16,9	
2013	620,0	610,1	532,4	413,5	77,8	65,2	9,9	7,9	7,5	92,2	76,6	59,3	15,6	
2014 Juli	613,8	604,4	527,6	402,7	76,7	63,9	9,4	7,5	0,2	82,8	69,2	53,8	13,7	
Aug.	615,3	605,9	528,2	402,7	77,7	64,7	9,4	7,5	0,2	82,0	68,4	53,5	13,7	
Sept.	615,8	606,5	528,3	402,3	78,2	65,2	9,3	7,5	0,2	83,2	69,4	54,6	13,8	
Okt.	615,3	606,1	528,0	400,6	78,0	65,0	9,3	7,4	0,3	82,4	68,6	53,9	13,7	
Nov.	614,6	605,3	527,7	399,6	77,7	64,5	9,2	7,4	0,3	80,2	66,5	51,8	13,7	
Veränderungen *)														
2012	+ 1,9	+ 1,5	+ 14,1	+ 5,6	- 12,6	- 14,6	+ 0,4	+ 0,3	.	- 12,0	- 11,2	- 6,1	- 0,7	
2013	- 8,0	- 7,4	+ 4,0	- 4,4	- 11,3	- 12,4	- 0,7	- 0,2	.	- 18,4	- 17,0	- 9,3	- 1,4	
2014 Juli	- 0,3	- 0,2	- 0,8	- 1,5	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	.	- 1,3	- 1,3	- 0,9	+ 0,1	
Aug.	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	.	- 0,8	- 0,8	- 0,4	- 0,0	
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	
Okt.	- 0,5	- 0,4	- 0,3	- 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	.	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,1	
Nov.	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
Zeit	ins- gesamt	darunter:								ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2011	1 375,4	352,6	37,2	373,9	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2012	1 265,1	346,8	31,6	362,3	58,9	76,4	3,0	51,3	4,4	1 137,4	0,3	0,3	38,6	1,1
2013	1 142,7	315,9	26,3	321,2	54,8	69,0	2,5	34,7	4,4	1 039,0	0,6	0,2	37,0	1,1
2014 Juli	1 122,1	303,9	26,2	343,5	71,9	87,2	2,7	28,1	5,2	1 006,9	1,3	0,2	38,0	1,1
Aug.	1 129,9	302,4	28,6	353,6	80,2	96,8	2,6	29,3	5,2	1 003,8	1,3	0,2	34,7	1,1
Sept.	1 135,5	299,4	29,0	362,3	78,7	96,2	2,5	29,7	5,2	1 009,5	1,3	0,2	32,9	1,1
Okt.	1 129,1	292,8	28,0	358,6	77,4	92,1	2,5	28,9	5,2	1 008,0	1,1	0,2	33,0	1,1
Nov.	1 123,8	290,1	25,9	355,2	73,3	86,5	2,3	27,1	5,2	1 010,2	1,1	0,2	33,2	1,1
Veränderungen *)														
2012	- 111,0	- 7,4	- 6,3	- 12,0	- 16,4	- 19,5	- 0,0	- 2,3	- 0,3	- 89,2	+ 0,3	- 0,1	- 4,6	- 0,5
2013	- 122,4	- 30,9	- 5,3	- 41,2	- 4,1	- 7,4	- 0,4	- 16,6	+ 0,1	- 98,4	+ 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0
2014 Juli	+ 0,7	- 0,6	+ 2,3	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-
Aug.	+ 7,8	- 1,5	+ 2,4	+ 10,1	+ 8,3	+ 9,7	- 0,1	+ 1,2	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	-
Sept.	+ 5,3	- 2,9	+ 0,4	+ 8,5	- 1,5	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 5,5	+ 0,0	+ 0,0	- 1,7	-
Okt.	- 6,4	- 6,7	- 1,0	- 3,7	- 1,3	- 4,1	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Nov.	- 5,2	- 2,7	- 2,1	- 3,4	- 4,1	- 5,6	- 0,2	- 1,8	+ 0,0	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2012	22	200,6	42,2	0,0	17,5	24,0	78,3	16,0	14,5	1,3	21,0	141,9	6,4	4,9	8,7	101,8
2013	22	205,2	43,6	0,0	16,9	21,0	82,5	17,0	17,6	1,6	21,1	149,0	5,7	4,0	9,0	105,4
2014 Sept.	21	210,1	45,4	0,0	16,5	19,5	85,8	17,2	19,9	1,7	22,1	153,3	5,2	3,0	9,1	7,7
Okt.	21	209,9	44,7	0,0	16,5	19,3	86,2	17,2	20,3	1,8	21,5	153,6	5,1	2,9	9,1	7,8
Nov.	21	210,8	45,2	0,0	16,5	19,1	86,6	17,2	20,5	1,8	21,7	154,1	5,1	2,9	9,1	7,8
Private Bausparkassen																
2014 Sept.	12	146,9	27,9	-	9,5	13,7	67,4	14,7	8,8	1,1	18,2	101,1	5,1	3,0	6,1	4,9
Okt.	12	146,5	27,3	-	9,5	13,6	67,6	14,7	9,0	1,1	17,7	101,3	5,0	2,9	6,1	4,9
Nov.	12	146,9	27,8	-	9,5	13,5	67,8	14,7	8,9	1,2	17,9	101,6	4,9	2,9	6,1	4,9
Öffentliche Bausparkassen																
2014 Sept.	9	63,2	17,4	0,0	7,0	5,8	18,5	2,4	11,1	0,6	3,8	52,2	0,1	-	3,0	2,9
Okt.	9	63,4	17,4	0,0	7,0	5,7	18,6	2,5	11,3	0,6	3,7	52,3	0,1	-	3,0	2,9
Nov.	9	63,8	17,4	0,0	7,1	5,6	18,7	2,5	11,6	0,6	3,9	52,5	0,1	-	3,0	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto-Zutei- lungen 11)	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
						Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzie- rungs- krediten								
Alle Bausparkassen																
2012	28,5	2,6	6,8	48,3	31,0	40,8	18,3	4,1	6,8	3,7	15,7	13,2	7,7	12,1	10,1	0,4
2013	29,7	2,6	6,7	47,9	30,3	41,3	18,0	4,3	6,5	3,7	16,8	13,9	8,0	11,6	9,4	0,4
2014 Sept.	2,4	0,0	0,5	3,6	2,0	3,2	1,2	0,3	0,5	0,3	1,6	14,6	8,1	0,9	2,1	0,0
Okt.	2,9	0,0	0,6	3,9	2,3	3,3	1,4	0,4	0,5	0,3	1,5	14,7	8,1	0,8		0,0
Nov.	2,3	0,0	0,5	3,6	2,2	3,1	1,3	0,3	0,4	0,3	1,4	14,9	8,2	0,8		0,0
Private Bausparkassen																
2014 Sept.	1,6	0,0	0,3	2,7	1,4	2,4	0,9	0,2	0,3	0,2	1,2	10,1	4,7	0,6	1,4	0,0
Okt.	1,5	0,0	0,3	2,9	1,7	2,6	1,0	0,3	0,4	0,2	1,2	10,2	4,8	0,6		0,0
Nov.	1,5	0,0	0,2	2,6	1,4	2,4	1,0	0,3	0,3	0,2	1,1	10,3	4,8	0,6		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2014 Sept.	0,8	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,4	0,2	0,7	0,0
Okt.	1,4	0,0	0,3	1,0	0,7	0,7	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,4	3,3	0,2		0,0
Nov.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,4	0,2		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen ⁷⁾		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen ¹⁾ bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme ⁷⁾	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere ^{2) 3)}	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere ²⁾	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}	
2011	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0	
2012	55	210	2 042,7	552,1	537,9	179,5	358,4	14,2	550,2	427,1	16,9	410,2	123,1	940,4	671,8	
2013	56	209	1 726,4	435,6	421,9	141,6	280,3	13,7	519,6	411,3	11,0	400,3	108,3	771,1	485,6	
2014 Jan.	56	209	1 814,4	480,7	466,8	146,1	320,7	13,9	543,7	433,4	10,3	423,1	110,3	790,1	457,6	
Febr.	56	210	1 769,7	485,5	472,1	147,8	324,3	13,5	543,5	436,9	9,9	426,9	106,7	740,7	433,8	
März	56	209	1 695,7	469,6	455,3	159,0	296,3	14,3	558,2	450,2	9,6	440,6	108,1	667,9	425,2	
April	56	209	1 731,7	473,1	459,1	157,4	301,7	14,0	569,0	458,2	9,7	448,5	110,8	689,5	431,7	
Mai	56	207	1 766,9	478,5	465,8	154,9	310,9	12,7	570,9	454,3	9,3	445,0	116,6	717,6	443,0	
Juni	56	206	1 741,9	483,2	469,0	148,3	320,7	14,3	584,6	469,5	9,0	460,5	115,1	674,1	430,4	
Juli	56	206	1 828,9	511,1	496,3	137,7	358,6	14,8	603,0	484,9	13,0	471,9	118,1	714,8	428,6	
Aug.	56	206	1 876,9	539,9	525,2	170,6	354,5	14,7	564,0	454,2	14,1	440,1	109,8	773,0	468,6	
Sept.	56	206	1 826,4	503,6	488,5	154,1	334,4	15,2	615,9	500,5	13,7	486,8	115,4	706,9	487,0	
Okt.	56	205	1 910,0	525,1	509,5	154,7	354,9	15,6	609,9	494,0	13,5	480,5	115,9	775,0	509,7	
Veränderungen ^{*)}																
2012	- 1	+ 1	- 261,8	- 45,7	- 41,0	- 19,6	- 21,4	- 4,7	- 86,9	- 73,0	- 6,4	- 66,7	- 13,9	- 129,3	- 213,2	
2013	+ 1	- 1	- 279,1	- 98,0	- 97,7	- 37,9	- 59,8	- 0,3	- 13,7	- 2,1	- 5,9	+ 3,8	- 11,7	- 167,4	- 186,2	
2014 Febr.	-	+ 1	- 31,8	+ 11,1	+ 11,4	+ 1,7	+ 9,7	+ 0,3	+ 5,5	+ 8,1	- 0,4	+ 8,5	- 2,6	- 48,5	- 23,8	
März	-	- 1	- 74,5	- 16,4	- 17,3	+ 11,1	- 28,4	+ 0,9	+ 14,7	+ 13,3	- 0,4	+ 13,7	+ 1,4	- 72,8	- 8,6	
April	-	-	+ 37,7	+ 4,7	+ 5,0	- 1,6	+ 6,5	- 0,3	+ 11,4	+ 8,5	+ 0,1	+ 8,4	+ 2,9	+ 21,7	+ 6,5	
Mai	-	- 2	+ 23,7	+ 0,2	+ 1,6	- 2,5	+ 4,1	- 1,4	- 3,7	- 8,5	- 0,4	- 8,1	+ 4,8	+ 27,3	+ 11,3	
Juni	-	- 1	- 24,4	+ 5,5	+ 3,9	- 6,6	+ 10,5	+ 1,6	+ 13,5	+ 15,0	- 0,3	+ 15,3	- 1,5	- 43,4	- 12,6	
Juli	-	-	+ 74,4	+ 21,9	+ 21,5	- 10,6	+ 32,0	+ 0,4	+ 12,5	+ 10,3	+ 4,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 40,1	- 1,8	
Aug.	-	-	+ 38,9	+ 23,9	+ 24,0	+ 32,9	- 8,9	- 0,1	- 42,7	- 33,7	+ 1,1	- 34,8	- 8,9	+ 57,6	+ 40,0	
Sept.	-	-	- 80,5	- 51,9	- 52,1	- 16,5	- 35,5	+ 0,2	+ 39,6	+ 35,9	- 0,4	+ 36,2	+ 3,7	- 68,2	+ 18,4	
Okt.	-	- 1	+ 82,2	+ 20,6	+ 20,1	+ 0,6	+ 19,6	+ 0,4	- 6,3	- 6,7	- 0,2	- 6,6	+ 0,4	+ 67,9	+ 22,7	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}	
2011	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-	
2012	35	83	458,7	199,5	166,3	94,5	71,8	33,2	204,7	162,1	30,6	131,5	42,5	54,6	-	
2013	33	75	425,2	187,9	158,7	91,4	67,3	29,2	185,4	148,3	26,1	122,3	37,1	52,0	-	
2014 Jan.	33	74	425,9	187,3	159,3	92,2	67,1	28,0	181,2	145,8	25,5	120,2	35,4	57,4	-	
Febr.	33	74	408,3	170,0	142,7	75,9	66,8	27,4	181,5	145,5	25,5	120,0	35,9	56,8	-	
März	32	73	407,3	171,3	145,7	80,0	65,7	25,5	181,5	146,4	25,0	121,4	35,1	54,6	-	
April	32	73	401,4	168,3	143,3	79,1	64,1	25,1	178,1	143,0	25,1	117,9	35,2	54,9	-	
Mai	32	72	404,9	166,4	141,9	77,5	64,4	24,5	177,2	140,9	24,7	116,1	36,3	61,3	-	
Juni	32	71	410,4	169,0	145,5	84,8	60,7	23,5	181,7	145,9	24,7	121,2	35,8	59,7	-	
Juli	31	70	403,1	167,3	146,0	86,6	59,4	21,2	172,2	137,5	21,4	116,1	34,7	63,7	-	
Aug.	31	70	407,3	169,4	148,8	89,7	59,1	20,5	170,8	136,6	21,5	115,1	34,2	67,1	-	
Sept.	30	66	399,3	166,3	146,7	90,3	56,4	19,6	169,1	136,1	21,5	114,6	33,1	63,9	-	
Okt.	29	64	393,2	160,0	143,0	88,7	54,3	17,0	173,6	139,5	21,5	118,0	34,0	59,6	-	
Veränderungen ^{*)}																
2012	-	- 4	- 18,2	- 9,9	- 5,9	- 0,8	- 5,1	- 4,1	- 5,2	- 2,3	- 5,0	+ 2,7	- 2,9	- 3,1	-	
2013	- 2	- 8	- 28,7	- 9,0	- 5,7	- 3,1	- 2,7	- 3,3	- 17,2	- 11,5	- 4,6	- 7,0	- 5,7	- 2,5	-	
2014 Febr.	-	-	- 15,8	- 16,2	- 15,7	- 16,4	+ 0,7	- 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5	- 0,6	-	
März	- 1	- 1	- 1,0	+ 1,1	+ 3,0	+ 4,1	- 1,2	- 1,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4	- 0,8	- 2,2	-	
April	-	-	- 5,6	- 2,7	- 2,3	- 0,8	- 1,4	- 0,4	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,3	-	
Mai	-	- 1	+ 2,0	- 2,9	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,7	- 1,5	- 2,7	- 0,4	- 2,3	+ 1,2	+ 6,3	-	
Juni	-	- 1	+ 5,7	+ 2,7	+ 3,7	+ 7,3	- 3,7	- 1,0	+ 4,5	+ 5,0	- 0,0	+ 5,0	- 0,5	- 1,5	-	
Juli	- 1	- 1	- 9,1	- 2,8	- 0,4	+ 1,8	- 2,2	- 2,4	- 10,2	- 9,1	- 3,3	- 5,8	- 1,1	+ 3,9	-	
Aug.	-	-	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,1	- 1,0	- 0,8	- 1,8	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 0,5	+ 3,4	-	
Sept.	- 1	- 4	- 11,8	- 5,5	- 4,2	+ 0,6	- 4,8	- 1,3	- 3,0	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 3,2	-	
Okt.	- 1	- 2	- 6,4	- 6,5	- 3,8	- 1,6	- 2,2	- 2,7	+ 4,3	+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 1,0	- 4,3	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	insgesamt darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands				
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)							auslän- dische Nicht- banken		
					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										Auslandsfilialen				
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	2011	
1 054,8	727,7	371,2	356,5	327,1	34,7	26,9	7,8	292,4	127,0	39,9	821,1	670,8	2012	
890,9	596,4	327,0	269,4	294,5	24,2	19,1	5,1	270,3	125,4	41,2	668,9	484,1	2013	
1 011,7	672,1	342,4	329,7	339,5	26,8	21,7	5,1	312,7	127,3	40,9	634,6	469,6	2014 Jan.	
1 008,5	664,1	336,0	328,1	344,4	28,0	23,0	5,0	316,4	130,1	40,4	590,6	450,4	Febr.	
964,2	625,5	340,9	284,6	338,7	29,0	24,0	5,0	309,7	125,3	40,5	565,7	435,1	März	
1 001,9	653,8	341,1	312,7	348,1	27,4	22,4	4,9	320,7	127,1	40,4	562,4	436,0	April	
1 011,4	663,0	349,1	313,9	348,4	25,8	20,9	4,9	322,6	134,1	40,3	581,2	452,3	Mai	
1 003,6	668,2	351,1	317,1	335,4	23,1	18,7	4,5	312,3	134,3	41,0	563,1	436,7	Juni	
1 103,3	732,0	371,2	360,8	371,4	22,8	18,3	4,5	348,6	133,6	41,6	550,4	434,8	Juli	
1 093,1	727,8	370,2	357,6	365,3	23,7	19,3	4,4	341,6	139,0	41,7	603,0	473,2	Aug.	
1 027,4	691,8	364,7	327,1	335,6	22,5	18,1	4,4	313,1	139,3	42,1	617,7	493,4	Sept.	
1 077,6	733,8	390,9	342,8	343,9	22,1	17,7	4,5	321,7	133,3	41,9	657,2	517,3	Okt.	
Veränderungen *)										Auslandstöchter				
- 114,6	- 80,1	- 35,3	- 44,8	- 34,5	- 1,3	- 3,4	+ 2,1	- 33,2	- 14,3	+ 1,4	- 134,3	- 209,4	2012	
- 142,1	- 118,2	- 44,3	- 74,0	- 23,9	- 10,4	- 7,7	- 2,7	- 13,4	- 1,5	+ 1,2	- 136,7	- 186,7	2013	
+ 5,5	- 3,2	+ 6,4	+ 3,2	+ 8,6	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	+ 7,5	+ 2,8	- 0,4	- 39,7	- 19,2	2014 Febr.	
- 44,6	- 38,8	+ 4,9	- 43,8	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	- 6,8	- 4,9	+ 0,0	- 25,0	- 15,3	März	
+ 38,8	+ 29,0	+ 0,2	+ 28,7	+ 9,9	- 1,6	- 1,6	- 0,0	+ 11,5	+ 1,8	- 0,1	- 2,8	+ 0,9	April	
+ 1,9	+ 5,2	+ 8,0	- 2,8	- 3,3	- 1,5	- 1,5	- 0,0	- 1,8	+ 7,0	- 0,1	+ 14,9	+ 16,3	Mai	
- 7,3	+ 5,6	+ 2,0	+ 3,6	- 12,9	- 2,7	- 2,2	- 0,5	- 10,2	+ 0,3	+ 0,7	- 18,1	- 15,6	Juni	
+ 91,5	+ 59,2	+ 20,1	+ 39,0	+ 32,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 32,8	- 0,8	+ 0,7	- 17,0	- 1,9	Juli	
- 16,4	- 7,7	- 1,0	- 6,7	- 8,7	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	- 9,6	+ 5,5	+ 0,1	+ 49,7	+ 38,4	Aug.	
- 87,0	- 48,1	- 5,6	- 42,5	- 39,0	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	- 37,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 5,9	+ 20,2	Sept.	
+ 49,4	+ 41,4	+ 26,2	+ 15,1	+ 8,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 8,4	- 5,9	- 0,3	+ 39,0	+ 23,9	Okt.	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	-	2011	
356,8	207,7	120,4	87,2	149,2	22,0	17,8	4,2	127,1	24,9	32,1	44,9	-	2012	
334,2	201,1	113,4	87,7	133,0	18,5	16,4	2,0	114,6	21,3	30,0	39,8	-	2013	
333,9	197,0	109,9	87,1	136,9	20,5	18,5	2,0	116,4	21,3	30,4	40,2	-	2014 Jan.	
320,7	186,5	94,5	92,0	134,2	19,8	17,8	2,0	114,3	21,0	28,9	37,7	-	Febr.	
319,5	186,3	95,0	91,3	133,2	19,6	17,6	2,0	113,6	20,3	29,1	38,4	-	März	
312,7	181,1	94,5	86,6	131,5	19,2	17,2	2,0	112,3	20,9	29,2	38,7	-	April	
316,4	186,7	95,6	91,1	129,7	18,8	16,7	2,1	110,9	20,5	28,5	39,4	-	Mai	
322,8	189,7	106,4	83,2	133,1	18,6	15,2	3,4	114,5	20,4	27,3	39,9	-	Juni	
315,1	184,0	97,8	86,3	131,1	20,4	15,4	5,0	110,7	20,4	26,8	40,9	-	Juli	
311,3	178,6	98,5	80,1	132,7	19,9	14,8	5,1	112,8	20,3	28,2	47,5	-	Aug.	
304,5	173,6	99,1	74,6	130,9	20,5	15,2	5,3	110,4	19,4	27,6	47,8	-	Sept.	
302,4	175,5	99,4	76,1	126,9	19,7	14,3	5,5	107,2	16,1	26,4	48,2	-	Okt.	
Veränderungen *)										Auslandstöchter				
- 19,6	- 21,3	- 22,0	+ 0,7	+ 1,7	- 4,7	- 2,0	- 2,7	+ 6,4	- 0,2	+ 1,3	+ 0,3	-	2012	
- 18,9	- 4,6	- 7,0	+ 2,4	- 14,3	- 3,6	- 1,4	- 2,2	- 10,7	- 3,6	- 2,1	- 4,1	-	2013	
- 11,8	- 9,6	- 15,4	+ 5,8	- 2,2	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 1,5	- 0,4	- 1,5	- 2,2	-	2014 Febr.	
- 1,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,7	+ 0,1	+ 0,7	-	März	
- 6,6	- 5,0	- 0,5	- 4,5	- 1,6	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	-	April	
+ 2,6	+ 4,8	+ 1,1	+ 3,7	- 2,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 1,8	- 0,4	- 0,7	+ 0,4	-	Mai	
+ 6,5	+ 3,1	+ 10,8	- 7,7	+ 3,4	- 0,2	- 1,5	+ 1,3	+ 3,6	- 0,1	- 1,2	+ 0,5	-	Juni	
- 9,1	- 6,5	- 8,7	+ 2,2	- 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	- 4,4	- 0,0	- 0,6	+ 0,6	-	Juli	
- 4,8	- 6,0	+ 0,7	- 6,7	+ 1,2	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1	+ 1,4	+ 6,4	-	Aug.	
- 9,7	- 6,7	+ 0,6	- 7,3	- 3,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 3,6	- 0,9	- 0,6	- 0,5	-	Sept.	
- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 4,0	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	- 3,3	- 3,3	- 1,2	+ 0,4	-	Okt.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2009 Dez.	10 530,2	210,6	210,1	211,3	1,2	0,0
2010 Dez.	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011 Dez.	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 Dez. 8)	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013 Dez.	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014 Dez. p)	10 677,4	106,8	106,2	...	...	...
2014 Okt.	10 616,9	106,2	105,7	188,3	82,6	0,0
Nov.	10 691,3	106,9	106,5	185,4	79,0	0,0
Dez. p)	10 677,4	106,8	106,2	...	...	...
2015 Jan. p)	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2009 Dez.	2 507 906	23,8	50 158	49 971	50 297	326	0
2010 Dez.	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011 Dez.	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012 Dez. 8)	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013 Dez.	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014 Dez. p)	2 876 975	26,9	28 770	28 595	...	...	...
2014 Okt.	2 843 205	26,8	28 432	28 257	57 557	29 300	0
Nov.	2 868 958	26,8	28 690	28 515	55 526	27 011	0
Dez. p)	2 876 975	26,9	28 770	28 595	...	...	...
2015 Jan. p)	...	...	...	...	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben und Bausparkassen
2009 Dez.	11 165	7 885	1 461	18 040	9 400	652	1 368
2010 Dez.	10 633	7 949	1 845	18 128	9 914	556	1 409
2011 Dez.	10 459	8 992	3 078	18 253	10 230	601	1 531
2012 Dez. 8)	5 388	4 696	2 477	9 626	5 262	248	871
2013 Dez.	5 189	4 705	1 437	9 306	5 479	239	906
2014 Dez. p)	5 593	4 966	1 507	9 626	5 753	216	934
2014 Okt.	5 322	4 882	1 469	9 642	5 758	222	961
Nov.	5 520	4 921	1 495	9 647	5 735	219	977
Dez. p)	5 593	4 966	1 507	9 626	5 753	216	934
2015 Jan. p)	5 907	4 940	1 519	9 741	5 819	212	905

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs in der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservierungspflichtiger MFIs
2009 Dez.	1 473 296	6 814	309 908	572 127	145 759
2010 Dez.	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011 Dez.	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012 Dez. 8)	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013 Dez.	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014 Dez. p)	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2014 Okt.	1 889 325	1 389	260 917	601 106	90 475
Nov.	1 896 808	3 282	276 688	601 782	90 393
Dez. p)	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015 Jan. p)	1 932 264	1 264	305 908	600 771	81 428

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren beträgt 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der

Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 8 Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25					
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95		
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2014 3. Dez.	98 046	98 046	0,05	–	–	7
10. Dez.	105 221	105 221	0,05	–	–	7
17. Dez.	99 027	99 027	0,05	–	–	6
23. Dez.	119 162	119 162	0,05	–	–	7
30. Dez.	156 129	156 129	0,05	–	–	7
2015 6. Jan.	112 335	112 335	0,05	–	–	8
14. Jan.	113 986	113 986	0,05	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2014 30. Okt.	10 161	10 161	2) ...	–	–	91
27. Nov.	18 348	18 348	2) ...	–	–	91
17. Dez.	129 840	129 840	0,15	–	–	1 379
18. Dez.	22 349	22 349	2) ...	–	–	98

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR 2)						
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Neunmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2014 Juni	0,08	0,11	0,15	0,24	0,33	0,42	0,51
Juli	0,04	0,05	0,10	0,21	0,30	0,40	0,49
Aug.	0,02	0,04	0,09	0,19	0,29	0,38	0,47
Sept.	0,01	– 0,01	0,02	0,10	0,20	0,27	0,36
Okt.	0,00	– 0,01	0,01	0,08	0,18	0,26	0,34
Nov.	– 0,01	– 0,01	0,01	0,08	0,18	0,26	0,33
Dez.	– 0,03	– 0,01	0,02	0,08	0,18	0,25	0,33

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2013 Nov.	1,05	97 422	1,98	224 581	0,49	79 894	3,10	20 486
Dez.	1,03	96 913	1,97	226 745	0,48	81 898	3,07	20 531
2014 Jan.	1,01	95 966	1,95	227 207	0,48	83 425	3,04	20 595
Febr.	0,99	95 572	1,94	227 617	0,44	86 581	3,02	20 561
März	0,97	95 257	1,92	227 604	0,45	85 751	3,01	20 226
April	0,95	94 627	1,91	226 848	0,45	86 699	2,98	19 598
Mai	0,92	94 570	1,89	226 619	0,46	87 856	2,95	19 903
Juni	0,91	95 671	1,87	226 527	0,44	84 165	2,92	19 989
Juli	0,87	95 197	1,85	225 989	0,41	85 704	2,87	19 674
Aug.	0,84	94 384	1,84	225 881	0,39	86 373	2,83	19 536
Sept.	0,81	93 703	1,82	225 992	0,39	83 870	2,81	19 601
Okt.	0,79	92 778	1,81	225 657	0,37	83 587	2,78	19 663
Nov.	0,76	92 016	1,80	225 554	0,37	83 312	2,73	19 584

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2013 Nov.	3,17	5 644	3,13	29 027	4,01	979 253	7,55	56 483	5,03	77 800	5,05	309 729
Dez.	3,29	5 683	3,12	28 778	3,98	978 740	7,61	59 488	5,01	77 624	5,01	307 844
2014 Jan.	3,16	5 704	3,10	28 563	3,96	977 215	7,66	57 235	4,99	77 651	5,00	308 100
Febr.	3,20	5 602	3,08	28 337	3,94	979 347	7,61	56 749	4,97	77 550	4,98	308 406
März	3,22	5 707	3,06	28 267	3,92	980 208	7,75	58 723	4,97	77 679	4,97	307 181
April	3,17	5 744	3,03	28 198	3,90	981 947	7,53	57 688	4,91	76 672	4,99	309 107
Mai	3,17	5 764	3,01	28 197	3,88	984 889	7,51	56 479	4,94	75 911	4,98	309 887
Juni	3,17	5 762	2,99	28 112	3,86	986 700	7,59	59 098	4,92	76 099	4,96	308 827
Juli	3,08	5 812	2,96	28 148	3,83	989 997	7,51	56 579	4,89	76 766	4,94	309 761
Aug.	3,09	5 667	2,94	28 220	3,82	994 510	7,36	55 731	4,86	77 128	4,91	309 772
Sept.	3,09	5 630	2,91	28 295	3,80	997 116	7,54	58 107	4,83	77 166	4,89	308 303
Okt.	3,05	5 766	2,87	28 278	3,77	1 000 934	7,36	56 716	4,79	77 707	4,87	308 423
Nov.	2,98	5 631	2,84	28 396	3,75	1 004 378	7,25	54 676	4,77	77 140	4,84	308 879

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2013 Nov.	3,07	133 346	2,85	124 895	3,26	584 312
Dez.	3,13	131 319	2,86	124 094	3,24	585 809
2014 Jan.	3,10	129 373	2,86	124 931	3,24	585 957
Febr.	3,11	131 524	2,84	125 835	3,23	586 261
März	3,23	133 290	2,84	126 844	3,22	582 771
April	3,17	132 664	2,83	130 113	3,21	583 996
Mai	3,14	133 191	2,81	130 069	3,20	586 337
Juni	3,11	138 116	2,76	129 524	3,18	582 780
Juli	2,97	133 446	2,72	129 959	3,15	583 339
Aug.	2,96	131 893	2,71	130 271	3,14	585 897
Sept.	2,98	132 902	2,65	129 887	3,11	584 473
Okt.	2,90	130 017	2,60	131 515	3,07	586 281
Nov.	2,88	132 058	2,57	131 532	3,05	588 938

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
Erhebungs- zeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2013 Nov.	0,39	935 789	0,74	7 097	1,09	869	1,58	1 750	0,83	527 862	1,02	77 998
Dez.	0,39	931 980	0,66	7 630	1,06	700	1,48	1 406	0,79	532 012	0,99	77 698
2014 Jan.	0,38	937 354	0,75	8 957	1,10	837	1,58	1 785	0,77	531 516	0,96	77 239
Febr.	0,38	945 510	0,78	7 933	0,99	810	1,34	1 514	0,80	531 906	0,94	77 471
März	0,37	942 554	0,69	7 426	0,98	583	1,33	1 496	0,72	530 731	0,92	77 451
April	0,36	953 725	0,68	8 300	1,03	808	1,29	1 523	0,73	529 024	0,91	77 285
Mai	0,36	964 096	0,66	7 869	0,92	690	1,33	1 895	0,72	528 416	0,88	77 128
Juni	0,35	963 948	0,65	7 904	1,02	595	1,36	1 420	0,70	528 104	0,84	76 049
Juli	0,30	972 397	0,53	8 497	0,87	691	1,26	1 493	0,66	527 278	0,82	76 712
Aug.	0,30	982 182	0,54	6 962	0,96	600	1,11	1 293	0,61	527 851	0,83	77 648
Sept.	0,29	976 579	0,52	7 217	0,87	611	1,16	1 224	0,60	527 990	0,81	78 170
Okt.	0,27	990 310	0,51	7 406	0,98	560	1,04	1 104	0,56	527 680	0,79	77 990
Nov.	0,26	1 013 535	0,52	7 410	0,90	616	1,18	1 098	0,54	527 234	0,77	77 625

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
Erhebungs- zeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2013 Nov.	0,16	322 015	0,16	17 258	0,72	383	1,46	232
Dez.	0,16	328 291	0,23	23 419	0,79	367	1,63	428
2014 Jan.	0,15	320 229	0,24	25 407	0,66	391	1,36	417
Febr.	0,15	315 847	0,23	22 970	0,65	371	2,07	265
März	0,17	313 232	0,22	22 601	0,67	525	1,03	389
April	0,17	315 372	0,26	26 114	0,68	576	1,04	345
Mai	0,16	318 469	0,25	27 178	0,60	432	0,91	390
Juni	0,14	314 270	0,18	24 006	0,54	313	1,02	615
Juli	0,12	320 536	0,18	17 300	0,53	335	1,06	436
Aug.	0,12	326 545	0,16	15 252	0,48	188	0,82	186
Sept.	0,11	336 903	0,16	12 441	0,34	279	1,13	281
Okt.	0,10	345 504	0,17	13 388	0,48	608	0,74	292
Nov.	0,09	343 396	0,14	12 311	0,52	1 448	0,52	486

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
Erhebungs- zeitraum	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre				darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)					
			von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren			
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2013 Nov.	1,89	3 676	3,61	909	2,99	2 024	2,11	2 160	3,78	666	2,92	1 275
Dez.	1,87	6 139	3,45	1 098	2,90	2 922	2,01	3 261	3,57	858	2,85	1 729
2014 Jan.	1,98	5 139	3,38	1 102	2,91	2 188	2,31	2 887	3,49	806	2,83	1 438
Febr.	1,89	3 836	3,32	902	2,94	2 153	2,21	2 252	3,63	622	2,85	1 223
März	2,06	4 627	3,50	1 162	2,89	2 841	2,32	2 832	3,68	694	2,86	1 427
April	2,02	4 931	3,47	1 092	2,91	2 814	2,23	2 924	3,64	778	2,88	1 368
Mai	1,96	4 047	3,52	1 023	2,84	2 136	2,26	2 277	3,74	789	2,75	1 213
Juni	2,04	4 245	3,46	947	2,77	2 325	2,29	2 615	3,62	712	2,72	1 346
Juli	1,88	4 952	3,33	1 196	2,71	2 713	2,15	3 073	3,50	888	2,66	1 470
Aug.	2,14	3 449	3,51	799	2,59	1 996	2,24	2 089	3,66	622	2,57	1 314
Sept.	1,93	4 709	3,48	859	2,51	2 586	2,02	2 858	3,61	632	2,42	1 400
Okt.	1,80	4 726	3,26	972	2,58	2 521	1,94	2 869	3,50	694	2,47	1 437
Nov.	1,98	3 301	3,21	847	2,46	2 215	1,99	2 175	3,42	619	2,35	1 221

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde- monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerech- net. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt										
2013 Nov.	6,31	6,22	4 766	5,78	592	5,01	2 218	7,73	1 956	1 956
Dez.	5,97	5,87	4 327	5,32	588	5,00	2 254	7,41	1 485	1 485
2014 Jan.	6,56	6,47	5 445	5,73	538	5,20	2 478	7,93	2 429	2 429
Febr.	6,40	6,32	5 076	5,87	591	5,09	2 300	7,73	2 185	2 185
März	6,19	6,12	5 954	5,72	832	4,99	2 702	7,51	2 420	2 420
April	6,26	6,20	5 613	5,44	395	4,92	2 606	7,59	2 612	2 612
Mai	6,34	6,25	5 665	5,33	497	5,02	2 520	7,59	2 648	2 648
Juni	6,26	6,24	5 571	5,17	406	5,00	2 438	7,51	2 727	2 727
Juli	6,31	6,23	5 983	5,28	414	4,96	2 704	7,57	2 865	2 865
Aug.	6,21	6,14	6 277	5,21	486	4,86	2 782	7,47	3 009	3 009
Sept.	6,08	5,98	6 207	5,02	543	4,77	2 836	7,37	2 828	2 828
Okt.	6,07	6,03	6 460	5,03	392	4,71	2 962	7,41	3 106	3 106
Nov.	5,97	5,88	5 730	5,02	472	4,71	2 657	7,23	2 601	2 601
darunter: besicherte Kredite 12)										
2013 Nov.	.	4,40	221	3,64	35	4,71	133	4,12	53	53
Dez.	.	4,24	247	3,48	42	4,63	149	3,79	56	56
2014 Jan.	.	4,04	245	2,65	61	4,73	122	4,06	62	62
Febr.	.	4,35	217	3,11	33	4,84	119	4,10	65	65
März	.	4,23	261	3,41	53	4,75	138	3,84	70	70
April	.	3,99	248	2,15	52	4,63	133	4,14	63	63
Mai	.	4,32	220	3,57	22	4,64	129	3,97	69	69
Juni	.	4,21	215	3,43	28	4,64	121	3,76	66	66
Juli	.	3,85	299	2,68	102	4,79	128	3,82	69	69
Aug.	.	4,42	193	3,33	20	4,74	120	4,11	53	53
Sept.	.	4,12	203	2,79	27	4,66	116	3,65	60	60
Okt.	.	3,96	1 018	2,72	86	4,52	454	3,66	478	478
Nov.	.	4,07	791	3,23	26	4,57	381	3,62	384	384

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt											
2013 Nov.	2,98	2,90	14 279	2,82	2 106	2,51	1 912	2,91	5 686	3,09	4 575
Dez.	2,90	2,83	14 896	2,75	2 436	2,45	2 119	2,85	6 169	3,04	4 172
2014 Jan.	2,94	2,84	16 675	2,70	3 082	2,54	2 460	2,86	6 752	3,07	4 381
Febr.	2,90	2,83	15 089	2,85	2 762	2,43	2 061	2,81	5 540	3,02	4 726
März	2,82	2,75	16 442	2,75	2 449	2,36	2 266	2,73	6 455	2,94	5 272
April	2,85	2,75	17 947	2,69	2 754	2,40	2 574	2,71	7 202	3,02	5 417
Mai	2,73	2,66	16 015	2,70	2 259	2,33	2 229	2,63	6 506	2,84	5 021
Juni	2,65	2,58	15 767	2,49	2 436	2,31	2 091	2,55	6 359	2,79	4 881
Juli	2,55	2,50	19 296	2,50	2 866	2,21	2 638	2,48	7 957	2,65	5 835
Aug.	2,52	2,45	16 207	2,59	2 398	2,17	2 018	2,40	6 422	2,55	5 369
Sept.	2,39	2,34	16 831	2,44	2 127	2,08	2 063	2,31	6 907	2,44	5 734
Okt.	2,34	2,29	18 118	2,38	2 543	2,07	2 197	2,22	7 383	2,40	5 995
Nov.	2,29	2,23	16 479	2,42	2 176	1,99	2 185	2,15	6 376	2,33	5 742
darunter: besicherte Kredite 12)											
2013 Nov.	.	2,83	6 718	2,68	801	2,45	969	2,85	2 709	3,03	2 239
Dez.	.	2,74	6 812	2,55	895	2,34	1 066	2,80	2 849	2,95	2 002
2014 Jan.	.	2,79	7 816	2,68	1 079	2,48	1 271	2,80	3 255	3,01	2 211
Febr.	.	2,80	7 211	2,87	1 276	2,37	1 011	2,76	2 664	2,99	2 260
März	.	2,69	7 808	2,69	954	2,31	1 152	2,66	3 125	2,90	2 577
April	.	2,73	8 786	2,61	1 159	2,35	1 336	2,65	3 499	3,07	2 792
Mai	.	2,60	7 592	2,61	923	2,24	1 110	2,58	3 109	2,80	2 450
Juni	.	2,53	7 151	2,41	901	2,20	1 017	2,50	2 955	2,76	2 278
Juli	.	2,44	9 007	2,45	1 163	2,14	1 371	2,42	3 718	2,61	2 755
Aug.	.	2,39	7 432	2,54	900	2,08	992	2,33	3 015	2,52	2 525
Sept.	.	2,28	7 574	2,44	810	1,97	1 014	2,21	3 065	2,41	2 685
Okt.	.	2,23	8 249	2,41	987	1,95	1 107	2,15	3 358	2,38	2 797
Nov.	.	2,13	7 782	2,32	889	1,81	1 310	2,06	2 959	2,29	2 624

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 12 s. S. 47*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €
2013 Nov.	9,35	42 848	9,30	36 099	14,64	4 288	4,21	67 193	4,23	66 944		
Dez.	9,30	45 730	9,41	38 335	14,62	4 358	4,28	66 825	4,30	66 572		
2014 Jan.	9,36	43 888	9,38	37 050	14,51	4 288	4,27	65 336	4,29	65 106		
Febr.	9,31	43 418	9,29	36 571	14,55	4 259	4,28	66 556	4,31	66 281		
März	9,33	45 617	9,34	38 706	14,58	4 313	4,39	68 638	4,41	68 379		
April	9,20	43 618	9,27	37 048	15,35	3 587	4,38	66 730	4,39	66 493		
Mai	9,21	42 626	9,22	36 563	15,42	3 566	4,39	66 148	4,41	65 901		
Juni	9,26	44 696	9,30	38 374	15,43	3 657	4,35	69 615	4,37	69 358		
Juli	9,20	42 604	9,21	36 390	15,36	3 630	4,17	65 960	4,19	65 707		
Aug.	9,08	41 864	9,14	35 283	15,34	3 721	4,13	65 743	4,14	65 562		
Sept.	9,16	44 311	9,23	37 656	15,31	3 783	4,17	66 516	4,18	66 287		
Okt.	9,06	42 611	9,09	36 051	15,32	3 770	4,14	62 839	4,16	62 600		
Nov.	9,00	40 795	8,92	34 391	15,32	3 787	4,03	64 435	4,05	64 185		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
			Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €			Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt												
2013 Nov.	2,99	6 860	3,69	903	2,85	1 022	1,70	32 900	2,43	1 180	2,70	5 032
Dez.	3,01	7 750	3,59	1 032	2,74	1 380	1,86	44 537	2,62	3 368	2,75	8 311
2014 Jan.	2,92	7 777	3,50	995	2,93	1 164	1,85	40 304	2,41	1 534	2,82	4 479
Febr.	2,97	6 822	3,67	726	2,87	1 009	1,71	32 393	2,14	1 285	2,91	3 721
März	3,01	8 295	3,54	1 018	2,80	1 121	1,91	37 918	2,53	1 289	2,77	4 529
April	2,95	8 017	3,54	1 087	2,73	1 156	1,83	44 756	2,34	1 752	2,87	4 473
Mai	3,06	7 005	3,64	919	2,63	1 102	1,74	36 580	2,19	1 457	2,66	3 829
Juni	2,97	7 708	3,62	897	2,59	1 098	1,65	43 000	2,31	2 259	2,42	5 386
Juli	2,82	8 292	3,36	1 336	2,55	1 355	1,61	48 992	2,56	2 124	2,58	5 078
Aug.	2,77	6 172	3,26	1 080	2,47	1 156	1,46	36 472	2,22	1 864	2,40	4 379
Sept.	2,77	7 503	3,24	1 178	2,35	1 248	1,57	44 139	2,37	1 608	2,22	5 639
Okt.	2,70	8 199	3,21	1 286	2,29	1 260	1,53	45 100	2,59	2 975	2,18	6 336
Nov.	2,82	7 996	3,14	1 057	2,16	1 117	1,52	33 405	2,42	1 520	2,02	5 095
darunter: besicherte Kredite 12)												
2013 Nov.	2,88	746	2,97	114	2,77	274	2,11	4 596	2,75	415	2,65	1 445
Dez.	2,83	912	2,75	154	2,55	449	2,24	6 744	2,35	1 542	2,73	3 014
2014 Jan.	2,71	1 122	2,69	161	2,85	324	2,16	8 627	2,65	519	2,87	1 224
Febr.	2,86	772	2,72	105	2,66	316	2,16	4 281	2,39	300	2,73	796
März	2,81	1 000	2,72	145	2,70	320	2,27	5 618	2,74	408	2,66	994
April	2,66	1 161	2,73	152	2,60	340	2,09	9 522	2,31	658	2,98	1 495
Mai	2,86	862	2,71	118	2,48	358	2,23	5 063	2,60	477	2,64	984
Juni	2,87	952	2,67	109	2,46	344	2,07	4 950	2,33	1 055	2,22	1 518
Juli	2,61	1 318	2,55	196	2,44	461	2,05	8 769	2,64	786	2,85	1 477
Aug.	2,79	776	2,46	127	2,32	326	1,90	4 212	2,61	854	2,41	815
Sept.	2,68	920	2,52	129	2,23	361	1,97	6 190	3,13	488	2,09	1 535
Okt.	2,52	1 188	2,42	139	2,22	369	1,81	9 300	3,58	803	2,38	1 697
Nov.	2,64	794	2,36	93	2,00	341	1,69	4 649	2,24	618	2,12	1 049

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 46*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingkredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Aktiva									
	Finanzielle Aktiva									Nichtfinanzielle Aktiva
insgesamt	insgesamt	Bargeld und Einlagen bei Banken (MFIs) 1)	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 3)	Investment- fondsanteile	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Sonstige finanzielle Aktiva		
Versicherungen und Pensionseinrichtungen 4)										
2005	1 696,0	1 633,7	486,8	153,0	240,8	240,3	356,4	79,6	76,9	62,4
2006	1 771,5	1 709,2	524,1	149,9	244,8	261,5	385,6	74,5	68,7	62,3
2007	1 838,3	1 779,8	558,3	155,1	248,2	275,3	409,6	70,2	63,1	58,5
2008	1 770,6	1 714,8	574,5	159,4	243,3	228,9	379,7	65,8	63,4	55,8
2009	1 836,8	1 779,6	588,9	173,9	259,8	210,5	426,9	58,6	61,2	57,1
2010	1 961,9	1 900,5	570,9	210,4	267,2	223,5	501,4	59,9	67,2	61,4
2011	2 011,2	1 947,8	576,3	226,2	271,9	221,9	522,1	62,2	67,1	63,4
2012	2 157,2	2 090,9	560,1	289,6	278,4	223,7	611,6	63,1	64,4	66,3
2013	2 236,8	2 164,6	540,1	322,9	285,2	225,6	660,7	64,9	65,2	72,2
2012 3.Vj.	2 124,8	2 059,2	566,1	277,5	277,0	223,5	588,0	62,9	64,3	65,6
4.Vj.	2 157,2	2 090,9	560,1	289,6	278,4	223,7	611,6	63,1	64,4	66,3
2013 1.Vj.	2 196,3	2 129,1	559,9	304,0	280,3	225,2	629,3	64,9	65,6	67,2
2.Vj.	2 190,5	2 122,6	554,2	306,4	280,5	224,6	626,6	64,7	65,6	67,9
3.Vj.	2 207,7	2 138,3	546,9	311,8	284,0	224,3	641,8	64,6	64,9	69,4
4.Vj.	2 236,8	2 164,6	540,1	322,9	285,2	225,6	660,7	64,9	65,2	72,2
2014 1.Vj.	2 289,8	2 216,5	541,6	339,1	286,2	227,2	694,7	64,2	63,5	73,3
2.Vj.	2 337,1	2 263,2	538,7	355,5	288,1	228,0	723,8	65,5	63,7	73,9
3.Vj.	2 370,9	2 295,8	530,5	372,9	288,2	228,7	745,8	65,4	64,3	75,1
Versicherungen										
2005	1 436,7	1 391,4	384,7	130,4	221,3	234,2	272,0	78,6	70,2	45,3
2006	1 489,2	1 444,6	410,4	127,6	224,7	254,2	292,7	73,1	62,0	44,6
2007	1 526,2	1 485,5	432,5	130,7	226,4	267,1	304,0	68,2	56,6	40,7
2008	1 454,7	1 416,5	436,7	133,7	221,7	221,4	284,3	63,4	55,2	38,2
2009	1 490,3	1 452,2	440,4	146,2	236,4	202,7	317,6	55,6	53,2	38,1
2010	1 553,3	1 513,1	420,0	170,9	243,2	210,7	356,5	56,5	55,4	40,3
2011	1 584,6	1 542,9	419,8	191,3	246,0	210,4	361,4	58,4	55,5	41,7
2012	1 694,4	1 651,1	403,7	247,6	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013	1 743,4	1 697,0	383,5	273,6	257,9	211,1	458,2	60,6	52,2	46,4
2012 3.Vj.	1 671,2	1 628,1	409,4	236,7	250,6	211,3	408,6	58,8	52,7	43,0
4.Vj.	1 694,4	1 651,1	403,7	247,6	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013 1.Vj.	1 726,1	1 682,3	402,1	261,5	253,5	212,5	438,2	60,7	53,8	43,8
2.Vj.	1 719,6	1 675,3	397,2	262,2	253,8	211,9	436,1	60,5	53,7	44,3
3.Vj.	1 730,7	1 685,2	390,1	266,6	256,8	211,3	447,2	60,4	52,8	45,5
4.Vj.	1 743,4	1 697,0	383,5	273,6	257,9	211,1	458,2	60,6	52,2	46,4
2014 1.Vj.	1 788,4	1 741,3	381,6	289,1	259,1	212,2	488,4	59,7	51,2	47,0
2.Vj.	1 823,4	1 776,1	378,3	302,9	260,9	212,9	509,0	61,0	51,2	47,4
3.Vj.	1 849,6	1 801,2	371,8	316,4	261,1	213,3	526,0	60,8	51,7	48,4
Pensionseinrichtungen 4)										
2005	259,3	242,3	102,0	22,6	19,5	6,1	84,4	1,0	6,6	17,0
2006	282,3	264,6	113,8	22,4	20,1	7,3	92,8	1,5	6,7	17,7
2007	312,1	294,3	125,8	24,4	21,9	8,2	105,6	1,9	6,6	17,8
2008	315,9	298,3	137,8	25,6	21,6	7,4	95,3	2,4	8,2	17,5
2009	346,5	327,4	148,4	27,7	23,3	7,7	109,3	3,0	8,0	19,1
2010	408,5	387,4	150,9	39,5	24,0	12,8	144,9	3,5	11,8	21,1
2011	426,6	404,9	156,5	34,9	25,9	11,5	160,8	3,8	11,6	21,7
2012	462,8	439,8	156,5	42,0	26,7	12,3	186,5	4,1	11,7	23,0
2013	493,3	467,6	156,6	49,3	27,3	14,5	202,6	4,3	13,0	25,8
2012 3.Vj.	453,6	431,1	156,7	40,9	26,4	12,2	179,4	4,0	11,5	22,5
4.Vj.	462,8	439,8	156,5	42,0	26,7	12,3	186,5	4,1	11,7	23,0
2013 1.Vj.	470,3	446,8	157,8	42,5	26,8	12,7	191,1	4,2	11,8	23,4
2.Vj.	470,9	447,3	157,0	44,2	26,7	12,8	190,6	4,2	11,9	23,6
3.Vj.	477,0	453,1	156,8	45,2	27,3	12,9	194,6	4,3	12,0	23,9
4.Vj.	493,3	467,6	156,6	49,3	27,3	14,5	202,6	4,3	13,0	25,8
2014 1.Vj.	501,5	475,2	159,9	50,0	27,2	15,0	206,4	4,5	12,4	26,3
2.Vj.	513,6	487,1	160,5	52,6	27,2	15,1	214,8	4,5	12,5	26,5
3.Vj.	521,3	494,6	158,7	56,4	27,1	15,4	219,9	4,5	12,6	26,7

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. * Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. 1 Einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldseindarlehen und Pfandbriefe von Kreditinstituten. 2 Einschl. Depotforderungen. 3 Einschl. Genuss-Scheine. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensions-

kassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzvorsorgeeinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Passiva				Versicherungstechnische Rückstellungen			Sonstige Ver- bindlichkeiten	Reinvermögen 4)
	insgesamt	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 2)	insgesamt	Ansprüche pri- vater Haushalte aus Rückstel- lungen bei Le- bensversiche- rungen und Pen- sionseinrich- tungen 3)	Beitragsüber- träge und Rück- stellungen für eingetretene Versicherungs- fälle		
Versicherungen und Pensionseinrichtungen 5)									
2005	1 696,0	6,7	89,8	186,0	1 263,8	989,0	274,8	83,9	65,8
2006	1 771,5	8,4	91,6	210,0	1 318,8	1 049,1	269,6	81,3	61,5
2007	1 838,3	11,7	88,9	214,8	1 377,9	1 119,2	258,7	78,2	66,9
2008	1 770,6	14,7	77,0	136,0	1 396,3	1 141,5	254,8	74,7	71,8
2009	1 836,8	16,2	71,6	136,2	1 460,5	1 211,6	249,0	73,1	79,2
2010	1 961,9	17,8	72,3	137,6	1 573,3	1 318,9	254,4	71,5	89,3
2011	2 011,2	17,0	72,1	111,8	1 625,0	1 360,3	264,7	71,5	113,8
2012	2 157,2	22,4	77,1	158,9	1 703,2	1 432,0	271,2	71,4	124,0
2013	2 236,8	16,9	80,1	197,7	1 793,0	1 514,4	278,6	73,8	75,3
2012 3.Vj.	2 124,8	19,3	77,2	141,1	1 684,5	1 414,5	270,0	71,4	131,3
4.Vj.	2 157,2	22,4	77,1	158,9	1 703,2	1 432,0	271,2	71,4	124,0
2013 1.Vj.	2 196,3	21,4	78,1	169,7	1 739,0	1 460,7	278,3	72,8	115,3
2.Vj.	2 190,5	17,8	79,0	172,1	1 751,6	1 474,0	277,6	73,1	97,0
3.Vj.	2 207,7	16,5	79,6	177,0	1 766,0	1 488,6	277,3	73,4	95,3
4.Vj.	2 236,8	16,9	80,1	197,7	1 793,0	1 514,4	278,6	73,8	75,3
2014 1.Vj.	2 289,8	16,3	83,1	191,3	1 819,9	1 537,9	282,0	71,7	107,5
2.Vj.	2 337,1	16,2	83,9	184,1	1 842,5	1 556,4	286,1	72,3	138,1
3.Vj.	2 370,9	17,6	83,6	188,0	1 853,6	1 569,6	284,0	72,3	155,9
Versicherungen									
2005	1 436,7	6,7	88,4	178,9	1 025,7	751,3	274,4	81,9	55,1
2006	1 489,2	8,4	89,8	202,0	1 061,3	792,0	269,2	79,1	48,6
2007	1 526,2	11,7	86,4	206,7	1 090,1	831,7	258,3	75,7	55,6
2008	1 454,7	14,7	74,2	130,6	1 095,7	841,3	254,4	72,3	67,2
2009	1 490,3	16,2	68,3	130,8	1 136,4	887,8	248,5	71,1	67,5
2010	1 553,3	17,8	68,7	131,8	1 191,3	937,3	254,0	69,4	74,4
2011	1 584,6	17,0	68,3	107,0	1 224,3	960,1	264,2	69,6	98,3
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013	1 743,4	16,9	75,8	188,8	1 338,3	1 060,2	278,1	71,8	51,8
2012 3.Vj.	1 671,2	19,3	73,2	135,0	1 268,5	998,9	269,6	69,6	105,6
4.Vj.	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013 1.Vj.	1 726,1	21,4	74,0	162,3	1 308,8	1 031,0	277,8	70,9	88,6
2.Vj.	1 719,6	17,8	74,8	164,5	1 317,7	1 040,5	277,2	71,2	73,7
3.Vj.	1 730,7	16,5	75,4	169,2	1 326,8	1 050,0	276,9	71,4	71,4
4.Vj.	1 743,4	16,9	75,8	188,8	1 338,3	1 060,2	278,1	71,8	51,8
2014 1.Vj.	1 788,4	16,3	78,8	182,7	1 361,1	1 079,5	281,5	69,8	79,8
2.Vj.	1 823,4	16,2	79,5	175,8	1 376,7	1 091,1	285,6	70,4	104,8
3.Vj.	1 849,6	17,6	79,1	179,5	1 383,5	1 099,9	283,5	70,3	119,6
Pensionseinrichtungen 5)									
2005	259,3	–	1,3	7,2	238,1	237,7	0,4	2,0	10,7
2006	282,3	–	1,8	8,0	257,5	257,1	0,4	2,1	12,9
2007	312,1	–	2,4	8,1	287,8	287,5	0,3	2,5	11,2
2008	315,9	–	2,8	5,4	300,6	300,2	0,4	2,4	4,7
2009	346,5	–	3,2	5,4	324,2	323,7	0,4	1,9	11,7
2010	408,5	–	3,6	5,8	382,1	381,7	0,4	2,1	15,0
2011	426,6	–	3,8	4,8	400,6	400,2	0,5	1,9	15,5
2012	462,8	–	4,1	6,9	423,3	422,8	0,4	1,9	26,6
2013	493,3	–	4,3	8,9	454,7	454,2	0,5	2,0	23,5
2012 3.Vj.	453,6	–	4,0	6,1	416,0	415,6	0,4	1,9	25,7
4.Vj.	462,8	–	4,1	6,9	423,3	422,8	0,4	1,9	26,6
2013 1.Vj.	470,3	–	4,1	7,4	430,1	429,7	0,5	1,9	26,7
2.Vj.	470,9	–	4,2	7,5	433,9	433,5	0,5	1,9	23,3
3.Vj.	477,0	–	4,2	7,8	439,1	438,7	0,5	2,0	23,9
4.Vj.	493,3	–	4,3	8,9	454,7	454,2	0,5	2,0	23,5
2014 1.Vj.	501,5	–	4,3	8,6	458,8	458,3	0,5	2,0	27,8
2.Vj.	513,6	–	4,4	8,2	465,8	465,3	0,5	1,9	33,3
3.Vj.	521,3	–	4,4	8,5	470,1	469,6	0,5	1,9	36,3

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. * Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Unterjährige Werte sowie Werte ab 2013 sind teilweise geschätzt. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten. 2 Einschl. Genuss-Scheine. 3 Einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherungen und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr. 4 Nach der Definition des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) berechnet sich das Reinvermögen als Summe der Aktiva abzüglich Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen. Das Eigenkapital setzt sich danach aus der Sum-

me aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“ zusammen. 5 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Aus- länder 8)
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	.	46 940	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	69 809	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	13 723	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	49 813	58 254
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	19 945
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	172 986	53 938
2011	36 638	13 575	46 796	850	59 521	23 064	17 173	94 793	36 805	40 814	53 811
2012	54 965	21 419	98 820	8 701	86 103	76 382	7 184	42 017	3 573	52 774	47 781
2013	11 186	101 616	117 187	153	15 415	90 429	24 256	25 778	12 708	62 744	35 442
2014 Jan.	6 624	2 476	3 705	3 516	4 744	4 147	4 478	4 149	1 511	1 182	11 102
Febr.	4 043	691	8 978	409	9 260	3 352	9 935	1 895	560	7 480	13 978
März	5 306	14 577	12 262	1 890	425	19 883	15 646	641	203	15 208	10 340
April	6 811	23 586	12 132	635	12 088	16 775	7 854	1 680	1 786	7 960	14 665
Mai	32 039	28 566	11 336	1 127	18 357	3 473	5 235	1 764	966	4 437	26 804
Juni	1 737	5 765	9 400	4 686	8 321	7 502	3 553	2 240	1 632	7 425	1 816
Juli	3	2 955	2 229	5 062	5 788	2 958	6 192	32	1 640	7 800	6 188
Aug.	9 038	14 890	4 695	1 327	11 523	5 853	6 643	2 744	1 666	2 233	15 680
Sept.	9 738	7 661	4 017	218	3 426	17 398	17 557	7 579	373	10 351	7 819
Okt.	5 469	2 321	6 304	1 626	5 609	7 790	6 297	5 699	981	12 977	827
Nov.	20 173	2 177	4 561	305	7 044	17 995	9 973	8 392	660	2 241	10 199

Mio €

Aktien							
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	Inländer		
					zu- sammen 11)	Kredit- institute 6)	übrige Sektoren 12)	Ausländer 13)
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016
2004	3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 484
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	29 066	1 361
2011	23 718	21 713	2 005	38 558	670	37 888	14 838
2012	19 164	5 120	14 044	18 022	10 259	7 763	1 142
2013	30 015	10 106	19 910	24 993	11 991	13 002	5 022
2014 Jan.	3 931	115	3 816	11 526	8 586	2 940	7 595
Febr.	4 284	599	4 883	9 985	11 608	1 623	5 701
März	5 095	111	4 984	9 181	10 246	1 065	4 086
April	2 250	136	2 114	12 035	9 932	2 103	9 785
Mai	9 679	868	8 811	3 517	7 328	10 845	6 162
Juni	11 395	9 015	2 380	117	168	51	11 278
Juli	3 313	1 770	1 543	6 650	3 182	3 468	3 337
Aug.	1 493	291	1 784	2 884	2 003	881	1 391
Sept.	4 725	4 218	507	3 088	1 111	4 199	7 813
Okt.	2 000	1 221	3 221	4 430	4 565	135	2 430
Nov.	666	245	421	1 241	2 047	3 288	1 907

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 13 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten				Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz 4)									
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529	–
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891	–
2014 April	112 584	64 982	1 556	669	50 865	11 892	8 150	39 451	–
Mai	126 094	76 179	147	1 356	58 774	15 902	5 531	44 384	–
Juni	97 623	59 724	2 532	816	42 949	13 427	3 509	34 390	–
Juli	116 843	61 883	2 752	1 431	43 306	14 394	9 710	45 250	–
Aug.	109 326	75 365	932	940	54 900	18 594	2 172	31 789	–
Sept.	101 795	60 749	4 805	1 218	37 935	16 792	8 843	32 204	–
Okt.	123 390	69 634	2 072	1 771	54 826	10 965	6 850	46 907	–
Nov.	105 190	67 032	2 191	315	50 578	13 948	6 956	31 202	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	–
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765	–
2014 April	37 733	11 784	1 456	669	3 499	6 159	6 284	19 665	–
Mai	35 993	12 714	147	856	3 161	8 551	3 794	19 485	–
Juni	34 521	11 498	2 122	632	5 037	3 707	2 280	20 743	–
Juli	39 896	13 217	2 585	1 280	4 513	4 839	7 835	18 845	–
Aug.	21 235	8 481	717	410	1 715	5 639	463	12 291	–
Sept.	39 315	16 184	2 937	952	3 856	8 439	7 704	15 427	–
Okt.	35 987	9 295	1 419	609	4 042	3 225	4 826	21 865	–
Nov.	32 395	15 177	1 117	212	8 119	5 728	3 878	13 340	–
Netto-Absatz 6)									
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 570
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	21 298	– 2 605
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	1 394	– 15 479	– 3 057
2014 April	– 17 187	– 12 316	– 18	– 1 898	– 10 837	– 438	5 177	– 10 048	– 2 500
Mai	31 808	12 395	– 1 996	– 614	11 034	– 3 971	– 257	19 671	–
Juni	– 5 487	– 5 439	– 544	– 5 692	6 003	– 5 206	– 3 862	3 813	–
Juli	– 7 850	– 7 611	– 1 612	– 992	– 3 445	– 1 562	5 283	– 5 522	–
Aug.	16 022	– 4 579	– 1 287	– 437	– 595	– 4 834	– 1 109	12 552	–
Sept.	– 3 467	– 2 745	– 493	– 1 208	– 1 082	– 949	– 1 166	– 1 888	–
Okt.	– 4 570	– 7 639	– 281	– 1 069	– 35	– 6 325	– 1 655	4 724	–
Nov.	5 589	– 3 094	1 248	– 3 078	– 444	– 818	3 312	8 372	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihet 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201	2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517	2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	2)	1 515 911	149 185	188 663	577 423	2)	1 607 226	16 085
2012	3 285 422	2)	1 414 349	145 007	147 070	574 163	2)	1 650 617	13 481
2013	3 145 329	2)	1 288 340	127 641	109 290	570 136	2)	1 635 138	10 422
2014 Mai	3 138 932	1 265 558	124 045	98 659	571 762	471 092	231 690	1 641 683	7 919
Juni	3 133 444	1 260 119	123 501	92 967	577 765	465 886	227 829	1 645 496	7 919
Juli	3 125 595	1 252 508	121 889	91 975	574 320	464 324	233 112	1 639 975	7 919
Aug.	3 141 617	1 257 088	120 602	92 412	574 915	469 158	232 002	1 652 527	7 919
Sept.	3 138 149	1 254 343	121 095	91 204	573 834	468 209	233 168	1 650 639	7 919
Okt.	3 133 579	1 246 703	120 815	90 135	573 869	461 885	231 513	1 655 363	7 919
Nov.	3 139 168	1 243 609	122 062	87 057	573 424	461 066	231 825	1 663 734	7 919

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: November 2014

bis unter 2	1 191 845	571 791	47 360	41 789	243 858	238 784	44 054	576 000	2 898
2 bis unter 4	630 701	281 128	33 605	22 895	143 381	81 249	34 385	315 188	1 567
4 bis unter 6	465 629	172 841	24 634	10 620	88 356	49 231	43 461	249 328	274
6 bis unter 8	275 097	88 503	9 345	5 934	45 816	27 411	21 349	165 245	291
8 bis unter 10	225 069	45 388	5 570	3 360	18 026	18 431	12 662	167 019	1 340
10 bis unter 15	82 459	28 995	1 390	2 057	15 692	9 856	8 933	44 532	571
15 bis unter 20	70 645	11 619	30	216	5 264	6 109	6 398	52 626	10
20 und darüber	197 723	43 342	128	186	13 032	29 997	60 584	93 797	967

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfähigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfähigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von								Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung		
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	868	2 152	2 224	647 492	
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	322	10 806	1 584	851 001	
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	1 760	2 286	887 217	
2005	163 071	1 733	2 470	1 040	694	268	1 443	3 060	1 703	1 058 532	
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	1 868	1 256	3 761	1 279 638	
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	682	1 847	1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	428	608	1 306	830 622	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	97	3 741	1 269	974	927 256	
2010	174 596	1 096	3 265	497	178	10	486	993	3 569	1 091 220	
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	552	762	3 532	924 214	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	9	478	594	2 411	1 150 188	
2013	171 741	6 879	2 971	718	476	9	1 432	619	8 992	1 432 658	
2014 Mai	171 398	13	52	153	4	9	5	81	120	1 455 934	
Juni	172 946	1 548	1 434	20	233	9	7	24	108	1 445 714	
Juli	173 470	524	668	255	31	9	48	219	164	1 409 428	
Aug.	173 650	180	189	474	9	9	145	115	223	1 389 822	
Sept.	175 138	1 488	1 621	125	23	9	29	125	127	1 401 240	
Okt.	176 375	1 237	563	9	780	9	15	27	63	1 389 691	
Nov.	176 551	176	235	9	9	9	35	17	111	1 483 086	

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								
% p.a.						Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000			
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2014 Juli	1,0	1,0	1,0	1,1	0,8	1,6	2,8	136,83	110,37	447,74	9 407,48	
Aug.	0,9	0,9	0,9	1,0	0,7	1,5	2,7	138,12	112,28	450,83	9 470,17	
Sept.	0,8	0,8	0,8	0,9	0,7	1,4	2,7	137,92	111,89	449,76	9 474,30	
Okt.	0,7	0,7	0,7	0,8	0,6	1,3	2,6	138,01	112,37	444,13	9 326,87	
Nov.	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	1,1	2,5	138,40	113,23	474,80	9 980,85	
Dez.	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	1,0	2,4	139,68	114,37	468,39	9 805,55	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)										Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds					ausländische Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen				Ausländer 5)			
		zu-sammen	zu-sammen	darunter				zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile		
Geldmarkt-fonds				Wert-papier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds	Spezial-fonds								übrige Sektoren 3)	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 497	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 277	39 401	- 7 576	- 694	46 977	1 970	7 095	
2012	111 639	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 696	115 438	- 3 062	- 1 562	118 500	23 257	- 3 799	
2013	122 658	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	31 321	116 657	771	100	115 886	31 220	6 001	
2014 Mai	7 434	6 762	1 519	- 20	1 081	158	5 243	672	4 590	- 2 624	- 220	7 214	892	2 845	
Juni	10 089	4 615	766	- 80	224	290	3 849	5 473	8 840	849	1 001	7 991	4 472	1 249	
Juli	13 042	8 609	1 430	- 33	1 069	86	7 179	4 433	13 417	504	- 4	12 913	4 437	- 375	
Aug.	11 586	9 452	2 328	- 61	1 965	88	7 124	2 134	11 442	- 278	- 325	11 720	2 459	144	
Sept.	9 307	3 068	- 3 343	- 22	- 3 578	156	6 411	6 239	12 248	1 450	1 110	10 798	5 129	- 2 941	
Okt.	9 540	7 187	- 1 264	- 76	- 71	- 1 403	8 452	2 353	11 270	861	200	10 409	2 153	- 1 729	
Nov.	17 663	12 854	- 290	- 40	- 826	287	13 145	4 808	18 231	- 357	- 1 202	18 588	6 010	- 569	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	0,89	- 1,80	1,59	- 34,18	- 18,88	41,18	13,48	- 10,58	- 6,18
Schuldverschreibungen insgesamt	4,86	- 2,65	0,28	1,16	- 2,02	1,70	- 0,56	1,33	0,28
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,15	- 2,61	1,56	1,79	- 0,63	0,78	- 0,38	1,79	- 0,13
langfristige Schuldverschreibungen	2,71	- 0,03	- 1,28	- 0,62	- 1,39	0,92	- 0,18	- 0,46	0,41
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,55	- 4,87	- 1,27	0,68	- 1,55	0,70	- 1,10	- 0,26	1,05
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	0,81	1,06	- 0,11	0,41	- 0,55	0,03	0,34
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	- 2,14	- 0,16	- 1,65	- 0,09	- 0,25	- 0,37	0,05
Staat	.	.	0,07	- 0,22	0,21	0,38	- 0,31	0,08	0,66
Schuldverschreibungen des Auslands	3,32	2,22	1,55	0,48	- 0,47	0,99	0,54	1,59	- 0,77
Kredite insgesamt	10,84	21,03	-15,70	2,10	- 0,50	4,23	- 21,53	10,71	1,18
kurzfristige Kredite	18,09	13,84	7,07	7,40	- 0,80	2,81	- 2,34	12,22	3,86
langfristige Kredite	- 7,26	7,19	-22,77	- 5,30	0,30	1,42	- 19,19	- 1,52	- 2,68
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	6,74	19,82	-22,78	- 3,81	- 8,20	2,93	- 13,70	8,24	4,69
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	8,94	-16,55	- 1,00	- 7,63	2,32	- 10,24	3,92	1,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,27	10,38	- 6,44	- 2,87	- 0,62	0,55	- 3,51	4,32	3,40
Staat	0,67	0,50	0,21	0,05	0,05	0,05	0,05	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	4,09	1,21	7,09	5,91	7,71	1,30	- 7,83	2,47	- 3,51
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	58,21	42,07	29,06	16,88	- 6,74	9,65	9,27	11,44	3,45
Anteilsrechte insgesamt	49,96	42,26	21,41	13,22	- 6,93	8,20	6,92	10,27	5,63
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	8,70	4,07	0,58	2,99	1,05	- 0,93	- 0,69
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	9,65	4,39	1,12	3,03	1,11	- 0,94	- 0,79
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	- 0,95	- 0,32	- 0,53	- 0,04	- 0,06	0,02	0,10
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	13,01	0,30	7,63	2,33	2,75	2,47	6,22
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	47,99	43,76	- 0,30	8,85	- 15,14	2,87	3,13	8,73	0,10
Anteile an Investmentfonds	8,25	- 0,20	7,65	3,66	0,19	1,45	2,35	1,17	- 2,18
Geldmarktfonds	0,29	0,03	- 0,15	- 0,03	- 0,07	0,22	- 0,27	0,48	- 0,16
Sonstige Investmentfonds	7,96	- 0,22	7,80	3,69	0,26	1,23	2,62	0,68	- 2,02
Versicherungstechnische Rückstellungen	- 0,24	- 0,30	- 0,34	- 0,08	- 0,08	- 0,09	- 0,09	- 0,10	- 0,09
Finanzderivate	-13,58	0,72	6,49	1,93	2,39	1,56	0,62	- 2,62	- 0,20
Sonstige Forderungen	63,59	102,25	129,23	31,16	16,40	65,75	15,93	- 0,81	- 20,51
Insgesamt	124,56	161,32	150,61	18,95	- 9,43	123,97	17,12	9,37	- 22,06
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	7,57	18,72	12,78	9,11	3,22	- 0,49	0,94	1,18	- 6,30
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,89	- 1,58	- 1,12	5,28	- 1,03	- 1,24	- 4,13	- 2,75	- 6,35
langfristige Schuldverschreibungen	2,68	20,30	13,90	3,84	4,24	0,75	5,07	3,93	0,05
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	.	5,29	3,35	0,49	1,24	0,21	2,47	1,78
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	0,81	1,06	- 0,11	0,41	- 0,55	0,03	0,34
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	3,04	1,66	0,57	0,06	0,75	2,34	1,12
Staat	.	.	- 0,05	0,00	- 0,02	- 0,04	0,00	- 0,01	0,00
Private Haushalte	.	.	1,50	0,63	0,05	0,81	0,01	0,11	0,32
Schuldverschreibungen des Auslands	.	.	7,48	5,76	2,72	- 1,73	0,73	- 1,29	- 8,08
Kredite insgesamt	26,76	12,90	0,51	11,79	11,66	- 15,44	- 7,52	15,87	26,86
kurzfristige Kredite	19,58	12,67	8,30	15,03	4,31	- 0,48	- 10,56	14,00	12,48
langfristige Kredite	7,18	0,23	- 7,80	- 3,24	7,36	- 14,96	3,04	1,87	14,37
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	9,08	- 8,86	-31,24	7,14	- 4,16	- 12,29	- 21,93	19,39	20,10
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	8,94	-16,55	- 1,00	- 7,63	2,32	- 10,24	3,92	1,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,41	- 1,94	6,54	10,17	4,80	2,37	- 10,79	15,62	7,72
Staat	- 0,14	-15,86	-21,23	- 2,03	- 1,32	- 16,98	- 0,90	- 0,16	11,09
Kredite aus dem Ausland	17,68	21,77	31,74	4,65	15,83	- 3,16	14,42	- 3,52	6,76
Anteilsrechte insgesamt	26,77	12,29	11,99	1,63	2,19	1,35	6,81	2,31	2,88
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	- 4,57	5,32	- 4,98	2,09	- 7,00	3,32	- 0,33
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	9,65	4,39	1,12	3,03	1,11	- 0,94	- 0,79
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	- 5,02	2,50	- 5,57	- 2,03	- 3,98	4,41	- 0,01
Staat	.	.	- 0,98	0,01	- 0,93	- 0,07	0,01	0,00	0,00
Private Haushalte	.	.	- 8,21	- 1,58	0,40	- 2,90	- 4,13	- 0,15	0,47
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	7,90	- 4,69	6,48	- 2,27	8,38	- 2,70	2,20
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	18,46	8,99	8,65	1,01	0,69	1,52	5,43	1,69	1,01
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,38	7,69	6,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,83	8,09	3,72	- 8,90	14,96	1,68	- 4,03	2,28	2,46
Sonstige Verbindlichkeiten	46,66	28,22	-12,49	- 1,20	- 16,92	16,90	- 11,27	- 2,48	- 0,92
Insgesamt	128,97	87,90	22,50	13,94	16,61	5,50	- 13,56	20,65	26,48

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	380,3	414,3	412,2	369,2	357,0	395,2	412,2	373,3	359,5
Schuldverschreibungen insgesamt	52,6	51,9	48,2	50,0	47,4	48,9	48,2	49,7	50,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,3	3,6	5,1	5,4	4,7	5,5	5,1	6,9	6,8
langfristige Schuldverschreibungen	46,4	48,3	43,0	44,6	42,7	43,4	43,0	42,8	43,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	.	24,6	27,0	25,2	25,8	24,6	24,4	25,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	4,7	5,0	4,8	5,2	4,7	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	13,8	16,0	14,3	14,1	13,8	13,5	13,6
Staat	.	.	6,1	6,0	6,1	6,5	6,1	6,2	6,9
Schuldverschreibungen des Auslands	.	.	23,6	23,0	22,2	23,1	23,6	25,3	24,7
Kredite insgesamt	386,4	400,7	388,6	402,6	399,7	405,8	388,6	402,0	403,3
kurzfristige Kredite	271,2	281,5	291,7	288,5	287,9	292,4	291,7	304,0	307,9
langfristige Kredite	115,2	119,2	96,9	114,1	111,8	113,4	96,9	98,1	95,4
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	252,5	272,4	249,6	268,5	260,3	263,3	249,6	257,8	262,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	190,8	199,8	183,2	198,8	191,1	193,4	183,2	187,1	188,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	55,9	66,3	59,9	63,4	62,8	63,4	59,9	64,2	67,6
Staat	5,8	6,3	6,5	6,3	6,4	6,5	6,5	6,5	6,5
Kredite an das Ausland	133,9	128,4	139,0	134,0	139,3	142,6	139,0	144,2	140,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 436,5	1 597,7	1 756,9	1 647,6	1 607,8	1 669,7	1 756,9	1 761,7	1 781,4
Anteilsrechte insgesamt	1 313,3	1 468,8	1 618,8	1 513,4	1 475,9	1 534,1	1 618,8	1 620,8	1 639,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	275,4	226,2	235,2	251,9	275,4	266,3	266,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	269,8	221,2	230,1	246,7	269,8	260,5	260,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	5,7	5,0	5,1	5,2	5,7	5,7	5,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	63,8	50,6	57,8	60,8	63,8	66,9	73,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 084,2	1 199,8	1 279,6	1 236,7	1 182,9	1 221,5	1 279,6	1 287,7	1 300,2
Anteile an Investmentfonds	123,1	129,0	138,1	134,1	131,9	135,6	138,1	140,9	141,9
Geldmarktfonds	-	-	1,1	1,1	1,1	1,4	1,1	1,6	1,5
Sonstige Investmentfonds	123,1	129,0	137,0	133,1	130,8	134,2	137,0	139,3	140,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	41,9	43,3	46,1	43,9	44,6	45,4	46,1	46,5	46,9
Finanzderivate	17,1	18,0	16,8	17,5	17,6	17,6	16,8	14,1	13,9
Sonstige Forderungen	790,4	829,1	861,0	861,8	839,8	850,1	861,0	839,5	822,8
Insgesamt	3 105,2	3 354,9	3 529,8	3 392,6	3 313,9	3 432,7	3 529,8	3 487,0	3 478,2
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	110,7	130,9	138,9	139,6	141,3	137,5	138,9	142,5	138,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	16,1	14,6	13,4	19,8	18,8	17,6	13,4	10,7	4,4
langfristige Schuldverschreibungen	94,6	116,3	125,4	119,8	122,4	119,9	125,4	131,8	133,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	.	51,6	50,2	50,2	51,4	51,6	55,3	58,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	4,7	5,0	4,8	5,2	4,7	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	31,3	29,6	30,4	30,4	31,3	34,9	36,7
Staat	.	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	.	.	15,6	15,5	14,9	15,7	15,6	15,7	16,2
Schuldverschreibungen des Auslands	.	.	87,3	89,4	91,1	86,1	87,3	87,2	80,0
Kredite insgesamt	1 339,9	1 359,2	1 380,1	1 374,4	1 385,7	1 380,2	1 380,1	1 392,3	1 417,3
kurzfristige Kredite	420,1	429,4	449,2	444,6	447,2	460,5	449,2	462,3	473,9
langfristige Kredite	919,8	929,8	930,9	929,8	938,5	919,6	930,9	930,0	943,4
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 083,6	1 081,0	1 070,4	1 093,3	1 089,0	1 086,3	1 070,4	1 087,2	1 104,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	190,8	199,8	183,2	198,8	191,1	193,4	183,2	187,1	188,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	845,9	835,5	824,2	846,1	850,0	836,2	824,2	837,8	846,6
Staat	46,9	45,7	63,0	48,4	47,9	56,7	63,0	62,3	69,4
Kredite aus dem Ausland	256,3	278,2	309,7	281,1	296,7	293,8	309,7	305,1	313,0
Anteilsrechte insgesamt	1 851,9	2 124,3	2 426,0	2 182,7	2 143,5	2 259,1	2 426,0	2 435,8	2 458,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	567,9	484,6	486,0	525,0	567,9	565,0	569,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	269,8	221,2	230,1	246,7	269,8	260,5	260,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	120,3	107,5	101,6	113,0	120,3	124,4	125,6
Staat	.	.	31,2	24,4	24,4	28,0	31,2	30,5	32,0
Private Haushalte	.	.	146,6	131,6	129,8	137,3	146,6	149,6	151,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	674,8	543,8	552,5	594,2	674,8	684,2	696,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 048,6	1 129,3	1 183,4	1 154,3	1 105,0	1 139,9	1 183,4	1 186,7	1 192,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	229,8	237,5	243,5	239,0	240,5	242,0	243,5	245,0	246,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	31,9	40,2	37,3	26,0	47,5	45,1	37,3	39,5	42,0
Sonstige Verbindlichkeiten	882,1	898,2	890,6	915,8	878,0	884,9	890,6	868,0	868,4
Insgesamt	4 446,3	4 790,3	5 116,3	4 877,4	4 836,5	4 948,8	5 116,3	5 123,1	5 170,3

¹ Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	57,45	74,42	66,60	8,81	18,50	10,20	29,08	13,04	19,19
Bargeld	- 2,53	- 0,05	10,81	2,62	4,30	3,81	0,07	5,27	3,52
Einlagen insgesamt	59,98	74,47	55,79	6,19	14,20	6,39	29,01	7,77	15,67
Sichteinlagen	33,64	90,08	89,41	18,45	25,65	16,37	28,95	8,42	19,91
Termineinlagen	17,75	- 5,21	- 9,78	- 3,97	- 2,34	- 4,94	1,47	2,37	1,31
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	8,60	-10,39	-23,85	- 8,28	- 9,12	- 5,04	- 1,40	- 3,03	- 5,56
Schuldverschreibungen insgesamt	- 3,03	-17,39	-17,81	- 6,74	- 6,21	- 2,39	- 2,47	- 2,12	- 2,52
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,07	- 0,26	- 0,36	0,10	0,01	- 0,28	- 0,20	0,11	- 0,08
langfristige Schuldverschreibungen	- 3,10	-17,13	-17,45	- 6,84	- 6,22	- 2,11	- 2,28	- 2,24	- 2,44
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren			-14,86	- 4,47	- 5,26	- 2,61	- 2,53	- 2,27	- 2,64
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			1,24	0,55	0,00	0,75	- 0,07	0,09	0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften			-12,46	- 4,10	- 4,26	- 2,31	- 1,79	- 1,77	- 2,25
Staat			- 3,64	- 0,92	- 1,00	- 1,05	- 0,67	- 0,60	- 0,65
Schuldverschreibungen des Auslands			- 2,94	- 2,27	- 0,95	0,22	0,06	0,15	0,12
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	6,79	- 3,51	9,63	9,33	6,34	- 2,15	- 3,89	8,19	10,69
Anteilsrechte insgesamt	19,41	- 0,08	- 0,41	4,07	2,94	- 3,05	- 4,36	3,44	3,79
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren			- 5,63	1,65	1,10	- 3,49	- 4,89	0,51	2,07
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			- 5,29	1,41	0,32	- 2,88	- 4,13	- 0,15	0,44
finanzielle Kapitalgesellschaften			- 0,35	- 4,47	- 5,26	- 2,61	- 2,53	0,66	1,63
Börsennotierte Aktien des Auslands			2,99	1,60	0,71	0,18	0,50	1,91	0,65
Übrige Anteilsrechte 1)	5,63	2,58	2,24	0,81	1,13	0,26	0,03	1,02	1,06
Anteile an Investmentfonds	-12,63	- 3,42	10,04	5,27	3,40	0,90	0,47	4,75	6,91
Geldmarktfonds	- 0,37	0,65	- 0,30	- 0,26	- 0,16	- 0,02	0,14	- 0,20	- 0,16
Sonstige Investmentfonds	-12,26	- 4,07	10,34	5,53	3,56	0,92	0,33	4,95	7,07
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	13,12	19,87	20,46	5,18	5,08	5,04	5,17	4,33	4,26
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	13,05	29,66	35,06	8,84	8,76	8,74	8,73	13,39	5,99
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,09	27,37	22,57	12,65	5,04	0,70	4,19	8,75	6,68
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	26,13	16,99	9,46	7,88	- 1,20	11,19	- 8,40	0,28	- 8,28
Insgesamt	143,59	147,41	145,97	45,95	36,30	31,33	32,40	45,86	36,02
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	11,57	15,65	11,30	- 3,67	5,72	8,74	0,50	0,37	5,93
kurzfristige Kredite	- 2,13	- 1,16	- 3,27	- 1,52	- 0,36	0,04	- 1,43	0,83	0,50
langfristige Kredite	13,70	16,81	14,57	- 2,15	6,08	8,70	1,94	- 0,46	5,43
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	11,24	18,02	18,27	0,93	5,26	8,40	3,68	0,86	5,75
Konsumentenkredite	5,22	- 0,99	- 0,30	- 2,65	1,85	1,69	- 1,19	1,46	0,13
Gewerbliche Kredite	- 4,90	- 1,95	- 6,59	- 1,95	- 1,41	- 1,28	- 1,95	- 1,84	0,04
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	9,10	15,17	12,60	- 3,04	5,26	8,31	2,07	- 0,99	6,10
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	2,47	0,48	- 1,30	- 0,63	0,46	0,43	- 1,57	1,35	- 0,17
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	1,60	1,36	- 0,34	0,17	0,06	0,02	- 0,59	0,22	- 0,02
Insgesamt	13,16	17,01	10,96	- 3,50	5,78	8,76	- 0,08	0,59	5,91

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	1 772,2	1 847,6	1 914,0	1 856,3	1 874,8	1 884,9	1 914,0	1 926,8	1 945,9
Bargeld	104,5	104,4	115,2	107,1	111,4	115,2	115,2	120,5	124,0
Einlagen insgesamt	1 667,7	1 743,2	1 798,8	1 749,2	1 763,4	1 769,8	1 798,8	1 806,3	1 821,9
Sichteinlagen	727,1	818,3	907,8	836,8	862,5	878,8	907,8	916,0	935,9
Termineinlagen	261,2	255,9	245,9	251,7	249,4	244,4	245,9	248,2	249,5
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	679,4	669,0	645,1	660,7	651,6	646,5	645,1	642,1	636,5
Schuldverschreibungen insgesamt	211,0	200,1	179,0	193,1	184,1	182,0	179,0	177,7	176,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,1	3,1	2,7	3,1	3,1	2,8	2,7	2,8	2,8
langfristige Schuldverschreibungen	208,0	197,0	176,3	190,0	181,0	179,2	176,3	174,9	173,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren			116,9	129,2	122,3	119,8	116,9	115,1	112,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			14,2	14,2	13,6	14,4	14,2	14,2	14,7
finanzielle Kapitalgesellschaften			90,7	99,9	94,7	92,5	90,7	89,4	87,4
Staat			12,0	15,1	13,9	12,9	12,0	11,5	10,9
Schuldverschreibungen des Auslands			62,0	63,9	61,8	62,2	62,0	62,7	63,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	759,3	820,2	885,9	845,5	835,6	857,2	885,9	901,6	923,4
Anteilsrechte insgesamt	403,8	446,8	487,6	458,8	453,6	467,8	487,6	496,3	502,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren			167,4	149,4	148,4	156,5	167,4	170,5	171,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			140,4	125,9	124,5	131,7	140,4	143,3	144,9
finanzielle Kapitalgesellschaften			26,9	23,5	23,9	24,8	26,9	27,1	26,6
Börsennotierte Aktien des Auslands			55,8	51,0	49,4	52,7	55,8	57,9	60,6
Übrige Anteilsrechte 1)	237,4	255,7	264,4	258,4	255,7	258,7	264,4	267,9	270,7
Anteile an Investmentfonds	355,5	373,4	398,3	386,7	382,0	389,4	398,3	405,3	420,6
Geldmarktfonds	23,5	23,9	4,4	3,0	4,3	4,3	4,4	4,2	4,1
Sonstige Investmentfonds	332,0	349,5	393,8	383,7	377,7	385,1	393,8	401,0	416,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	266,2	283,1	301,1	287,6	292,1	296,6	301,1	305,5	309,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	774,3	809,1	847,3	818,8	828,3	837,8	847,3	861,5	868,2
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	641,4	677,0	707,1	684,3	690,3	696,2	707,1	715,9	722,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	38,4	37,1	36,7	37,1	37,0	36,8	36,7	36,7	36,7
Insgesamt	4 462,8	4 674,2	4 871,2	4 722,6	4 742,2	4 791,5	4 871,2	4 925,7	4 982,9
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 523,9	1 538,4	1 548,9	1 534,8	1 540,5	1 548,5	1 548,9	1 549,3	1 555,2
kurzfristige Kredite	72,8	71,5	66,4	69,1	68,8	68,7	66,4	67,2	67,7
langfristige Kredite	1 451,0	1 467,0	1 482,5	1 465,7	1 471,7	1 479,9	1 482,5	1 482,0	1 487,5
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 053,4	1 072,2	1 091,7	1 073,7	1 079,4	1 087,9	1 091,7	1 092,6	1 098,4
Konsumentenkredite	200,4	194,3	188,7	190,7	191,9	190,2	188,7	190,1	189,9
Gewerbliche Kredite	270,1	271,4	268,0	269,8	268,6	270,0	268,0	266,2	266,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 432,5	1 446,6	1 458,4	1 443,6	1 448,8	1 456,4	1 458,4	1 457,4	1 463,5
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,3	91,8	90,5	91,2	91,7	92,1	90,5	91,9	91,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	13,1	14,9	14,9	17,1	16,1	16,2	14,9	16,1	15,9
Insgesamt	1 536,9	1 553,4	1 563,7	1 551,9	1 556,6	1 564,8	1 563,7	1 565,4	1 571,0

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2008	- 0,5	- 14,7	- 1,5	+ 9,3	+ 6,4	- 0,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2009	- 74,5	- 38,0	- 19,3	- 2,7	- 14,4	- 3,0	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,6
2010 ²⁾	- 104,8	- 82,2	- 20,4	- 6,2	+ 3,9	- 4,1	- 3,2	- 0,8	- 0,2	+ 0,2
2011 ^{p)}	- 23,3	- 27,1	- 13,0	+ 1,4	+ 15,4	- 0,9	- 1,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,6
2012 ^{p)}	+ 2,6	- 14,7	- 5,7	+ 4,7	+ 18,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7
2013 ^{p)}	+ 4,2	- 4,5	- 2,8	+ 5,3	+ 6,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
2012 1.Hj. ^{p)}	+ 9,4	- 6,1	- 0,5	+ 4,2	+ 11,8	+ 0,7	- 0,5	- 0,0	+ 0,3	+ 0,9
2.Hj. ^{p)}	- 6,8	- 8,6	- 5,2	+ 0,5	+ 6,4	- 0,5	- 0,6	- 0,4	+ 0,0	+ 0,5
2013 1.Hj. ^{p)}	+ 7,8	- 2,3	- 0,1	+ 6,2	+ 3,9	+ 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3
2.Hj. ^{p)}	- 3,6	- 2,2	- 2,7	- 0,9	+ 2,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
2014 1.Hj. ^{ts)}	+ 17,3	+ 3,3	+ 1,5	+ 6,0	+ 6,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Schuldenstand ³⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2008	1 660,2	1 010,8	539,1	125,6	1,5	64,9	39,5	21,1	4,9	0,1
2009	1 778,5	1 079,7	581,3	132,0	1,3	72,4	43,9	23,7	5,4	0,1
2010 ^{p)}	2 067,4	1 318,4	628,0	137,4	1,3	80,3	51,2	24,4	5,3	0,1
2011 ^{p)}	2 095,6	1 327,4	642,8	141,8	1,3	77,6	49,2	23,8	5,3	0,0
2012 ^{p)}	2 173,6	1 372,3	671,5	145,6	1,2	79,0	49,9	24,4	5,3	0,0
2013 ^{ts)}	2 159,5	1 376,1	652,5	148,2	1,3	76,9	49,0	23,2	5,3	0,0
2012 1.Vj. ^{p)}	2 125,8	1 348,2	649,8	145,1	1,3	78,2	49,6	23,9	5,3	0,0
2.Vj. ^{p)}	2 172,0	1 377,1	669,1	144,4	1,3	79,6	50,5	24,5	5,3	0,0
3.Vj. ^{p)}	2 166,7	1 360,7	678,9	143,8	1,3	79,1	49,7	24,8	5,2	0,0
4.Vj. ^{p)}	2 173,6	1 372,3	671,5	145,6	1,2	79,0	49,9	24,4	5,3	0,0
2013 1.Vj. ^{ts)}	2 162,1	1 372,5	663,3	147,0	1,2	78,6	49,9	24,1	5,3	0,0
2.Vj. ^{ts)}	2 162,6	1 380,3	653,1	146,7	1,1	78,1	49,8	23,6	5,3	0,0
3.Vj. ^{ts)}	2 143,9	1 365,8	646,1	147,4	1,1	76,9	49,0	23,2	5,3	0,0
4.Vj. ^{ts)}	2 159,5	1 376,1	652,5	148,2	1,3	76,9	49,0	23,2	5,3	0,0
2014 1.Vj. ^{ts)}	2 147,4	1 373,0	642,4	147,5	1,2	75,6	48,3	22,6	5,2	0,0
2.Vj. ^{ts)}	2 154,7	1 381,4	640,2	148,3	1,1	75,3	48,3	22,4	5,2	0,0
3.Vj. ^{ts)}	2 155,2	1 377,4	644,2	148,7	1,1	74,8	47,8	22,3	5,2	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in

% des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen			sonstige
Mrd €												
2008	1 111,8	585,9	412,4	113,4	1 112,3	592,5	189,1	68,5	51,4	210,8	- 0,5	1 003,1
2009	1 090,8	554,5	415,6	120,6	1 165,3	625,2	197,8	64,8	56,2	221,2	- 74,5	974,1
2010	1 110,4	556,2	426,2	128,1	²⁾ 1 215,3	634,7	203,5	63,3	58,9	²⁾ 254,8	²⁾ - 104,8	986,5
2011 ^{p)}	1 179,5	598,9	442,2	138,3	1 202,7	634,6	208,2	67,1	61,2	231,7	- 23,3	1 045,8
2012 ^{p)}	1 217,8	624,1	454,3	139,5	1 215,2	645,6	212,7	63,2	62,1	231,7	+ 2,6	1 082,9
2013 ^{p)}	1 249,4	642,5	465,4	141,6	1 245,3	666,8	217,6	56,3	62,8	241,8	+ 4,2	1 112,2
in % des BIP												
2008	43,5	22,9	16,1	4,4	43,5	23,2	7,4	2,7	2,0	8,2	- 0,0	39,2
2009	44,4	22,6	16,9	4,9	47,4	25,4	8,1	2,6	2,3	9,0	- 3,0	39,7
2010	43,1	21,6	16,5	5,0	²⁾ 47,2	24,6	7,9	2,5	2,3	²⁾ 9,9	²⁾ - 4,1	38,3
2011 ^{p)}	43,7	22,2	16,4	5,1	44,6	23,5	7,7	2,5	2,3	8,6	- 0,9	38,7
2012 ^{p)}	44,3	22,7	16,5	5,1	44,2	23,5	7,7	2,3	2,3	8,4	+ 0,1	39,4
2013 ^{p)}	44,5	22,9	16,6	5,0	44,3	23,7	7,7	2,0	2,2	8,6	+ 0,1	39,6
Zuwachsraten in %												
2008	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 7,9	+ 9,8	.	+ 2,8
2009	- 1,9	- 5,4	+ 0,8	+ 6,4	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,6	- 5,4	+ 9,3	+ 5,0	.	- 2,9
2010	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,2	+ 4,3	+ 1,5	+ 2,9	- 2,4	+ 4,8	+ 15,1	.	+ 1,3
2011 ^{p)}	+ 6,2	+ 7,7	+ 3,8	+ 8,0	- 1,0	- 0,0	+ 2,3	+ 6,0	+ 3,8	- 9,1	.	+ 6,0
2012 ^{p)}	+ 3,3	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	- 5,9	+ 1,6	+ 0,0	.	+ 3,5
2013 ^{p)}	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,3	- 10,8	+ 1,0	+ 4,3	.	+ 2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in

Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2007	642,8	538,2	18,1	644,0	176,5	256,5	66,0	33,7	9,5	- 1,2	475,3	466,5	+ 8,8	1 023,6	1 016,0	+ 7,6
2008	665,7	561,2	13,9	674,9	180,2	272,8	67,2	35,0	18,5	- 9,2	485,5	479,0	+ 6,5	1 055,1	1 057,7	- 2,7
2009	623,0	524,0	7,1	713,1	187,1	286,6	63,4	38,6	34,8	- 90,1	492,1	506,0	- 14,0	1 013,4	1 117,5	- 104,0
2010	634,7	530,6	7,9	713,6	190,7	308,5	57,7	39,7	11,4	- 78,9	516,5	512,9	+ 3,7	1 033,7	1 108,9	- 75,2
2011 p)	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,3	+ 15,0	1 104,2	1 111,2	- 7,0
2012 p)	744,1	600,0	14,6	765,4	217,8	285,1	69,9	41,0	25,5	- 21,3	536,1	518,8	+ 17,3	1 170,0	1 174,0	- 4,0
2013 p)	761,6	619,7	14,7	771,0	224,3	286,6	66,2	42,4	23,8	- 9,4	537,4	531,7	+ 5,7	1 198,5	1 202,2	- 3,7
2012 1.Vj. p)	174,0	142,9	2,5	192,5	51,7	75,6	28,0	6,9	3,4	- 18,5	129,1	128,5	+ 0,7	274,8	292,6	- 17,8
2.Vj. p)	190,4	150,4	2,7	179,8	52,8	68,0	17,2	8,2	3,2	+ 10,6	132,2	128,0	+ 4,2	296,2	281,5	+ 14,7
3.Vj. p)	178,1	147,5	4,3	182,4	53,7	66,6	17,7	10,4	3,9	- 4,3	130,2	128,9	+ 1,3	282,5	285,6	- 3,0
4.Vj. p)	199,1	159,4	4,9	209,3	58,7	73,4	6,8	14,2	14,8	- 10,2	143,4	133,3	+ 10,1	313,3	313,4	- 0,1
2013 1.Vj. p)	177,8	148,6	2,6	187,2	53,5	74,8	22,5	5,9	2,9	- 9,3	128,5	132,3	- 3,8	281,2	294,3	- 13,1
2.Vj. p)	193,5	155,3	4,8	184,2	54,4	68,6	14,2	8,4	8,0	+ 9,3	133,1	132,6	+ 0,5	301,7	291,9	+ 9,9
3.Vj. p)	183,4	151,8	2,4	191,4	54,9	70,8	20,1	11,4	3,2	- 8,1	131,6	132,6	- 1,0	290,0	299,1	- 9,1
4.Vj. p)	204,4	164,2	4,6	206,4	60,5	70,9	9,9	15,4	8,3	- 2,0	142,7	134,2	+ 8,5	321,6	315,1	+ 6,5
2014 1.Vj. p)	186,8	153,6	2,0	192,3	56,0	77,7	20,1	7,6	2,3	- 5,5	132,8	136,1	- 3,3	294,6	303,4	- 8,8
2.Vj. p)	191,9	157,4	2,2	186,3	56,2	71,8	9,8	9,5	8,2	+ 5,6	136,4	135,8	+ 0,6	303,3	297,1	+ 6,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zwar nicht die in den Rechnungsergebnissen einbezogenen Zweckverbände, dafür aber zahlreiche weitere Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen darüber hinaus von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzte-

rens stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergäben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2007	278,1	292,8	- 14,7	273,1	265,5	+ 7,6	169,7	161,5	+ 8,2
2008	292,8	304,6	- 11,8	276,2	275,7	+ 0,5	176,4	168,0	+ 8,4
2009	282,6	317,1	- 34,5	260,1	287,1	- 26,9	170,8	178,3	- 7,5
2010	288,7	333,1	- 44,4	266,8	287,3	- 20,5	175,4	182,3	- 6,9
2011 p)	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	324,2	+ 0,1	207,6	206,3	+ 1,3
2012 1.Vj. p)	65,4	83,1	- 17,7	74,6	76,2	- 1,7	39,6	44,6	- 4,9
2.Vj. p)	78,0	72,2	+ 5,8	75,8	74,4	+ 1,4	48,8	47,0	+ 1,8
3.Vj. p)	77,1	85,1	- 8,0	77,5	78,7	- 1,2	50,7	48,9	+ 1,8
4.Vj. p)	91,9	94,8	- 2,9	82,1	86,4	- 4,3	58,9	56,5	+ 2,4
2013 1.Vj. p)	66,9	79,9	- 13,0	77,4	77,9	- 0,5	42,1	46,4	- 4,3
2.Vj. p)	78,7	77,8	+ 0,9	81,5	78,1	+ 3,3	51,7	48,4	+ 3,4
3.Vj. p)	77,4	85,2	- 7,8	78,7	78,9	- 0,2	51,5	52,1	- 0,5
4.Vj. p)	90,2	92,7	- 2,5	85,8	88,6	- 2,9	60,3	57,9	+ 2,4
2014 1.Vj. p)	69,8	80,5	- 10,7	80,3	81,0	- 0,7	45,1	49,9	- 4,8
2.Vj. p)	77,7	76,7	+ 1,0	82,3	80,4	+ 1,9	54,9	52,2	+ 2,7
3.Vj. p)	82,5	85,3	- 2,8	82,7	80,4	+ 2,3	53,9	54,5	- 0,6

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Für Länder ab 2011, für Gemeinden ab 2012 Quartalsdaten der Kern- und der

zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte, bis einschl. 2013 ohne Zweckverbände. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2012 1.Vj.	143 334	122 846	62 467	50 558	9 821	13 945	+	6 543	6 831
2.Vj.	150 393	129 545	72 573	51 679	5 293	20 978	-	131	6 878
3.Vj.	147 755	127 189	70 803	50 981	5 404	20 522	+	44	7 643
4.Vj.	158 564	139 383	78 958	54 628	5 798	25 739	-	6 558	7 145
2013 1.Vj.	148 936	126 532	63 351	52 078	11 103	15 051	+	7 353	6 494
2.Vj.	155 507	133 820	72 708	54 570	6 542	21 934	-	246	6 914
3.Vj.	151 383	130 589	71 238	52 601	6 750	20 948	-	155	7 554
4.Vj.	163 882	144 230	80 343	57 181	6 706	26 341	-	6 690	6 813
2014 1.Vj.	153 971	130 986	64 962	54 529	11 495	15 287	+	7 698	6 638
2.Vj.	158 118	135 358	72 082	56 178	7 098	23 160	-	400	6 803
3.Vj.	...	135 698	75 711	55 194	4 794	...	...	...	7 577
2013 Okt.	.	36 898	20 588	14 779	1 531	.	.	.	2 271
Nov.	.	37 350	21 676	14 312	1 362	.	.	.	2 271
2014 Okt.	.	38 001	21 180	15 346	1 475	.	.	.	2 251
Nov.	.	40 044	22 153	15 602	2 289	.	.	.	2 251

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bun-

des verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501	
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517	
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2012 1.Vj.	130 623	56 569	34 106	8 456	5 471	8 537	48 966	36 340	12 626	275	20 059	3 629	1 126	7 777	
2.Vj.	137 597	59 832	36 148	10 010	4 995	8 679	46 600	32 871	13 730	1 661	25 235	3 255	1 013	8 052	
3.Vj.	135 170	54 841	36 582	8 877	2 532	6 850	49 147	36 232	12 915	1 841	24 423	3 718	1 200	7 981	
4.Vj.	148 394	60 313	42 230	9 919	3 936	4 228	49 922	36 995	12 926	3 360	30 077	3 600	1 123	9 011	
2013 1.Vj.	135 026	59 835	36 468	10 750	6 014	6 603	49 167	37 466	11 701	125	20 971	3 889	1 039	8 493	
2.Vj.	142 450	64 448	38 827	11 084	5 427	9 110	47 136	35 052	12 083	1 799	24 355	3 762	950	8 630	
3.Vj.	138 958	56 791	38 008	9 815	3 309	5 659	50 033	37 661	12 372	1 875	25 011	4 111	1 137	8 369	
4.Vj.	153 779	64 834	44 896	10 631	4 757	4 551	50 507	38 136	12 372	3 254	30 116	3 961	1 106	9 548	
2014 1.Vj.	140 035	62 941	39 035	11 808	5 610	6 487	50 533	38 904	11 629	134	20 893	4 481	1 053	9 049	
2.Vj.	144 418	65 233	40 767	11 963	5 068	7 435	49 166	37 194	11 972	1 785	22 874	4 318	1 042	9 059	
3.Vj.	144 482	60 838	40 538	10 022	4 314	5 965	51 148	38 733	12 415	1 911	24 945	4 395	1 244	8 783	
2013 Okt.	39 051	11 898	12 095	- 284	- 1 100	1 187	16 123	12 034	4 089	1 471	7 780	1 383	397	2 153	
Nov.	39 479	12 264	12 046	- 602	- 351	1 171	17 135	12 778	4 357	216	8 199	1 288	377	2 129	
2014 Okt.	40 258	13 067	12 876	- 323	- 1 203	1 717	16 083	11 710	4 372	1 476	7 754	1 448	431	2 257	
Nov.	42 368	13 123	12 916	- 368	- 489	1 064	19 002	14 453	4 549	245	8 198	1 390	410	2 323	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2013: 53,4/44,6/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2013: 22,3/77,7. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 4)	Grund- steuern
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	.	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	.	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	14 143	13 624	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	.	7 389	4 305	2 508	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	13 820	14 378	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	.	8 394	4 633	2 696	56 549	43 027	12 377
2012 1.Vj.	4 406	2 305	3 308	5 180	2 328	1 714	576	241	.	1 876	1 057	696	12 986	9 981	2 717
2.Vj.	9 707	3 550	3 644	2 011	2 258	1 966	490	1 610	.	1 683	972	601	14 457	11 166	3 048
3.Vj.	10 015	3 610	3 183	2 161	2 005	1 567	506	1 376	.	1 913	1 210	594	14 426	10 545	3 604
4.Vj.	15 177	4 678	3 489	1 785	1 852	1 727	549	820	.	1 917	1 066	617	13 529	10 652	2 648
2013 1.Vj.	4 672	2 141	3 473	5 429	2 304	1 797	580	575	.	2 144	1 007	738	14 035	10 912	2 803
2.Vj.	9 472	3 504	3 843	2 050	2 284	2 009	471	721	.	1 942	1 137	683	14 858	11 377	3 205
3.Vj.	10 101	3 858	3 314	2 255	2 053	1 602	507	1 320	.	2 203	1 261	647	14 299	10 339	3 659
4.Vj.	15 119	4 316	3 748	1 818	1 849	1 600	545	1 121	.	2 106	1 227	628	13 357	10 400	2 710
2014 1.Vj.	4 675	2 477	3 577	5 642	1 861	1 550	556	555	.	2 385	1 314	782	14 070	10 829	2 880
2.Vj.	9 868	3 708	3 955	2 096	2 517	1 718	470	- 1 458	.	2 149	1 501	668	15 485	11 684	3 495
3.Vj.	10 029	3 735	3 498	2 423	2 265	1 716	499	779	.	2 387	1 331	677	...	...	...
2013 Okt.	3 423	1 318	757	519	688	558	158	360	.	735	425	224	.	.	.
Nov.	3 415	1 349	748	787	594	614	170	523	.	722	358	208	.	.	.
2014 Okt.	3 319	1 342	826	535	676	578	148	331	.	815	417	216	.	.	.
Nov.	3 447	1 357	788	663	577	170	371	371	.	765	426	199	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Für die Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer. 4 Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Betei- ligun- gen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2012 1.Vj.	62 038	42 411	19 318	62 883	53 747	3 779	- 845	24 261	21 839	2 219	88	116	4 366
2.Vj.	64 721	45 318	19 086	62 885	53 532	3 772	+ 1 836	26 026	23 950	1 869	92	115	4 356
3.Vj.	63 669	44 188	19 193	64 275	54 788	3 866	- 606	25 968	23 265	2 509	94	100	4 328
4.Vj.	68 656	49 337	19 059	64 262	54 683	3 858	+ 4 394	30 935	28 483	2 256	95	101	4 336
2013 1.Vj.	62 211	42 779	19 173	64 193	54 940	3 871	- 1 982	28 616	26 044	2 356	106	110	4 292
2.Vj.	64 751	45 399	19 090	64 188	54 660	3 858	+ 563	29 380	26 938	2 221	111	110	4 294
3.Vj.	63 610	44 194	19 154	64 775	55 169	3 898	- 1 165	28 647	25 262	3 161	113	110	4 291
4.Vj.	69 503	49 609	19 626	64 855	55 108	3 894	+ 4 648	33 667	29 201	4 251	114	101	4 290
2014 1.Vj.	64 138	44 355	19 534	64 615	55 266	3 897	- 477	32 669	28 668	3 781	121	99	4 251
2.Vj.	66 857	47 145	19 453	64 697	55 085	3 891	+ 2 160	35 181	31 167	3 791	126	97	4 260
3.Vj.	66 129	45 992	19 865	66 801	56 909	3 991	- 672	33 678	30 264	3 191	129	94	4 256

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentli-

cher Geldleistungen. 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. 6 Einschl. Barmittel. 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ^{*)}

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld 2)	Kurz-arbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein-gliederungs-beitrag 5)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 6)		
2007	42 838	32 264	674	6 468	36 196	16 934	533	8 259	1 945	696	3 896	+ 6 642	-
2008	38 289	26 452	673	7 583	39 407	13 864	544	8 586	5 000	654	4 495	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	711	7 777	48 057	17 291	5 322	9 849	4 866	1 617	5 398	- 13 804	-
2010	37 070	22 614	2 929	7 927	45 213	16 602	4 125	9 297	5 256	740	5 322	- 8 143	5 207
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2012 1.Vj.	9 709	6 175	69	2 693	8 452	3 773	449	1 924	- 0	211	1 185	+ 1 257	-
2.Vj.	8 331	6 620	78	872	7 816	3 457	229	1 762	0	329	1 191	+ 515	-
3.Vj.	7 501	6 508	80	70	7 539	3 307	82	1 462	368	218	1 249	- 37	-
4.Vj.	11 888	7 267	86	3 603	11 035	3 286	68	1 551	3 454	223	1 493	+ 853	-
2013 1.Vj.	7 762	6 429	276	245	8 612	4 301	494	1 493	.	194	1 193	- 850	-
2.Vj.	8 041	6 870	310	-	8 230	3 969	384	1 498	.	204	1 266	- 189	-
3.Vj.	7 898	6 708	303	-	7 580	3 644	109	1 420	.	228	1 284	+ 318	-
4.Vj.	8 935	7 587	335	-	8 153	3 497	96	1 630	.	287	1 606	+ 782	-
2014 1.Vj.	7 844	6 696	299	-	8 693	4 379	311	1 605	.	199	1 239	- 849	-
2.Vj.	8 352	7 143	331	-	8 036	3 902	197	1 593	.	211	1 259	+ 316	-
3.Vj.	8 249	6 991	318	-	7 551	3 641	123	1 458	.	163	1 313	+ 698	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Ohne Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Re-

habilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbetrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grund-sicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)		Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 5)
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 837	158 662	7 200	170 825	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 949	- 988
2010 6)	179 529	160 797	15 700	175 804	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 554	+ 3 725
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2012 1.Vj.	46 433	42 249	3 500	45 971	15 579	7 424	7 502	2 971	2 664	2 336	2 195	+ 462
2.Vj.	47 942	43 739	3 500	46 178	15 115	7 419	7 515	3 015	2 874	2 281	2 244	+ 1 764
3.Vj.	47 653	43 648	3 499	45 842	15 049	7 221	7 342	2 843	2 872	2 220	2 283	+ 1 811
4.Vj.	51 162	46 727	3 501	46 576	14 548	7 305	7 465	2 989	3 065	2 333	2 936	+ 4 586
2013 1.Vj.	47 115	43 645	2 875	48 030	15 955	7 445	8 258	3 139	2 786	2 518	2 256	- 915
2.Vj.	48 604	45 199	2 875	48 577	15 815	7 486	8 227	3 142	3 007	2 465	2 336	+ 26
3.Vj.	48 337	44 917	2 875	48 435	15 839	7 456	8 149	3 070	3 043	2 356	2 378	- 98
4.Vj.	52 127	48 392	2 875	49 451	15 295	7 759	8 200	3 218	3 264	2 409	2 958	+ 2 676
2014 1.Vj.	49 164	45 113	3 500	50 990	16 868	8 097	8 582	3 262	3 029	2 693	2 313	- 1 827
2.Vj.	49 290	46 757	1 769	51 332	16 463	8 234	8 600	3 304	3 282	2 651	2 404	- 2 042
3.Vj.	49 992	46 637	2 634	51 035	16 335	8 266	8 392	3 152	3 313	2 607	2 391	- 1 043

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigten. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzel-nen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur be-grenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2012 1.Vj.	5 493	5 450	5 700	774	2 469	1 248	223	283	-	207
2.Vj.	5 713	5 686	5 656	758	2 478	1 254	217	276	+	57
3.Vj.	5 726	5 694	5 774	783	2 507	1 269	219	262	-	49
4.Vj.	6 113	6 087	5 811	791	2 511	1 310	225	265	+	302
2013 1.Vj.	5 907	5 871	5 916	805	2 489	1 359	212	294	-	9
2.Vj.	6 229	6 207	6 037	827	2 498	1 436	217	289	+	192
3.Vj.	6 183	6 166	6 205	868	2 534	1 441	223	290	-	21
4.Vj.	6 635	6 619	6 171	865	2 537	1 451	221	278	+	464
2014 1.Vj.	6 168	6 141	6 290	871	2 542	1 463	229	315	-	123
2.Vj.	6 404	6 386	6 260	848	2 554	1 466	236	309	+	144
3.Vj.	6 405	6 386	6 442	932	2 577	1 481	237	299	-	37

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige

Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2012 1.Vj.	+ 72 603	+ 12 524	+ 8 251	- 2 380
2.Vj.	+ 68 851	+ 13 623	+ 2 836	+ 19 969
3.Vj.	+ 60 504	- 8 627	- 8 281	- 14 911
4.Vj.	+ 61 376	+ 14 208	+ 3 376	+ 10 697
2013 1.Vj.	+ 62 030	+ 9 538	+ 1 303	- 11 879
2.Vj.	+ 73 126	+ 8 483	+ 11 024	+ 9 979
3.Vj.	+ 48 764	- 11 984	- 13 555	- 18 090
4.Vj.	+ 62 862	+ 13 436	+ 8 521	+ 15 389
2014 1.Vj.	+ 43 862	- 3 551	- 9 267	- 9 556
2.Vj.	+ 58 444	+ 9 500	+ 6 281	+ 10 589
3.Vj.	+ 47 215	- 8 035	- 2 111	- 10 817

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)	
	insgesamt	Bundesbank	Kreditinstitute ts)	Sozialversicherungen		
						sonstige 1)
2007	1 540 381	4 440	456 900	68	317 473	761 500
2008	1 564 590	4 440	435 600	62	314 588	809 900
2009	1 657 842	4 440	438 700	59	317 743	896 900
2010	1 732 531	4 440	399 900	21	382 670	945 500
2011	1 752 476	4 440	356 600	102	408 934	982 400
2012	1 790 284	4 440	425 700	70	284 374	1 075 700
2013 p)	1 816 536	4 440	439 600	46	262 550	1 109 900
2012 1.Vj.	1 765 630	4 440	398 100	91	347 999	1 015 000
2.Vj.	1 779 703	4 440	409 900	92	317 771	1 047 500
3.Vj.	1 771 856	4 440	429 400	92	277 624	1 060 300
4.Vj.	1 790 284	4 440	425 700	70	284 374	1 075 700
2013 1.Vj. p)	1 801 947	4 440	430 200	20	259 087	1 108 200
2.Vj. p)	1 806 017	4 440	424 900	23	283 254	1 093 400
3.Vj. p)	1 794 367	4 440	423 700	28	270 699	1 095 500
4.Vj. p)	1 816 536	4 440	439 600	46	262 550	1 109 900
2014 1.Vj. p)	1 809 142	4 440	437 500	21	235 781	1 131 400
2.Vj. p)	1 821 390	4 440	439 300	16	249 334	1 128 300
3.Vj. p)	1 817 786	4 440	443 200	16	267 430	1 102 700

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten ^{*)}

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	62	83 229	4 443	73
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	59	103 462	4 442	71
2010	1 732 531	87 042	391 851	195 534	8 704	628 957	1 975	302 396	21	111 609	4 440	2
2011	1 752 476	60 272	414 250	214 211	8 208	644 894	2 154	292 179	102	111 765	4 440	2
2012 2.Vj.	1 779 703	55 392	410 186	224 607	7 518	663 695	2 137	295 204	92	116 431	4 440	2
3.Vj.	1 771 856	53 325	409 957	237 746	7 110	654 513	1 893	286 106	92	116 673	4 440	2
4.Vj.	1 790 284	57 172	417 469	234 355	6 818	667 198	1 725	287 836	70	113 198	4 440	2
2013 1.Vj. p)	1 801 947	56 911	416 586	248 589	6 354	666 922	1 580	289 193	20	111 350	4 440	2
2.Vj. p)	1 806 017	57 919	415 548	234 612	5 890	679 494	1 516	295 105	23	111 469	4 440	2
3.Vj. p)	1 794 367	54 808	417 120	247 942	4 970	672 215	1 464	279 657	28	111 721	4 440	2
4.Vj. p)	1 816 536	50 128	423 441	245 372	4 488	684 951	1 397	291 948	46	110 323	4 440	2
2014 1.Vj. p)	1 809 142	41 870	417 260	259 344	4 130	688 047	1 314	282 238	21	110 476	4 440	2
2.Vj. p)	1 821 390	39 049	419 662	253 524	3 773	703 513	1 262	285 290	16	110 859	4 440	2
3.Vj. p)	1 817 786	34 149	427 125	265 789	3 068	691 607	1 219	280 225	16	110 147	4 440	2
Bund ^{7) 8) 9) 10)}												
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	-	11 122	4 443	72
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	-	11 148	4 442	70
2010	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	-	10 743	4 440	2
2011	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012 2.Vj.	1 107 451	52 578	122 937	224 607	7 518	663 314	2 137	20 827	-	9 092	4 440	2
3.Vj.	1 098 824	51 638	120 240	237 746	7 110	654 132	1 893	12 646	-	8 979	4 440	2
4.Vj.	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	-	8 784	4 440	2
2013 1.Vj.	1 122 570	54 962	113 866	248 589	6 354	666 499	1 580	17 469	-	8 811	4 440	2
2.Vj.	1 131 053	56 494	111 826	234 612	5 890	678 971	1 516	28 735	-	8 568	4 440	2
3.Vj.	1 119 069	54 539	110 074	247 942	4 970	671 692	1 464	15 246	-	8 702	4 440	2
4.Vj.	1 132 505	50 004	110 029	245 372	4 488	684 305	1 397	23 817	-	8 652	4 440	2
2014 1.Vj.	1 128 954	41 608	107 914	259 344	4 130	687 001	1 314	14 551	-	8 651	4 440	2
2.Vj.	1 138 455	37 951	105 639	253 524	3 773	702 467	1 262	20 781	-	8 616	4 440	2
3.Vj.	1 130 420	33 293	104 763	265 789	3 068	690 561	1 219	18 745	-	8 541	4 440	2
Länder												
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010	528 619	1 176	265 631	.	.	.	.	167 353	1	94 459	.	1
2011	537 491	1 975	283 601	.	.	.	.	154 465	62	97 387	.	1
2012 2.Vj.	536 354	2 814	287 249	.	.	.	.	143 830	52	102 409	.	1
3.Vj.	537 827	1 687	289 717	.	.	.	.	143 606	52	102 764	.	1
4.Vj.	540 822	950	299 750	.	.	.	.	138 684	52	101 386	.	1
2013 1.Vj. p)	541 400	1 949	302 720	.	.	.	.	137 220	2	99 510	.	1
2.Vj. p)	538 458	1 425	303 722	.	.	.	.	133 435	5	99 871	.	1
3.Vj. p)	538 070	270	307 046	.	.	.	.	130 755	10	99 989	.	1
4.Vj. p)	546 334	125	313 412	.	.	.	.	134 418	35	98 343	.	1
2014 1.Vj. p)	540 545	261	309 346	.	.	.	.	132 432	10	98 495	.	1
2.Vj. p)	542 959	1 098	314 024	.	.	.	.	128 920	5	98 913	.	1
3.Vj. p)	546 951	856	322 362	.	.	.	.	125 452	5	98 276	.	1
Gemeinden ¹¹⁾												
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010	128 497	.	.	.	.	375	.	121 695	20	6 407	.	.
2011	133 681	.	.	.	.	381	.	128 331	40	4 929	.	.
2012 2.Vj.	135 898	.	.	.	.	381	.	130 547	40	4 930	.	.
3.Vj.	135 205	.	.	.	.	381	.	129 854	40	4 930	.	.
4.Vj.	136 430	.	.	.	.	423	.	132 960	18	3 029	.	.
2013 1.Vj. p)	137 976	.	.	.	.	423	.	134 505	18	3 030	.	.
2.Vj. p)	136 506	.	.	.	.	523	.	132 935	18	3 030	.	.
3.Vj. p)	137 227	.	.	.	.	523	.	133 656	18	3 030	.	.
4.Vj. p)	137 697	.	.	.	.	646	.	133 712	11	3 328	.	.
2014 1.Vj. p)	139 643	.	.	.	.	1 046	.	135 256	11	3 330	.	.
2.Vj. p)	139 977	.	.	.	.	1 046	.	135 590	11	3 330	.	.
3.Vj. p)	140 414	.	.	.	.	1 046	.	136 027	11	3 330	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eige-

nen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. 8 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 9 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. 10 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2012			2013			2013				2014		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	107,3	107,5	108,7	1,4	0,2	1,1	- 3,5	0,9	1,1	2,5	3,2	- 0,1	0,9
Baugewerbe	104,1	103,8	106,6	0,1	- 0,3	2,7	- 6,9	- 0,4	1,8	2,7	11,6	1,7	1,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,6	101,6	103,7	- 2,3	0,0	2,1	- 2,5	0,3	1,3	0,8	3,0	1,6	2,0
Information und Kommunikation	116,8	118,2	120,6	5,3	1,2	2,0	1,1	1,2	1,1	1,2	2,1	1,9	1,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	102,8	101,3	100,8	2,0	- 1,5	- 0,5	1,3	- 2,8	- 2,4	- 2,0	0,2	- 0,2	- 1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,3	101,9	102,9	- 2,0	0,5	1,0	0,7	0,3	0,4	0,7	1,0	1,1	1,4
Unternehmensdienstleister ¹⁾	102,8	103,8	105,9	0,6	0,9	2,0	- 0,9	1,4	1,5	1,8	2,8	1,6	2,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	102,2	102,1	103,2	1,0	- 0,1	1,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,3	1,6	0,9	0,8
Sonstige Dienstleister	100,7	99,1	99,5	0,1	- 1,6	0,4	- 2,8	- 1,2	- 1,1	- 1,3	0,8	- 0,1	0,6
Bruttowertschöpfung	104,0	104,1	105,6	0,5	0,1	1,4	- 1,7	0,3	0,7	1,2	2,6	0,9	1,3
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	104,0	104,1	105,7	0,4	0,1	1,5	- 1,8	0,5	0,8	1,0	2,6	1,0	1,2
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	103,0	103,8	104,9	0,7	0,8	1,1	- 0,4	1,0	2,0	0,7	0,9	0,8	1,2
Konsumausgaben des Staates	101,9	102,7	103,7	1,2	0,7	1,0	1,1	0,3	1,0	0,4	0,7	1,1	1,3
Ausrüstungen	102,9	100,5	104,2	- 3,0	- 2,4	3,7	- 10,0	- 0,2	0,1	0,1	7,4	3,0	2,6
Bauten	109,1	109,0	112,7	0,6	- 0,1	3,4	- 6,7	0,7	2,6	2,2	12,8	1,0	0,5
Sonstige Anlagen ⁴⁾	106,9	108,2	109,5	0,1	1,3	1,2	2,0	1,3	0,7	1,1	1,2	1,2	1,2
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 1,4	0,2	- 0,3	- 0,2	0,1	0,5	0,2	0,2	0,0	- 0,7
Inländische Verwendung	102,1	102,7	104,0	- 0,9	0,7	1,2	- 1,4	0,9	2,3	1,0	2,4	1,1	0,5
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	1,3	- 0,5	0,4	- 0,4	- 0,4	- 1,4	0,0	0,4	0,0	0,7
Exporte	111,1	112,8	117,0	2,8	1,6	3,7	- 1,5	1,9	1,6	4,3	4,1	2,6	4,8
Importe	107,1	110,5	114,2	- 0,0	3,1	3,3	- 0,7	3,1	5,2	4,9	3,9	3,1	3,6
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	104,0	104,1	105,7	0,4	0,1	1,5	- 1,8	0,5	0,8	1,0	2,6	1,0	1,2
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 539,5	1 571,5	1 603,9	2,2	2,1	2,1	0,8	2,4	3,3	1,8	2,0	1,9	2,3
Konsumausgaben des Staates	521,3	541,2	561,5	3,1	3,8	3,7	4,2	3,3	4,6	3,2	3,7	4,0	4,0
Ausrüstungen	181,7	177,9	184,4	- 2,2	- 2,1	3,7	- 9,6	0,1	0,2	0,3	7,4	2,9	2,5
Bauten	273,9	279,2	292,9	3,4	1,9	4,9	- 4,9	2,7	4,6	4,2	14,7	2,5	2,1
Sonstige Anlagen ⁴⁾	95,6	98,8	102,1	2,1	3,3	3,3	4,1	3,2	2,7	3,3	3,0	3,3	3,3
Vorratsveränderungen ⁵⁾	- 23,9	- 22,3	- 30,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 588,2	2 646,2	2 714,0	0,8	2,2	2,6	0,3	2,6	3,7	2,3	4,0	2,6	1,8
Außenbeitrag	161,7	163,3	189,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 262,9	1 280,1	1 325,6	4,4	1,4	3,6	- 1,2	1,9	1,0	3,8	3,7	2,1	4,8
Importe	1 101,1	1 116,9	1 136,4	2,1	1,4	1,7	- 1,3	1,3	3,1	2,6	1,9	1,2	2,1
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	2 749,9	2 809,5	2 903,2	1,9	2,2	3,3	0,3	2,8	2,7	2,9	4,6	2,9	3,0
IV. Preise (2010 = 100)													
Privater Konsum	103,4	104,7	105,7	1,5	1,2	1,0	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,1
Bruttoinlandsprodukt	102,7	104,8	106,7	1,5	2,1	1,8	2,1	2,3	1,9	1,9	2,0	1,9	1,7
Terms of Trade	97,1	98,5	99,9	- 0,5	1,5	1,4	1,0	1,8	1,5	1,7	1,5	1,4	1,3
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 389,7	1 428,3	1 481,7	3,8	2,8	3,7	2,9	2,6	2,8	2,8	3,8	3,8	3,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	665,7	671,6	694,2	- 3,3	0,9	3,4	- 5,5	4,7	1,3	4,5	7,2	- 0,3	3,3
Volkseinkommen	2 055,3	2 099,9	2 175,8	1,4	2,2	3,6	- 0,1	3,2	2,3	3,3	5,0	2,5	3,5
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 822,2	2 881,9	2 974,8	1,9	2,1	3,2	0,2	3,0	2,3	2,8	4,3	2,4	3,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2014. Erste Jahresergebnisse für 2014; Rechenstand Januar 2015. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Pri-

vate Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wert-sachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe ¹⁾

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie ¹⁾	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2010=100												
Gewicht in % ²⁾	100.00	11.24	10.14	78.62	31.02	33.31	2.49	11.80	10.41	10.37	12.17	11.62
Zeit												
2010	99,5	99,2	100,1	99,4	99,5	99,3	99,4	99,5	99,5	99,3	99,3	99,2
2011	106,7	107,0	95,7	108,1	107,0	111,9	104,2	101,3	109,2	110,2	113,2	112,6
2012	106,2	105,9	97,3	107,4	104,6	113,3	100,5	99,8	107,3	107,8	115,2	112,8
2013	106,4	105,6	96,4	107,8	104,4	114,0	100,1	100,7	108,3	106,0	113,7	114,8
2013 3.Vj.	107,3	117,4	91,1	108,0	106,0	112,9	98,8	101,3	109,4	106,1	112,2	114,0
4.Vj.	111,0	119,3	99,7	111,2	103,6	121,0	102,8	105,8	109,2	108,3	123,1	116,8
2014 1.Vj.	r) 105,2	r) 88,0	r) 98,9	r) 108,4	r) 106,6	r) 113,4	r) 102,3	r) 100,4	r) 111,5	r) 106,6	r) 107,7	r) 123,1
2.Vj.	r) 107,3	r) 110,5	r) 85,7	r) 109,6	r) 107,4	r) 115,8	r) 98,1	r) 100,4	r) 112,8	r) 106,7	r) 112,2	r) 122,5
3.Vj. x)r)	108,0	116,5	86,3	109,5	106,9	115,0	97,0	103,2	111,7	110,6	114,9	114,8
2013 Nov.	116,1	121,2	99,4	117,6	110,1	128,1	111,7	109,1	117,5	115,5	122,9	134,1
Dez.	104,5	116,8	100,6	103,2	89,7	117,9	89,7	100,1	94,6	99,1	133,6	96,1
2014 Jan.	r) 98,0	r) 73,4	r) 103,7	r) 100,8	r) 101,6	r) 101,4	r) 93,5	r) 98,7	r) 105,3	r) 98,3	r) 96,9	r) 108,2
Febr.	r) 102,4	r) 85,4	r) 94,3	r) 105,9	r) 103,8	r) 111,5	r) 101,0	r) 96,4	r) 108,4	r) 104,5	r) 103,5	r) 124,0
März	r) 115,1	r) 105,2	r) 98,6	r) 118,6	r) 114,5	r) 127,3	r) 112,4	r) 106,1	r) 120,9	r) 117,1	r) 122,8	r) 137,2
April	r) 106,9	r) 108,6	r) 88,5	r) 109,1	r) 107,8	r) 113,6	r) 98,1	r) 101,9	r) 112,7	r) 105,4	r) 108,1	r) 123,1
Mai	r) 105,2	r) 107,6	r) 85,5	r) 107,4	r) 105,6	r) 113,2	r) 94,7	r) 98,4	r) 110,5	r) 103,7	r) 108,9	r) 120,9
Juni	r) 109,7	r) 115,4	r) 83,0	r) 112,4	r) 108,7	r) 120,7	r) 101,5	r) 100,9	r) 115,3	r) 110,9	r) 119,5	r) 123,4
Juli ^{3)r)}	111,0	119,5	84,7	113,1	110,2	120,6	96,7	102,7	115,1	111,3	114,2	130,3
Aug. ^{3)r)}	100,0	111,8	84,7	100,3	101,9	99,6	83,8	101,3	104,9	105,6	106,5	84,4
Sept. ^{r)}	112,9	118,1	89,6	115,1	108,7	124,7	110,4	105,5	115,2	114,9	124,1	129,6
Okt. ^{x)}	113,6	120,7	97,9	114,6	110,7	120,4	107,9	109,7	117,4	113,9	116,5	125,4
Nov. ^{x)p)}	115,5	120,5	97,2	117,2	109,1	127,8	111,8	109,7	118,7	115,7	123,1	135,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2010	+ 10,2	.	+ 3,3	+ 11,6	+ 14,8	+ 12,8	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,4	+ 16,4	+ 10,2	+ 24,8
2011	+ 7,2	+ 7,9	- 4,4	+ 8,8	+ 7,5	+ 12,7	+ 4,8	+ 1,8	+ 9,7	+ 11,0	+ 14,0	+ 13,5
2012	- 0,5	+ 1,0	+ 1,7	- 0,6	- 2,2	+ 1,3	- 3,6	- 1,5	- 1,7	- 2,2	+ 1,8	+ 0,2
2013	+ 0,2	- 0,3	- 0,9	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,9	+ 0,9	- 1,7	- 1,3	+ 1,8
2013 3.Vj.	± 0,0	+ 1,0	- 0,8	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	+ 0,9	- 3,7	- 1,7	+ 1,8
4.Vj.	+ 2,9	+ 2,5	- 0,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,4	+ 8,1
2014 1.Vj.	r) + 4,0	r) + 14,3	r) - 5,8	r) + 4,1	r) + 3,9	r) + 4,7	r) + 1,6	r) + 3,0	r) + 5,9	r) + 2,0	r) + 1,7	r) + 9,6
2.Vj.	r) + 1,2	r) + 1,7	r) - 4,8	r) + 1,8	r) + 1,8	r) + 1,8	± 0,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,6	- 1,4	+ 5,7
3.Vj. x)r)	+ 0,6	- 0,8	- 5,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,9	- 1,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,2	+ 2,5	+ 0,7
2013 Nov.	+ 3,8	+ 1,6	- 1,0	+ 4,7	+ 3,8	+ 6,0	+ 4,5	+ 3,4	+ 6,0	+ 3,1	+ 3,8	+ 10,9
Dez.	+ 3,8	+ 5,8	- 0,1	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,0	+ 9,7
2014 Jan.	r) + 4,8	r) + 13,6	r) - 2,2	r) + 4,9	r) + 3,7	r) + 7,2	r) + 0,4	r) + 2,5	r) + 6,0	r) + 1,5	r) + 6,0	r) + 12,7
Febr.	r) + 4,4	r) + 16,5	r) - 5,4	r) + 4,4	r) + 5,2	r) + 4,1	r) + 2,4	r) + 3,5	r) + 6,0	r) + 5,2	r) - 0,7	r) + 9,7
März	r) + 2,9	r) + 13,1	r) - 9,6	r) + 3,1	r) + 3,1	r) + 3,2	r) + 1,9	r) + 3,0	r) + 5,6	r) - 0,4	r) + 0,6	r) + 7,1
April	r) + 1,8	r) + 3,5	r) - 6,2	r) + 2,5	r) + 4,2	r) + 0,6	r) + 0,4	r) + 4,6	r) + 4,9	r) + 4,2	r) - 3,0	r) + 4,2
Mai	r) + 1,6	r) + 0,7	r) - 2,8	r) + 2,3	r) + 0,5	r) + 4,5	r) + 3,0	r) - 0,1	r) + 3,3	r) + 0,9	r) + 2,0	r) + 9,3
Juni	r) + 0,2	r) + 0,9	r) - 5,4	r) + 0,7	r) + 0,7	r) + 0,4	r) - 3,1	r) + 2,5	r) + 1,9	r) ± 0,0	r) - 2,8	r) + 3,7
Juli ^{3)r)}	+ 3,1	- 0,3	- 7,0	+ 4,6	+ 2,0	+ 8,0	- 0,3	+ 2,3	+ 3,8	+ 5,8	+ 1,0	+ 19,4
Aug. ^{3)r)}	- 1,7	- 1,1	- 5,2	- 1,4	+ 0,7	- 4,4	- 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,7	+ 3,7	- 19,5
Sept. ^{r)}	+ 0,3	- 1,0	- 3,4	+ 0,8	- 0,1	+ 1,6	- 3,3	+ 1,1	+ 0,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,2
Okt. ^{x)}	+ 1,2	+ 0,6	- 1,2	+ 1,5	- 0,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2
Nov. ^{x)p)}	- 0,5	- 0,6	- 2,2	- 0,3	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. ^{o)} Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. ¹⁾ Entwicklung einschl. Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (Wind- und Photovoltaikanlagen). ²⁾ Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewer-

bes im Basisjahr 2010. ³⁾ Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. ^{x)} Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie ^{*)}

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie		davon:									
	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon:			
			2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2009	79,8	- 24,4	77,8	- 26,3	79,4	- 24,5	94,6	- 12,2	86,8	- 14,5	97,2	- 11,7
2010	99,5	+ 24,7	99,5	+ 27,9	99,5	+ 25,3	99,6	+ 5,3	99,5	+ 14,6	99,6	+ 2,5
2011	109,9	+ 10,5	109,1	+ 9,6	111,2	+ 11,8	103,8	+ 4,2	105,3	+ 5,8	103,3	+ 3,7
2012	106,9	- 2,7	104,2	- 4,5	109,2	- 1,8	103,8	± 0,0	99,5	- 5,5	105,3	+ 1,9
2013	109,4	+ 2,3	103,2	- 1,0	114,3	+ 4,7	105,9	+ 2,0	101,8	+ 2,3	107,4	+ 2,0
2013 Nov.	114,6	+ 6,9	106,0	+ 2,7	120,8	+ 9,3	112,8	+ 8,5	107,6	+ 9,9	114,6	+ 8,0
2013 Dez.	107,7	+ 5,5	90,2	+ 0,7	122,0	+ 8,6	94,8	+ 2,5	88,5	+ 6,2	97,0	+ 1,4
2014 Jan.	111,4	+ 6,3	108,0	+ 2,8	113,7	+ 8,4	112,6	+ 10,6	100,8	+ 1,9	116,7	+ 13,6
2014 Febr.	113,0	+ 5,9	106,0	+ 4,1	117,4	+ 6,6	116,9	+ 8,7	97,6	+ 2,2	123,5	+ 10,7
2014 März	120,3	+ 0,4	113,7	- 1,4	126,0	+ 1,4	113,3	+ 3,5	113,1	+ 1,7	113,4	+ 4,1
2014 April	112,4	+ 5,9	105,7	+ 2,6	117,9	+ 8,4	107,2	+ 4,9	108,2	+ 7,3	106,9	+ 4,1
2014 Mai	110,5	+ 5,0	103,1	+ 0,2	116,3	+ 8,2	106,4	+ 5,2	99,6	+ 1,1	108,7	+ 6,6
2014 Juni	113,3	- 2,2	106,2	+ 1,7	119,0	- 5,5	108,4	+ 6,0	105,4	- 2,7	109,5	+ 9,3
2014 Juli	115,4	+ 6,0	106,2	+ 1,8	122,2	+ 9,4	113,7	+ 1,9	97,3	- 1,8	119,4	+ 2,9
2014 Aug.	100,7	+ 0,9	95,4	- 0,3	103,0	+ 0,9	111,0	+ 7,0	94,4	+ 3,1	116,8	+ 8,2
2014 Sept.	111,8	- 0,4	102,0	± 0,0	118,5	- 0,9	112,7	+ 0,7	107,5	- 3,6	114,4	+ 2,0
2014 Okt.	114,6	+ 3,1	106,8	- 0,7	120,2	+ 5,7	114,5	+ 2,2	108,1	- 1,7	116,8	+ 3,5
2014 Nov.	114,7	+ 0,1	104,5	- 1,4	121,9	+ 0,9	114,7	+ 1,7	106,8	- 0,7	117,5	+ 2,5
aus dem Inland												
2009	83,8	- 22,2	77,2	- 26,2	88,0	- 19,5	98,2	- 15,9	95,1	- 16,1	99,2	- 15,9
2010	99,5	+ 18,7	99,5	+ 28,9	99,5	+ 13,1	99,6	+ 1,4	99,4	+ 4,5	99,6	+ 0,4
2011	109,8	+ 10,4	109,7	+ 10,3	110,8	+ 11,4	103,5	+ 3,9	110,2	+ 10,9	101,1	+ 1,5
2012	104,0	- 5,3	103,3	- 5,8	105,4	- 4,9	99,2	- 4,2	101,9	- 7,5	98,2	- 2,9
2013	104,4	+ 0,4	101,9	- 1,4	107,5	+ 2,0	100,4	+ 1,2	102,9	+ 1,0	99,5	+ 1,3
2013 Nov.	109,6	+ 5,3	105,4	+ 1,4	114,6	+ 9,0	104,5	+ 5,9	108,7	+ 4,9	103,0	+ 6,2
2013 Dez.	94,0	+ 1,6	87,9	+ 1,7	101,7	+ 1,3	84,5	+ 3,3	81,4	+ 1,2	85,6	+ 4,0
2014 Jan.	106,2	+ 3,3	106,2	+ 1,2	106,5	+ 5,0	104,9	+ 6,3	102,6	- 1,8	105,7	+ 9,3
2014 Febr.	107,0	+ 3,3	104,2	+ 2,8	109,4	+ 3,8	109,7	+ 3,6	99,9	- 1,9	113,1	+ 5,3
2014 März	116,8	+ 1,1	109,3	- 3,4	125,3	+ 5,0	111,0	+ 4,2	113,8	- 0,4	110,0	+ 6,1
2014 April	107,7	+ 5,0	104,3	+ 2,7	112,3	+ 7,3	100,0	+ 4,7	107,5	+ 5,1	97,4	+ 4,6
2014 Mai	104,7	+ 4,6	102,8	+ 1,6	107,8	+ 8,1	96,9	+ 1,8	96,8	+ 1,3	96,9	+ 1,9
2014 Juni	105,7	- 0,8	102,9	+ 0,4	109,4	- 2,5	100,3	+ 3,5	107,1	+ 4,0	97,9	+ 3,4
2014 Juli	108,0	+ 1,3	103,8	- 0,3	112,3	+ 2,6	107,9	+ 3,0	100,3	+ 1,3	110,6	+ 3,6
2014 Aug.	98,7	- 1,4	95,4	- 1,1	101,2	- 2,3	103,8	+ 2,4	95,7	+ 3,1	106,7	+ 2,2
2014 Sept.	102,1	- 3,7	96,9	- 4,0	106,9	- 3,9	105,0	- 0,1	110,2	- 3,0	103,2	+ 1,1
2014 Okt.	108,8	+ 3,2	102,1	- 1,4	115,9	+ 8,1	106,7	+ 1,1	111,0	- 5,4	105,2	+ 3,7
2014 Nov.	105,5	- 3,7	100,1	- 5,0	111,2	- 3,0	103,3	- 1,1	107,4	- 1,2	101,9	- 1,1
aus dem Ausland												
2009	76,7	- 26,0	78,5	- 26,5	74,1	- 27,7	91,5	- 8,7	79,5	- 12,8	95,6	- 7,5
2010	99,6	+ 29,9	99,6	+ 26,9	99,6	+ 34,4	99,6	+ 8,9	99,5	+ 25,2	99,6	+ 4,2
2011	110,0	+ 10,4	108,4	+ 8,8	111,4	+ 11,8	104,1	+ 4,5	101,0	+ 1,5	105,2	+ 5,6
2012	109,3	- 0,6	105,2	- 3,0	111,6	+ 0,2	107,7	+ 3,5	97,3	- 3,7	111,3	+ 5,8
2013	113,5	+ 3,8	104,7	- 0,5	118,5	+ 6,2	110,7	+ 2,8	100,9	+ 3,7	114,1	+ 2,5
2013 Nov.	118,6	+ 8,0	106,8	+ 4,4	124,7	+ 9,5	119,9	+ 10,5	106,6	+ 14,7	124,4	+ 9,2
2013 Dez.	118,9	+ 8,2	93,0	- 0,4	134,5	+ 12,5	103,6	+ 2,0	94,6	+ 10,3	106,7	- 0,3
2014 Jan.	115,7	+ 8,7	110,1	+ 4,5	118,2	+ 10,4	119,2	+ 14,2	99,2	+ 5,4	126,0	+ 16,9
2014 Febr.	117,8	+ 7,8	108,1	+ 5,7	122,3	+ 8,2	123,0	+ 13,1	95,6	+ 6,1	132,4	+ 14,9
2014 März	123,2	- 0,1	118,9	+ 0,8	126,5	- 0,7	115,3	+ 2,9	112,5	+ 3,7	116,2	+ 2,6
2014 April	116,3	+ 6,7	107,3	+ 2,5	121,4	+ 9,0	113,4	+ 5,0	108,9	+ 9,4	114,9	+ 3,6
2014 Mai	115,2	+ 5,3	103,4	- 1,3	121,6	+ 8,3	114,5	+ 7,9	102,1	+ 1,1	118,8	+ 10,1
2014 Juni	119,5	- 3,3	110,0	+ 3,1	124,9	- 7,1	115,4	+ 8,0	104,0	- 8,0	119,4	+ 13,9
2014 Juli	121,5	+ 9,8	109,1	+ 4,3	128,3	+ 13,4	118,6	+ 0,9	94,6	- 4,5	126,8	+ 2,4
2014 Aug.	102,3	+ 2,8	95,5	+ 0,7	104,1	+ 2,9	117,1	+ 10,8	93,3	+ 3,0	125,3	+ 13,0
2014 Sept.	119,6	+ 1,8	108,1	+ 4,5	125,7	+ 0,7	119,2	+ 1,2	105,2	- 4,0	123,9	+ 2,7
2014 Okt.	119,3	+ 2,8	112,4	± 0,0	122,8	+ 4,3	121,1	+ 3,0	105,5	+ 1,8	126,6	+ 3,3
2014 Nov.	122,2	+ 3,0	109,7	+ 2,7	128,5	+ 3,0	124,5	+ 3,8	106,2	- 0,4	130,8	+ 5,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. ^{o)} Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau						gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2009	98,3	- 5,3	94,2	- 12,2	90,9	- 0,4	95,3	- 21,2	97,0	- 1,1	102,5	+ 2,2	94,3	- 14,9	105,4	+ 3,6
2010	99,7	+ 1,4	99,7	+ 5,8	99,6	+ 9,6	99,7	+ 4,6	99,9	+ 3,0	99,7	- 2,7	99,7	+ 5,7	99,8	- 5,3
2011	107,2	+ 7,5	112,2	+ 12,5	120,5	+ 21,0	113,6	+ 13,9	91,8	- 8,1	102,2	+ 2,5	112,9	+ 13,2	96,1	- 3,7
2012	114,5	+ 6,8	121,4	+ 8,2	132,4	+ 9,9	124,2	+ 9,3	91,5	- 0,3	107,6	+ 5,3	118,5	+ 5,0	103,3	+ 7,5
2013	119,1	+ 4,0	126,4	+ 4,1	140,6	+ 6,2	128,1	+ 3,1	93,7	+ 2,4	111,7	+ 3,8	121,8	+ 2,8	107,6	+ 4,2
2013 Okt.	117,5	- 11,1	128,6	- 2,4	141,4	+ 4,0	134,6	- 2,2	85,6	- 19,1	106,4	- 19,7	125,3	- 9,3	99,9	- 19,7
Nov.	106,6	+ 16,6	119,6	+ 18,4	122,9	+ 0,8	132,4	+ 34,1	75,0	+ 12,4	93,7	+ 14,5	123,1	+ 30,8	83,3	+ 9,2
Dez.	106,2	+ 13,7	120,0	+ 11,0	136,8	+ 11,7	121,3	+ 6,9	82,9	+ 29,9	92,5	+ 17,5	113,6	+ 8,0	86,5	+ 24,3
2014 Jan.	93,0	+ 13,3	106,5	+ 17,9	112,9	+ 10,8	113,3	+ 22,5	73,7	+ 20,8	79,6	+ 7,9	110,7	+ 28,0	67,1	- 3,6
Febr.	102,2	+ 4,0	112,9	+ 12,0	134,0	+ 23,6	114,3	+ 9,6	67,0	- 11,4	91,6	- 4,3	106,4	+ 2,0	85,3	- 3,1
März	138,9	+ 5,9	146,5	+ 9,9	165,2	+ 9,1	148,0	+ 12,6	105,2	+ 1,7	131,4	+ 1,9	141,2	+ 8,7	126,0	+ 1,4
April	134,0	+ 8,6	133,3	+ 2,5	170,1	+ 17,3	121,6	- 3,0	95,9	- 16,1	134,6	+ 15,1	125,4	+ 6,5	128,3	+ 6,4
Mai	127,7	+ 1,8	130,9	- 3,3	157,1	+ 10,5	122,9	- 12,5	103,0	- 3,5	124,5	+ 7,5	120,3	- 5,4	123,5	+ 5,5
Juni	132,2	- 9,4	140,0	- 11,2	163,1	- 10,4	133,2	- 15,8	114,8	+ 6,3	124,4	- 7,4	131,8	- 12,9	120,2	- 4,6
Juli	136,4	- 4,2	139,8	- 1,5	143,9	- 8,9	147,2	+ 3,4	109,5	+ 0,6	133,1	- 6,9	139,5	+ 4,8	130,3	- 10,5
Aug.	121,5	- 1,9	122,5	- 1,3	127,0	- 12,3	130,7	+ 7,9	89,4	- 3,2	120,6	- 2,3	124,9	+ 4,7	115,9	- 3,3
Sept.	121,8	- 3,3	130,0	- 4,3	149,0	- 2,6	128,9	- 2,9	96,2	- 13,2	113,5	- 2,3	123,3	- 5,5	109,3	- 1,1
Okt.	113,6	- 3,3	129,3	+ 0,5	152,0	+ 7,5	129,4	- 3,9	84,6	- 1,2	97,9	- 8,0	119,1	- 4,9	92,6	- 7,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel															
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: 1)															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen 3)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	
2010	100,1	+ 2,5	100,1	+ 1,3	100,2	+ 0,8	99,8	+ 4,4	99,9	+ 3,0	100,0	+ 2,5	100,2	+ 3,8	99,3	- 4,7
2011	102,6	+ 2,5	101,0	+ 0,9	102,5	+ 2,3	101,6	+ 1,8	99,4	- 0,5	103,7	+ 3,7	100,5	+ 0,3	107,0	+ 7,8
2012	104,5	+ 1,9	100,9	- 0,1	105,2	+ 2,6	102,3	+ 0,7	99,0	- 0,4	104,5	+ 0,8	100,4	- 0,1	105,8	- 1,1
2013 4)	106,3	+ 1,7	101,3	+ 0,4	109,0	+ 3,6	103,3	+ 1,0	95,4	- 3,6	102,3	- 2,1	103,1	+ 2,7	104,5	- 1,2
2013 Nov.	112,1	+ 2,6	106,5	+ 1,6	112,2	+ 5,0	111,0	+ 6,9	106,1	- 2,1	110,2	- 1,5	106,2	+ 2,8	112,3	+ 2,9
Dez.	122,6	+ 1,1	117,1	+ 0,3	124,2	+ 1,6	120,2	- 1,6	141,1	- 4,5	103,4	- 3,0	116,3	+ 7,5	97,8	+ 4,2
2014 Jan.	99,2	+ 2,1	94,8	+ 1,0	101,4	+ 1,8	89,6	+ 3,5	98,8	- 2,1	87,9	- 1,2	104,8	+ 5,2	91,9	+ 8,5
Febr.	96,1	+ 3,2	91,4	+ 2,4	100,6	+ 2,8	81,6	+ 6,9	82,7	- 3,0	90,4	+ 2,6	102,3	+ 6,7	96,1	+ 6,4
März	111,0	+ 2,7	104,8	+ 1,8	115,6	+ 3,4	109,0	+ 11,1	86,3	- 9,7	111,6	+ 3,4	109,0	+ 3,8	119,4	+ 4,9
April	108,5	+ 1,6	102,4	+ 1,0	113,5	+ 4,7	104,2	- 5,2	82,9	- 2,6	108,4	+ 0,3	109,3	+ 7,7	113,7	+ 2,3
Mai	107,7	+ 0,2	101,8	- 0,2	111,6	+ 1,2	106,2	+ 2,0	84,1	+ 1,3	103,9	- 3,6	106,5	+ 5,7	110,5	+ 0,6
Juni	107,0	+ 2,6	101,4	+ 2,4	113,8	+ 3,4	101,2	+ 0,5	83,1	- 1,5	99,6	- 1,5	109,0	+ 10,2	111,9	+ 1,8
Juli	107,8	+ 1,5	102,6	+ 1,2	112,1	+ 0,4	102,6	- 0,3	89,9	+ 5,3	100,2	- 2,8	114,0	+ 7,3	109,3	+ 3,0
Aug.	105,9	+ 2,4	100,8	+ 1,9	108,8	+ 0,7	105,6	+ 8,2	84,3	- 3,7	99,8	+ 1,8	106,3	+ 7,5	100,6	+ 3,1
Sept.	104,8	+ 0,2	99,1	- 0,4	106,1	+ 2,5	106,0	- 7,6	91,2	- 2,6	99,7	- 2,2	107,7	+ 6,1	106,9	+ 1,6
Okt.	112,1	+ 2,5	106,3	+ 2,4	113,5	+ 2,5	114,2	- 3,1	98,8	+ 2,4	109,0	+ 0,1	114,1	+ 7,4	116,4	+ 0,7
Nov.	113,9	+ 1,6	108,7	+ 2,1	113,2	+ 0,9	108,6	- 2,2	111,7	+ 5,3	111,7	+ 1,4	116,7	+ 9,9	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 In Verkaufsräumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ab Januar 2011 basierend

auf Daten aus Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Primärerhebungen, davor Stichprobenbefragung. 4 Ergebnisse ab Januar 2013 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 4)		Arbeitslose 5)		Arbeitslosenquote 5) 6) in %	Offene Stellen 5) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2010	41 020	+ 0,3	28 008	+ 1,0	8 421	18 693	675	5 025	503	429	3 239	1 076	7,7	359
2011	41 571	+ 1,3	28 687	+ 2,4	8 579	19 091	794	5 014	148	100	2 976	893	7,1	466
2012	42 033	+ 1,1	29 341	+ 2,3	8 738	19 600	773	4 981	112	67	2 897	902	6,8	478
2013	42 281	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 782	19 954	743	5 017	124	77	2 950	970	6,9	457
2014	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 898	933	6,7	490
2011 4.Vj.	41 991	+ 1,3	29 228	+ 2,6	8 729	19 444	827	5 000	102	72	2 744	788	6,5	486
2012 1.Vj.	41 564	+ 1,3	28 967	+ 2,7	8 630	19 367	758	4 943	201	82	3 075	999	7,3	472
2.Vj.	41 948	+ 1,1	29 223	+ 2,5	8 706	19 510	771	4 983	77	65	2 876	847	6,8	499
3.Vj.	42 226	+ 1,1	29 416	+ 2,1	8 776	19 604	798	5 006	56	43	2 856	885	6,7	493
4.Vj.	42 394	+ 1,0	29 757	+ 1,8	8 840	19 919	766	4 990	113	76	2 782	878	6,6	446
2013 1.Vj.	41 834	+ 0,7	29 385	+ 1,4	8 697	19 771	701	4 972	234	102	3 131	1 109	7,4	444
2.Vj.	42 198	+ 0,6	29 573	+ 1,2	8 746	19 864	725	5 016	99	87	2 941	945	6,8	459
3.Vj.	42 482	+ 0,6	29 776	+ 1,2	8 809	19 952	772	5 050	70	57	2 903	934	6,7	471
4.Vj.	42 611	+ 0,5	30 118	+ 1,2	8 877	20 230	774	5 028	92	61	2 827	891	6,6	455
2014 1.Vj.	42 141	r) + 0,7	29 809	+ 1,4	8 759	20 099	730	4 991	178	58	3 109	1 078	7,2	452
2.Vj.	42 586	r) + 0,9	30 080	+ 1,7	8 828	20 251	753	5 043	72	56	2 886	900	6,6	487
3.Vj.	42 858	r) + 0,9	30 286	9) + 1,7	8 897	20 343	799	5 076	...	37	2 860	909	6,6	512
4.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 738	846	6,3	510
2011 Aug.	41 764	+ 1,4	28 886	+ 2,4	8 654	19 160	840	5 009	71	59	2 946	868	7,0	497
Sept.	41 943	+ 1,3	29 217	+ 2,5	8 739	19 397	841	4 981	76	65	2 796	803	6,6	502
Okt.	42 017	+ 1,3	29 274	+ 2,6	8 746	19 456	837	4 981	81	70	2 738	779	6,5	500
Nov.	42 069	+ 1,3	29 278	+ 2,6	8 744	19 476	832	5 017	85	76	2 714	770	6,4	492
Dez.	41 888	+ 1,3	29 046	+ 2,7	8 656	19 402	782	5 021	140	72	2 781	814	6,6	467
2012 Jan.	41 538	+ 1,4	28 916	+ 2,9	8 620	19 330	755	4 944	206	82	3 085	1 011	7,3	452
Febr.	41 513	+ 1,3	28 922	+ 2,7	8 610	19 352	749	4 909	230	87	3 110	1 029	7,4	473
März	41 640	+ 1,2	29 082	+ 2,7	8 663	19 437	756	4 935	167	78	3 028	956	7,2	491
April	41 802	+ 1,1	29 199	+ 2,6	8 698	19 505	763	4 964	83	71	2 964	893	7,0	499
Mai	41 973	+ 1,1	29 289	+ 2,4	8 724	19 548	778	5 002	77	65	2 855	831	6,7	499
Juni	42 069	+ 1,0	29 280	+ 2,2	8 733	19 519	790	5 032	71	58	2 809	817	6,6	499
Juli	42 103	+ 1,1	29 255	+ 2,3	8 737	19 478	804	5 038	54	42	2 876	885	6,8	500
Aug.	42 208	+ 1,1	29 477	+ 2,0	8 793	19 645	801	4 986	47	34	2 905	910	6,8	493
Sept.	42 367	+ 1,0	29 754	+ 1,8	8 865	19 858	787	4 958	66	54	2 788	862	6,5	485
Okt.	42 463	+ 1,1	29 823	+ 1,9	8 866	19 936	780	4 972	85	70	2 753	846	6,5	468
Nov.	42 483	+ 1,0	29 809	+ 1,8	8 848	19 965	766	5 010	98	85	2 751	864	6,5	451
Dez.	42 237	+ 0,8	29 528	+ 1,7	8 747	19 856	714	5 018	156	72	2 840	924	6,7	421
2013 Jan.	41 808	+ 0,7	29 334	+ 1,4	8 685	19 737	697	4 961	234	104	3 138	1 121	7,4	420
Febr.	41 809	+ 0,7	29 345	+ 1,5	8 682	19 749	698	4 962	245	104	3 156	1 132	7,4	448
März	41 885	+ 0,6	29 423	+ 1,2	8 701	19 798	698	4 969	222	98	3 098	1 072	7,3	463
April	42 044	+ 0,6	29 562	+ 1,2	8 744	19 863	718	4 994	113	100	3 020	1 001	7,1	460
Mai	42 230	+ 0,6	29 637	+ 1,2	8 762	19 899	734	5 036	86	74	2 937	935	6,8	457
Juni	42 321	+ 0,6	29 616	+ 1,1	8 763	19 863	747	5 066	99	86	2 865	897	6,6	459
Juli	42 375	+ 0,6	29 596	+ 1,2	8 768	19 814	773	5 086	81	68	2 914	943	6,8	469
Aug.	42 460	+ 0,6	29 843	+ 1,2	8 825	19 998	776	5 031	60	47	2 946	956	6,8	471
Sept.	42 611	+ 0,6	30 165	+ 1,4	8 905	20 224	786	5 003	70	56	2 849	904	6,6	473
Okt.	42 680	+ 0,5	30 181	+ 1,2	8 899	20 252	785	5 011	83	70	2 801	870	6,5	466
Nov.	42 690	+ 0,5	30 149	+ 1,1	8 888	20 249	779	5 048	80	67	2 806	881	6,5	458
Dez.	42 463	+ 0,5	29 884	+ 1,2	8 781	20 158	731	5 048	114	45	2 874	923	6,7	440
2014 Jan.	42 071	+ 0,6	29 736	+ 1,4	8 738	20 054	726	4 977	189	63	3 136	1 104	7,3	425
Febr.	42 110	r) + 0,7	29 784	+ 1,5	8 749	20 085	728	4 976	193	57	3 138	1 105	7,3	456
März	42 241	r) + 0,8	29 932	+ 1,7	8 796	20 158	742	4 990	152	55	3 055	1 026	7,1	476
April	42 444	r) + 1,0	30 060	+ 1,7	8 825	20 240	749	5 030	77	60	2 943	938	6,8	485
Mai	42 596	r) + 0,9	30 125	+ 1,6	8 835	20 289	750	5 060	72	56	2 882	893	6,6	481
Juni	42 717	r) + 0,9	30 175	+ 1,9	8 853	20 292	779	5 087	66	52	2 833	869	6,5	495
Juli	42 763	r) + 0,9	30 129	9) + 1,8	8 860	20 225	790	5 114	...	40	2 871	909	6,6	502
Aug.	42 817	r) + 0,8	30 310	9) + 1,6	8 906	20 356	802	5 056	...	31	2 902	934	6,7	515
Sept.	42 993	r) + 0,9	30 664	9) + 1,7	8 995	20 603	812	5 029	...	39	2 808	885	6,5	518
Okt.	43 100	r) + 1,0	30 705	9) + 1,7	8 988	20 663	809	5 030	...	49	2 733	836	6,3	517
Nov.	43 101	10) + 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 717	834	6,3	515
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 764	867	6,4	498

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. 4 Anzahl innerhalb eines Monats. 5 Stand zur Monatsmitte. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 8 Ab Mai 2014 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2012 und 2013 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,4 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 30,8 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. 4 Anzahl innerhalb eines Monats. 5 Stand zur Monatsmitte. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 8 Ab Mai 2014 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2012 und 2013 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,4 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 30,8 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	darunter:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 2)	Wohnungsmieten 2)							
2010 = 100													
Indexstand													
2010	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2011	7) 102,1	102,2	100,8	110,1	101,0	101,3	102,9	105,3	113,4	103,3	106,4	132,2	113,5
2012	7) 104,1	105,7	102,0	116,4	102,4	102,5	105,7	107,0	119,4	104,9	108,7	141,9	110,4
2013	105,7	110,4	103,0	118,0	103,8	103,8	107,9	106,9	120,8	104,3	105,9	133,1	101,0
2014	106,6	111,5	103,9	115,5	105,5	105,4	109,7	...	...	...	...	120,8	96,8
2013 Febr.	105,1	108,9	102,2	119,5	103,0	103,3	107,1	107,5	124,6	104,7	107,6	141,7	106,9
März	105,6	109,9	103,2	117,8	103,7	103,4	107,7	107,2	124,2	104,9	107,6	136,3	107,7
April	105,1	110,0	103,3	118,2	101,8	103,5	107,7	107,1	124,8	104,7	106,4	127,8	104,0
Mai	105,5	111,1	103,2	117,7	103,2	103,6	107,7	106,8	124,5	104,5	106,0	129,0	103,3
Juni	105,6	111,5	102,9	117,6	103,7	103,7	107,7	106,7	122,2	104,1	105,3	127,1	100,7
Juli	106,1	111,2	102,4	118,8	105,1	103,9	108,2	106,6	119,4	104,2	105,4	133,7	99,9
Aug.	106,1	110,3	102,4	118,6	105,3	104,0	108,2	106,5	119,2	104,2	105,5	135,3	98,1
Sept.	106,1	109,9	103,4	119,1	104,3	104,1	108,2	106,8	120,9	104,2	105,5	135,7	97,3
Okt.	105,9	110,1	103,9	117,5	103,6	104,1	108,4	106,6	121,4	103,9	104,8	130,1	95,3
Nov.	106,1	110,4	103,9	116,4	104,3	104,4	108,4	106,5	122,4	103,9	104,9	130,3	96,3
Dez.	106,5	112,1	103,3	116,8	105,5	104,5	108,4	106,6	122,5	103,8	104,9	131,5	96,6
2014 Jan.	105,9	112,9	102,8	116,0	104,1	104,7	109,2	106,5 p)	119,6	104,0	104,8	129,4	96,0
Febr.	106,4	112,7	103,2	116,3	105,1	104,8	109,2	106,5 p)	119,5	104,0	104,7	129,3	97,2
März	106,7	112,3	104,2	115,9	105,4	104,9	109,2	106,2 p)	120,5	103,8	104,1	126,0	96,9
April	106,5	112,0	104,2	116,7	104,7	105,1	109,5	106,1 p)	121,2	103,9	103,8	126,2	99,3
Mai	106,4	111,6	103,9	116,7	104,3	105,2	109,5	105,9 p)	118,9	103,9	103,8	129,2	98,9
Juni	106,7	111,5	103,5	117,3	105,4	105,3	109,5	105,9 p)	117,8	104,0	104,0	133,0	97,4
Juli	107,0	111,3	103,2	117,0	106,7	105,4	110,0	105,8 p)	114,0	104,1	103,6	127,7	95,6
Aug.	107,0	110,6	103,5	116,4	106,9	105,6	110,0	105,7 p)	111,6	104,1	103,5	123,6	96,3
Sept.	107,0	110,9	104,5	116,5	105,8	105,6	110,0	105,7 p)	108,7	104,3	103,8	122,2	95,0
Okt.	106,7	110,9	104,5	114,8	105,4	105,8	110,1	105,5 p)	104,6	104,2	103,5	111,9	95,5
Nov.	106,7	110,4	104,7	113,5	105,7	105,9	110,1	105,5 p)	104,7	104,2	102,7	103,1	97,5
Dez.	106,7	110,8	104,4	109,1	107,0	106,0	110,1	...	...	...	...	84,3	96,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2010	7) + 1,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 13,5	+ 3,1	+ 7,1	+ 37,4	+ 34,2
2011	7) + 2,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 10,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 5,3	+ 13,4	+ 3,3	+ 6,4	+ 32,2	+ 13,5
2012	7) + 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 5,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 5,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 7,3	- 2,7
2013	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,1	- 0,1	+ 1,2	- 0,6	- 2,6	- 6,2	- 8,5
2014	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	...	...	...	...	- 9,2	- 4,2
2013 Febr.	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,0	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,9	+ 8,9	± 0,0	- 1,7	- 4,5	- 2,2
März	+ 1,4	+ 3,7	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 6,2	+ 0,1	- 2,2	- 12,1	- 2,5
April	+ 1,2	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 2,1	- 0,2	+ 6,3	- 0,4	- 3,0	- 14,0	- 5,6
Mai	+ 1,5	+ 5,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,1	- 0,2	+ 8,0	- 0,5	- 2,9	- 8,2	- 6,2
Juni	+ 1,8	+ 5,4	+ 1,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 0,1	+ 7,5	- 0,7	- 2,2	+ 2,1	- 7,5
Juli	+ 1,9	+ 5,7	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	± 0,0	+ 4,0	- 0,8	- 2,6	- 2,1	- 14,5
Aug.	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,1	- 0,5	+ 0,8	- 1,0	- 3,4	- 9,3	- 14,1
Sept.	+ 1,4	+ 4,7	+ 0,9	- 0,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,1	- 0,5	- 0,7	- 1,0	- 2,8	- 5,2	- 13,0
Okt.	+ 1,2	+ 4,2	+ 0,9	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,0	- 0,7	- 1,4	- 1,0	- 3,0	- 7,0	- 12,3
Nov.	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	- 0,8	- 2,5	- 1,1	- 2,9	- 5,9	- 10,0
Dez.	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0	- 0,5	- 1,8	- 1,0	- 2,3	- 3,5	- 9,3
2014 Jan.	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 1,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,0	- 1,1 p)	- 3,7	- 0,8	- 2,3	- 6,6	- 9,6
Febr.	+ 1,2	+ 3,5	+ 1,0	- 2,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9 p)	- 4,1	- 0,7	- 2,7	- 8,8	- 9,1
März	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,0	- 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9 p)	- 3,0	- 1,0	- 3,3	- 7,6	- 10,0
April	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	- 1,3	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,7	- 0,9 p)	- 2,9	- 0,8	- 2,4	- 1,3	- 4,5
Mai	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8 p)	- 4,5	- 0,6	- 2,1	+ 0,2	- 4,3
Juni	+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	- 0,7 p)	- 3,6	- 0,1	- 1,2	+ 4,6	- 3,3
Juli	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	- 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	- 0,8 p)	- 4,5	- 0,1	- 1,7	- 4,5	- 4,3
Aug.	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,1	- 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	- 0,8 p)	- 6,4	- 0,1	- 1,9	- 8,6	- 1,8
Sept.	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	- 2,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	- 1,0 p)	- 10,1	+ 0,1	- 1,6	- 9,9	- 2,4
Okt.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	- 1,0 p)	- 13,8	+ 0,3	- 1,2	- 14,0	+ 0,2
Nov.	+ 0,6	± 0,0	+ 0,8	- 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9 p)	- 14,5	+ 0,3	- 2,1	- 20,9	+ 1,2
Dez.	+ 0,2	- 1,2	+ 1,1	- 6,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	...	...	...	...	- 35,9	+ 0,6

Quelle: Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Netto-

mieten. 3 Ohne Mehrwertsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. 5 Kohle und Rohöl (Brent). 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrie- rohstoffe. 7 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr	%
		%		%		%		%		%		%	
2006	938,1	1,5	630,7	0,5	358,9	- 0,5	989,6	0,2	1 514,0	2,6	151,6	2,3	10,0
2007	969,3	3,3	648,9	2,9	356,4	- 0,7	1 005,3	1,6	1 540,7	1,8	157,1	3,6	10,2
2008	1 008,1	4,0	670,8	3,4	358,4	0,6	1 029,2	2,4	1 579,0	2,5	165,1	5,1	10,5
2009	1 009,5	0,1	672,6	0,3	383,5	7,0	1 056,1	2,6	1 564,2	- 0,9	155,7	- 5,7	10,0
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	388,0	1,2	1 090,1	3,2	1 605,0	2,6	159,3	2,3	9,9
2011	1 087,7	4,7	728,5	3,7	383,2	- 1,2	1 111,6	2,0	1 666,0	3,8	159,2	- 0,1	9,6
2012	1 131,7	4,0	756,4	3,8	389,4	1,6	1 145,7	3,1	1 699,0	2,0	159,5	0,2	9,4
2013	1 165,5	3,0	777,2	2,8	398,3	2,3	1 175,6	2,6	1 728,5	1,7	157,0	- 1,6	9,1
2013 2.Vj.	284,4	2,8	185,6	2,5	99,0	2,5	284,6	2,5	429,8	1,9	37,3	- 2,4	8,7
3.Vj.	288,1	3,1	196,4	3,1	99,9	2,3	296,3	2,8	436,5	3,1	34,3	1,2	7,8
4.Vj.	321,9	3,0	214,0	2,6	98,0	1,8	311,9	2,3	434,4	1,7	32,2	0,5	7,4
2014 1.Vj.	281,7	3,9	187,7	3,6	103,7	2,1	291,3	3,0	436,9	2,1	54,8	3,0	12,5
2.Vj.	295,6	3,9	192,6	3,8	100,1	1,2	292,8	2,9	438,7	2,1	38,6	3,6	8,8
3.Vj.	299,2	3,8	203,5	3,6	102,4	2,5	306,0	3,3	447,0	2,4	35,5	3,6	7,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2014. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr
2006	92,8	1,0	92,5	1,2	92,0	0,8	91,6	0,8	94,1	0,7
2007	93,9	1,2	93,7	1,4	93,4	1,5	93,0	1,4	95,3	1,4
2008	96,5	2,7	96,4	2,8	96,2	3,0	95,9	3,2	97,6	2,4
2009	98,4	2,0	98,3	2,0	98,4	2,3	98,3	2,4	97,6	- 0,1
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,3	3,3
2012	104,5	2,7	104,5	2,6	104,7	2,9	104,7	2,9	106,1	2,7
2013	107,0	2,4	107,0	2,4	107,3	2,5	107,3	2,5	108,4	2,1
2013 2.Vj.	100,2	2,1	100,2	2,1	100,4	2,1	106,7	2,2	106,1	1,9
3.Vj.	109,0	2,3	109,1	2,3	109,4	2,4	107,9	2,4	106,8	2,2
4.Vj.	119,7	2,4	119,8	2,5	120,1	2,5	108,1	2,4	118,5	2,2
2014 1.Vj.	102,3	3,2	102,3	3,2	102,1	2,7	109,3	2,7	104,8	3,0
2.Vj.	103,6	3,3	103,5	3,3	103,8	3,3	110,3	3,4	109,0	2,7
3.Vj.	112,1	2,8	112,1	2,8	112,5	2,8	111,0	2,9	109,7	2,7
2014 Mai	104,0	3,4	104,0	3,4	104,2	3,3	110,5	3,5	.	.
Juni	103,2	3,6	103,1	3,6	103,4	3,6	110,7	3,6	.	.
Juli	129,6	2,9	129,6	2,8	130,0	2,9	110,9	3,0	.	.
Aug.	103,4	2,7	103,3	2,7	103,7	2,7	111,0	2,8	.	.
Sept.	103,4	2,8	103,4	2,8	103,7	2,7	111,1	2,8	.	.
Okt.	103,6	3,0	103,5	2,9	103,9	2,9	111,2	2,9	.	.
Nov.	159,6	2,8	159,6	2,7	160,1	2,8	111,2	2,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2014.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen ^{*)}

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden					
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel ¹⁾		langfristig		kurzfristig			
											zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:		
Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen															
Insgesamt (Mrd €)																
2010	1 748,4	1 077,5	334,5	459,6	213,2	670,9	169,5	170,2	132,6	514,7	1 233,7	657,9	354,8	575,8	147,1	151,4
2011	1 838,5	1 116,0	340,0	477,4	232,9	722,5	190,6	180,4	119,3	537,8	1 300,7	663,6	347,3	637,2	176,8	161,1
2012	1 904,5	1 178,1	380,2	490,5	240,8	726,4	189,8	179,1	126,0	561,5	1 343,0	719,5	380,8	623,5	179,5	160,6
2013	1 938,4	1 196,1	387,1	499,5	241,0	742,3	189,0	179,8	139,0	576,1	1 362,3	726,4	383,1	635,9	191,5	166,8
2013 3.Vj.	1 933,1	1 197,6	392,6	495,6	250,5	735,4	196,3	183,9	130,3	566,5	1 366,6	730,5	375,6	636,1	200,7	161,5
4.Vj.	1 938,4	1 196,1	387,1	499,5	241,0	742,3	189,0	179,8	139,0	576,1	1 362,3	726,4	383,1	635,9	191,5	166,8
2014 1.Vj.	1 972,9	1 203,7	388,4	502,3	252,6	769,3	196,9	193,4	142,8	578,1	1 394,9	740,8	384,0	654,1	194,4	164,3
2.Vj. ^{p)}	1 982,6	1 224,9	394,0	505,9	261,9	757,7	200,9	189,9	123,3	568,6	1 413,9	763,3	395,0	650,6	199,7	162,6
in % der Bilanzsumme																
2010	100,0	61,6	19,1	26,3	12,2	38,4	9,7	9,7	7,6	29,4	70,6	37,6	20,3	32,9	8,4	8,7
2011	100,0	60,7	18,5	26,0	12,7	39,3	10,4	9,8	6,5	29,3	70,8	36,1	18,9	34,7	9,6	8,8
2012	100,0	61,9	20,0	25,8	12,6	38,1	10,0	9,4	6,6	29,5	70,5	37,8	20,0	32,7	9,4	8,4
2013	100,0	61,7	20,0	25,8	12,4	38,3	9,8	9,3	7,2	29,7	70,3	37,5	19,8	32,8	9,9	8,6
2013 3.Vj.	100,0	62,0	20,3	25,6	13,0	38,1	10,2	9,5	6,7	29,3	70,7	37,8	19,4	32,9	10,4	8,4
4.Vj.	100,0	61,7	20,0	25,8	12,4	38,3	9,8	9,3	7,2	29,7	70,3	37,5	19,8	32,8	9,9	8,6
2014 1.Vj.	100,0	61,0	19,7	25,5	12,8	39,0	10,0	9,8	7,2	29,3	70,7	37,6	19,5	33,2	9,9	8,3
2.Vj. ^{p)}	100,0	61,8	19,9	25,5	13,2	38,2	10,1	9,6	6,2	28,7	71,3	38,5	19,9	32,8	10,1	8,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) ²⁾																
2010	1 383,0	814,2	213,9	355,8	189,5	568,8	152,2	135,1	105,4	400,6	982,4	515,3	258,3	467,1	125,4	108,1
2011	1 474,2	860,6	221,7	373,8	214,9	613,6	172,3	143,6	92,7	421,6	1 052,6	530,5	260,8	522,2	151,2	116,7
2012	1 540,6	921,2	258,9	387,9	222,1	619,5	172,5	140,4	98,1	443,8	1 096,8	581,7	286,6	515,1	161,0	116,5
2013	1 559,6	933,2	259,1	398,7	224,1	626,4	172,7	140,0	106,6	457,3	1 102,3	580,9	285,9	521,4	170,7	118,6
2013 3.Vj.	1 565,4	936,1	263,3	395,1	234,4	629,3	180,7	143,1	104,2	450,4	1 114,9	593,6	287,8	521,3	174,7	118,1
4.Vj.	1 559,6	933,2	259,1	398,7	224,1	626,4	172,7	140,0	106,6	457,3	1 102,3	580,9	285,9	521,4	170,7	118,6
2014 1.Vj.	1 595,5	941,5	260,1	400,9	236,3	654,0	180,9	152,3	110,4	457,2	1 138,4	597,1	289,9	541,3	173,9	121,6
2.Vj. ^{p)}	1 604,2	956,5	260,9	403,7	245,0	647,7	184,7	147,7	97,0	451,5	1 152,7	617,5	301,8	535,2	177,9	118,2
in % der Bilanzsumme																
2010	100,0	58,9	15,5	25,7	13,7	41,1	11,0	9,8	7,6	29,0	71,0	37,3	18,7	33,8	9,1	7,8
2011	100,0	58,4	15,0	25,4	14,6	41,6	11,7	9,7	6,3	28,6	71,4	36,0	17,7	35,4	10,3	7,9
2012	100,0	59,8	16,8	25,2	14,4	40,2	11,2	9,1	6,4	28,8	71,2	37,8	18,6	33,4	10,5	7,6
2013	100,0	59,8	16,6	25,6	14,4	40,2	11,1	9,0	6,8	29,3	70,7	37,3	18,3	33,4	10,9	7,6
2013 3.Vj.	100,0	59,8	16,8	25,2	15,0	40,2	11,6	9,1	6,7	28,8	71,2	37,9	18,4	33,3	11,2	7,6
4.Vj.	100,0	59,8	16,6	25,6	14,4	40,2	11,1	9,0	6,8	29,3	70,7	37,3	18,3	33,4	10,9	7,6
2014 1.Vj.	100,0	59,0	16,3	25,1	14,8	41,0	11,3	9,6	6,9	28,7	71,4	37,4	18,2	33,9	10,9	7,6
2.Vj. ^{p)}	100,0	59,6	16,3	25,2	15,3	40,4	11,5	9,2	6,1	28,1	71,9	38,5	18,8	33,4	11,1	7,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2010	365,4	263,3	120,6	103,8	23,7	102,1	17,4	35,1	27,2	114,0	251,4	142,6	96,5	108,8	21,7	43,3
2011	364,3	255,4	118,3	103,6	17,9	108,9	18,3	36,8	26,6	116,2	248,1	133,1	86,5	115,0	25,6	44,4
2012	363,8	256,9	121,3	102,6	18,7	106,9	17,4	38,7	27,9	117,7	246,1	137,7	94,2	108,4	18,4	44,2
2013	378,8	262,9	128,0	100,8	16,8	115,9	16,3	39,8	32,4	118,8	260,0	145,4	97,1	114,5	20,9	48,2
2013 3.Vj.	367,7	261,5	129,3	100,4	16,1	106,2	15,5	40,8	26,2	116,0	251,7	136,9	87,8	114,8	26,0	43,3
4.Vj.	378,8	262,9	128,0	100,8	16,8	115,9	16,3	39,8	32,4	118,8	260,0	145,4	97,1	114,5	20,9	48,2
2014 1.Vj.	377,4	262,1	128,4	101,4	16,4	115,3	16,0	41,1	32,4	120,9	256,5	143,7	94,0	112,8	20,5	42,7
2.Vj. ^{p)}	378,4	268,4	133,1	102,2	16,9	110,0	16,2	42,2	26,2	117,2	261,2	145,8	93,2	115,4	21,8	44,4
in % der Bilanzsumme																
2010	100,0	72,1	33,0	28,4	6,5	27,9	4,8	9,6	7,4	31,2	68,8	39,0	26,4	29,8	5,9	11,9
2011	100,0	70,1	32,5	28,5	4,9	29,9	5,0	10,1	7,3	31,9	68,1	36,5	23,8	31,6	7,0	12,2
2012	100,0	70,6	33,4	28,2	5,1	29,4	4,8	10,6	7,7	32,4	67,7	37,9	25,9	29,8	5,1	12,1
2013	100,0	69,4	33,8	26,6	4,4	30,6	4,3	10,5	8,6	31,4	68,6	38,4	25,6	30,2	5,5	12,7
2013 3.Vj.	100,0	71,1	35,2	27,3	4,4	28,9	4,2	11,1	7,1	31,6	68,4	37,2	23,9	31,2	7,1	11,8
4.Vj.	100,0	69,4	33,8	26,6	4,4	30,6	4,3	10,5	8,6	31,4	68,6	38,4	25,6	30,2	5,5	12,7
2014 1.Vj.	100,0	69,5	34,0	26,9	4,3	30,6	4,2	10,9	8,6	32,0	68,0	38,1	24,9	29,9	5,4	11,3
2.Vj. ^{p)}	100,0	70,9	35,2	27,0	4,5	29,1	4,3	11,1	6,9	31,0	69,0	38,5	24,6	30,5	5,8	11,7

* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungs-

wesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Operatives Ergebnis (EBIT)		Verteilung 2)			
			Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)		1.Quartil	Median	3.Quartil			Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	1.Quartil	Median	3.Quartil	
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%		
Insgesamt																
2005	1 077,4	.	150,6	.	14,0	6,4	12,0	17,7	72,7	.	6,8	.	3,1	6,9	11,7	
2006	1 209,4	10,6	155,0	3,4	12,8	-0,9	7,1	11,5	75,7	3,4	6,3	-0,4	3,8	7,6	11,4	
2007	1 234,0	4,4	173,8	15,0	14,1	1,3	7,8	12,7	18,4	27,5	7,7	1,4	4,2	8,4	13,1	
2008	1 307,5	6,4	164,5	-5,6	12,6	-1,6	5,8	11,6	17,6	-16,6	6,2	-1,7	2,5	6,6	12,1	
2009	1 175,4	-10,5	138,4	-16,4	11,8	-0,8	4,0	9,5	15,8	-28,0	4,9	-1,2	0,3	5,1	9,3	
2010	1 340,0	13,2	184,7	30,4	13,8	1,8	6,0	11,2	18,6	64,9	7,5	2,3	3,1	6,5	12,1	
2011	1 434,5	8,4	180,1	-0,3	12,6	-1,1	5,5	10,7	17,4	-5,4	6,6	-1,0	2,7	6,6	11,9	
2012	1 552,2	6,6	192,6	3,4	12,4	-0,4	5,1	10,1	17,5	-7,1	6,3	-0,9	1,8	6,1	11,0	
2013	1 557,4	-0,5	189,2	-2,5	12,2	-0,3	5,0	10,2	18,4	99,9	6,2	0,4	1,8	5,8	10,8	
2011 4.Vj.	387,1	6,9	48,3	-4,8	12,5	-1,5	4,9	11,8	17,1	-32,8	4,5	-2,7	1,6	6,9	11,3	
2012 1.Vj.	379,9	9,0	47,6	-0,3	12,5	-1,2	3,9	9,2	16,4	-3,8	7,6	-1,0	0,2	5,0	11,0	
2012 2.Vj.	382,4	7,2	47,1	9,3	12,3	0,2	4,8	9,9	17,0	10,6	7,2	0,2	1,2	6,5	11,4	
2012 3.Vj.	384,3	7,1	48,7	4,3	12,7	-0,3	4,8	10,3	17,2	-49,8	4,3	-3,9	1,7	6,2	11,9	
2012 4.Vj.	406,6	3,3	49,1	0,7	12,1	-0,3	4,0	10,8	18,5	23,6	5,8	1,0	0,1	6,4	12,4	
2013 1.Vj.	376,2	-1,2	45,4	-5,9	12,1	-0,6	2,4	8,3	15,7	-10,9	7,0	-0,8	-1,4	4,5	10,0	
2013 2.Vj.	393,6	1,1	48,3	-1,4	12,3	-0,3	4,1	9,2	16,7	-4,8	6,9	-0,4	0,9	4,9	10,2	
2013 3.Vj.	384,3	-1,6	47,9	-1,0	12,5	0,1	5,2	10,4	16,5	99,8	6,7	3,5	1,3	5,8	11,8	
2013 4.Vj.	406,7	-0,3	47,6	-1,6	11,7	-0,2	5,2	11,1	19,5	-12,4	5,0	-0,7	0,9	6,7	12,6	
2014 1.Vj.	381,5	0,1	50,2	9,1	13,2	1,1	3,8	8,8	16,2	30,6	15,4	8,0	1,1	0,0	5,1	10,3
2014 2.Vj. p)	386,8	-1,7	47,9	0,1	12,4	0,2	4,4	9,6	16,9	-1,9	6,8	-0,0	1,3	5,6	11,1	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 4)																
2005	807,7	.	109,5	.	13,6	6,5	12,0	17,7	52,3	.	6,5	.	2,9	7,8	11,5	
2006	898,7	9,8	114,9	6,4	12,8	-0,4	7,7	12,2	17,6	7,2	6,2	-0,2	4,1	8,1	11,4	
2007	900,5	3,8	129,6	16,8	14,4	1,6	7,8	12,7	17,6	33,0	8,2	1,8	5,0	8,6	12,5	
2008	966,1	7,2	122,6	-6,1	12,7	-1,8	5,8	11,3	15,6	-17,1	6,4	-1,9	2,4	6,7	11,4	
2009	854,1	-11,5	97,7	-19,9	11,4	-1,2	2,9	9,2	14,0	-31,0	4,9	-1,4	-1,3	4,7	8,8	
2010	999,2	15,7	139,0	38,1	13,9	2,3	6,3	11,2	16,2	77,7	7,8	2,5	2,9	7,0	11,9	
2011	1 098,9	10,6	131,9	-2,6	12,0	-1,6	5,3	10,7	16,2	74,8	6,8	-1,3	2,1	6,8	11,2	
2012	1 194,0	7,6	144,1	5,5	12,1	-0,2	5,2	10,2	15,9	83,0	7,0	-0,3	1,8	6,2	9,8	
2013	1 195,9	-0,6	140,9	-2,2	11,8	-0,2	4,3	10,2	15,5	75,1	6,3	-0,3	1,2	5,6	9,8	
2011 4.Vj.	294,9	8,7	30,7	-14,3	10,4	-2,9	3,9	10,6	15,3	12,9	4,4	-3,3	0,4	6,2	10,1	
2012 1.Vj.	297,1	10,6	38,9	2,7	13,1	-1,0	4,8	9,7	15,5	-0,9	8,7	-1,0	0,8	5,8	11,0	
2012 2.Vj.	294,0	8,2	35,8	9,8	12,2	0,2	5,4	10,2	15,8	22,0	7,5	0,3	1,6	6,6	10,2	
2012 3.Vj.	292,4	8,3	35,0	4,7	12,0	-0,4	5,3	10,3	15,0	19,2	6,6	-1,2	1,7	5,7	10,7	
2012 4.Vj.	311,4	3,7	34,3	5,3	11,0	0,2	3,4	10,5	16,6	16,0	5,1	0,5	-1,2	5,3	11,0	
2013 1.Vj.	292,2	-1,4	36,2	-7,5	12,4	-0,8	2,4	8,4	14,3	22,6	7,7	-1,1	-1,4	4,7	9,4	
2013 2.Vj.	303,3	1,4	36,0	-2,1	11,9	-0,4	3,6	9,1	15,2	-8,4	6,8	-0,7	0,4	5,0	9,4	
2013 3.Vj.	290,7	-2,2	34,1	-0,4	11,7	0,2	4,9	10,3	15,1	17,5	6,0	1,0	0,8	5,7	10,1	
2013 4.Vj.	311,6	-0,4	34,6	1,9	11,1	0,3	4,5	10,7	15,5	14,3	4,6	-0,4	0,0	6,0	10,4	
2014 1.Vj.	297,8	0,3	39,1	6,6	13,1	0,8	3,5	8,8	14,5	25,0	8,4	0,8	0,1	5,3	9,0	
2014 2.Vj. p)	297,2	-2,1	36,1	0,7	12,1	0,3	4,0	9,4	15,3	20,5	6,9	0,2	1,1	5,3	10,6	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2005	269,7	.	41,0	.	15,2	6,3	12,0	17,7	20,4	.	7,6	.	3,1	5,3	12,1	
2006	310,7	12,9	40,0	-5,0	12,9	-2,4	6,8	11,2	16,7	19,9	6,4	-1,3	3,2	6,4	11,2	
2007	333,5	6,4	44,2	9,3	13,3	0,4	7,0	12,7	20,6	21,8	6,5	0,2	3,3	7,8	14,2	
2008	341,4	4,0	41,9	-3,7	12,3	-1,0	5,9	12,5	19,7	-14,6	5,6	-1,2	2,8	6,6	12,7	
2009	321,3	-7,4	40,8	-4,9	12,7	0,3	4,7	10,7	20,3	-16,3	5,0	-0,5	1,7	5,7	12,7	
2010	340,8	5,8	45,7	8,7	13,4	0,3	5,9	10,8	19,9	22,7	6,7	1,7	3,3	5,9	12,4	
2011	335,6	1,5	48,2	7,6	14,4	0,8	5,7	10,6	20,9	19,8	5,9	-0,1	3,2	6,4	13,8	
2012	358,2	3,0	48,5	-3,3	13,5	-0,9	5,1	10,0	23,2	13,9	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,0	
2013	361,5	-0,1	48,2	-3,5	13,3	-0,5	5,3	9,9	21,1	91,7	6,9	3,0	2,7	5,9	12,2	
2011 4.Vj.	92,2	0,9	17,6	28,1	19,1	3,5	7,0	14,0	23,3	4,4	4,8	-0,7	3,9	7,9	15,3	
2012 1.Vj.	82,8	3,1	8,7	-13,4	10,6	-1,9	2,9	7,7	20,3	3,2	3,8	-1,3	-0,7	4,0	11,9	
2012 2.Vj.	88,4	3,8	11,3	7,8	12,8	0,5	4,1	9,7	20,9	5,7	2,6	6,5	-0,1	0,7	5,2	
2012 3.Vj.	91,9	3,1	13,7	3,3	14,9	0,0	4,4	11,1	20,6	-2,6	-147,5	-2,9	-13,2	1,6	7,5	
2012 4.Vj.	95,2	1,9	14,8	-10,1	15,5	-2,0	5,2	11,4	25,4	7,7	55,9	8,0	2,7	1,9	7,8	
2013 1.Vj.	84,0	-0,6	9,2	1,4	10,9	0,2	2,4	7,8	20,0	3,8	14,9	4,5	0,6	-1,6	4,4	
2013 2.Vj.	90,3	-0,3	12,2	1,0	13,5	0,2	4,9	9,4	19,2	6,7	12,0	7,4	0,8	1,2	4,8	
2013 3.Vj.	93,5	0,5	13,8	-2,8	14,8	-0,5	5,7	10,7	21,0	8,1	307,7	8,6	12,5	2,0	6,2	
2013 4.Vj.	95,1	0,1	13,0	-11,1	13,6	-1,7	6,4	13,2	24,0	6,2	-24,2	6,6	-1,9	2,0	8,1	
2014 1.Vj.	83,7	-0,4	11,1	20,2	13,3	2,3	4,1	9,2	21,6	5,6	50,2	6,7	2,2	0,0	4,6	
2014 2.Vj. p)	89,6	-0,2	11,9	-1,8	13,2	-0,2	4,7	10,4	18,6	6,0	-10,0	6,7	-0,7	1,4	5,9	

* In Deutschland börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die vierteljährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Bereinigt

um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 4 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2013	2013		2014					
		3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt. p)
A. Leistungsbilanz	+ 212 450	+ 51 647	+ 84 176	+ 35 064	+ 45 238	+ 77 263	+ 15 009	+ 32 916	+ 30 551
1. Warenhandel									
Ausfuhr	1 917 417	478 170	487 301	468 532	485 245	483 894	140 037	172 008	174 499
Einfuhr	1 699 273	428 275	427 226	424 040	424 178	429 252	130 265	150 616	148 153
Saldo	+ 218 144	+ 49 895	+ 60 076	+ 44 493	+ 61 068	+ 54 644	+ 9 772	+ 21 393	+ 26 346
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	641 177	171 524	167 318	155 229	171 223	184 030	59 273	62 638	59 137
Ausgaben	570 089	148 667	147 286	136 591	145 752	153 060	51 784	49 867	53 364
Saldo	+ 71 086	+ 22 857	+ 20 032	+ 18 638	+ 25 471	+ 30 971	+ 7 489	+ 12 772	+ 5 773
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	589 418	140 208	155 741	144 426	150 516	139 653	44 204	50 730	41 834
Ausgaben	522 423	127 898	121 849	120 945	158 278	122 034	38 028	44 245	35 375
Saldo	+ 66 994	+ 12 311	+ 33 891	+ 23 481	- 7 764	+ 17 617	+ 6 175	+ 6 484	+ 6 459
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	83 642	20 240	21 243	18 958	22 829	20 589	6 668	7 048	7 277
Ausgaben	227 420	53 656	51 067	70 504	56 366	46 557	15 095	14 781	15 304
Saldo	- 143 773	- 33 414	- 29 823	- 51 547	- 33 538	- 25 969	- 8 427	- 7 733	- 8 027
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 20 021	+ 4 455	+ 8 427	+ 5 730	+ 3 896	+ 2 619	+ 1 198	+ 642	+ 1 744
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 450 463	+ 94 131	+ 169 707	+ 72 023	+ 78 169	+ 86 573	+ 29 790	+ 32 259	+ 34 462
1. Direktinvestitionen	+ 36 658	+ 10 952	+ 29 519	+ 26 063	- 2 993	+ 38 613	- 560	+ 29 937	+ 1 765
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 518 169	+ 72 802	+ 215 182	+ 9 318	- 26 287	+ 71 506	+ 13 943	+ 40 991	+ 11 387
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 481 513	+ 61 851	+ 185 665	- 16 746	- 23 294	+ 32 893	+ 14 503	+ 11 054	+ 9 622
2. Wertpapieranlagen	+ 6 148	+ 26 601	- 32 793	- 53 292	- 37 445	+ 68 706	+ 38 542	+ 32 642	+ 51 269
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 261 960	+ 71 513	+ 54 767	+ 69 307	+ 152 483	+ 109 914	+ 36 633	+ 51 640	+ 16 331
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 166 021	+ 46 737	+ 41 122	+ 18 146	+ 65 059	+ 17 939	+ 6 601	+ 5 053	- 11 082
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 89 318	+ 22 452	+ 14 729	+ 38 426	+ 71 407	+ 59 249	+ 18 690	+ 31 569	+ 21 706
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 6 622	+ 2 324	- 1 084	+ 12 735	+ 16 018	+ 32 725	+ 11 342	+ 15 018	+ 5 707
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 255 815	+ 44 913	+ 87 560	+ 122 599	+ 189 929	+ 41 207	- 1 909	+ 18 998	- 34 938
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 157 616	+ 20 883	+ 42 235	+ 57 745	+ 107 888	+ 69 300	+ 17 200	+ 19 514	+ 27 227
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 85 131	- 14 207	+ 84 753	+ 60 881	+ 61 902	- 7 087	- 2 315	- 432	- 36 322
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 13 068	+ 38 237	- 39 428	+ 3 974	+ 20 139	- 21 007	- 16 794	- 84	- 25 843
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 33 566	+ 468	+ 12 419	+ 5 832	+ 15 655	+ 3 795	- 3 163	+ 6 739	+ 243
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 369 264	+ 53 161	+ 160 178	+ 91 180	+ 102 691	- 23 142	- 6 249	- 35 109	- 19 819
Eurosysteem	+ 58 706	+ 16 326	+ 7 982	+ 23 965	+ 17 280	+ 14 391	- 5 857	+ 6 243	+ 4 007
Staat	- 10 328	- 7 920	+ 12 646	- 1 155	- 4 430	+ 1 189	+ 5 042	- 1 452	+ 1 839
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 256 567	+ 35 250	+ 110 187	+ 72 172	+ 80 573	- 31 652	+ 5 793	- 55 140	- 5 580
Unternehmen und Privatpersonen	+ 64 315	+ 9 504	+ 29 360	- 3 803	+ 9 268	- 7 069	- 11 227	+ 15 240	- 20 085
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 4 827	+ 2 950	+ 384	+ 2 239	+ 261	- 1 400	+ 1 220	- 1 950	+ 1 004
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 217 990	+ 38 029	+ 77 105	+ 31 229	+ 29 034	+ 6 691	+ 13 583	- 1 299	+ 2 166

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)	Dienst- leistungen (fob/fob) 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
1999	- 29 220	+ 68 017	+ 983	- 53 298	- 17 237	- 26 702	- 937	+ 4 590	- 12 535	+ 34 747
2000	- 36 958	+ 64 061	+ 1 645	- 58 346	- 12 747	- 29 927	+ 5 091	- 42 531	- 5 844	- 10 664
2001	- 7 907	+ 101 273	+ 3 321	- 62 833	- 17 195	- 29 151	- 3 258	+ 947	- 6 032	+ 12 112
2002	+ 41 656	+ 142 103	+ 6 008	- 45 440	- 25 600	- 29 408	- 4 010	+ 25 935	- 2 065	- 11 710
2003	+ 31 725	+ 130 021	+ 2 105	- 48 695	- 18 513	- 31 088	+ 5 920	+ 63 349	- 445	+ 25 703
2004	+ 102 057	+ 153 166	- 6 859	- 38 748	+ 17 657	- 30 018	- 119	+ 127 106	- 1 470	+ 25 167
2005	+ 107 399	+ 157 010	- 6 068	- 40 660	+ 22 173	- 31 124	- 2 334	+ 118 364	- 2 182	+ 13 299
2006	+ 138 066	+ 161 447	- 4 205	- 34 759	+ 43 627	- 32 249	- 1 328	+ 178 011	- 2 934	+ 41 273
2007	+ 173 132	+ 201 989	- 922	- 36 958	+ 41 835	- 33 733	- 1 597	+ 213 938	+ 953	+ 42 402
2008	+ 147 821	+ 184 521	- 3 586	- 32 026	+ 29 675	- 34 349	- 893	+ 168 457	+ 2 008	+ 21 530
2009	+ 143 173	+ 141 167	- 6 064	- 21 430	+ 58 365	- 34 930	- 1 858	+ 136 851	- 3 200	- 4 464
2010	+ 146 652	+ 161 146	- 5 892	- 28 892	+ 54 049	- 39 651	+ 1 219	+ 112 031	+ 1 613	- 35 839
2011	+ 163 970	+ 163 241	- 9 043	- 33 661	+ 69 204	- 34 815	+ 1 690	+ 161 039	+ 2 836	- 4 621
2012	+ 196 242	+ 197 116	- 10 086	- 36 849	+ 74 668	- 38 692	+ 1 298	+ 213 430	+ 1 297	+ 15 890
2013	+ 189 242	+ 207 795	- 4 513	- 47 957	+ 72 747	- 43 343	+ 2 013	+ 245 803	+ 72 838	+ 54 548
2011 4. Vj.	+ 52 512	+ 40 055	- 2 310	- 3 788	+ 26 073	- 9 828	+ 193	+ 33 891	+ 366	- 18 815
2012 1. Vj.	+ 46 888	+ 49 318	- 1 708	- 7 914	+ 19 435	- 13 951	- 259	+ 33 717	+ 963	- 12 912
2. Vj.	+ 44 482	+ 49 896	- 2 976	- 8 303	+ 8 329	- 5 439	+ 632	+ 46 454	+ 769	+ 1 339
3. Vj.	+ 48 376	+ 52 429	- 2 137	- 15 357	+ 19 731	- 8 426	+ 846	+ 52 846	+ 59	+ 3 624
4. Vj.	+ 56 495	+ 45 473	- 3 265	- 5 275	+ 27 173	- 10 876	+ 79	+ 80 413	- 494	+ 23 838
2013 1. Vj.	+ 44 645	+ 51 801	- 1 625	- 11 256	+ 19 283	- 15 184	+ 756	+ 41 503	+ 86	- 3 897
2. Vj.	+ 46 362	+ 55 556	+ 2 842	- 11 658	+ 9 905	- 7 441	+ 847	+ 67 186	+ 72	+ 19 977
3. Vj.	+ 38 874	+ 49 123	- 4 085	- 17 879	+ 17 188	- 9 557	+ 369	+ 62 212	- 785	+ 22 969
4. Vj.	+ 59 361	+ 51 314	- 1 644	- 7 164	+ 26 371	- 11 160	+ 41	+ 74 901	+ 1 464	+ 15 499
2014 1. Vj.	+ 49 409	n) + 53 107	+ 1 335	- 7 138	+ 18 219	- 14 780	+ 1 667	+ 66 747	- 565	+ 15 671
2. Vj.	+ 46 305	n) + 55 401	- 727	- 8 732	+ 6 556	- 6 919	+ 624	+ 64 175	- 610	+ 17 246
3. Vj.	+ 54 021	n) + 61 882	- 2 287	- 18 217	+ 18 347	- 7 990	+ 839	+ 79 529	+ 332	+ 24 669
2012 Juni	+ 19 886	+ 18 772	- 1 029	- 3 253	+ 6 305	- 1 938	- 13	+ 10 889	- 19	- 8 983
Juli	+ 17 010	+ 17 659	- 752	- 4 906	+ 6 453	- 2 197	- 35	+ 1 700	- 48	- 15 274
Aug.	+ 13 749	+ 17 085	- 793	- 6 509	+ 6 508	- 3 335	+ 610	+ 19 153	+ 389	+ 4 795
Sept.	+ 17 618	+ 17 685	- 592	- 3 942	+ 6 769	- 2 894	+ 271	+ 31 992	- 281	+ 14 103
Okt.	+ 16 095	+ 16 318	- 1 084	- 4 358	+ 7 296	- 3 160	+ 195	+ 18 059	+ 176	+ 1 769
Nov.	+ 19 510	+ 17 584	- 724	- 2 211	+ 7 112	- 2 974	+ 409	+ 30 705	- 308	+ 10 786
Dez.	+ 20 890	+ 11 571	- 1 458	+ 1 295	+ 12 766	- 4 742	- 525	+ 31 649	- 361	+ 11 284
2013 Jan.	+ 10 906	+ 14 545	- 520	- 4 058	+ 5 837	- 5 419	+ 50	- 9 365	+ 493	- 20 321
Febr.	+ 12 326	+ 16 191	- 1 633	- 3 732	+ 6 623	- 6 756	+ 92	+ 16 620	+ 321	+ 4 202
März	+ 21 413	+ 21 065	+ 528	- 3 466	+ 6 823	- 3 010	+ 614	+ 34 249	- 86	+ 12 223
April	+ 16 700	+ 20 116	+ 662	- 2 752	+ 1 675	- 2 339	+ 309	+ 22 471	+ 56	+ 5 463
Mai	+ 12 656	+ 16 583	+ 1 997	- 4 511	+ 2 819	- 2 235	+ 247	+ 13 502	- 22	+ 600
Juni	+ 17 007	+ 18 858	+ 182	- 4 395	+ 5 411	- 2 867	+ 291	+ 31 213	+ 38	+ 13 915
Juli	+ 12 100	+ 16 107	- 1 081	- 6 783	+ 6 027	- 3 250	+ 141	+ 10 409	- 654	- 1 832
Aug.	+ 7 785	+ 12 624	- 1 786	- 7 130	+ 5 851	- 3 560	+ 121	+ 30 077	+ 425	+ 22 172
Sept.	+ 18 989	+ 20 393	- 1 218	- 3 966	+ 5 310	- 2 747	+ 107	+ 21 726	- 556	+ 2 630
Okt.	+ 16 992	+ 19 347	- 170	- 6 140	+ 6 427	- 2 643	+ 479	+ 19 684	- 212	+ 2 213
Nov.	+ 21 122	+ 18 496	- 257	- 1 961	+ 6 831	- 2 244	+ 176	+ 22 382	+ 407	+ 1 085
Dez.	+ 21 248	+ 13 471	- 1 217	+ 937	+ 13 112	- 6 273	- 614	+ 32 834	+ 1 269	+ 12 200
2014 Jan.	+ 13 561	+ 16 096	- 753	- 3 176	+ 5 060	- 4 419	+ 867	+ 4 153	- 375	- 10 276
Febr.	+ 14 228	+ 17 456	+ 128	- 2 289	+ 6 199	- 7 137	+ 455	+ 24 451	- 898	+ 9 768
März	+ 21 619	n) + 19 555	+ 1 960	- 1 673	+ 6 961	- 3 224	+ 345	+ 38 143	+ 708	+ 16 180
April	+ 16 892	n) + 18 513	- 121	- 2 034	+ 3 789	- 3 375	+ 145	+ 30 524	+ 151	+ 13 487
Mai	+ 12 242	n) + 18 199	- 1 519	- 2 647	- 2 010	- 1 301	+ 41	+ 17 190	- 631	+ 4 907
Juni	+ 17 171	n) + 18 688	+ 913	- 4 051	+ 4 777	- 2 243	+ 439	+ 16 461	- 130	- 1 149
Juli	+ 19 813	n) + 23 185	- 1 648	- 5 912	+ 5 591	- 3 051	+ 11	+ 17 008	+ 431	- 2 816
Aug.	+ 10 523	n) + 14 764	- 609	- 7 502	+ 5 744	- 2 483	+ 441	+ 19 787	+ 166	+ 8 822
Sept.	+ 23 685	n) + 23 932	- 30	- 4 803	+ 7 012	- 2 456	+ 386	+ 42 734	- 265	+ 18 662
Okt.	+ 22 512	+ 23 649	- 1 445	- 5 572	+ 6 830	- 2 394	- 108	+ 17 312	+ 203	- 5 093
Nov. p)	+ 18 591	+ 17 962	- 959	- 2 543	+ 6 772	- 3 601	+ 151	+ 26 919	+ 30	+ 8 177

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzungen der Rückwaren. Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung sowie einschl. der Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungs-

kosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungs-

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2011	2012	2013	2014					
					Jan. / Okt. r)	Juli r)	August r)	September r)	Oktober r)	November p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 061 225	1 095 766	1 093 115	949 987	101 066	84 077	102 511	103 913	95 826
	Einfuhr	902 523	905 925	898 164	768 799	77 566	70 040	80 432	81 770	77 972
	Saldo	+ 158 702	+ 189 841	+ 194 950	+ 181 188	+ 23 501	+ 14 038	+ 22 079	+ 22 143	+ 17 854
I. Europäische Länder	Ausfuhr	752 295	751 071	748 156	646 767	67 041	56 345	68 602	69 974	...
	Einfuhr	622 870	629 305	633 706	546 062	54 953	47 680	56 444	57 862	...
	Saldo	+ 129 425	+ 121 766	+ 114 451	+ 100 705	+ 12 088	+ 8 665	+ 12 158	+ 12 112	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	629 953	622 674	623 472	550 196	56 919	47 664	58 644	59 714	...
	Einfuhr	506 211	504 494	513 463	446 924	45 194	38 790	46 736	47 967	...
	Saldo	+ 123 742	+ 118 180	+ 110 009	+ 103 271	+ 11 725	+ 8 874	+ 11 909	+ 11 747	...
EWU-Länder (18)	Ausfuhr	421 845	407 666	403 592	347 834	35 675	29 244	36 635	37 652	...
	Einfuhr	338 988	339 072	342 401	294 799	29 856	25 313	30 737	31 294	...
	Saldo	+ 82 857	+ 68 593	+ 61 191	+ 53 035	+ 5 819	+ 3 931	+ 5 899	+ 6 358	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	53 161	49 424	47 980	39 942	3 841	3 609	4 179	4 274	...
	Einfuhr	41 302	40 528	42 033	36 274	3 619	3 462	3 791	3 921	...
	Saldo	+ 11 859	+ 8 896	+ 5 947	+ 3 668	+ 222	+ 148	+ 388	+ 354	...
Frankreich	Ausfuhr	101 444	102 911	99 980	85 572	9 157	6 615	8 976	9 264	...
	Einfuhr	65 948	64 035	64 018	56 731	5 506	4 399	5 942	5 904	...
	Saldo	+ 35 496	+ 38 875	+ 35 962	+ 28 841	+ 3 651	+ 2 216	+ 3 035	+ 3 360	...
Italien	Ausfuhr	62 044	55 529	53 247	46 026	4 902	3 314	5 038	4 939	...
	Einfuhr	47 844	47 957	46 930	40 922	4 511	3 298	4 043	4 391	...
	Saldo	+ 14 200	+ 7 572	+ 6 317	+ 5 104	+ 391	+ 16	+ 995	+ 548	...
Niederlande	Ausfuhr	69 423	70 381	70 970	61 042	6 074	5 745	6 279	6 391	...
	Einfuhr	81 804	85 738	88 680	73 692	7 222	6 831	7 649	7 571	...
	Saldo	- 12 382	- 15 357	- 17 709	- 12 651	- 1 148	- 1 087	- 1 371	- 1 180	...
Österreich	Ausfuhr	57 671	56 591	56 276	47 431	4 902	4 226	5 124	5 216	...
	Einfuhr	37 028	36 419	36 793	30 635	3 309	2 603	3 251	3 299	...
	Saldo	+ 20 643	+ 20 172	+ 19 484	+ 16 796	+ 1 593	+ 1 623	+ 1 873	+ 1 917	...
Spanien	Ausfuhr	34 811	31 047	31 349	29 083	2 960	2 274	3 040	3 294	...
	Einfuhr	22 491	23 206	23 639	20 992	2 202	1 501	2 305	2 215	...
	Saldo	+ 12 320	+ 7 841	+ 7 709	+ 8 092	+ 758	+ 772	+ 734	+ 1 079	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	208 108	215 008	219 880	202 362	21 244	18 419	22 009	22 062	...
	Einfuhr	167 223	165 421	171 062	152 125	15 338	13 477	15 999	16 673	...
	Saldo	+ 40 885	+ 49 587	+ 48 818	+ 50 237	+ 5 905	+ 4 942	+ 6 010	+ 5 390	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	65 570	73 283	75 488	70 174	7 865	6 222	7 617	7 359	...
	Einfuhr	44 741	42 820	42 513	35 464	3 332	3 311	3 609	3 649	...
	Saldo	+ 20 829	+ 30 462	+ 32 975	+ 34 710	+ 4 533	+ 2 911	+ 4 007	+ 3 710	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	122 342	128 398	124 684	96 571	10 122	8 682	9 957	10 260	...
	Einfuhr	116 660	124 811	120 242	99 138	9 759	8 890	9 708	9 895	...
	Saldo	+ 5 683	+ 3 586	+ 4 442	- 2 567	+ 363	- 208	+ 249	+ 364	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	47 875	48 933	46 924	39 241	4 009	3 589	3 969	4 321	...
	Einfuhr	36 996	37 775	38 321	34 061	3 770	2 879	3 343	3 587	...
	Saldo	+ 10 879	+ 11 158	+ 8 603	+ 5 181	+ 239	+ 710	+ 626	+ 734	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	308 193	340 980	341 213	300 148	33 704	27 296	33 562	33 674	...
	Einfuhr	279 653	276 620	264 459	222 737	22 613	22 360	23 988	23 908	...
	Saldo	+ 28 541	+ 64 360	+ 76 754	+ 77 412	+ 11 091	+ 4 937	+ 9 574	+ 9 766	...
1. Afrika	Ausfuhr	20 717	21 920	21 803	18 903	2 017	1 667	2 090	2 089	...
	Einfuhr	21 944	24 145	23 108	16 952	1 761	1 570	1 991	1 748	...
	Saldo	- 1 227	- 2 224	- 1 305	+ 1 951	+ 256	+ 97	+ 99	+ 342	...
2. Amerika	Ausfuhr	110 424	128 703	130 427	113 263	12 549	10 275	12 905	12 574	...
	Einfuhr	80 568	80 549	75 023	62 187	6 060	6 056	6 120	6 588	...
	Saldo	+ 29 856	+ 48 154	+ 55 404	+ 51 076	+ 6 488	+ 4 219	+ 6 784	+ 5 987	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	73 776	86 971	89 348	80 093	8 804	7 211	9 701	9 074	...
	Einfuhr	48 531	51 070	48 582	41 074	3 778	4 131	3 964	4 279	...
	Saldo	+ 25 244	+ 35 901	+ 40 766	+ 39 018	+ 5 027	+ 3 080	+ 5 737	+ 4 795	...
3. Asien	Ausfuhr	167 574	179 630	179 038	159 878	18 224	14 590	17 713	18 101	...
	Einfuhr	173 115	167 873	162 960	141 164	14 545	14 453	15 620	15 364	...
	Saldo	- 5 541	+ 11 757	+ 16 077	+ 18 714	+ 3 679	+ 1 137	+ 2 093	+ 2 738	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 711	32 503	32 754	29 637	3 349	2 465	3 439	3 614	...
	Einfuhr	8 874	8 134	8 921	6 387	687	599	640	670	...
	Saldo	+ 19 837	+ 24 369	+ 23 833	+ 23 250	+ 2 662	+ 1 866	+ 2 798	+ 2 945	...
Japan	Ausfuhr	15 115	17 138	17 076	14 306	1 632	1 256	1 606	1 581	...
	Einfuhr	23 595	21 910	19 492	16 171	1 719	1 464	1 697	1 729	...
	Saldo	- 8 480	- 4 772	- 2 416	- 1 865	- 87	- 209	- 91	- 148	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	64 863	66 746	66 912	62 342	7 141	5 736	6 732	6 870	...
	Einfuhr	79 528	78 529	74 544	65 460	6 743	6 778	7 741	7 383	...
	Saldo	- 14 665	- 11 783	- 7 633	- 3 117	+ 398	- 1 042	- 1 009	- 514	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	41 569	45 651	45 894	40 475	4 619	3 847	4 444	4 605	...
	Einfuhr	39 546	37 428	36 672	32 283	3 130	3 275	3 432	3 506	...
	Saldo	+ 2 023	+ 8 223	+ 9 222	+ 8 192	+ 1 489	+ 572	+ 1 011	+ 1 099	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	9 479	10 727	9 946	8 105	914	765	855	909	...
	Einfuhr	4 026	4 054	3 368	2 434	246	281	257	209	...
	Saldo	+ 5 453	+ 6 672	+ 6 578	+ 5 671	+ 668	+ 484	+ 598	+ 700	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. EWU einschl. Lettland. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen									Primäreinkommen	
	Insgesamt	darunter:								Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen
		Fertigungs-dienst-leistungen 1)	Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)		
2009	- 21 430	+ 1 264	- 3 259	- 33 341	+ 8 449	+ 120	+ 932	- 3 122	+ 2 644	+ 872	+ 55 375
2010	- 28 892	+ 1 070	- 8 381	- 32 775	+ 7 347	+ 871	+ 670	- 3 912	+ 2 863	+ 1 557	+ 50 896
2011	- 33 661	+ 567	- 8 615	- 33 755	+ 6 833	+ 2 407	+ 817	- 6 871	+ 2 939	+ 1 787	+ 66 336
2012	- 36 849	+ 178	- 10 201	- 33 566	+ 6 806	+ 2 753	+ 1 356	- 10 017	+ 3 117	+ 2 594	+ 71 121
2013	- 47 957	+ 84	- 12 241	- 37 764	+ 5 794	+ 3 379	- 929	- 6 711	+ 3 084	+ 354	+ 71 199
2013 1.Vj.	- 11 256	- 32	- 3 209	- 5 687	+ 920	+ 650	- 1 771	- 2 136	+ 795	+ 618	+ 19 611
2.Vj.	- 11 658	- 6	- 2 807	- 8 187	+ 932	+ 638	- 473	- 1 971	+ 807	- 141	+ 10 921
3.Vj.	- 17 879	- 38	- 2 608	- 16 868	+ 2 094	+ 794	+ 256	- 1 351	+ 760	- 474	+ 18 583
4.Vj.	- 7 164	+ 160	- 3 618	- 7 022	+ 1 848	+ 1 297	+ 1 059	- 1 252	+ 722	+ 351	+ 22 083
2014 1.Vj.	- 7 138	+ 170	- 3 670	- 4 893	+ 791	+ 1 049	+ 152	- 580	+ 754	+ 605	+ 18 614
2.Vj.	- 8 732	+ 64	- 3 223	- 8 519	+ 1 447	+ 947	+ 560	- 374	+ 779	- 179	+ 7 583
3.Vj.	- 18 217	- 41	- 3 273	- 17 408	+ 2 236	+ 860	+ 222	- 978	+ 718	- 520	+ 19 863
2014 Jan.	- 3 176	+ 18	- 1 305	- 1 483	+ 211	+ 276	- 122	- 510	+ 259	+ 199	+ 5 198
Febr.	- 2 289	+ 40	- 1 185	- 1 181	+ 94	+ 426	- 139	- 382	+ 241	+ 202	+ 6 301
März	- 1 673	+ 112	- 1 180	- 2 229	+ 486	+ 347	+ 413	+ 312	+ 254	+ 204	+ 7 115
April	- 2 034	+ 4	- 1 178	- 1 760	+ 522	+ 397	- 49	- 192	+ 288	- 56	+ 4 101
Mai	- 2 647	+ 21	- 1 029	- 2 407	+ 612	+ 451	- 82	- 519	+ 239	- 46	- 1 708
Juni	- 4 051	+ 38	- 1 016	- 4 352	+ 314	+ 100	+ 691	+ 337	+ 252	- 76	+ 5 190
Juli	- 5 912	- 53	- 1 134	- 4 895	+ 839	+ 334	- 341	- 658	+ 236	- 183	+ 6 020
Aug.	- 7 502	+ 2	- 975	- 7 207	+ 712	+ 314	+ 95	- 495	+ 255	- 164	+ 6 260
Sept.	- 4 803	+ 11	- 1 164	- 5 306	+ 685	+ 213	+ 469	+ 175	+ 227	- 174	+ 7 584
Okt.	- 5 572	- 42	- 1 266	- 4 614	+ 409	+ 348	+ 183	- 646	+ 255	+ 72	+ 7 169
Nov. p)	- 2 543	- 7	- 1 226	- 1 918	+ 574	+ 345	+ 239	- 468	+ 240	+ 32	+ 7 152

1 Enthält Entgelte für die Be- und Verarbeitung von Waren, die sich nicht im Eigentum des Bearbeiters befinden. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Aus-

gaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2009	- 34 930	- 20 922	- 3 944	+ 4 329	- 14 008	- 2 995	- 2 995	- 1 858	+ 34	- 1 891
2010	- 39 651	- 24 935	- 4 702	+ 4 156	- 14 717	- 3 035	- 3 035	+ 1 219	+ 2 304	- 1 085
2011	- 34 815	- 21 264	- 4 436	+ 6 715	- 13 551	- 2 977	- 2 977	+ 1 690	+ 1 137	+ 553
2012	- 38 692	- 24 792	- 4 570	+ 5 270	- 13 900	- 3 080	- 3 080	+ 1 298	+ 1 366	- 68
2013	- 43 343	- 28 978	- 4 332	+ 6 825	- 14 365	- 3 250	- 3 229	+ 2 013	+ 2 339	- 327
2013 1.Vj.	- 15 184	- 11 866	- 1 630	+ 1 038	- 3 318	- 807	- 807	+ 756	+ 545	+ 211
2.Vj.	- 7 441	- 3 937	- 871	+ 3 588	- 3 504	- 807	- 807	+ 847	+ 661	+ 185
3.Vj.	- 9 557	- 6 211	- 825	+ 1 164	- 3 347	- 820	- 807	+ 369	+ 666	- 298
4.Vj.	- 11 160	- 6 965	- 1 006	+ 1 035	- 4 196	- 815	- 807	+ 41	+ 466	- 426
2014 1.Vj.	- 14 780	- 11 917	- 1 577	+ 1 308	- 2 863	- 870	- 863	+ 1 667	+ 367	+ 1 300
2.Vj.	- 6 919	- 2 853	- 732	+ 5 014	- 4 066	- 869	- 863	+ 624	+ 889	- 265
3.Vj.	- 7 990	- 4 671	- 1 063	+ 943	- 3 319	- 870	- 863	+ 839	+ 765	+ 74
2014 Jan.	- 4 419	- 3 442	- 1 112	+ 591	- 977	- 291	- 288	+ 867	+ 26	+ 841
Febr.	- 7 137	- 6 254	- 335	+ 305	- 883	- 290	- 288	+ 455	+ 185	+ 270
März	- 3 224	- 2 221	- 130	+ 413	- 1 004	- 290	- 288	+ 345	+ 156	+ 189
April	- 3 375	- 1 757	- 242	+ 936	- 1 619	- 289	- 288	+ 145	+ 125	+ 19
Mai	- 1 301	- 75	- 318	+ 2 665	- 1 226	- 290	- 288	+ 41	+ 451	- 410
Juni	- 2 243	- 1 021	- 171	+ 1 414	- 1 222	- 289	- 288	+ 439	+ 313	+ 126
Juli	- 3 051	- 2 045	- 489	+ 237	- 1 006	- 289	- 288	+ 11	+ 251	- 240
Aug.	- 2 483	- 1 617	- 323	+ 259	- 865	- 291	- 288	+ 441	+ 263	+ 178
Sept.	- 2 456	- 1 009	- 251	+ 447	- 1 447	- 290	- 288	+ 386	+ 250	+ 136
Okt.	- 2 394	- 1 721	- 377	+ 142	- 674	- 289	- 288	- 108	+ 128	- 236
Nov. p)	- 3 601	- 2 854	- 484	+ 14	- 748	- 289	- 288	+ 151	+ 402	- 251

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2009	- 1 858	+ 34	- 1 891
2010	+ 1 219	+ 2 304	- 1 085
2011	+ 1 690	+ 1 137	+ 553
2012	+ 1 298	+ 1 366	- 68
2013	+ 2 013	+ 2 339	- 327
2013 1.Vj.	+ 756	+ 545	+ 211
2.Vj.	+ 847	+ 661	+ 185
3.Vj.	+ 369	+ 666	- 298
4.Vj.	+ 41	+ 466	- 426
2014 1.Vj.	+ 1 667	+ 367	+ 1 300
2.Vj.	+ 624	+ 889	- 265
3.Vj.	+ 839	+ 765	+ 74
2014 Jan.	+ 867	+ 26	+ 841
Febr.	+ 455	+ 185	+ 270
März	+ 345	+ 156	+ 189
April	+ 145	+ 125	+ 19
Mai	+ 41	+ 451	- 410
Juni	+ 439	+ 313	+ 126
Juli	+ 11	+ 251	- 240
Aug.	+ 441	+ 263	+ 178
Sept.	+ 386	+ 250	+ 136
Okt.	- 108	+ 128	- 236
Nov. p)	+ 151	+ 402	- 251

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2011	2012	2013	2013		2014				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 263 085	+ 388 492	+ 38 789	- 36 639	+ 92 513	+ 109 572	+ 75 313	+ 32 557	+ 12 945	+ 76 837
1. Direktinvestitionen	+ 78 164	+ 89 900	+ 61 568	+ 1 130	+ 27 095	+ 23 151	+ 19 312	+ 11 322	- 2 073	+ 7 302
Beteiligungskapital	+ 63 213	+ 68 215	+ 43 065	+ 4 072	+ 19 992	+ 18 711	+ 12 139	+ 2 739	+ 2 613	+ 8 883
darunter:										
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 31 349	+ 31 692	+ 30 054	+ 6 126	+ 11 349	+ 8 452	+ 8 091	+ 1 470	+ 3 687	+ 4 401
Direktinvestitionskredite	+ 14 951	+ 21 685	+ 18 504	- 2 942	+ 7 103	+ 4 439	+ 7 172	+ 8 583	- 4 686	- 1 581
2. Wertpapieranlagen	+ 21 627	+ 109 814	+ 140 956	+ 23 661	+ 40 511	+ 41 344	+ 27 192	+ 24 651	+ 8 416	+ 23 811
Aktien 2)	- 2 713	+ 11 736	+ 19 206	- 2 861	+ 3 443	+ 4 944	- 118	+ 1 014	- 1 728	+ 1 008
Investmentsfondanteile 3)	+ 1 277	+ 21 696	+ 31 321	+ 8 340	+ 9 686	+ 8 649	+ 12 806	+ 6 239	+ 2 353	+ 4 808
Langfristige										
Schuldverschreibungen 4)	+ 18 272	+ 76 487	+ 86 676	+ 17 704	+ 22 487	+ 27 554	+ 16 158	+ 18 204	+ 7 653	+ 16 708
Kurzfristige										
Schuldverschreibungen 5)	+ 4 791	- 105	+ 3 754	+ 478	+ 4 895	+ 196	- 1 654	- 805	+ 137	+ 1 288
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 26 709	+ 25 619	+ 18 146	+ 6 043	+ 5 030	+ 9 024	+ 6 785	+ 3 326	+ 2 246	+ 4 319
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 133 749	+ 161 862	- 182 718	- 68 937	+ 20 441	+ 36 664	+ 21 693	- 6 478	+ 4 153	+ 41 374
Monetäre Finanzinstitute 8)										
langfristig	- 50 275	- 66 082	- 56 647	- 6 557	+ 31 733	+ 45 182	+ 1 767	- 23 650	+ 18 364	+ 33 307
kurzfristig	+ 12 977	- 47 913	- 50 495	- 12 314	+ 3 254	- 4 487	+ 9 831	+ 6 786	+ 1 884	- 279
Unternehmen und Privatpersonen 9)										
langfristig	+ 24 890	- 14 332	+ 11 209	- 7 814	+ 27 273	- 1 970	- 2 704	+ 2 123	- 5 461	+ 4 486
kurzfristig	- 311	+ 401	+ 943	+ 1 432	- 685	- 1 108	+ 742	- 186	+ 119	+ 18
Staat										
langfristig	+ 21 061	+ 49 597	+ 8 238	+ 5 601	+ 2 086	+ 1 709	+ 4 527	- 567	+ 2 462	+ 4 423
kurzfristig	+ 2 232	+ 49 608	+ 15 919	+ 3 939	- 4 424	+ 3 279	- 849	+ 7	- 488	- 229
Bundesbank	+ 18 829	- 10	- 7 681	+ 1 662	+ 6 510	- 1 570	+ 5 376	- 574	+ 2 950	+ 4 652
5. Währungsreserven	+ 138 073	+ 192 679	- 145 519	- 60 167	- 40 651	- 8 258	+ 18 103	+ 15 617	- 11 212	- 841
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 102 046	+ 175 062	- 207 014	- 111 540	+ 25 766	+ 45 397	- 4 216	- 10 177	- 4 367	+ 49 917
1. Direktinvestitionen	+ 63 624	+ 39 053	+ 38 637	+ 11 086	+ 1 750	+ 7 358	- 6 339	- 7 261	- 1 069	+ 1 090
Beteiligungskapital	+ 15 527	+ 11 109	+ 5 918	+ 5 757	+ 3 222	+ 513	+ 4 131	+ 2 174	+ 1 919	- 259
darunter:										
Reinvestierte Gewinne 1)	- 701	+ 6 039	+ 3 580	+ 188	+ 3 601	+ 712	+ 2 926	+ 1 041	+ 1 217	- 739
Direktinvestitionskredite	+ 48 097	+ 27 944	+ 32 719	+ 5 329	- 1 472	+ 6 844	- 10 469	- 9 434	- 2 989	+ 1 349
2. Wertpapieranlagen	+ 49 581	+ 45 076	- 24 113	- 10 326	+ 9 344	+ 18 647	+ 3 987	- 3 299	- 217	+ 11 586
Aktien 2)	- 11 325	+ 1 094	+ 5 328	+ 4 180	- 5 315	+ 7 668	+ 5 487	+ 7 461	+ 2 340	+ 1 956
Investmentsfondanteile 3)	+ 7 095	- 3 799	+ 6 001	+ 5 351	- 80	+ 655	- 3 172	- 2 941	- 1 729	- 569
Langfristige										
Schuldverschreibungen 4)	+ 51 088	+ 52 220	- 12 402	+ 10 945	+ 7 914	+ 10 969	- 6 955	- 1 867	+ 1 288	+ 20 309
Kurzfristige										
Schuldverschreibungen 5)	+ 2 723	- 4 438	- 23 040	- 30 801	+ 6 825	- 645	+ 8 627	- 5 952	- 2 115	- 10 110
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 11 160	+ 90 934	- 221 538	- 112 300	+ 14 672	+ 19 392	- 1 865	+ 383	- 3 081	+ 37 241
Monetäre Finanzinstitute 8)										
langfristig	- 96 708	+ 51 508	- 158 453	- 70 382	+ 32 528	+ 3 347	+ 29 131	- 1 177	- 1 353	+ 28 981
kurzfristig	- 18 368	- 10 250	- 16 955	- 1 586	- 3 213	- 5 172	- 6 503	- 372	- 844	+ 512
Unternehmen und Privatpersonen 9)										
langfristig	+ 35 056	+ 10 264	- 11 743	- 29 728	+ 8 861	+ 2 019	- 1 976	- 1 061	- 4 554	+ 4 258
kurzfristig	- 840	+ 1 711	- 16 916	- 7 757	- 3 288	- 269	- 1 656	- 3 898	- 576	+ 272
Staat										
langfristig	+ 35 896	+ 8 553	+ 5 173	- 21 971	+ 12 149	+ 2 288	- 320	+ 2 836	- 3 978	+ 3 986
kurzfristig	+ 18 539	- 30 775	- 2 066	- 3 470	+ 3 952	+ 5 207	- 3 694	+ 339	- 4 626	+ 1 629
Bundesbank										
langfristig	+ 5 104	+ 36 230	+ 9 474	+ 689	- 1 793	+ 1 429	- 367	- 371	+ 64	- 901
kurzfristig	+ 13 436	- 67 005	- 11 540	- 4 160	- 2 159	+ 3 777	- 3 326	+ 709	- 4 690	+ 2 530
Bundesbank	+ 31 952	+ 59 936	- 49 275	- 8 720	- 22 766	+ 8 820	- 25 327	+ 2 282	+ 7 452	+ 2 373
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 161 039	+ 213 430	+ 245 803	+ 74 901	+ 66 747	+ 64 175	+ 79 529	+ 42 734	+ 17 312	+ 26 919

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion ^{o)}

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten ^{3) 4)}	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets ^{1) 3)}	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) ²⁾	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern			
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte				Devisen- reserven		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2012	921 002	188 630	137 513	22 344	28 774	50	668 617	63 706	106 496	814 506
2013	721 741	143 753	94 876	20 798	28 080	50	523 103	54 834	57 214	664 527
2014	678 804	158 745	107 475	20 624	30 646	50	473 224	46 785	20 311	658 492
2012 April	909 192	189 556	137 380	22 624	29 551	50	656 813	62 773	15 312	893 879
Mai	964 557	193 057	138 000	23 400	31 658	50	711 198	60 252	53 949	910 608
Juni	992 341	190 248	136 094	23 320	30 834	50	741 198	60 845	84 880	907 461
Juli	1 000 019	199 419	144 217	23 769	31 434	50	739 837	60 713	101 674	898 345
Aug.	1 023 617	197 776	143 507	23 520	30 749	50	764 080	61 711	101 494	922 123
Sept.	974 478	203 337	150 373	23 295	29 669	50	708 090	63 002	95 757	878 721
Okt.	991 439	196 910	144 172	23 154	29 585	50	731 983	62 496	123 787	867 652
Nov.	988 534	197 486	145 110	22 771	29 606	50	727 755	63 242	112 190	876 344
Dez.	921 002	188 630	137 513	22 344	28 774	50	668 617	63 706	106 496	814 506
2013 Jan.	878 587	184 947	134 745	21 953	28 249	50	629 884	63 707	103 899	774 688
Febr.	871 508	183 222	132 131	22 011	29 079	50	625 519	62 717	96 300	775 208
März	852 611	188 447	136 454	22 403	29 590	50	601 669	62 446	80 341	772 271
April	857 433	173 980	122 844	22 096	29 040	50	620 813	62 590	94 482	762 951
Mai	832 746	169 105	118 228	21 984	28 893	50	602 136	61 456	82 781	749 965
Juni	798 888	150 825	100 280	21 926	28 618	50	588 423	59 590	69 145	729 743
Juli	807 165	158 611	109 338	21 650	27 623	50	589 372	59 133	71 106	736 059
Aug.	808 649	164 477	114 714	21 434	28 330	50	586 531	57 591	69 088	739 560
Sept.	796 646	156 452	107 819	21 296	27 337	50	583 271	56 874	65 950	730 697
Okt.	785 449	154 486	106 477	20 922	27 086	50	574 400	56 514	85 712	699 737
Nov.	761 730	148 010	99 631	20 907	27 473	50	557 391	56 280	70 398	691 332
Dez.	721 741	143 753	94 876	20 798	28 080	50	523 103	54 834	57 214	664 527
2014 Jan.	716 868	149 930	100 432	21 110	28 388	50	512 734	54 154	53 965	662 902
Febr.	718 317	152 432	104 678	20 589	27 165	50	511 610	54 225	43 789	674 528
März	687 557	150 615	102 179	20 586	27 850	50	482 453	54 440	34 434	653 123
April	692 956	150 048	101 564	20 950	27 534	50	490 066	52 792	53 041	639 916
Mai	680 888	148 949	100 274	21 125	27 550	50	479 240	52 649	52 748	628 140
Juni	678 136	153 017	104 600	20 795	27 622	50	474 195	50 875	43 267	634 869
Juli	660 521	154 885	105 317	21 162	28 406	50	455 926	49 660	17 254	643 267
Aug.	681 324	156 411	106 079	21 133	29 199	50	476 681	48 182	15 697	665 626
Sept.	696 802	156 367	104 629	21 864	29 873	50	492 298	48 088	18 051	678 751
Okt.	681 790	154 133	101 929	21 753	30 450	50	481 086	46 521	25 515	656 275
Nov.	682 969	155 424	103 245	21 564	30 615	50	480 244	47 251	27 894	655 075
Dez.	678 804	158 745	107 475	20 624	30 646	50	473 224	46 785	20 311	658 492

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Einschl. Kredite an die Weltbank. **2** Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Euro-

systems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). **3** Vgl. Anmerkung 2. **4** Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. **5** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2010	670 695	242 028	428 667	272 426	156 241	143 032	13 209	807 185	162 091	645 094	498 310	146 784	88 288	58 496
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012	740 715	271 964	468 751	294 248	174 503	158 818	15 685	910 746	170 262	740 484	578 340	162 145	94 288	67 857
2013	779 511	280 238	499 272	319 792	179 480	164 391	15 089	916 078	142 399	773 679	611 566	162 113	95 166	66 947
2014 Juni	825 847	309 917	515 930	332 352	183 578	168 744	14 834	942 936	147 829	795 108	633 759	161 349	94 028	67 320
Juli	815 742	300 651	515 091	334 090	181 001	165 994	15 007	945 118	159 873	785 246	624 520	160 726	92 648	68 078
Aug.	825 518	305 787	519 731	341 206	178 525	163 514	15 012	946 229	153 661	792 568	634 330	158 238	89 413	68 825
Sept.	842 168	308 897	533 271	347 042	186 229	171 498	14 730	945 886	154 305	791 581	625 826	165 755	97 919	67 836
Okt.	833 062	301 799	531 264	344 020	187 243	172 163	15 080	935 288	147 456	787 833	623 931	163 902	96 542	67 360
Nov.	835 661	306 643	529 018	339 568	189 450	174 558	14 892	943 386	148 893	794 492	628 957	165 536	98 315	67 221
Industrieländer ¹⁾														
2010	598 167	240 915	357 252	249 497	107 755	98 428	9 327	725 644	159 522	566 122	464 105	102 017	73 987	28 030
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012	653 158	269 560	383 598	265 387	118 211	104 954	13 256	824 054	167 853	656 201	542 924	113 276	79 106	34 170
2013	690 027	276 935	413 092	291 029	122 063	108 731	13 332	829 313	141 030	688 282	574 176	114 106	79 440	34 667
2014 Juni	731 122	304 870	426 252	301 832	124 420	111 287	13 132	856 420	146 540	709 879	597 103	112 776	78 059	34 717
Juli	719 604	295 436	424 168	302 989	121 179	108 025	13 154	860 155	158 795	701 361	588 482	112 878	77 365	35 513
Aug.	729 415	300 415	429 000	310 426	118 573	105 380	13 193	859 506	152 514	706 992	597 886	109 106	73 398	35 708
Sept.	744 970	303 943	441 027	315 931	125 096	112 069	13 027	858 872	153 067	705 805	588 440	117 365	81 551	35 814
Okt.	733 979	296 958	437 020	311 457	125 563	112 246	13 317	849 211	146 289	702 922	586 760	116 162	80 665	35 497
Nov.	736 260	301 731	434 529	306 582	127 947	114 805	13 142	856 754	147 724	709 030	591 697	117 333	81 980	35 353
EU-Länder ¹⁾														
2010	494 360	230 746	263 614	184 862	78 752	71 525	7 227	618 145	150 817	467 328	395 566	71 762	50 035	21 727
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012	541 517	247 534	293 983	209 426	84 556	74 165	10 392	695 091	156 550	538 541	458 437	80 104	53 606	26 499
2013	582 447	262 506	319 942	233 051	86 891	76 363	10 528	694 266	126 283	567 983	488 528	79 456	53 132	26 324
2014 Juni	621 582	289 928	331 655	241 665	89 989	79 495	10 494	723 671	136 325	587 346	507 180	80 166	53 353	26 813
Juli	610 635	280 679	329 957	242 618	87 339	76 751	10 588	725 176	147 010	578 166	498 206	79 961	52 880	27 081
Aug.	620 821	285 532	335 289	250 099	85 190	74 576	10 614	722 360	140 298	582 062	505 611	76 451	49 129	27 322
Sept.	630 491	288 791	341 699	252 196	89 504	79 038	10 766	718 164	139 828	578 336	495 596	82 741	55 423	27 317
Okt.	621 009	280 968	340 042	250 053	89 989	79 233	10 456	712 092	136 281	575 810	493 901	81 909	54 787	27 123
Nov.	622 332	286 158	336 174	243 882	92 292	81 755	10 537	722 564	137 831	584 733	501 297	83 436	56 257	27 179
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2010	366 774	184 299	182 475	130 430	52 045	47 239	4 806	497 433	98 177	399 256	351 352	47 904	33 444	14 460
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2012	392 618	188 317	204 301	149 452	54 849	48 973	5 877	572 421	110 053	462 368	408 434	53 934	36 740	17 194
2013	422 879	195 819	227 060	171 141	55 918	49 743	6 175	587 507	99 659	487 848	434 589	53 259	36 427	16 832
2014 Juni	451 200	220 019	231 181	174 352	56 830	50 767	6 063	619 449	107 496	511 953	458 374	53 579	36 175	17 404
Juli	445 191	214 407	230 784	175 492	55 291	49 171	6 121	622 285	120 143	502 142	448 623	53 519	36 036	17 483
Aug.	453 108	218 380	234 728	181 079	53 649	47 478	6 171	617 354	112 056	505 298	454 375	50 923	33 387	17 536
Sept.	458 434	219 970	238 464	182 608	55 856	49 562	6 294	609 313	109 095	500 218	445 856	54 363	36 921	17 441
Okt.	451 049	213 120	237 930	181 249	56 681	50 383	6 298	602 530	105 705	496 825	442 499	54 326	37 041	17 285
Nov.	456 701	220 732	235 969	177 609	58 359	52 231	6 128	613 245	109 135	504 110	448 973	55 137	37 811	17 327
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2010	72 528	1 113	71 415	22 929	48 486	44 604	3 882	81 541	2 569	78 972	34 205	44 767	14 301	30 466
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012	87 544	2 404	85 139	28 858	56 281	53 853	2 428	86 661	2 409	84 252	35 415	48 837	15 178	33 659
2013	89 477	3 303	86 175	28 762	57 412	55 656	1 757	86 762	1 368	85 393	37 390	48 003	15 723	32 280
2014 Juni	94 723	5 047	89 676	30 519	59 158	57 456	1 702	86 516	1 289	85 227	36 656	48 572	15 969	32 603
Juli	96 136	5 215	90 920	31 099	59 821	57 968	1 853	84 962	1 078	83 884	36 037	47 847	15 282	32 565
Aug.	96 100	5 371	90 729	30 778	59 951	58 133	1 818	86 722	1 147	85 575	36 444	49 131	16 014	33 117
Sept.	97 198	4 955	92 243	31 111	61 132	59 429	1 703	87 012	1 237	85 774	37 385	48 389	16 367	32 022
Okt.	99 079	4 840	94 238	32 562	61 676	59 914	1 763	86 075	1 166	84 909	37 171	47 737	15 875	31 862
Nov.	99 396	4 912	94 484	32 985	61 499	59 749	1 750	86 629	1 169	85 460	37 260	48 200	16 333	31 868

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Ab Berichtsmontat Dezember 2012 basieren die Ergebnisse auf einer erweiterten

Erhebung und einem neuen Berechnungsverfahren. 1 Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. 2 Ab Januar 2011 einschl. Estland; ab Januar 2014 einschl. Lettland. 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Dezember 2010 einschl. Niederländische Antillen; ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl.Teil); bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2013 Nov.	1,4473	8,2221	7,4587	134,97	1,4145	8,2055	8,8802	1,2316	1,3493	0,83780
2013 Dez.	1,5243	8,3248	7,4602	141,68	1,4580	8,4053	8,9597	1,2245	1,3704	0,83639
2014 Jan.	1,5377	8,2368	7,4614	141,47	1,4884	8,3927	8,8339	1,2317	1,3610	0,82674
2014 Febr.	1,5222	8,3062	7,4622	139,35	1,5094	8,3562	8,8721	1,2212	1,3659	0,82510
2014 März	1,5217	8,5332	7,4638	141,48	1,5352	8,2906	8,8666	1,2177	1,3823	0,83170
2014 April	1,4831	8,5984	7,4656	141,62	1,5181	8,2506	9,0329	1,2189	1,3813	0,82520
2014 Mai	1,4755	8,5658	7,4641	139,74	1,4951	8,1513	9,0298	1,2204	1,3732	0,81535
2014 Juni	1,4517	8,4698	7,4588	138,72	1,4728	8,2149	9,0914	1,2181	1,3592	0,80409
2014 Juli	1,4420	8,3940	7,4564	137,72	1,4524	8,3880	9,2327	1,2150	1,3539	0,79310
2014 Aug.	1,4306	8,1965	7,4551	137,11	1,4548	8,2522	9,1878	1,2118	1,3316	0,79730
2014 Sept.	1,4246	7,9207	7,4449	138,39	1,4196	8,1798	9,1929	1,2076	1,2901	0,79113
2014 Okt.	1,4436	7,7635	7,4448	136,85	1,4214	8,3136	9,1797	1,2078	1,2673	0,78861
2014 Nov.	1,4432	7,6411	7,4415	145,03	1,4136	8,4912	9,2384	1,2027	1,2472	0,79054
2014 Dez.	1,4928	7,6330	7,4402	147,06	1,4216	8,9802	9,4043	1,2026	1,2331	0,78830

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkurs-

statistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-20 1)				EWK-39 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtumsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes		
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	25 ausgewählte Industrieländer 4)			37 Länder 5)	25 ausgewählte Industrieländer 4)	37 Länder 5)	56 Länder 6)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
2000	87,0	86,6	85,8	85,3	87,9	85,8	91,6	97,2	84,9	90,7	92,9	91,9	90,9
2001	87,7	87,2	86,5	84,3	90,4	87,1	91,3	96,1	85,7	90,0	93,0	91,4	90,8
2002	90,1	90,3	89,5	87,5	94,9	90,7	91,9	95,2	88,2	90,5	93,6	92,0	91,8
2003	100,6	101,5	100,4	98,7	106,8	101,5	95,4	94,2	97,4	94,8	97,1	96,6	96,7
2004	104,4	105,2	103,2	102,1	111,4	105,2	95,6	93,0	99,7	95,0	98,5	98,0	98,3
2005	102,9	103,7	101,1	100,2	109,4	102,7	94,4	91,6	98,8	92,8	98,5	96,9	96,6
2006	102,8	103,7	100,4	99,3	109,4	102,0	93,3	90,0	98,3	91,1	98,7	96,5	95,9
2007	106,2	106,4	102,4	101,0	112,8	104,0	94,1	89,2	102,2	91,4	100,9	97,9	97,0
2008	109,3	108,5	103,7	103,8	117,0	106,0	94,3	87,8	105,4	90,5	102,3	97,8	97,1
2009	110,6	109,1	104,6	106,8	119,8	106,9	94,5	88,5	104,5	90,9	101,8	98,0	97,5
2010	103,6	101,6	96,5	99,3	111,5	98,2	91,9	88,2	97,9	87,5	98,9	93,9	92,3
2011	103,4	100,7	94,7	97,2	112,2	97,6	91,6	87,9	97,4	86,7	98,3	93,2	91,8
2012	97,9	95,6	89,4	92,0	107,1	92,9	89,8	87,9	92,4	84,3	96,1	90,4	88,9
2013	101,7	98,9	92,4	94,5	112,0	96,2	92,1	88,3	98,1	86,2	98,4	92,2	90,9
2014	102,2 p)	98,6	...	...	114,7 p)	96,6	...	...	...	...	98,6 p)	92,5 p)	91,6
2011 Juli	104,0	101,1	...	...	112,4	97,7	...	...	...	...	98,7	93,4	91,8
Aug.	103,8	100,9	94,7	98,0	113,0	98,1	91,6	87,9	97,4	86,7	98,3	93,2	91,9
Sept.	102,8	99,9	...	...	112,1	97,4	...	...	...	...	97,9	92,9	91,7
Okt.	103,0	100,2	...	...	112,6	97,9	...	...	...	...	97,9	92,9	91,8
Nov.	102,6	99,9	93,4	94,1	112,1	97,3	90,9	87,8	95,4	86,0	97,6	92,7	91,5
Dez.	100,8	98,2	...	...	110,3	95,8	...	...	...	...	96,9	91,8	90,6
2012 Jan.	99,0	96,3	...	...	108,1	93,7	...	...	...	...	96,2	90,8	89,4
Febr.	99,7	97,3	91,0	94,2	108,4	94,2	90,1	87,7	93,5	84,8	96,9	91,4	89,8
März	99,9	97,4	...	...	108,7	94,4	...	...	...	...	97,1	91,4	89,8
April	99,5	97,2	...	...	108,5	94,2	...	...	...	...	96,8	91,2	89,7
Mai	98,1	95,7	89,7	93,1	107,3	93,1	89,8	87,9	92,5	84,4	96,1	90,5	89,0
Juni	97,2	94,9	...	...	106,6	92,5	...	...	...	...	95,7	90,1	88,7
Juli	95,4	93,2	...	...	104,3	90,7	...	...	...	...	95,0	89,2	87,6
Aug.	95,2	93,1	87,6	90,4	104,5	90,6	89,1	87,9	90,5	83,5	95,0	89,1	87,6
Sept.	97,2	95,0	...	...	106,6	92,5	...	...	...	...	95,8	90,0	88,6
Okt.	97,8	95,5	...	...	107,3	92,9	...	...	...	...	95,9	90,1	88,6
Nov.	97,2	94,9	89,5	90,3	106,7	92,3	90,1	88,0	93,1	84,5	95,9	90,0	88,5
Dez.	98,7	96,3	...	...	108,3	93,6	...	...	...	...	96,5	90,5	89,1
2013 Jan.	100,4	98,0	...	...	109,9	94,9	...	...	...	...	97,5	91,6	90,0
Febr.	101,6	99,0	92,1	95,3	111,1	95,7	91,4	88,0	96,6	85,7	98,2	92,1	90,5
März	100,2	97,9	...	...	109,5	94,4	...	...	...	...	97,6	91,5	89,7
April	100,5	97,9	...	...	109,8	94,4	...	...	...	...	98,0	91,7	89,9
Mai	100,5	98,1	92,5	95,0	110,0	94,6	92,0	88,3	97,7	86,0	98,2	91,8	90,0
Juni	101,6	99,0	...	...	112,0	96,2	...	...	...	...	98,3	92,2	90,9
Juli	101,5	98,9	...	...	112,0	96,2	...	...	...	...	98,6	92,3	91,0
Aug.	102,2	99,5	92,9	95,9	113,4	97,3	92,2	88,3	98,4	86,2	98,6	92,5	91,4
Sept.	102,0	99,1	...	...	113,3	97,0	...	...	...	...	98,6	92,4	91,4
Okt.	102,8	99,8	...	...	114,2	97,4	...	...	...	...	98,8	92,6	91,5
Nov.	102,6	99,5	92,1	91,9	114,2	97,2	92,9	88,6	99,7	87,0	98,9	92,7	91,6
Dez.	103,9	100,7	...	...	115,8	98,6	...	...	...	...	99,3	93,3	92,4
2014 Jan.	103,4	100,3	94,8 p)	97,8	115,9	98,6	...	...	...	...	99,2	93,2	92,4
Febr.	103,6	100,4	...	...	116,3	98,8	93,3	88,9	100,4	87,6	99,1	93,2	92,5
März	104,6	101,3	...	...	117,5	99,6	...	...	...	...	99,3	93,6	92,9
April	104,5	101,0	...	...	117,0	98,9	...	...	...	...	99,2	93,6	92,7
Mai	103,8	100,1	94,5 p)	97,6	116,1	97,8	93,2	89,1	99,7	87,7	98,9	93,1	92,1
Juni	103,0	99,3	...	...	115,1	96,9	...	...	...	...	98,6	92,8	91,7
Juli	102,6	98,8	...	...	114,6	96,4	...	...	...	...	98,6	92,7	91,5
Aug.	101,9	98,2 p)	92,2 p)	95,1	114,0	95,9 p)	92,4 p)	89,0 p)	97,6 p)	86,4	98,4	92,4	91,2
Sept.	100,4	96,7	...	...	112,4 p)	94,5	...	...	...	...	98,2	91,8 p)	90,7
Okt.	99,6 p)	95,8	...	...	111,9 p)	93,8	...	...	...	...	p)	97,6 p)	91,2 p)
Nov.	99,5 p)	95,7	...	...	112,1 p)	93,8	...	...	...	...	p)	97,7 p)	91,1 p)
Dez.	99,6 p)	95,6	...	...	113,2 p)	94,6	...	...	...	...	p)	97,8 p)	91,2 p)

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Februar 2012, S. 36 f.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.int). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes König-

reich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-20-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-20-Länder. 6 EWU-Länder sowie EWK-39-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistisches Informationsmanagement, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

■ Geschäftsbericht

- Zur Krisenanfälligkeit von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland – Ergebnisse einer Risikoanalyse mit Jahresabschlussdaten

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2014 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2015 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2013/2014

März 2014

- Das Schattenbankensystem im Euro-Raum: Darstellung und geldpolitische Implikationen
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2013

April 2014

- Zur Verlässlichkeit der Schätzungen internationaler Organisationen zur Produktionslücke
- Implikationen der Geldmarktsteuerung des Eurosystems während der Finanzkrise
- Einige Erklärungsansätze zur Inflationsentwicklung seit der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise

Mai 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2014

Juni 2014

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2014 und 2015 mit einem Ausblick auf das Jahr 2016
- Die neuen europäischen Regeln zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten

- Änderungen in der Methodik und Systematik der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus
- Bargeldabhebungen am Point-of-Sale: Nutzungsmotive und Konsequenzen für die Geldhaltung

Juli 2014

- Wechselkurse und Finanzstress
- Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und Herausforderungen für die Zukunft
- Die Konzernabschlussstatistik als Beitrag zur erweiterten Unternehmensanalyse: Konzeption und erste Ergebnisse
- Untersuchungen zur Bedeutung der Versicherungswirtschaft für die Finanzstabilität

August 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2014

September 2014

- Eigentümerstruktur am deutschen Aktienmarkt: allgemeine Tendenzen und Veränderungen in der Finanzkrise
- Zur Reform der föderalen Finanzbeziehungen
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2013

Oktober 2014

- Methodische Änderungen in der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung – Motivation, Konzeption und ausgewählte Ergebnisse
- Die deutsche Wirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung: ein Blick auf die Wertschöpfungsströme
- Der Start in die Bankenunion – Der einheitliche Aufsichtsmechanismus in Europa

November 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2014

Dezember 2014

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2013

Januar 2015

- Zur Rolle des Warenhandels in der Entwicklung der globalen Ungleichgewichte
- Das Common Credit Assessment System zur Prüfung der Notenbankfähigkeit von Wirtschaftsunternehmen

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2014³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2014²⁾³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2008 bis 2013, Juni 2014³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2006 bis 2012, Dezember 2013³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2010 bis 2011, Mai 2014²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990^{o)}
- 9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2014¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

30/2014
 International capital flows, external assets and output volatility

31/2014
 Banks, markets, and financial stability

32/2014
 Pro-cyclical capital regulation and lending

33/2014
 Money growth and consumer price inflation in the euro area: a wavelet analysis

34/2014
 Carry funding and safe haven currencies: a threshold regression approach

35/2014
 Financial conditions, macroeconomic factors and (un)expected bond excess returns

36/2014
 What predicts financial (in)stability? A Bayesian approach

37/2014
 Decomposition of country-specific corporate bond spreads

^{o)} Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
 Weitere Anmerkungen siehe S. 86 •.

38/2014
Taxing banks: an evaluation of the German
bank levy

39/2014
Loan loss provisioning and procyclicality: evi-
dence from an expected loss model

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar
2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung,
Februar 2008²⁾

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der
Zentralbanken und der Europäischen Zen-
tralbank, Juni 1998

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in eng-
lischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache
erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.